



Jahrbuch 2015 / Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (vormals Preußische Akademie der Wissenschaften)

Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 2016. – 286 S.
ISBN: 978-3-939818-64-9

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-25248](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-25248)

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 3.0 Germany (cc by-nc-sa 3.0) Licence zur Verfügung gestellt.



Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
vormals Preußische Akademie der Wissenschaften *

JAHRBUCH 2015



berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
vormals Preußische Akademie der Wissenschaften

JAHRBUCH 2015

Impressum

Herausgeberin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Redaktion: Andreas Schmidt
unter Mitarbeit von Mareike Hoffmann und Kirsten Schröder

Redaktionsschluss: 15. April 2016

Grafik und Layout: angenehme gestaltung / Thorsten Probst

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Berlin

© Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 2016
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, www.bbaw.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin

ISBN 978-3-939818-64-9

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

der Leibniztag, den wir am 6. Juni im Konzerthaus am Gendarmenmarkt gefeiert haben, war für die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) der öffentlichkeitswirksamste Höhepunkt des Jahres 2015. Dies lag an der Anwesenheit der Bundeskanzlerin, die die BBAW durch ihren Festvortrag beehrt und den Übergang des Präsidentenamtes von meinem Amtsvorgänger Günter Stock auf mich begleitet hat. Es freut mich außerordentlich, dass wir Ihnen im vorliegenden „Jahrbuch 2015“ eine Dokumentation dieses besonderen Leibniztages – einschließlich Angela Merkels Rede – zum Nachlesen anbieten können.



Foto: BBAW, Judith Affolter

In diesem „Jahrbuch“ finden Sie auch eine Übersicht über die 2015 zugewählten Mitglieder, alleamt exzellente Forscherinnen und Forscher. Als Beispiel sei der Nobelpreisträger Stefan Hell erwähnt, der bei unserem Einsteintag im November in Potsdam vorgestellt wurde.

Zu einem Jahr in der Akademie gehört die beständige Weiterarbeit an großen Projekten, die lange Zeiten intensiver Forschung bedeuten. Neu hinzugekommen sind im Jahr 2015 unter anderem die Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen. Wissenschaft aus der Bewegung“ und die „Uwe Johnson-Werkausgabe“. Damit diese

und die vielen anderen Forschungsprojekte, die hier über ihre Arbeit berichten, ihre Ergebnisse möglichst nachhaltig und frei zugänglich veröffentlichen können, erhöht die Akademie ihr Engagement in den Digital Humanities. Projekte wie der „Interdisziplinäre Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin“ zielen auf eine stärkere Vernetzung in diesem Bereich.

Im Jahr 2015 hat die Akademie ihre Forschungen wieder in einer Vielzahl öffentlicher Veranstaltungen präsentiert – das Spektrum reicht vom Abendvortrag bis zum „Salon Sophie Charlotte“. Daran waren viele Förderer, Kooperationspartner und Mitwirkende beteiligt. Ihnen, wie allen, die zu einem erfolgreichen Jahr der Akademie beigetragen haben, gilt an dieser Stelle mein herzlicher Dank – ganz besonders und nicht zuletzt den Ländern Berlin und Brandenburg für die Unterstützung ihrer Akademie.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, reading "M. Grötschel". The signature is written in a cursive, flowing style.

Martin Grötschel

INHALT

MITGLIEDER

Mitgliederverzeichnis	13
Zuwahlen	30
Nachrufe	44
Ehrungen und Berufungen	54

ORGANE UND GREMIEN, ZENTRALE KOMMISSIONEN, ADMINISTRATION

Organigramm	57
Versammlung	58
Rat	59
Klassen	60
Senat	63
Vorstand	64
Ausschuss Akademievorhaben	65
Ständige Kommissionen	66
Administration, zentrale wissenschaftliche Dienste, Mitarbeitervertretungen, Beauftragte	70

ARBEIT IM BERICHTSJAHR

Zentren	73
Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt	74
Mittelalterzentrum	76
Zentrum Preußen – Berlin	78
Zentrum Sprache	80
Akademienvorhaben	83
Alexander von Humboldt auf Reisen. Wissenschaft aus der Bewegung	84
Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike	86
Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance	88
Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina	90
Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran	92
Corpus Inscriptionum Latinarum	94
Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache	96
Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin	98
Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi	100
Goethe-Wörterbuch	102
Inscriptiones Graecae	104
Jahresberichte für deutsche Geschichte	106
Uwe Johnson-Werkausgabe	108

Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants	110
Leibniz-Edition Berlin	112
Leibniz-Edition Potsdam	114
Marx-Engels-Gesamtausgabe	116
Monumenta Germaniae Historica	118
Preußen als Kulturstaat	120
Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)	122
Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen	124
Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache.	
Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten	126
Turfanforschung	128
Interdisziplinäre Arbeitsgruppen	131
Akademie und Schule	132
Exzellenzinitiative	134
Gentechnologiebericht	136
Zitat und Paraphrase	138
Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems	140
Projekte und Initiativen	143
Common Language Resources and Technology Infrastructure	
Deutschland (CLARIN-D)	144
Deutsches Textarchiv (DTA)	146
DARIAH-DE – Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities	148
Kurt-Gödel-Forschungsstelle: „Philosophischen Bemerkungen“ Kurt Gödels	150
Briefwechsel Aloys Hirt im Zeitraum 1787–1837	151
Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if DH b)	152
Jahresthema 2013 14 „Leibniz: Vision als Aufgabe“	153
Jean Paul Edition	155
Joachim Abbas Florensis: Opera omnia	157
Kultureller und sozialer Wandel	157
Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe	158
Die antiken Münzen Thrakiens – das numismatische Themenportal	
www.corpus-nummorum.eu	160
Music Migrations in the Early Modern Age:	
the Meeting of the European East, West and South (MusMig)	162
Nietzsche Werke, Kritische Gesamtausgabe, Neunte Abteilung	164
OCR-D: Koordinierungsprojekt zur Weiterentwicklung von Verfahren	
der Optical Character Recognition (OCR)	165

Ausgabe der „Vierundzwanzig Alten“ Ottos von Passau nach der Handschrift Karlsruhe, Landesbibliothek, Cod. St. Georgen 64	166
Die Fassungen von Wolframs „Parzival“ in Bezug zur Textgenese und zur französischen Vorlage. Eine Ausgabe in synoptischer Form	168
Personendaten-Repositorium (PDR)	170
Edition der in Regenbogens „Langem Ton“ überlieferten Lieder	172
TELOTA – The electronic life of the Academy	174
Lehren – Sammeln – Forschen. Das Theatrum anatomicum als zentraler Ort für die Entwicklung der institutionalisierten Medizin in Berlin im 18. Jahrhundert	176
Anthologie zur „Unterscheidung der Geister“ – „Probate spiritus“-Kompilation und Traktate – Edition und Kommentar	178
Wilhelm von Humboldt: Schriften zur Sprachwissenschaft	180
Wissenspeicher	182
Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften	
Kooperationsprojekte im Rahmen der Nationalen Akademie der Wissenschaften	184
Internationale Beziehungen	187
Akademiearchiv	193
Akademiebibliothek	196
Informationstechnologie	198
Veranstaltungszentrum	199

FESTSITZUNGEN

Festsitzung zum Leibniztag 2015	201
Übergabe des Präsidentenamtes	202
Übernahme des Präsidentenamtes	208
Festvortrag der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland	214
Grußwort der Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin	221
Grußwort der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg ...	223
Vorstellung der neuen Akademiemitglieder	226
Verleihung der Leibniz-Medaille an Hans F. Zacher (†)	233
Schlussworte des Präsidenten und Übergabe der Amtskette	235
Festsitzung zum Einsteintag 2015	237
Grußansprache des Präsidenten	238
Grußwort der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg ...	242
Festvortrag: Geometrische und analytische Modelle der Gravitation (Zusammenfassung)	244
Verleihung des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises an Nina Fechner	245

AUSZEICHNUNGEN

Leibniz-Medaille	249
Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Commerzbank-Stiftung	249
Eva und Klaus Grohe-Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften	250
Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung	250
Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg)	251

VERANSTALTUNGEN

252

WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN

264

HAUSHALT

266

FÖRDEREINRICHTUNGEN DER AKADEMIE

Collegium pro Academia – Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V.	271
Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung	272

KOOPERATIONEN, TRÄGERSCHAFTEN UND BEHERBERGUNGEN

274

Personenregister

276

MITGLIEDERVERZEICHNIS

Aigner, Martin, Univ.-Prof. Dr., *28.02.1942,
Mathematik [EOM/M-NW, 1999]

Albring, Werner, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult.,
*26.09.1914/†21.12.2007, Strömungsmechanik
[EM, AOM/TW, 1994]

Allmendinger, Jutta, Prof. Dr. h. c., Ph.D.,
*26.09.1956, Sozialwissenschaften
[OM/SW, 2003]

Antonietti, Markus, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.,
*06.02.1960, Physikalische Chemie/
Kolloidchemie [OM/M-NW, 2000]

Ash, Mitchell, Prof. Dr., *26.09.1948,
Geschichte der Neuzeit/Wissenschafts-
geschichte [OM/SW, 2000]

Assmann, Aleida, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*22.03.1947, Literaturwissenschaft
[OM/GW, 1998]

Baldwin, Ian Thomas, Prof. Dr., *27.06.1958,
Molekulare Ökologie [AOM/BW-M, 2000]

Balling, Rudi, Prof. Dr., *17.10.1953,
Genetik, Entwicklungsbiologie,
Infektionsforschung [AOM/BW-M, 2002]

Baltes, Paul B., Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*18.06.1939/†07.11.2006, Psychologie,
Gerontologie [OM/SW, 1993]

Beckert, Jens, Prof. Dr. phil., *21.07.1967,
Soziologie [OM/SW, 2010]

Beitz, Wolfgang, Prof. Dr.,
*30.06.1935/†23.11.1998,
Konstruktionstechnik [OM/TW, 1993]

Beller, Matthias, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.,
*11.04.1962, Chemie [OM/M-NW, 2015]

Bergmeister, Konrad, Prof. Dr., *19.04.1959,
Konstruktiver Ingenieurbau [OM/TW, 2003]

[Mitgliederstatus/Klasse, Jahr der Zuwahl]

OM: Ordentliches Mitglied

EOM: Entpflichtetes Ordentliches Mitglied

AOM: Außerordentliches Mitglied

EM: Ehrenmitglied

Klassen

GW: Geisteswissenschaften

SW: Sozialwissenschaften

M-NW: Mathematik-Naturwissenschaften

BW-M: Biowissenschaften-Medizin

TW: Technikwissenschaften

Bethge, Heinz, Prof. Dr.,
*15.11.1919/†09.05.2001,
Experimentalphysik [EM, 1994]

Beyme, Klaus von, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*03.07.1934, Politikwissenschaft
[EOM/SW, 1995]

Bielka, Heinz, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*19.03.1929, Biochemie, Zell- und
Molekularbiologie [EOM/BW-M, 1993]

Bierwisch, Manfred, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*28.07.1930, Linguistik [EOM/GW, 1993]

Blanckenburg, Friedhelm von, Prof. Dr.,
*11.09.1958, Geochemie [OM/M-NW, 2015]

Blossfeld, Hans-Peter, Prof. Dr. rer. pol. Dr. h. c.,
*30.07.1954, Soziologie [OM/SW, 2007]

Boche, Holger, Prof. Dr. Dr.,
*25.12.1966, Nachrichtentechnik,
Informationstechnik [OM/TW, 2009]

Börner, Thomas, Prof. Dr.,
*11.07.1946, Genetik [OM/BW-M, 1999]

Börsch-Supan, Axel, Prof. Dr., *28.12.1954,
Wirtschaftswissenschaft [OM/SW, 1998]

Bolt, Harald, Prof. Dr.-Ing.,
*02.12.1960, Maschinenbau,
Materialforschung [OM/TW, 2013]

Borbein, Adolf Heinrich, Prof. Dr. phil.
Dr. phil. h. c., *11.10.1936, Klassische
Archäologie [AOM/GW, 2001]

Borgolte, Michael, Prof. Dr., *16.05.1948,
Geschichte des Mittelalters [OM/GW, 2005]

Born, Jan, Prof. Dr., *30.03.1958,
Neurowissenschaften [OM/BW-M, 2007]

Bosbach, Dirk, Prof. Dr. rer. nat.,
*24.02.1964, (Radio)Chemie und
Materialwissenschaften [OM/TW, 2015]

Bradshaw, Alexander, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*12.07.1944, Physik [EOM/M-NW, 1999]

Bredenkamp, Horst, Prof. Dr., *29.04.1947,
Kunstgeschichte [OM/GW, 1995]

Brockhoff, Klaus, Prof. Dr. Dr. h. c., *16.10.1939,
Betriebswirtschaftslehre [EOM/SW, 1997]

Bruckner-Tuderman, Leena, Prof. Dr.,
*01.09.1952, Dermatologie, Molekulare
Medizin [OM/BW-M, 2012]

Brüning, Jochen, Prof. Dr., *29.03.1947,
Mathematik/Analysis, Kulturgeschichte
der Mathematik [OM/M-NW, 2002]

Buchmann, Johannes, Prof. Dr. rer. nat.
Dr. h. c., *20.11.1953, Informatik,
Mathematik [OM/TW, 2006]

Budelmann, Harald, Prof. Dr., *06.05.1952,
Bauingenieurwesen [OM/TW, 2011]

Burkert, Walter, Prof. Dr. phil. Dr. h. c.,
*02.02.1931/†11.03.2015, Klassische
Philologie [EOM/GW, 1994]

Burmester, Gerd-Rüdiger, Univ.-Prof. Dr. med.
Dr. med. habil., *30.11.1953, Innere
Medizin, Rheumatologie und Klinische
Immunologie [OM/BW-M, 1997]

Busch, Werner, Prof. Dr., *21.12.1944,
Kunstgeschichte [EOM/GW, 1998]

Butenandt, Adolf, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*24.03.1903/†18.01.1995, Organische und
physiologische Chemie, Biochemie [EM, 1994]

Buxbaum, Richard M., Prof., *16.04.1930,
Rechtswissenschaften [AOM/SW, 2014]

Cancik-Kirschbaum, Eva, Univ.-Prof. Dr. phil.,
*29.08.1965, Altorientalistik/
Assyriologie [OM/GW, 2013]

Carell, Thomas, Prof. Dr., *26.04.1966,
Organische Chemie [OM/M-NW, 2010]

Carrier, Martin, Prof. Dr., *07.08.1955,
Philosophie [OM/GW, 2012]

Claußen, Martin, Prof. Dr.,
*06.11.1955, Meteorologie und
Klimaphysik [OM/M-NW, 2008]

Danuser, Hermann, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*03.10.1946, Musikwissenschaft [OM/GW, 1998]

Daston, Lorraine Jenifer, Prof. Dr., *09.06.1951,
Wissenschaftsgeschichte [OM/GW, 1998]

Deuflhard, Peter, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*03.05.1944, Angewandte
Mathematik [EOM/M-NW, 2001]

Diederich, François, Prof. Dr. habil.,
*09.07.1952, Organische Chemie
[OM/M-NW, 2002]

Dietz, Rainer, Prof. Dr., *14.02.1946,
Kardiologie [AOM/BW-M, 1995]

Döhner, Hartmut, Prof. Dr., *17.08.1957,
Medizin [OM/BW-M, 2012]

Dörken, Bernd, Prof. Dr. med.,
*03.01.1947, Innere Medizin, Hämatologie/
Onkologie [OM/BW-M, 1997]

Dössel, Olaf, Prof. Dr. rer. nat., *17.08.1954,
Elektrotechnik und Informationstechnik,
Biomedizinische Technik [OM/TW, 2005]

Drieß, Matthias, Prof. Dr. rer. nat. Dipl. Chem.,
*07.07.1961, Chemie [OM/M-NW, 2014]

Duddeck, Heinz, Prof. Dr.-Ing.
Dr.-Ing. E. h., *14.05.1928, Statik/
Bauingenieurwesen [EOM/TW, 1993]

Ehlers, Jürgen, Prof. Dr.,
*29.12.1929/†20.05.2008, Theoretische
Physik [EOM/M-NW, 1993]

Eidenmüller, Horst, Prof. Dr.
LL.M. (Cambridge), *23.10.1963,
Rechtswissenschaft [OM/SW, 2008]

Eifler, Dietmar, Prof. Dr.-Ing. habil.,
*13.09.1949, Werkstoffkunde [OM/TW, 2009]

Eigen, Manfred, Prof. Dr., *09.05.1927,
Biophysikalische Chemie [AOM/M-NW, 1994]

Eijk, Philip van der, Prof. Dr., *24.07.1962,
Alttertumswissenschaften, Medizin- und
Wissenschaftsgeschichte [OM/GW, 2012]

Elbert, Thomas, Prof. Dr., *03.03.1950,
Psychologie und Kognitive
Neurowissenschaft [OM/BW-M, 2001]

Elm, Kaspar, Prof. Dr. Dr. h. c., *23.09.1929,
Mittelalterliche Geschichte [EOM/GW, 1993]

Elsässer, Thomas, Prof. Dr. rer. nat.,
*28.09.1957, Physik [OM/M-NW, 2010]

Elwert, Georg, Prof. Dr.,
*01.06.1947/†31.03.2005,
Ethnologie [AOM/SW, 1993]

Emmermann, Rolf, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. Dipl.-Min., *12.01.1940, Mineralogie mit Schwerpunkt Petrologie, Geochemie und Lagerstättenkunde [EOM/M-NW, 1993]

Encarnação, José Luis, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult., Dr. E. h. mult., Hon.-Prof. mult., *30.05.1941, Informatik, Informationstechnik [EOM/TW, 2001]

Erdmann, Volker A., Univ.-Prof. Dr., *08.02.1941/†11.09.2015, Biochemie/ Molekularbiologie [EOM/BW-M, 1994]

Ertl, Gerhard, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *10.10.1936, Physikalische Chemie [EM, EOM/M-NW, 1993]

Esnault, Hélène, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *17.07.1953, Mathematik [OM/M-NW, 2010]

Ette, Ottmar, Prof. Dr., *14.12.1956, Romanistik, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft [OM/GW, 2013]

Faltings, Gerd, Prof. Dr., *28.07.1954, Mathematik [AOM/M-NW, 1999]

Fehr, Ernst, Prof. Dr., *21.06.1956, Ökonomie/ Volkswirtschaftslehre [AOM/SW, 2008]

Feldmann, Anja, Prof. Dr., *08.03.1966, Informatik [OM/TW, 2013]

Fiedler, Otto, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr.-Ing. E. h., *04.05.1931/†26.03.2013, Theoretische Elektrotechnik [EOM/TW, 1993]

Fischer, Gunter, Prof. Dr. rer. nat. habil., *23.05.1943, Biochemie [AOM/M-NW, 1993]

Fischer, Julia, Prof. Dr., *22.07.1966, Verhaltensbiologie, Evolutionsbiologie [OM/BW-M, 2007]

Fischer, Wolfram, Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Dr. rer. pol. h. c., *09.05.1928, Wirtschafts- und Sozialgeschichte [EOM/SW, 1993]

Fischer-Lichte, Erika, Prof. Dr. Dr. h. c., *25.06.1943, Theaterwissenschaft [EOM/GW, 2005]

Föllmer, Hans, Prof. Dr. Dr. h. c., *20.05.1941, Wahrscheinlichkeitstheorie [EOM/M-NW, 1996]

Förster, Wolfgang, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c., *27.04.1933, Geotechnik und Bergbau [EOM/TW, 1993]

Forst, Rainer, Prof. Dr., *15.08.1964, Politische Theorie und Philosophie [OM/SW, 2014]

François, Etienne, Prof. Dr., *03.05.1943, Geschichtswissenschaft [EOM/GW, 2001]

Franke, Günter, Prof. Dr. Dr. h. c., *04.05.1944, Betriebswirtschaft [EOM/SW, 2000]

Fratzl, Peter, Prof. Dr. Dr. h. c., *13.09.1958, Materialphysik [OM/M-NW, 2015]

Fratzscher, Wolfgang, Prof. Dr.-Ing. habil., *11.06.1932, Technische Thermodynamik, Energietechnik, Kerntechnik [EOM/TW, 1993]

Freund, Hans-Joachim, Prof. Dr., *04.03.1951, Physikalische Chemie [OM/M-NW, 1998]

Frevert, Ute, Prof. Dr., *10.06.1954, Geschichte [OM/GW, 2009]

Friederici, Angela D., Prof. Dr. phil. Dr. h. c.,
*03.02.1952, Kognitive Neurowissenschaft
[OM/BW-M, 1994]

Friedrich, Bärbel, Prof. Dr. rer. nat.,
*29.07.1945, Mikrobiologie [EOM/BW-M, 1994]

Fritzsch, Harald, Prof. Dr. rer. nat.,
*10.02.1943, Theoretische
Teilchenphysik [EOM/M-NW, 2003]

Fröhlich, Jürg, Prof. Dr. sc. nat. Dr. h. c.,
*04.07.1946, Allgemeine theoretische
Physik, insbesondere mathematische
Physik [AOM/M-NW, 2001]

Fromherz, Peter, Prof. Dr., *08.10.1942,
Biologische Physik [EOM/M-NW, 2003]

Frühwald, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*02.08.1935, Neuere Deutsche
Literaturgeschichte [AOM/GW, 1995]

Fulde, Peter, Prof. Dr. phil. Drs. h. c.,
*06.04.1936, Theoretische Physik
[EOM/M-NW, 1993]

Gaehrtgens, Peter, Univ.-Prof. Dr. med.,
*01.09.1937, Humanmedizin,
Physiologie [EOM/BW-M, 1996]

Ganten, Detlev, Prof. Dr. med., *28.03.1941,
Molekulare und Evolutionäre Medizin,
Pharmakologie, Klinische Pharmakologie,
Public Health [EOM/BW-M, 1993]

Garton Ash, Timothy, Prof.,
*12.07.1955, Zeitgeschichte [AOM/GW, 1995]

Gaub, Hermann E., Prof. Dr.,
*11.10.1954, Biophysik [OM/M-NW, 2001]

Geiger, Manfred, Prof. Dr.-Ing.
Dr.-Ing. E. h. mult. Dr. h. c. mult.,
*13.06.1941, Ingenieurwissenschaften,
Produktionstechnik [EOM/TW, 2000]

Geiler, Gottfried, Prof. Dr. med. Dr. h. c.,
*13.12.1927, Allgemeine und Spezielle
Pathologie [EOM/BW-M, 1993]

Gerhards, Jürgen, Prof. Dr.,
*12.03.1955, Soziologie [OM/SW, 2007]

Gerhardt, Volker, Prof. Dr., *21.07.1944,
Philosophie [EOM/GW, 1998]

Gerkan, Meinhard von, Prof. Dr. h. c. mult.,
*03.01.1935, Architektur [AOM/TW, 2001]

Gerok, Wolfgang, Prof. Dr. med.
Dr. med. h. c., *27.03.1926, Innere
Medizin [AOM/BW-M, 1994]

Gethmann, Carl Friedrich, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*22.01.1944, Philosophie [EOM/GW, 1998]

Gierer, Alfred, Prof. Dr., *15.04.1929,
Biophysik [EOM/BW-M, 1994]

Gigerenzer, Gerd, Prof. Dr., *03.09.1947,
Psychologie [OM/SW, 2000]

Gilles, Ernst Dieter, Prof. em. Dr.-Ing.,
*16.05.1935, Regelungstechnik,
Systemdynamik, Systembiologie,
Netzwerktheorie, Navigationssysteme
[AOM/TW, 2001]

Giloi, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. E. h.,
*01.10.1930/+31.05.2009,
Informatik [EOM/TW, 1994]

Giuliani, Luca, Prof. Dr., *18.04.1950,
Klassische Archäologie [OM/GW, 2001]

Göbel, Ernst Otto, Prof. Dr., *24.03.1946,
Experimentalphysik [AOM/M-NW, 1996]

Grafton, Anthony, Prof. Dr.,
*21.05.1950, Kulturgeschichte [AOM/GW, 1996]

Grimm, Dieter, Prof. Dr. iur. Dr. h. c.
mult., LL.M. (Harvard), *11.05.1937,
Öffentliches Recht [AOM/SW, 2005]

Grötschel, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*10.09.1948, Angewandte
Mathematik [OM/M-NW, 1995]

Gross, Markus, Prof. Dr.-Ing. habil.,
*14.06.1963, Informationswissenschaften
[OM/TW, 2012]

Großmann, Siegfried, Prof. Dr. rer. nat.
Dr. h. c. rer. nat. mult., *28.02.1930,
Theoretische Physik [EOM/M-NW, 1994]

Grüters-Kieslich, Annette, Prof. Dr.,
*26.08.1954, Humanmedizin [OM/BW-M, 2007]

Güth, Werner, Prof. Dr. rer. pol. Dres. h. c.,
*02.02.1944, Ökonomie [EOM/SW, 2002]

Haarmann, Ulrich, Prof. Dr.,
*22.09.1942/†04.06.1999,
Islamwissenschaft [OM/GW, 1995]

Hackbusch, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*24.10.1948, Angewandte
Mathematik [OM/M-NW, 1993]

Hacker, Jörg, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*13.02.1952, Mikrobiologie [OM/BW-M, 2010]

Hackeschmidt, Manfred, Prof. Dr.-Ing. habil.,
*16.11.1932/†13.02.1995, Strömungslehre
und Strömungsmaschinen [OM/TW, 1993]

Hänsch, Theodor W., Prof. Dr.,
*30.10.1941, Physik [AOM/M-NW, 2005]

Haftendorn, Helga, Univ.-Prof. em. Dr. Dr. h. c.,
*09.09.1933, Politische Wissenschaft/
Internationale Beziehungen [EOM/SW, 1993]

Hann, Christopher, Prof. Dr.,
*04.08.1953, Ethnologie [OM/SW, 2008]

Hascher, Rainer, Prof. Dipl.-Ing.,
*12.01.1950, Architektur [OM/TW, 2000]

Hasinger, Günther, Prof. Dr., *28.04.1954,
Astrophysik [AOM/M-NW, 2002]

Hausen, Harald zur, Prof. Dr., *11.03.1936,
Krebsforschung, Tumorstudiologie [EM, 2009]

Hecker, Michael, Prof. Dr., *09.07.1946,
Mikrobiologie [OM/BW-M, 1999]

Hegemann, Peter, Prof. Dr.,
*12.12.1954, Biophysik [OM/M-NW, 2014]

Heim, Christine, Univ.-Prof. Dr. rer. nat.
Dipl.-Psych., *01.05.1968, Psychologie,
Biopsychologie, Medizinische
Psychologie [OM/BW-M, 2015]

Heintzenberg, Jost, Prof. Dr.,
*27.11.1943, Meteorologie [AOM/TW, 2002]

Heinze, Hans-Jochen, Prof. Dr. med.,
*15.07.1953, Neurologie, Kognitive
Neurowissenschaften, Funktionelle
Bildgebung [AOM/BW-M, 2003]

Heisenberg, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*07.08.1940, Biologie [EOM/BW-M, 2001]

Hell, Stefan W., Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*23.12.1962, Physik [AOM/M-NW, 2015]

Hellwig, Martin, Prof., PhD,
Dr. rer. pol. h. c. mult., *05.04.1949,
Wirtschaftstheorie [OM/SW, 1994]

Helmchen, Hanfried, Prof. em. Dr.,
*12.06.1933, Humanmedizin –
Psychiatrie [EOM/BW-M, 1995]

Hempel, Carl Gustav, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*08.01.1905/†09.11.1997,
Wissenschaftsphilosophie [EM, 1994]

Hengge, Regine, Prof. Dr., *02.11.1956,
Mikrobiologie/Molekulare
Genetik [AOM/BW-M, 2000]

Herbert, Ulrich, Prof. Dr., *24.09.1951,
Neueste Geschichte [OM/GW, 2006]

Héritier, Adrienne, Prof. Dr., *29.06.1944,
Politikwissenschaft [AOM/SW, 1995]

Hertel, Ingolf Volker, Prof. Dr.,
*09.06.1941, Physik [EOM/M-NW, 1997]

Heuberger, Anton, Prof. Dr.,
*20.02.1942/†03.02.2011,
Physik [EOM/TW, 2000]

Hiepe, Theodor, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*03.07.1929, Veterinärmedizin/
Parasitologie [EOM/BW-M, 1993]

Hijjiya-Kirschnerreit, Irmela, Prof. Dr.,
*20.08.1948, Japanologie (Literatur- und
Kulturwissenschaft) [OM/GW, 1993]

Hildenbrand, Werner, Prof. Dr. rer. nat.
Dr. h. c. mult., *25.05.1936,
Wirtschaftstheorie [EOM/SW, 1993]

Hildermeier, Manfred, Prof. Dr. phil.,
*04.04.1948, Osteuropäische
Geschichte [OM/GW, 2001]

Hillemeier, Bernd, Prof. Dr.-Ing., *29.01.1941,
Baustofftechnologie [EOM/TW, 1995]

Hirschman, Albert Otto, Prof. Dr.,
*07.04.1915/†10.12.2012, Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften [AOM/SW, 1995]

Hirzebruch, Friedrich, Prof. Dr.,
*17.10.1927/†27.05.2012, Mathematik
[AOM/M-NW, 1994]

Hölldobler, Berthold, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*25.06.1936, Zoologie (Verhaltensphysiologie)
[AOM/BW-M, 1995]

Hörnle, Tatjana, Prof. Dr. jur.,
M.A. (Rutgers), *15.11.1963,
Rechtswissenschaften [OM/SW, 2015]

Hoffmann, Stanley, Prof.
Dr., *27.11.1928/†13.09.2015,
Politikwissenschaft [AOM/SW, 1997]

Hofmann, Hasso, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*04.08.1934, Verfassungsrecht und
Rechtsphilosophie [AOM/SW, 1993]

Holtfrerich, Carl-Ludwig, Prof. Dr. rer. pol.,
*23.01.1942, Volkswirtschaftslehre
[EOM/SW, 2008]

Hucho, Ferdinand, Prof. Dr., *14.08.1939,
Biochemie [EOM/BW-M, 1997]

Hüttl, Reinhard F., Prof. Dr. Dr. h. c.,
*01.01.1957, Erdwissenschaften [OM/TW, 1995]

Huisken, Gerhard, Prof. Dr., *20.05.1958,
Mathematik [AOM/M-NW, 2002]

Hund, Friedrich, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*04.02.1896/†31.03.1997,
Theoretische Physik [EM, 1994]

James, Harold, Prof. Dr.,
*19.01.1956, Geschichte [OM/SW, 2008]

Jansen, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*05.11.1944, Anorganische Chemie,
Festkörperchemie [EOM/M-NW, 2000]

Jentsch, Thomas, Prof. Dr. rer. nat. Dr. med.,
*24.04.1953, Zell- und Neurobiologie
[OM/BW-M, 2001]

Joas, Hans, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*27.11.1948, Soziologie [OM/SW, 1998]

Kahmann, Regine, Prof. Dr., *20.10.1948,
Genetik [AOM/BW-M, 2001]

Kandel, Eric, Prof. Dr., *07.11.1929,
Neurowissenschaften [AOM/BW-M, 1998]

Kaufmann, Stefan H. E., Prof. Dr.
rer. nat. Dr. h. c., *08.06.1948,
Infektionsbiologie [OM/BW-M, 1996]

Kind, Dieter, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.,
*05.10.1929, Hochspannungstechnik
[AOM/TW, 1995]

Kirchner, Frank, Prof. Dr. rer. nat., *04.08.1963,
Informatik (Robotik) [OM/TW, 2015]

Klein, Rupert, Prof. Dr.-Ing.,
*19.11.1959, Ingenieurwissenschaften,
Mathematik [AOM/TW, 2005]

Klein, Wolfgang, Prof. Dr.,
*03.02.1946, Linguistik [OM/GW, 1995]

Kleiner, Matthias, Prof. Dr.-Ing.,
*24.05.1955, Produktionstechnik,
Umformtechnik, Leichtbau [OM/TW, 1998]

Kliegl, Reinhold, Prof. Dr.,
*11.12.1953, Psychologie [OM/SW, 2003]

Klocke, Fritz, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.
Dr. h. c., *10.10.1950, Produktionstechnik,
Fertigungstechnik [AOM/TW, 2003]

Knobloch, Eberhard Heinrich, Prof. Dr. phil.,
*06.11.1943, Geschichte der exakten
Wissenschaften und der Technik
[EOM/GW, 1997]

Knöbl, Wolfgang, Prof. Dr. phil.,
*11.06.1963, Soziologie [OM/SW, 2014]

Knust, Elisabeth, Prof. Dr., *09.01.1951,
Zellbiologie [AOM/BW-M, 2003]

Koch, Helmut, Prof. Dr. rer. nat. habil.,
*05.10.1932, Algebra und
Zahlentheorie [EOM/M-NW, 1994]

Kocka, Jürgen, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*19.04.1941, Neuere und neueste Geschichte,
Sozialgeschichte [EOM/GW, 1993]

Köbele, Susanne, Prof. Dr., *26.03.1960,
Ältere deutsche Literatur [OM/GW, 2013]

Köhler, Werner, Prof. Dr. med. habil. Dr. rer. nat. Dr. med. h. c., *24.03.1929, Medizinische Mikrobiologie [AOM/BW-M, 1994]

Költzsch, Peter, Prof. Dr.-Ing. habil., *19.10.1938, Akustik, Strömungsmechanik [EOM/TW, 1996]

Kötz, Hein, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *14.11.1935, Rechtswissenschaft [AOM/SW, 1999]

Kohl, Karl-Heinz, Prof. Dr., *24.11.1948, Ethnologie [OM/GW, 2005]

Kohler, Beate, Prof. em. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c., *28.12.1941, Politikwissenschaft [EOM/SW, 1998]

Kohli, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c., *08.05.1942, Soziologie [EOM/SW, 1995]

Konrad, Kai A., Prof. Dr., *11.03.1961, Volkswirtschaftslehre [OM/SW, 2014]

Koppenfels, Martin von, Prof. Dr., *09.07.1967, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft [OM/GW, 2009]

Korte, Martin, Prof. Dr. rer. nat., *25.08.1964, Neurobiologie [OM/BW-M, 2013]

Koschorke, Albrecht, Prof. Dr., *13.09.1958, Literaturwissenschaft/ Germanistik [OM/GW, 2013]

Kowalsky, Wolfgang, Prof. Dr.-Ing., *23.03.1958, Elektrotechnik [AOM/TW, 2004]

Krämer, Gudrun, Prof. Dr. Dr. h. c., *03.08.1953, Islamwissenschaften [OM/GW, 2005]

Krahé, Barbara, Prof. Dr., *28.04.1955, Psychologie [OM/SW, 2008]

Krause, Jens, Prof. Dr., *10.04.1965, Biologie [OM/BW-M, 2014]

Krautschneider, Wolfgang, Prof. Dr., *16.06.1951, Elektrotechnik [OM/TW, 2008]

Kudritzki, Rolf-Peter, Prof. Dr., *09.10.1945, Astrophysik [AOM/M-NW, 1995]

Kuhlmann, Ulrike, Prof. Dr.-Ing., *10.08.1957, Bauwesen/Stahlbau, Holzbau und Verbundbau [OM/TW, 2006]

Kurth, Reinhard, Prof. Dr. Dr. h. c., *30.11.1942/†02.02.2014, Mikrobiologie [EOM/BW-M, 1998]

Kutchan, Toni M., Prof. Dr., *07.02.1957, Pflanzenbiochemie [OM/BW-M, 2006]

Kutter, Christoph, Prof. Dr. rer. nat., *10.08.1964, Physik/Festkörpertechnologien [OM/TW, 2015]

Lämmert, Eberhard, Prof. Dr. Dr. h. c., *20.09.1924/†03.05.2015, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Germanistik [EM, 2010]

Lehmann, Klaus-Dieter, Prof. Dr. h. c., *29.02.1940, Wirtschaftsinformatik, Bibliothekswissenschaft [EOM/GW, 2001]

Leibfried, Stephan, Prof. Dr. rer. pol., *01.02.1944, Politikwissenschaft, Soziologie sowie Recht und Sozialgeschichte [EOM/SW, 2003]

Lentz, Carola, Prof. Dr.,
*21.04.1954, Ethnologie [OM/SW, 2014]

Lepenies, Wolf, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*11.01.1941, Soziologie [EOM/SW, 1993]

Lepsius, M. Rainer, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*08.05.1928/†02.10.2014,
Soziologie [AOM/SW, 1997]

Lichtfuß, Hanns-Jürgen, Prof. Dr.-Ing.,
*01.11.1939, Flugantriebe, Gasturbinen,
Strömungsmechanik [AOM/TW, 2003]

Lipowsky, Reinhard, Prof. Dr., *11.11.1953,
Theoretische Physik [OM/M-NW, 1998]

Löhning, Max, Univ.-Prof. Dr. rer. nat.,
*16.04.1969, Immunologie und
Rheumatologie [OM/BW-M, 2013]

Lucas, Klaus, Prof. Dr.-Ing., *25.06.1943,
Thermodynamik [EOM/TW, 1999]

Lübbe, Hermann, Prof. Dr. phil. Dr. theol. h. c.,
*31.12.1926, Philosophie und Politische
Theorie [AOM/GW, 1994]

Lübbe, Weyma, Prof. Dr., *18.12.1961,
Philosophie [OM/GW, 2012]

Lübbe-Wolff, Gertrude, Prof. Dr., *31.01.1953,
Rechtswissenschaft [OM/SW, 2010]

Lüst, Dieter, Prof. Dr., *21.09.1956,
Theoretische Physik [OM/M-NW, 2000]

Maier, Wolfgang, Prof. Dr.,
*13.01.1949, Psychiatrie und
Psychotherapie [OM/BW-M, 2004]

Markl, Hubert, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*17.08.1938/†08.01.2015, Zoologie
[EM, EOM/BW-M, 1993]

Markschies, Christoph, Prof. Dr. Dres. h. c.,
*03.10.1962, Kirchengeschichte [OM/GW, 2000]

Mayer, Hans, Prof. Dr.,
*19.03.1907/†19.05.2001,
Literaturwissenschaft [EM, 1998]

Mayer, Karl Ulrich, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*10.04.1945, Soziologie [EOM/SW, 1995]

Mayntz, Renate, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*28.04.1929, Soziologie [AOM/SW, 1994]

Mayr, Ernst, Prof. Dr., *05.07.1904/†03.02.2005,
Evolutionenbiologie [EM, 1994]

Mayr, Peter, Prof. Dr.-Ing. habil.,
*03.12.1938, Werkstoffwissenschaften/
Werkstofftechnik [AOM/TW, 2003]

Mehlhorn, Kurt, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*29.08.1949, Informatik [OM/M-NW, 2001]

Meier, Christian, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*16.02.1929, Alte Geschichte [EOM/GW, 1993]

Menninghaus, Winfried, Prof. Dr., *12.12.1952,
Ästhetik, Allgemeine und Vergleichende
Literaturwissenschaft [OM/GW, 2002]

Menzel, Randolph, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*07.06.1940, Zoologie, Neurobiologie,
Verhaltensbiologie [EOM/BW-M, 1993]

Merkel, Wolfgang, Prof. Dr., *06.01.1952,
Politikwissenschaften [OM/SW, 2007]

Merklein, Marion, Prof. Dr.-Ing. habil.,
*04.05.1973, Fertigungstechnik [OM/TW, 2015]

Merkt, Frédéric, Prof. Dr., *12.07.1966,
Physikalische Chemie [OM/M-NW, 2013]

Mewes, Dieter, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c.,
*18.12.1940, Maschinenbau/
Verfahrenstechnik [EOM/TW, 1995]

Meyer, Axel, Prof. Ph.D., *04.08.1960, Biologie,
Evolutionbiologie [OM/BW-M, 2009]

Michaeli, Walter, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.,
*04.06.1946, Kunststofftechnik [OM/TW, 1994]

Michel, Hartmut, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*18.07.1948, Biochemie [OM/M-NW, 1999]

Milberg, Joachim, Prof. Dr.-Ing.
Dr. h. c. mult. Dr.-Ing. E. h. mult.,
*10.04.1943, Unternehmensführung,
Produktionstechnik [EOM/TW, 2000]

Miller, Norbert, Prof. Dr., *14.05.1937,
Deutsche Philologie [AOM/GW, 1998]

Mittelstraß, Jürgen, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.
Dr.-Ing. E. h., *11.10.1936,
Philosophie [EOM/GW, 1993]

Mlynek, Jürgen, Prof. Dr., *15.03.1951,
Experimentalphysik [OM/M-NW, 2000]

Möllers, Christoph, Prof. Dr., *07.02.1969,
Rechtswissenschaft [OM/SW, 2007]

Montada, Leo, Prof. em. Dr.,
*18.03.1938, Psychologie [EOM/SW, 1994]

Moraw, Peter, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*31.08.1935/+08.04.2013,
Mittelaltergeschichte, Deutsche
Landesgeschichte [EOM/GW, 1996]

Müller, Stefan, Prof. Dr., *15.03.1962,
Mathematik [OM/M-NW, 1999]

Müller, Werner, Prof. Dr.,
*07.09.1949, Mathematik [OM/M-NW, 1993]

Müller-Röber, Bernd, Prof. Dr.,
*22.03.1964, Molekularbiologie/
Biotechnologie [OM/BW-M, 2003]

Münch, Richard, Prof. Dr. phil., *13.05.1945,
Soziologie [EOM/SW, 2008]

Münkler, Herfried, Prof. Dr., *15.08.1951,
Politische Theorie und Ideengeschichte,
Kriegstheorie und Politische Kultur-
Forschung [OM/SW, 1993]

Mundlos, Stefan, Prof. Dr., *09.06.1958,
Humangenetik [OM/BW-M, 2014]

Naumann, Manfred, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*04.10.1925, Romanistik [AOM/GW, 1994]

Neidhardt, Friedhelm, Prof. em. Dr.
rer. pol. Dr. phil. h. c., *03.01.1934,
Soziologie [EOM/SW, 1993]

Neiman, Susan, Prof. Dr.,
*27.03.1955, Philosophie [OM/GW, 2001]

Neugebauer, Wolfgang, Prof. Dr.,
*01.05.1953, Neuere Geschichte/
Frühe Neuzeit 16.–18. Jahrhundert,
Geschichte Preußens [OM/GW, 2002]

Nida-Rümelin, Julian, Prof. Dr. phil. Dr. h. c.,
*28.11.1954, Philosophie [OM/GW, 2003]

Nippel, Wilfried, Prof. Dr.,
*31.01.1950, Alte Geschichte [OM/GW, 1997]

Noll, Peter, Prof. Dr.-Ing., *09.09.1936,
Nachrichtentechnik [EOM/TW, 1996]

Nüsslein-Volhard, Christiane, Prof. Dr.,
*20.10.1942, Genetik [AOM/BW-M, 1993]

Ockenfels, Axel, Prof. Dr., *09.02.1969,
Wirtschaftswissenschaft [AOM/SW, 2006]

Oncken, Onno, Prof. Dr., *04.06.1955,
Geologie [OM/M-NW, 1999]

Osterhammel, Jürgen, Prof. Dr.,
*01.06.1952, Neuere und neueste
Geschichte [AOM/GW, 2001]

Osterkamp, Ernst, Prof. Dr.,
*24.05.1950, Literaturwissenschaft/
Germanistik [OM/GW, 2006]

Otto, Felix, Prof. Dr., *19.05.1966,
Mathematik [OM/M-NW, 2014]

Pääbo, Svante, Prof. Dr. Dr. h. c., *20.04.1955,
Evolutionbiologie [AOM/BW-M, 1999]

Pahl, Gerhard, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Dr.-Ing. E. h.,
*25.06.1925/†18.10.2015, Maschinenelemente
und Konstruktionslehre [AOM/TW, 1994]

Parrinello, Michele, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*07.09.1945, Physikalische Chemie
[AOM/M-NW, 2000]

Parthier, Benno, Prof. Dr. Dr. h. c., *21.08.1932,
Biologie, Zellbiochemie, Molekularbiologie
der Pflanzen [AOM/BW-M, 1994]

Parzinger, Hermann, Prof. Dr. Dres. h. c.,
*12.03.1959, Vor- und Frühgeschichte
(Prähistorische Archäologie) [OM/GW, 2005]

Perler, Dominik, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*17.03.1965, Philosophie [OM/GW, 2007]

Petermann, Klaus, Prof. Dr.-Ing., *02.10.1951,
Hochfrequenztechnik [OM/TW, 1994]

Peukert, Wolfgang, Prof. Dr., *09.06.1958,
Verfahrenstechnik, Chemie- und
Bioingenieurwesen [OM/TW, 2008]

Peyerimhoff, Sigrid D., Prof. Dr. Dr. h. c.,
*12.01.1937, Theoretische Chemie
[AOM/M-NW, 1994]

Pfister, Manfred, Prof. Dr., *19.08.1943,
Philologie, Englische Literatur [EOM/GW, 2007]

Pinkau, Klaus, Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat. h. c., DSc.,
*03.04.1931, Astrophysik, Astronomie,
Plasmaphysik [EOM/M-NW, 1994]

Pistor, Katharina, Prof. Dr. jur., *23.05.1963,
Rechtswissenschaften [OM/SW, 2015]

Plinke, Wulff, Prof. Dr., *04.10.1942,
Betriebswirtschaftslehre [EOM/SW, 1994]

Polze, Christoph, Prof. Dr. sc. nat. Dr.-Ing. i. R.,
*22.09.1936, Praktische Informatik
[EOM/TW, 1994]

Putlitz, Gisbert Freiherr zu, Prof. Dr. Dr. h. c.
mult., *14.02.1931, Physik [AOM/M-NW, 1994]

Quack, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c., *22.07.1948,
Physikalische Chemie [OM/M-NW, 1999]

Quante, Michael, Prof. Dr. phil. Dr. phil. h. c.,
*02.08.1962, Philosophie [OM/GW, 2012]

Queisser, Hans-Joachim, Prof. Dr. Drs. h. c.,
*06.07.1931, Physik der Halbleiter
[EOM/M-NW, 1994]

Radbruch, Andreas, Prof. Dr. rer. nat. Dipl. Biol.,
*03.11.1952, Biologie [OM/BW-M, 2009]

Rapp, Markus, Prof. Dr., *12.05.1970,
Physik der Atmosphäre [OM/TW, 2014]

Raulff, Ulrich, Prof. Dr. Dr. phil. h. c.,
*13.02.1950, Geschichte,
Philosophie [OM/GW, 2012]

Rehtanz, Christian, Prof. Dr.-Ing. habil.,
*06.09.1968, Ingenieurwissenschaften/
Elektrotechnik [OM/TW, 2012]

Reich, Jens, Prof. Dr., *26.03.1939,
Bioinformatik [EOM/BW-M, 1998]

Reichelstein, Stefan J., Prof. Dr., *21.09.1957,
Betriebswirtschaftslehre [OM/SW, 2012]

Renn, Ortwin, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*26.12.1951, Risiko- und Umweltsoziologie,
Technikfolgenabschätzung [OM/TW, 2004]

Rheinberger, Hans-Jörg, Prof. Dr.,
*12.01.1946, Molekularbiologie,
Wissenschaftsgeschichte [EOM/BW-M, 1998]

Rölller, Lars-Hendrik, Prof. Dr., *19.07.1958,
Volkswirtschaftslehre [OM/SW, 2008]

Roesky, Herbert W., Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*06.11.1935, Anorganische Chemie
[AOM/M-NW, 1999]

Rösler, Frank, Prof. Dr. phil. habil., *29.01.1945,
Psychologie [EOM/BW-M, 1995]

Ropers, Hans-Hilger, Prof. Dr., *15.10.1943,
Molekulare Genetik [EOM/BW-M, 2002]

Roth, Gerhard, Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat.,
*15.08.1942, Neurobiologie [EOM/BW-M, 1999]

Růžička, Rudolf, Prof. Dr.,
*20.12.1920/†09.02.2011, Slavistik/
Sprachwissenschaft [AOM/GW, 1994]

Saenger, Wolfram, Prof. Dr.-Ing.,
*23.04.1939, Strukturbiochemie und
Biochemie [EOM/M-NW, 1994]

Sauer, Joachim, Prof. Dr. Dr. h. c., *19.04.1949,
Theoretische Chemie [OM/M-NW, 1995]

Schäfer, Fritz Peter, Prof. Dr. phil. Drs. h. c.,
*15.01.1931/†25.04.2011, Physikalische
Chemie [AOM/M-NW, 1994]

Schäfer, Peter, Prof. Dr. phil. Dres. h. c.,
*29.06.1943, Judaistik/Jewish
Studies [EOM/GW, 1994]

Scharff, Constance, Prof. Ph.D., *13.08.1959,
Neurobiology and Behavior [OM/BW-M, 2012]

Scheffler, Matthias, Prof. Dr., *25.06.1951,
Theoretische Physik [OM/M-NW, 2002]

Scheich, Henning, Prof. Dr. med., *12.05.1942,
Hirnforschung [EOM/BW-M, 2000]

Scheller, Frieder, Prof. Dr. rer. nat.,
*17.08.1942, Biochemie [EOM/BW-M, 1994]

Schildhauer, Thomas, Prof. Dr. Dr.-Ing.,
*03.10.1959, Informationstechnik/
Medienökonomie [OM/TW, 2014]

Schilling, Heinz, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*23.05.1942, Neuere Geschichte
(Frühe Neuzeit) [EOM/GW, 1996]

Schimank, Uwe, Prof. Dr.,
*05.08.1955, Soziologie [OM/SW, 2014]

Schipanski, Dagmar, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c.,
*03.09.1943, Festkörperelektronik, derzeit
Europäische Studien [AOM/TW, 1998]

Schlögl, Robert, Prof. Dr., *23.02.1954,
Anorganische Chemie [OM/M-NW, 1995]

Schmidt, Klaus M., Prof. Dr. rer. pol.,
*16.06.1961, Wirtschaftstheorie [OM/SW, 2005]

Schmidt, Manfred G., Prof. Dr. Dr. h. c.,
*25.07.1948, Politische Wissenschaft
[AOM/SW, 2003]

Schmidt-Aßmann, Eberhard,
Prof. Dr. Dres. h. c., *13.02.1938,
Rechtswissenschaft [EOM/SW, 1995]

Schmitz, Ernst, Prof. Dr. rer. nat., *09.08.1928,
Organische Chemie [EOM/M-NW, 1993]

Schmitz, Klaus-Peter, Prof. Dr.-Ing. habil.,
*16.01.1946, Biomedizinische Technik,
Angewandte Mechanik [EOM/TW, 1994]

Schnick, Wolfgang, Prof. Dr., *23.11.1957,
Festkörperchemie [OM/M-NW, 2002]

Schöler, Hans Robert, Prof. Dr., *30.01.1953,
Molekularbiologie [AOM/BW-M, 2010]

Schön, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*24.07.1961, Rechtswissenschaft [OM/SW, 2003]

Scholz-Reiter, Bernd, Prof. Dr.-Ing.,
*29.05.1957, Produktionswissenschaft
[OM/TW, 2003]

Schröder, Richard, Prof. Dr. theol. habil. Dr. h. c.,
*26.12.1943, Systematische Theologie
und Philosophie [EOM/GW, 2003]

Schubert, Helmar, Prof. Dr.-Ing. habil.,
*25.02.1939, Lebensmittelverfahrenstechnik
[EOM/TW, 2001]

Schuster, Peter, Prof. em. Dr., *07.03.1941,
Theoretische Biochemie, molekulare
Evolutionbiologie [AOM/M-NW, 1995]

Schwarz, Helmut, Prof. Dr. rer. nat.
Dr. phil. h. c. Dr. sc. h. c. Dr. rer. nat. h. c.
Dr. phil. h. c. Dr. sc. h. c., *06.08.1943,
Organische Chemie [EOM/M-NW, 1993]

Schwenzer, Ingeborg, Prof. Dr., LL.M.
(Berkeley), *25.10.1951, Rechtswissenschaft/
Privatrecht [OM/SW, 2008]

Schwille, Petra, Prof. Dr., *25.01.1968,
Physik/Biophysik [OM/M-NW, 2013]

Sedlbauer, Klaus, Univ.-Prof. Dr.-Ing.,
*11.12.1965, Bauingenieurwesen
und Physik [OM/TW, 2013]

Seeberger, Peter H., Prof. Dr., *14.11.1966,
Biochemie [OM/BW-M, 2013]

Seidel-Morgenstern, Andreas,
Prof. Dr.-Ing., *09.08.1956,
Verfahrenstechnik [OM/TW, 2010]

Seidensticker, Bernd, Prof. Dr. phil.,
*16.02.1939, Klassische Philologie
[EOM/GW, 1993]

Seidlmayer, Stephan, Prof. Dr.,
*25.09.1957, Ägyptologie [OM/GW, 2005]

Selge, Kurt-Victor, Prof. Dr., *03.03.1933,
Kirchengeschichte [EOM/GW, 1993]

Selten, Reinhard, Prof. Dr., *05.10.1930,
Wirtschaftswissenschaften [AOM/SW, 1994]

Seppelt, Konrad, Prof. Dr., *02.09.1944,
Anorganische Chemie [EOM/M-NW, 1997]

Settis, Salvatore, Prof. Dr.,
*11.06.1941, Klassische Archäologie,
Europäische Kunstgeschichte [AOM/GW, 1998]

Sikora, Thomas, Prof. Dr.,
*20.09.1958, Elektrotechnik/
Nachrichtenübertragung [OM/TW, 2011]

Simon, Dieter, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*07.06.1935, Rechtsgeschichte,
Rechtstheorie [EOM/GW, 1994]

Singer, Wolf, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*09.03.1943, Neurobiologie [EOM/BW-M, 1993]

Sperling, Karl, Prof. Dr. rer. nat., *11.05.1941,
Humangenetik [EOM/BW-M, 1998]

Spur, Günter, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult.
Dr.-Ing. E. h. mult., *28.10.1928/+20.08.2013,
Produktionstechnik [EOM/TW, 1993]

Stachel, Johanna, Prof. Dr.,
*03.12.1954, Kernphysik [AOM/M-NW, 1998]

Starke, Peter, Prof. Dr. rer. nat. habil.,
*26.09.1937, Theoretische
Informatik [EOM/TW, 1993]

Steinmetz, Matthias, Prof. Dr. rer. nat.,
*08.03.1966, Physik – Astrophysik
[OM/M-NW, 2013]

Stephan, Karl, Prof. Dr.-Ing. E. h. mult. Dr.-
Ing., *11.11.1930, Thermodynamik, Thermische
Verfahrenstechnik [EOM/TW, 1993]

Stern, Fritz, Prof. Dr., *02.02.1926,
Moderne Geschichte (Europa) [AOM/GW, 1994]

Sterry, Wolfram, Prof. Dr. med.,
*05.03.1949, Dermatologie, Venerologie,
Allergologie [OM/BW-M, 2001]

Stock, Günter, Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult.,
*07.02.1944, Physiologie [EOM/BW-M, 1995]

Stöffler, Dieter, Prof. Dr., *23.05.1939,
Mineralogie [EOM/M-NW, 1995]

Stollberg-Rilinger, Barbara, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*17.07.1955, Neuere Geschichte [OM/GW, 2009]

Stommel, Markus, Prof. Dr.-Ing.,
*14.05.1968, Maschinenbau, Ingenieur-
wissenschaften [OM/TW, 2015]

Stolleis, Michael, Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult.,
*20.07.1941, Öffentliches Recht und Neuere
Rechtsgeschichte [AOM/SW, 1994]

Storrer, Angelika, Prof. Dr., *14.10.1958,
Sprachwissenschaft [OM/GW, 2009]

Stoyan, Dietrich, Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. nat.
habil. Drs. h. c., *26.11.1940, Mathematische
Statistik [EOM/M-NW, 2000]

Straub, Bruno F., Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*05.01.1914/†15.02.1996,
Molekularbiologie [EM, 1995]

Streeck, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*27.10.1946, Soziologie [OM/SW, 1998]

Stroumsa, Sarah, Prof. Dr.,
*09.08.1950, Humanities [OM/GW, 2012]

Sukopp, Herbert, Prof. Dr. rer. nat. Dr. rer.
nat. h. c., *06.11.1930, Ökosystemforschung
und Vegetationskunde [AOM/BW-M, 1995]

Sundermann, Werner, Prof. Dr.,
*22.12.1935/†12.10.2012,
Iranistik [AOM/GW, 1998]

Thelen, Kathleen, Prof. Dr., *25.03.1956,
Political Science [AOM/SW, 2009]

Tomuschat, Christian, Prof. Dr. jur. Dr. h. c.,
*23.07.1936, Öffentliches Recht, insbesondere
Völker- und Europarecht [EOM/SW, 1995]

Trabant, Jürgen, Prof. Dr.,
*25.10.1942, Romanische
Sprachwissenschaft [EOM/GW, 1993]

Trautner, Thomas A., Prof. Dr.
Dr. h. c., *03.04.1932, Biologie,
Genetik [EOM/BW-M, 1996]

Trede, Melanie, Prof. Dr., *29.06.1963,
Kunstgeschichte [OM/GW, 2012]

Treusch, Joachim, Prof. Dr. rer. nat.
Dr. h. c. mult., *02.10.1940, Theoretische
Physik [AOM/M-NW, 2001]

Triebel, Hans, Prof. Dr. rer. nat. habil., DSc h. c.,
*07.02.1936, Mathematik [EOM/M-NW, 1993]

Troe, Jürgen, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*04.08.1940, Physikalische Chemie
[AOM/M-NW, 2001]

Ullrich, Joachim Hermann, Prof. Dr.,
*02.06.1956, Physik [OM/M-NW, 2015]

Vences, Miguel, Prof. Dr. rer. nat.,
*24.04.1969, Zoologie [OM/BW-M, 2013]

Voßkamp, Wilhelm, Prof. Dr.,
*27.05.1936, Literaturwissenschaft,
Neuere deutsche Philologie [EOM/GW, 1994]

Voßkuhle, Andreas, Prof. Dr., *21.12.1963,
Rechtswissenschaft [OM/SW, 2007]

Wagemann, Hans-Günther, Prof. Dr.-Ing.
Dr. h. c., *25.04.1935/†27.07.2014,
Halbleitertechnik, Festkörperelektronik
und Festkörperphysik [EOM/TW, 1993]

Wagner, Rudolf G., Prof. Dr., *03.11.1941,
Sinologie [EOM/GW, 1995]

Wahlster, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*02.02.1953, Informatik [OM/TW, 2008]

Weber, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c., *13.01.1952,
Betriebswirtschaftslehre [OM/SW, 2005]

Wehner, Rüdiger, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*06.02.1940, Biologie, speziell Neuro-, Sinnes-
und Verhaltensphysiologie [EOM/BW-M, 1995]

Weiler, Elmar Wilhelm, Prof. Dr., *13.06.1949,
Pflanzenphysiologie [AOM/BW-M, 1995]

Weingart, Peter, Prof. Dr., *05.06.1941,
Soziologie, Forschungsschwerpunkt
Wissenschaftsforschung [EOM/SW, 1997]

Weinrich, Harald, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*24.09.1927, Romanistik [AOM/GW, 1994]

Weissmann, Charles, Prof. Dr., *14.10.1931,
Molekularbiologie [AOM/BW-M, 1999]

Welzl, Emo, Prof. Dr., *04.08.1958,
Mathematik, Informatik [OM/M-NW, 2007]

Werner, Wendelin, Prof. Dr., *23.09.1968,
Mathematik [AOM/M-NW, 02.07.2010]

Wiedemann, Conrad, Prof. Dr. phil.,
*10.04.1937, Neuere deutsche Philologie,
Epochenmorphologie [EOM/GW, 1993]

Willmitzer, Lothar, Prof. Dr.,
*27.03.1952, Molekularbiologie, Molekulare
Pflanzenphysiologie [OM/BW-M, 1993]

Windbichler, Christine, Prof. Dr.
LL.M. (Berkeley), *08.12.1950,
Zivilrecht [OM/SW, 1994]

Winnacker, Ernst-Ludwig, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*26.07.1941, Biochemie [EOM/BW-M, 1998]

Wirth, Niklaus, Prof. Dr., *15.02.1934,
Elektrotechnik, Informatik [AOM/TW, 1996]

Witt, Horst Tobias, Prof. Dr.,
*01.03.1922/†14.05.2007, Physikalische
Chemie [AOM/M-NW, 1994]

Wobus, Anna M., Prof. Dr., *17.12.1945,
Zellbiologie, Stammzellforschung
[OM/BW-M, 2002]

Wobus, Ulrich, Prof. Dr. habil., *05.03.1942,
Biologie, Genetik [EOM/BW-M, 2002]

Wörner, Johann-Dietrich, Prof. Dr.-Ing.,
*18.07.1954, Bauingenieurwesen
[OM/TW, 2002]

Wolf, Gerhard, Prof. Dr., *25.11.1952,
Kunstgeschichte [OM/GW, 2009]

Wüstholtz, Gisbert, Prof. Dr. rer. nat.,
*04.06.1948, Algebraische Geometrie,
Zahlentheorie [OM/M-NW, 2003]

Yaari, Menahem E., Prof. Dr., *26.04.1935,
Wirtschaftswissenschaftstheorie
[EOM/SW, 1997]

Zeilinger, Anton, Prof. Dr., *20.05.1945,
Experimentalphysik [EOM/M-NW, 2002]

Zernack, Klaus, Prof. Dr. Drs. h. c., *14.06.1931,
Osteuropäische Geschichte [EOM/GW, 1994]

Ziegler, Günter M., Prof. Dr., *19.05.1963,
Mathematik [OM/M-NW, 2002]

Zinkernagel, Rolf Martin, Prof. Dr.,
*06.01.1944, Medizin [AOM/BW-M, 1998]

Zürn, Michael, Prof. Dr., *14.02.1959,
Politikwissenschaften [OM/SW, 2007]

Zuse, Konrad, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*22.06.1910/†18.12.1995, Bauingenieurwesen,
Informatik [EM, 1995]



Matthias Beller

Chemie

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Ordentliches Mitglied

Matthias Beller gehört zu den weltweit führenden Chemikern auf dem Gebiet der Katalyse, speziell der metallorganischen Katalyse. Er betreibt grundlegende innovative Methodenforschung und führt die Prozesse bis zur großindustriellen Anwendung, insbesondere im Bereich der Entwicklung pharmazeutischer und agrochemischer Wirkstoffe. Damit trägt er maßgeblich dazu bei, dass die Katalyse als Schlüsseltechnologie einen entscheidenden Beitrag zur Lösung wichtiger globaler gesellschaftlicher Fragen, wie ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung, leistet.

Seine Forschungsergebnisse sind in weit über 700 Originalarbeiten und nahezu 100 Patenten publiziert. 2006 wurde ihm für seine gestalterischen Arbeiten zur Katalysforschung der Verdienstorden am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Im selben Jahr erhielt er den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG. 2014 zeichnete ihn die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) mit der Emil-Fischer-Medaille aus.

Matthias Beller, Jg. 1962, hat in Göttingen Chemie studiert, wurde dort 1989 promoviert und wechselte anschließend als Liebig-Stipendiat des Fonds der Chemischen Industrie an das MIT in Cambridge. 1991 kehrte er zurück nach Deutschland und war bis 1995 in der Zentralforschung der Hoechst AG tätig – zunächst als Labor-, dann als Gruppenleiter, ab 1994 als Projektleiter. 1996 wurde er als Professor für anorganische Chemie an die TU München und im Juni 1998 zum Direktor des Leibniz-Instituts für organische Katalyse an der Universität Rostock und zum C4-Professor berufen. Seit 2005 ist er Direktor des neugegründeten Leibniz-Instituts für Katalyse (LIKAT) in Rostock und Berlin. Forschungsaufenthalte und Gastprofessuren führten ihn u. a. nach Kanada, Dänemark und Taiwan, an die Universitäten Durham (UK), Lausanne (Schweiz), Sassari (Italien), Sheffield (UK) und Strasbourg (Frankreich). Er ist Vizepräsident der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gemeinschaft, Mitglied der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, der acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften sowie der Akademie der Wissenschaften in Hamburg und gehört den Herausbergremien der wichtigsten Fachzeitschriften seines Gebiets an.

Friedhelm von Blanckenburg

Geochemie
Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied



Friedhelm von Blanckenburg, Jg. 1958, ist Professor für die Geochemie der Erdoberfläche an der Freien Universität Berlin und Sektionsleiter am Helmholtz-Zentrum Potsdam - Deutsches GeoForschungs Zentrum GFZ. Er hat an der Technischen Universität Berlin Geologie studiert, wurde 1990 an der ETH Zürich promoviert und war anschließend an den Universitäten in Cambridge, Oxford und Bern tätig. 2001 wurde er an die Universität Hannover berufen. Von hier ging er 2008 nach Potsdam/Berlin.

Friedhelm von Blanckenburg ist einer der international führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Geochemie, insbesondere der Isotopengeochemie. In früheren Arbeiten hat er sich mit der Entschlüsselung der Prozesse im Erdinneren befasst. Seit einigen Jahren beschäftigt er sich mit der Quantifizierung von Prozessen auf der Erdoberfläche und der Interaktion zwischen biologischen und geologischen Vorgängen. Als einer der ersten Geowissenschaftler hat er das Potenzial der Analyse der sogenannten kosmogenen Nuklide für die quantitative, physikalisch orientierte Analyse der Landschaftsentwicklung und ihrer Interaktion mit dem Klima und mit tektonischen Prozessen erkannt. Große internationale Beachtung finden seine Arbeiten zu den Mechanismen der präanthropogenen Erosionsprozesse. Er hat das bisherige Denken über die Natur geologischer Archive – unser wichtigster Informationsträger für die Einschätzung vergangener Entwicklungen – vollständig revidiert, indem er nachweisen konnte, dass die globalen Sedimentationsraten die fraktalen Eigenschaften der Bildungsprozesse geologischer Archive reflektieren. Als zweites Forschungsfeld misst er mit hochpräzisen massenspektrometrischen Methoden kleinste Verschiebungen in den relativen Häufigkeiten der Isotope der metallischen Elemente. Mit seiner Gruppe nutzt er diese neuen Systeme, um die gewaltigen biogeochemischen Stoffflüsse an der Erdoberfläche – vom Gestein über Boden in Pflanzen, in Flusswasser und letztendlich in die Ozeane – zu verfolgen und zu quantifizieren. Er konnte außerdem als erster Wissenschaftler zeigen, dass sich die Isotopenverhältnisse des Eisens entlang der menschlichen Nahrungskette verschieben.

Für seine international viel beachteten Forschungen erhielt er 2010 mit der Ralph Alger Bagnold-Medaille der European Geosciences Union den auf dem Gebiet der Geomorphologie international wichtigsten Preis. 2009 wählte ihn die Leopoldina zu ihrem Mitglied.



Dirk Bosbach

Mineralogie/Radiochemie
Technikwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied

Dirk Bosbach arbeitet auf dem Gebiet der grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung für die sichere Entsorgung radioaktiver Abfälle – eine Aufgabe, die eine ingenieurtechnische Herangehensweise erfordert. Er gilt national und international als führender Gestalter der Forschung zum physiko-chemischen Verhalten von radioaktiven Materialien unter Endlagerbedingungen. Bei der Untersuchung des Verhaltens nuklearer Abfallmaterialien unter Endlagerbedingungen betrachtet er die einzelnen physikalisch-chemischen Prozesse vor allem mit Blick auf das Gesamtsystem eines tiefeologischen Endlagers. Der Langzeitsicherheitsnachweis für das deutsche Endlager für hochradioaktive Abfälle auf einer Zeitskala von bis zu 1 Mio. Jahren stellt dabei eine besondere Herausforderung dar und ist nicht allein durch technische Maßnahmen möglich. Vielmehr kommt der Grundlagenforschung hier eine besondere Bedeutung bei. Das Verhalten von Radionukliden in einem Multibarriersystem eines tiefeologischen Endlagers, insbesondere auch im sogenannten Nahfeld (Abfallform, Behälter, geotechnische Barriere) steht dabei im Vordergrund der Forschung von Dirk Bosbach. Eine zentrale Rolle spielen Projekte im Rahmen europäischer Verbundprojekte und für europäische Endlager-Agenturen, vor allem in Ländern mit weit fortgeschrittenen Endlagerprogrammen wie z.B. Schweden. Des Weiteren untersucht er innovative Entsorgungskonzepte für radioaktive Abfälle, insbesondere radioaktive Sonderabfälle.

Dirk Bosbach, Jg. 1964, hat in Köln Mineralogie studiert und wurde dort 1993 promoviert. Als Postdoc weilte er am Virginia Tech. Im Jahre 2000 habilitierte er sich in Münster, ging anschließend an das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und leitete dort die Abteilung „Geochemie“ am Institut für Nukleare Entsorgung. Seit 2009 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Nukleare Entsorgung an der RWTH Aachen und Direktor des Instituts für Energie- und Klimaforschung, Institutsbereich Nukleare Entsorgung des Forschungszentrums Jülich. Er ist Sprecher der nuklearen Forschungsaktivitäten in der Helmholtz-Gemeinschaft, die in einem großskaligen Programm zur Entsorgungs- und Sicherheitsforschung gebündelt sind, sowie Sprecher bzw. Mitglied in zahlreichen weiteren maßgeblichen Gremien seines Forschungsgebiets.

Peter Fratzl

Materialphysik
Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied



Foto: MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung, Anne Heinlein

Peter Fratzl, Jg. 1958, ist Direktor der Abteilung Biomaterialien am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Potsdam Golm, lehrt als Honorarprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Potsdam und ist Externer Mitarbeiter am Ludwig Boltzmann-Institut für Osteologie in Wien. Nach der Ausbildung als Diplomingenieur an der École Polytechnique, Paris wurde er 1983 in Wien promoviert und habilitierte sich dort 1991 mit einem Thema in der Festkörperphysik. Gastprofessuren führten ihn an die Rutgers University, New Jersey (1988, 1989), an die Heriot-Watt University, Edinburgh und an die LMU München, bevor er 1998 auf die Professur für Metallphysik der Montanuniversität Leoben und als Direktor des Erich-Schmid-Instituts für Materialwissenschaft der Österreichischen Akademie der Wissenschaften berufen wurde. 2003 folgte er dem Ruf an das MPI in Potsdam.

Peter Fratzls Themenfeld liegt zwischen Physik, Ingenieurwissenschaften, Biologie und Materialforschung. Er beschäftigt sich mit Aufbau und Wirkprinzipien biologischer Materialien. Er kommt mit seinen Forschungen dem Geheimnis auf die Spur, wie die Natur durch Strukturbildung und geschickte Kombination von Materialien mit unterschiedlichen Eigenschaften überlegene Systemlösungen bereitstellt. So optimiert jeder Baum seine Holzstruktur entsprechend der auftretenden mechanischen Belastungen und auch das Material des Knochens wird ständig auf- und abgebaut, sodass es seine Struktur den entsprechenden Anforderungen anpassen kann. Dieses Wissen ist für die Knochenregeneration oder die Behandlung von Osteoporose von herausragender Bedeutung. Peter Fratzl kooperiert intensiv mit klinischen Forschern, um so die Grenze zwischen Materialphysik und Medizin wissenschaftlich zu beleben. Neuere Arbeiten beschäftigen sich mit der selbständigen Bewegung von Materialverbänden unter der Ausnutzung von variablen Umweltbedingungen wie Feuchte oder Temperatur. Seine Arbeiten finden weltweit höchste Aufmerksamkeit und wurden u. a. mit dem Max-Planck-Forschungspreis (2008, zusammen mit R. Langer), dem Leibniz-Preis der DFG und der Ehrendoktorwürde der Université Montpellier (beides 2010) ausgezeichnet. Er ist Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (2007) und Mitglied von acatech – der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (2013).



Foto: Florian Lonicer

Christine Heim

Psychologie
Biowissenschaftlich-medizinische Klasse
Ordentliches Mitglied

Christine Heim erforscht die Auswirkungen von traumatischen Lebenserfahrungen in der kindlichen Entwicklung auf neurobiologische Systeme und deren Zusammenhang zur Entstehung psychischer und körperlicher Erkrankungen. Mit ihren Forschungen hat sie eine viel beachtete neuro-entwicklungspsychologische Perspektive in die Psychiatrie und Medizin eingebracht, die bahnbrechend für das Verständnis sozio-biologischer Grundlagen psychischer Erkrankungen (insbesondere Depressionen), aber auch somatischer Erkrankungen ist. Sie hat diesen innovativen, international als zukunftsweisend und höchst einflussreich beurteilten Forschungsbereich maßgeblich vorangebracht und zeichnet sich durch eine breite Methodenkompetenz aus – von biochemischen und bildgebenden Verfahren bis zu verhaltenspsychologischer und psychiatrischer Methodik. Ihre entwicklungspsychologischen Modelle zur Wechselwirkung zwischen stressreichen Erfahrungen in sensitiven Phasen, Sensitivierung von physiologischen und neurobiologischen Anpassungssystemen und langfristig erhöhtem Risiko für Störungen basieren auf molekularbiologischer wie medizinisch- psychologischer Forschung. Zahlreiche Preise und Ehrungen belegen ihre hohe internationale Anerkennung als herausragende Wissenschaftlerin in ihrem Fach.

Christine Heim, Jg. 1968, hat in Trier Psychologie studiert und wurde dort 1996 promoviert. Nach wissenschaftlicher Tätigkeit am Forschungszentrum für Psychologie und Psychosomatik an der Universität Trier und einem Postdoctoral Fellowship an der Emory School of Medicine in Atlanta (USA) weilte sie von 2001 bis 2011 am Department of Psychiatry and Behavioral Science der Emory University School of Atlanta, zunächst als Assistant Professor, ab 2008 als Associate Professor. Seit 2011 ist sie Professorin und Direktorin des Instituts für Medizinische Psychologie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, seit 2014 zusätzlich Professorin am Department of Biobehavioral Health and Human Development an der Pennsylvania State University. Sie ist Principal Investigator im NeuroCure Excellence Cluster, Charité, sowie Faculty Member der Berlin School of Mind and Brain, International Graduate School an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Stefan W. Hell

Physik
Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied



Foto: MPI für biophysikalische Physik,
Bernd Schuller

Stefan W. Hells Forschungsgebiet ist die Mikroskopie. Schon frühzeitig befasste er sich mit der Entwicklung von Lichtmikroskopen mit höherer Auflösung und konnte bereits Anfang der 1990er Jahre erstaunliche Auflösungsverbesserungen erreichen. Mit der Erfindung der STED-Mikroskopie revolutionierte er die Lichtmikroskopie und wurde hierfür 2006 mit dem Deutschen Zukunftspreis des Bundespräsidenten ausgezeichnet. Mit dem von ihm entwickelten STED-Prinzip gelang es ihm erstmals auch experimentell nachzuweisen, dass es möglich ist, die auf etwa eine halbe Lichtwellenlänge begrenzte Auflösung im Fluoreszenz-Lichtmikroskop zu überwinden. Seit den Arbeiten von Ernst Abbe aus dem Jahre 1873 galt dies bis dato als undurchführbar. Die wichtigsten Anwendungen im biologischen Bereich erfährt die STED-Mikroskopie gegenwärtig in der Neurobiologie, wie auch in der Bildgebung an submikroskopischen Organellen der zellulären Signalverarbeitung. Es ist jedoch zu erwarten, dass in den nächsten Jahren umfangreiche weitere revolutionäre Anwendungen folgen werden. Im Jahre 2014 wurde Stefan W. Hell für die Entwicklung supraauflösender Fluoreszenzmikroskopie – gemeinsam mit Eric Betzig und William E. Moerner – der Nobelpreis für Chemie zuerkannt.

Stefan W. Hell, Jg. 1962, ist in Arad (Rumänien) geboren. Seine Familie übersiedelte 1978 in die Bundesrepublik Deutschland. Er hat in Heidelberg Physik studiert und wurde dort 1990 promoviert. Nach einer kurzen Zeit als freier Erfinder ging er 1991 an das „European Molecular Biology Laboratory“ (EMBL), leitete von 1993 bis 1996 eine Lasermikroskopiegruppe an der Universität in Turku (Finnland) und habilitierte sich 1996 in Heidelberg im Fach Physik. Seit 1997 ist er am MPI für biophysikalische Chemie in Göttingen tätig. 2002 übernahm er dort die Aufgabe, die Abteilung „Nanobiophotonik“ aufzubauen, die er bis heute als Direktor leitet. Gleichzeitig leitet er seit 2003 die Forschungsgruppe „Hochauflösende optische Mikroskopie“ am Deutschen Krebsforschungszentrum und ist Honorarprofessor an der Universität Göttingen. Er ist Mitglied der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften. Die BBAW hatte ihn bereits 2004 mit dem von der Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung zur Verfügung gestellten Preis der Akademie ausgezeichnet, der für besondere wissenschaftliche Arbeiten aus dem Themenfeld „Mensch, Natur, Technik“ verliehen wurde.



Foto: Vincent Leifer, Greifswald

Tatjana Hörnle

Strafrecht, Rechtsphilosophie
Sozialwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied

Tatjana Hörnle ist Juristin und Rechtsphilosophin. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt im Strafrecht im weiteren Sinne und den damit verbundenen ethischen und gesellschaftlichen Fragestellungen. Ihr reichhaltiges Œuvre umfasst Themen, die weit über die Rechtsdogmatik hinausgehen. Bereits in ihrer Dissertation hat sie sich mit der übergreifenden Frage nach dem Sinn von Strafe befasst und später dieses Thema unter verschiedenen Perspektiven vertieft. Mit ihrer Habilitationsschrift über „Grob anstößiges Verhalten“ hat sie sich auf ein bis dahin in der Strafrechtswissenschaft vernachlässigtes Terrain begeben – Verhaltensweisen, die niemandem unmittelbar schaden, aber doch gesellschaftlich missbilligt werden und deshalb brisant sind. Dazu gehören Volksverhetzung, Religionsdelikte, Pornographie, Gewaltdarstellungen. Sie hat dabei die Enge der strafrechtlichen Rechtsgutlehre gesprengt und rechtsvergleichende sowie verfassungsrechtliche Argumente für differenzierte Lösungen fruchtbar gemacht, damit zugleich die Brücke gebaut zur philosophisch unterlegten Befassung mit Themen wie Lebensschutz, Menschenwürde, „Feindstrafrecht“ und Notstand. In jüngerer Zeit hat sie sich mit der Rolle von Schuld für ein modernes Strafrecht kritisch auseinandergesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeiten liegt im Sexualstrafrecht. Zu den in jüngerer Zeit erschienenen Monographien gehören ihre Arbeit über Straftheorien (2011), „Kriminalstrafe ohne Schuldvorwurf: Plädoyer für Änderungen in der strafrechtlichen Verbrechenslehre“ (2013) sowie „Criminal Law: A Comparative Approach“ (zusammen mit M. Dubber, 2014).

Tatjana Hörnle, Jg. 1963, hat in Tübingen studiert. 1993 hat sie den Abschluss eines M.A. in Criminal Justice an der Rutgers State University of New Jersey (USA) erworben. 1998 wurde sie in München promoviert, 2003 hat sie sich dort habilitiert. 2004 folgte sie dem Ruf an die Ruhr-Universität Bochum, seit 2009 hat sie an der Humboldt-Universität zu Berlin den Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtsphilosophie und Rechtsvergleichung inne. Sie weilte zu Forschungsaufenthalten am Institute of Criminology der University of Cambridge und hat als Gastprofessorin an der University of Toronto gelehrt.

Frank Kirchner

Informatik
Technikwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied



Frank Kirchner arbeitet auf dem Gebiet der Robotik, also einem jener technikwissenschaftlichen Bereiche, die einen entscheidenden Anteil an der Aufrechterhaltung und dem Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der großen Industrienationen garantieren. Er gehört zu den führenden Wissenschaftlern auf dem Gebiet autonomer wissenschaftlicher Systeme in Extrembedingungen. Seine Arbeiten im Bereich der bioinspirierten Roboter zur Fortbewegung in komplexen Geländeprofilen haben weltweit zu einer Neuorientierung der Regelungsmechanismen komplexer Laufmaschinen geführt. Er hat den derzeit am weitesten fortgeschrittenen Laufroboter „Scorpion“ entwickelt, der nach dem neuronalen Aktivitätsmuster von Skorpionen die Kontrolle über seine acht Beine ausübt, über Mondkrater steigen, Proben entnehmen sowie einen steilen Hang hinaufklettern kann und selbst bei Ausfall einzelner Beine sein Ziel trotz zahlreicher Hindernisse erreicht. Die von Frank Kirchner entwickelten komplexen Systeme können bei der Erkundung fremder Planeten, bei der Automatisierung im Bergbau oder beim Rückbau von Kernkraftwerken eingesetzt werden – also dort, wo Menschen nicht tätig werden können. Er hat mit seinen Teams neuartige Softwarelösungen entwickelt, die die Realisierung lernfähiger und intuitiver Systeme ermöglichen.

Frank Kirchner, Jg. 1963, hat in Bonn Informatik und im Nebenfach Neurowissenschaften studiert und wurde dort 1999 auf dem Gebiet des maschinellen Lernens promoviert. Im Alter von 35 Jahren erhielt er einen Ruf als Assistant Professor an die Northeastern University in Boston (USA), wo er im Rahmen wegweisender DARPA- und NASA-Projekte an der erweiterten Mobilität von Robotern gearbeitet hat. 2002 folgte er dem Ruf an die Universität Bremen und gründete dort den Lehrstuhl für Robotik, den er bis heute innehat. 2005 übernahm er die Leitung des neugegründeten Labors Bremen des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI). Als Wissenschaftlicher Direktor des Robotics Innovation Center und Standortleiter baute er den 2008 eröffneten Standort Bremen zum zweitgrößten Standort des DFKI in Deutschland aus. Unter seiner Leitung und nach dem Vorbild des Bremer Instituts wurde 2012 von der Brasilianischen Regierung das „Brazilian Institute of Robotics“ gegründet, dem er in der Aufbauphase als Wissenschaftlicher Direktor vorstand.



Foto: Fraunhofer EMFT

Christoph Kutter

Physik/Festkörpertechnologien
Technikwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied

Christoph Kutter, Jg. 1964, leitet die Fraunhofer-Einrichtung für Mikrosysteme und Festkörper-Technologien EMFT in München und hat eine Professur an der Universität der Bundeswehr München inne.

Er studierte Physik an der TU München und fertigte seine Doktorarbeit am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in der Außenstelle in Grenoble, Frankreich, an. 1995 wurde er in Konstanz promoviert und begann anschließend seine Industrietätigkeit bei der Siemens AG, später bei der Infineon Technologies AG. Dort war er zunächst als Prozessentwicklungsingenieur, danach als Abteilungsleiter und Gesamtprojektleiter der Embedded Flash Abteilung in Dresden tätig. 2001 wurde er Vice President für Technologie und Innovation im Bereich Security & Chipcard ICs. Ab 2003 forschte er als Senior Vice President der Infineon Corporate Research an disruptiven Innovationen, also an Entwicklungen, die den Markt oder das Nutzerverhalten verändern. Von 2004 bis 2009 leitete er den Entwicklungsbereich für drahtlose und drahtgebundene Produkte. Von 2009 bis 2012 war er Corporate Vice President für R&D Excellence.

2012 übernahm er die Leitung der Fraunhofer EMFT. Dort setzte er den strategischen Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt auf Sensoren und Aktoren für Mensch und Umwelt. Die Kernkompetenzen der Fraunhofer EMFT liegen im Bereich der Siliziumtechnologie, der Folientechnologien, der Heterointegration verschiedener Technologien sowie der Herstellung funktioneller Moleküle. Mithilfe dieses Know-hows werden unterschiedlichste Applikationen im Bereich der Sensorik bedient. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Forschungseinrichtung entwickeln etwa Mikrodosiersysteme für medizinische Anwendungen oder arbeiten an neuen Lösungen im Bereich der Gassensorik. Ein weiterer Bereich sind Folientechnologien, mit denen sich elektronische Schaltungen in Druckverfahren auf flexiblen Substraten herstellen lassen.

Christoph Kutter hält über 25 Patente mit Schwerpunkten auf der Technologie und dem Systementwurf von nicht-flüchtigen Speicherzellen. Für die Entwicklung des Single Chip Handy wurde er 2009 mit seinem Team mit dem Innovationspreis der Deutschen Wirtschaft ausgezeichnet.

Marion Merklein

Werkstoffwissenschaften
Technikwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied



Foto: Lehrstuhl für Fertigungstechnologie, FAU

Marion Merklein arbeitet auf dem Gebiet der Umformtechnik, einer stark werkstoffgetriebenen, wirtschaftlich enorm wachsenden Teildisziplin der Produktionstechnik. Sie gehört zu den international herausragenden Vertretern ihres Fachs. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen insbesondere in den Bereichen Blechmassivumformung, Presshärten und Werkstoffcharakterisierung und -modellierung. Bereits ihre interdisziplinär ausgerichtete Dissertationsschrift befasste sich mit dem Laserstrahlumformen von Aluminiumwerkstoffen.

Gegenstand ihrer Habilitationsarbeit war die Charakterisierung von Blechstoffen für den Leichtbau. Den Begriff der Blechmassivumformung hat sie für die Wissenschaft neu geprägt. Während in der Blechumformung ebene Formänderungszustände der Regelfall sind, handelt es sich bei dieser neuen Prozesstechnik um einen Umformprozess, der durch dreidimensionale Spannungs- und Formänderungszustände während der umformtechnischen Herstellung komplexer Feinblechbauteile charakterisiert ist. Mit experimentellem Geschick und analytischem Verständnis durchdringt Marion Merklein die Wirkungszusammenhänge des Presshärtens, um diesen neuen, in einem Werkzeug integrierten Umform- und Härteprozess grundlegend weiter zu entwickeln. Seit rund zehn Jahren leistet sie mit richtungweisenden Impulsen maßgebliche Beiträge zur verbesserten Werkstoffcharakterisierung und -modellierung und hat in diesem Bereich einen Versuchsstand zum Patent angemeldet. Ihre Forschungen wurden mit einer ganzen Reihe von Auszeichnungen gewürdigt, darunter mit dem Heinz-Maier-Leibnitz-Preis der DFG, dem VDI-Ehrenring und dem SAE/AISI Sydney H. Melbourne Award. 2013 erhielt sie den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG.

Marion Merklein, Jg. 1973, hat in Erlangen-Nürnberg Werkstoffwissenschaften studiert und wurde dort 2002 promoviert. Als Postdoc und Oberingenieurin baute sie eine eigene Arbeitsgruppe am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie auf. 2006 habilitierte sie sich für das Fach Fertigungstechnologie. 2008 nahm sie einen Ruf an die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) an und war von 2011 bis 2015 Dekanin der Technischen Fakultät der FAU.



Katharina Pistor

Rechtswissenschaften
Sozialwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied

Katharina Pistor, Jg. 1963, hat in Freiburg und Hamburg Rechtswissenschaft studiert. Sie erwarb an der University of London einen LL.M. in Rechtsvergleichung und an der John F. Kennedy School of Government der Harvard University 1994 einen MPA. 1998 wurde sie in München mit einer Arbeit über Privatisierung durch institutionelle Anleger in Russland und Tschechien promoviert. Nach mehrjähriger Forschungstätigkeit in Harvard ging sie für eineinhalb Jahre an das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht. Im Jahre 2000 kehrte sie zurück nach Harvard, ging anschließend an die Columbia Law School in New York, wo sie bis heute Full Professor ist und den Named Chair des Michael I. Sovern Professor of Law innehat. 2010 etablierte sie dort das Center on Global Legal Transformation. Gastprofessuren führten sie nach Israel, in die Niederlande, die Schweiz und nach Deutschland sowie an renommierte amerikanische Universitäten.

Katharina Pistor arbeitet auf dem Gebiet des Wirtschaftsrechts und der Rechtsvergleichung. Sie ist disziplinar in der ökonomischen Theorie des Rechts und den Politikwissenschaften verankert. Ihr besonderes Interesse gilt den rechtlichen Rahmenbedingungen für Marktwirtschaften, zunächst in Transformationsländern und „emerging markets“, aber auch global im Zeichen der Finanzkrisen. Hervorzuheben sind ihre Arbeiten über „legal transplants“, d.h. die Funktionsweise und -fähigkeit der Übernahme rechtlicher Institutionen aus fremden Rechtsordnungen. Ihre neuesten Studien durchleuchten die Interdependenzen von Finanzierungsmodellen, Institutionen und Regulierung in der krisengeschüttelten globalisierten Wirtschafts- und Rechtswelt. Sie versteht es, mit verschiedenen Rechtsordnungen souverän umzugehen und hat in langjähriger Arbeit ein Forscherteam zusammengebracht, das die empirische wirtschaftswissenschaftliche Forschung mit juristischen Fragestellungen produktiv verknüpft. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, amerikanische empirische Forschungen zur „Aktionärsfreundlichkeit“ von Rechtsordnungen, die sich als sogenannte „Legal Origin Theory“ oder „Law and Finance“ in der Literatur durchzusetzen drohten, hinsichtlich deren juristischer Prämissen zu hinterfragen.

Ihre herausragenden wissenschaftlichen Leistungen wurden zuletzt mit dem Max-Planck-Forschungspreis 2012 gewürdigt.

Markus Stommel

Kunststofftechnik
Technikwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied



Markus Stommel, Jg. 1968, ist Inhaber des Lehrstuhls für Kunststofftechnologie an der Technischen Universität Dortmund.

Er hat Maschinenbau an der RWTH Aachen studiert und wurde dort 1999 zum Dr.-Ing. promoviert. Von 1998 bis 2000 war er Leiter der Abteilung „Werkstofftechnik und Formteilauslegung“ am Institut für Kunststoffverarbeitung in Aachen und anschließend bis 2006 Geschäftsführer der PART Engineering GmbH, Bergisch Gladbach. Nach einer Professur für „Kunststofftechnik/Konstruktion“ an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg folgte er 2007 dem Ruf auf den Lehrstuhl für Polymerwerkstoffe an die Universität des Saarlandes, bevor er 2014 nach Dortmund ging.

Markus Stommel ist ein ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der mathematischen Formulierung mechanischer Eigenschaften polymerer Werkstoffe und deren Nutzung zur Vorausberechnung des Bauteilverhaltens von Kunststoff- und Gummibauteilen. In seiner Dissertation hat er Modelle zur Beschreibung der Viskoelastizität, des Risswachstums und der Lebensdauervorhersage von dynamisch-belasteten Elastomerbauteilen entwickelt, um diese an konkreten Fällen, beispielsweise bei der Berechnung von Entformungsvorgängen von Bauteilen mit Hinterschnitt, Schwingungstilgern und Metall-Gummi-Bauteilen im Hinblick auf deren Beschreibungsgüte zu überprüfen. Er gilt als Wegbereiter zur Berechnung derartiger Bauteile mit modernen Methoden der FEM. In seiner Aachener Zeit stand die Bedeutung von Werkstoffen und deren Nutzung zur Dimensionierung von Kunststoff-/Gummibauteilen im Zentrum seiner Forschungen, zunächst eingeschränkt auf mechanische Werkstoffeigenschaften. In Saarbrücken hat er ein eigenes Institut aufgebaut und sich zentralen Fragestellungen der kunststofftechnischen Forschung gewidmet. Er untersucht, wie sich das zeit-, temperatur- und lastabhängige, nichtlinear viskoelastische Werkstoffverhalten effektiv beschreiben lässt, befasst sich mit der Vorhersage des Langzeitverhaltens dieser Werkstoffe über Daten aus Kurzzeitversuchen und hat in diesen Bereichen entscheidende Ergebnisse erzielt. Die praktische Relevanz seiner Forschungen belegt sein kürzlich entwickeltes, in Simulationsrechnungen dargestelltes und experimentell überprüftes Verfahren zur fluidgestützten Herstellung streckgeblasener PET-Flaschen.



Foto PTB

Joachim Hermann Ullrich

Physik

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Ordentliches Mitglied

Joachim H. Ullrich arbeitet auf dem Gebiet der Präzisionsspektroskopie mit Anwendungen in der Plasma-, Astro- und fundamentalen Physik sowie der Laser- und Röntgenlasertechnik und deren Nutzung zur Erforschung molekularer Dynamik. Einen zentralen Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die experimentelle Untersuchung der Quantendynamik von Mehrteilchen-Systemen. Hier hat er mit der Entwicklung des „Reaktionsmikroskops“, das einen kinematisch vollständigen Nachweis aller Produkte atomarer Reaktionen erlaubt, einen experimentellen Durchbruch erzielt. In Kooperation mit dem Max-Born-Institut in Berlin gelangen hiermit z.B. bahnbrechende Resultate zur Mehrfachionisation von Atomen in starken Laserfeldern. Mit der Entwicklung optimierter Elektronenstrahl- Ionenfallen (EBIT) in Kombination mit modernen Röntgenquellen hat seine Gruppe das Gebiet der Präzisionsspektroskopie hochgeladener Ionen erheblich vorangebracht. Zu den international bedeutenden Errungenschaften zählt die Entwicklung der CAMP-Multifunktions-Messkammer, die ein Reaktionsmikroskop mit modernsten Röntgen-Halbleiterdetektoren kombiniert und die erstmals am Röntgenlaser LCLS in Stanford zum Einsatz kam. Für seine Forschungen erhielt Joachim H. Ullrich u. a. den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG (1999), die David-Bates-Medaille des London Institute of Physics (2004) und zusammen mit Robert Moshhammer den Philip Morris Forschungspreis (2006).

Joachim H. Ullrich, Jg. 1956, hat in Frankfurt am Main Geophysik und Physik studiert, wurde dort 1987 promoviert und habilitierte sich 1994 mit einer Arbeit über Rückstoßionen-Impulsspektroskopie. Nach mehrjähriger Forschungstätigkeit bei der Gesellschaft für Schwerionenforschung in Darmstadt, einem Forschungsaufenthalt an der Kansas State University und einer Gastprofessur an der University of Missouri nahm er 1997 den Ruf auf den Lehrstuhl für Experimentalphysik an der Universität Freiburg an. 2001 wechselte er als Direktor und Wissenschaftliches Mitglied an das MPI für Kernphysik in Heidelberg. Seit 2001 ist er Honorarprofessor an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und seit 2003 Consultant Professor an der Fudan-University in Shanghai. Seit 2012 steht er als Präsident an der Spitze der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) in Braunschweig und ist in dieser Funktion zugleich Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Werner-von-Siemens-Ring. Er ist Vizepräsident des internationalen Komitees der Meterkonvention, Mitglied der acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften und der American Physical Society.

Nachruf auf Walter Burkert

* 2. Februar 1931 – † 11. März 2015

BERND SEIDENSTICKER



Walter Burkert kann mit Fug und Recht als der bedeutendste deutsche Altertumswissenschaftler der letzten 50 Jahre bezeichnet werden, der mit seinen Arbeiten unseren Blick auf die Griechen so stark verändert hat wie kaum ein Anderer.

Walter Burkert wurde nach dem Studium der Klassischen Philologie, Geschichte und Philosophie 1955 mit einer Arbeit über den altgriechischen Mitleidsbegriff promoviert und habilitierte sich 1961 mit Studien zu Pythagoras, Philolaos und Platon. Das Buch, in dem es Walter Burkert gelang, unsere Kenntnisse über Pythagoras durch eine scharfsinnige Analyse der vielfältigen Legenden über den frühen Philosophen, Mathematiker und Theologen auf eine solide Basis zu stellen, machte ihn umgehend auch international bekannt und führte ihn über eine Professor an der Technischen Universität Berlin auf den Lehrstuhl für Klassische Philologie in Zürich, den er bis 1996 innehatte.

Walter Burkerts Œuvre umfasst nicht nur eine lange Reihe von Büchern, sondern auch eine Fülle von oft bahnbrechenden kleinen Schriften, die von seinen Schülern in nicht weniger als acht Bänden zusammengetragen worden sind. Die Breite der Kenntnisse und die Weite des Blicks sind bewundernswert. Die originellsten und wirkmächtigsten Arbeiten hat der am 2. Februar 1931 in Neuendettelsau (bei Nürnberg) geborene Pastorensohn auf dem Gebiet der griechischen Religion geschaffen. So deutete er in „Homo Necans“ (1972), im Anschluss an seinen Vorgänger auf dem Züricher Lehrstuhl Karl Meuli und angeregt von Konrad Lorenz' zu dieser Zeit populärer Theorie einer angeborenen Aggressivität des Menschen, das Blutopferitual der Griechen als gemeinsame Erfahrung heiligen Schreckens und Basis menschlicher Gemeinschaft; in den „Sather Lectures“ des Jahres 1976/77 mit dem Titel „Structure and History in Greek Mythology and Ritual“ erläuterte und verteidigte er seinen anthropologischen Ansatz in Auseinandersetzung mit den strukturalistischen Theorien von Claude Lévy-Strauss und Jean-Pierre Vernant; und in den „Gifford Lectures on Natural Theology“ mit dem Titel „Creation of the Sacred. Tracks of Biology in Early Religions“ (1996) hat er schließlich, wie der Untertitel der deutschen Fassung des Buchs (1998) ankündigt, seine Überlegungen und Thesen zu den biologischen Grundlagen der griechischen Religion dargelegt.

Dazu kommen eine ebenso umfassende wie behutsame Einführung in die uns immer noch viele Rätsel aufgebenden Mysterienkulte der Antike (engl. 1987; dtsh. 1990) und die magistrale Darstellung der „Geschichte der Griechischen Religion der archaischen und klassischen Epoche“ (1977, 2011²).

Ein zweiter kaum weniger bedeutender Schwerpunkt in Walter Burkerts Forschungen wird durch zwei Bücher (1984 und 1999) und eine Reihe flankierender kleinerer Arbeiten repräsentiert, in denen er die vielfältigen Einflüsse der Kulturen des fruchtbaren Halbmonds und Ägyptens auf Literatur und Mythologie, Kosmogonie und Philosophie, Medizin und Religion der Griechen vor allem in der sogenannten orientalisierenden Epoche analysiert und dabei nicht nur die vorderasiatischen Wurzeln der frühen griechischen Kultur, sondern auch die historischen Kontexte und die Orte und Wege, Formen und Agenten der Vermittlung bestimmt hat. So hat Walter Burkert, der sich für diese Studien auch eine Reihe von Sprachen des vorderasiatischen Raums aneignete, zusammen mit seinem nur wenige Monate nach ihm verstorbenen Freund Martin West die mit Winckelmann und der deutschen Klassik entstandene Vorstellung einer selbständigen organischen Entwicklung der griechischen Kultur endgültig entkräftet.

Das Besondere an Walter Burkerts wissenschaftlicher Arbeit ist die Verbindung von souveräner Beherrschung des gesamten Quellenmaterials, akribischer philologischer Analyse und großer, oft kühner spekulativer Phantasie, und dazu kommt eine klare, ohne jeden Fach- oder Theoriejargon auskommende, auch jedem Nichtspezialisten jederzeit verständliche Sprache, die ihm nicht nur viele bewundernde Leser, sondern auch den Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung eingebracht hat.

Alle Bücher und viele der kleineren Studien sind, sofern sie nicht bereits auf Englisch oder Italienisch verfasst waren, in viele Sprachen übersetzt worden und haben nicht nur ihren Verfasser auch international zu einem der bekanntesten Altertumswissenschaftler seiner Zeit gemacht, sondern zu einer außergewöhnlich langen Reihe von Ehrungen und Auszeichnungen geführt, die von Gastprofessuren und Mitgliedschaften in gelehrten Gesellschaften über Ehrendoktorwürden und das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland mit Stern bis zur Aufnahme in den Orden Pour le Mérite und zur Verleihung des Balzan-Preises reicht. Es ist bezeichnend für die menschlichen Qualitäten Walter Burkerts, dass er das erhebliche Preisgeld des Balzan-Preises nicht für sich selber verwendete, sondern für die Einrichtung einer Stiftung zur Förderung junger Wissenschaftler nutzte. Walter Burkerts Liebesswürdigkeit und Bescheidenheit und die Bereitschaft, gerade Jüngeren im Gespräch oder auf schriftliche Anfragen zu helfen, haben jeden, der ihn kannte, nicht weniger beeindruckt als die stupende Gelehrsamkeit. Eine Reihe von bedeutenden Schülern, wie Fritz Graf oder Christoph Riedweg, und Generationen von dankbaren Studierenden beweisen sein Charisma als akademischer Lehrer.

Die Geisteswissenschaftliche Klasse der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat Walter Burkert 1994, gleich nach der Neukonstitution der Akademie, als Ordentliches Mitglied gewählt. Mit seinem Tod am 11. März 2015 verlieren sie und die ganze Akademie einen ihrer Großen.

Nachruf auf Volker A. Erdmann

* 8. Februar 1941 – † 11. September 2015

THOMAS A. TRAUTNER



Foto: Inge Kundel-Saro, Berlin

Mit dem Tod von Volker A. Erdmann verliert unsere Akademie eines seiner frühesten Mitglieder. Volker A. Erdmann war Biochemiker. Sein wissenschaftliches Lebensthema war die Ribonukleinsäure (RNA).

Volker A. Erdmann studierte Chemie und Biochemie an der University of New Hampshire (B.A. 1963, M.A. 1968). Als Doktorand und als Postdoc arbeitete er bis 1969 an der von Friedrich Cramer geleiteten Abteilung Biochemie des Max-Planck-Instituts für Medizinische Forschung in Göttingen, dann zwei Jahre als Stipendiat des National Institute of Health (NIH) bei Masugasu Nobura an der University of Wisconsin, Madison. Wissenschaftliche Schwerpunkte waren die RNA bei der Proteinsynthese (Cramer) und die Struktur der Ribosomen (Nomura). Die Erforschung von Struktur und Funktion der RNA sowie der Proteine der Ribosomen waren die Themen der Abteilung Wittmann des Max-Planck-Instituts für Molekulare Genetik in Berlin, wo Volker A. Erdmann 1977 mit der Leitung einer selbständigen Arbeitsgruppe betraut wurde. Darauf folgte 1980 nach der Habilitation für das Fach Biochemie an der Freien Universität (1978) seine Berufung zum C4-Professor für Biochemie an die Freie Universität Berlin. Hier wirkte er u.a. als Geschäftsführender Direktor des Instituts für Biochemie und als Dekan des Fachbereichs Chemie bis zu seiner Emeritierung. Rufe als Full Professor an die University of Maryland lehnte er 1988 und 1994 ab, akzeptierte jedoch 1994 eine Berufung als Auswärtiger Professor an diese Universität.

In den frühen Jahren der Molekularbiologie – bis etwa in die 1970er Jahre – waren die in allen Zellen dominierenden RNA-Spezies (in den Ribosomen enthaltene „ribosomale“ RNA, transfer-RNA und messenger-RNA) als Komponenten der Genexpression identifiziert und charakterisiert worden. Die erste Kristallisation von Ribosomen, die letztendlich zur Aufklärung der atomaren Struktur der Ribosomen führte, gelang in dieser Zeit Volker A. Erdmanns Arbeitsgruppe. Auch sind seine Arbeiten über die ribosomale 5s RNA Bestandteil unseres Wissens über die Funktion der Ribosomen.

In die folgenden Jahre fällt eine bahnbrechende Weiterentwicklung der RNA-Forschung durch die Identifizierung und Funktionsanalyse von RNA-Spezies sehr verschiedener Größen und Konfigurationen, die mit geringer Frequenz in allen Zellen vorkommen. Solche RNAs enthalten im Gegensatz zu den messen-

ger-RNAs oder den RNAs der RNA-Viren keine für Proteine codierende Information. Diese non-coding, also nc-RNAs haben Schlüsselrollen bei der Regulation der Expression, Synthese und Funktion vieler zellulärer Proteine.

Volker A. Erdmanns Institut hatte großen Anteil an dieser zweiten Phase der RNA-Forschung (z. B. durch Untersuchungen an katalytisch aktiver nc-RNA [Ribozyme] oder der Analyse der als Aptamere bezeichneten nc-RNAs, die mit hoher Affinität an Proteine oder DNA binden). Wohl den originellsten Ansatz stellen die von Volker A. Erdmanns Institut synthetisierten und analysierten spiegelbildlichen L-Formen konventioneller R-nc-RNAs dar. Solche nc-RNAs üben in Zellen die gleichen Funktionen aus wie die zellulären enantiomorphen R-Formen, sind jedoch resistent z. B. gegen den Abbau durch zelluläre Enzyme und stellen potenzielle Diagnostica oder Therapeutica dar. Dieses wurde von Volker A. Erdmann erkannt, und so nehmen bei all seinen Untersuchungen zu den nc-RNAs Überlegungen zur medizinischen Verwendung dieser Moleküle großen Raum ein. Dies manifestiert sich unter anderem in einem großen Teil seiner über 400 Veröffentlichungen.

Volker A. Erdmann war ein glänzender und motivierender Organisator von Wissenschaft – sowohl in Deutschland als auch international. Aus der Vielfalt dieser Aktivitäten seien beispielhaft nur einige erwähnt: So entstand im Rahmen des ausgedehnten Versuchsprogramms seines Instituts eine langjährige produktive Zusammenarbeit mit der Gruppe von J. Barciszewski in Pozna. Immer wird sein Name verbunden sein mit seiner Beteiligung an Raumfahrtprogramm der ESA, durch die es ihm möglich wurde, ausgewählte Experimente seines Instituts unter Bedingungen der Schwerelosigkeit durchzuführen. Volker A. Erdmann etablierte 1998 in Berlin das von Bund und Land großzügig geförderte „Netzwerk zu RNA-Technologien“. Von 1990 bis 1999 war er Sprecher des von ihm initiierten Sonderforschungsbereiches „Regulationsstrukturen von Nucleinsäuren und Proteinen“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Weiterhin gründete er mit der Unterstützung von privaten Investoren und der Förderung durch die Freie Universität Berlin und wiederum dem Bund die „Erdmann Technologies GmbH“ zur Auswertung und Weiterentwicklung seiner in vielen medizinischen Patenten niedergelegten Forschungsergebnisse.

In Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistung erhielt Volker A. Erdmann 1987 zusammen mit dem Kristallographen Wolfram Saenger den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Volker A. Erdmann war eines der ersten Mitglieder der BBAW, die ihm zeitlebens am Herzen lag: Er engagierte sich beispielhaft in deren zahlreichen Gremien und in öffentlichen Darstellungen der Akademie, z. B. durch Schulvorträge im Umland Berlins. Er war Ordentliches Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der European Molecular Biology Organization (EMBO) und Vorsitzender bzw. Mitglied externer Beratungs- und Begutachtungsgremien vieler in- und ausländischer wissenschaftlicher Einrichtungen.

Als akademischer Lehrer und engagierter Förderer hat Volker A. Erdmann viele Diplomanden, Doktoranden und Postdocs ausgebildet. Das Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik in Berlin ist ihm dankbar für die unschätzbar sorgfältige Betreuung von Examensarbeiten als Zweitgutachter und für

seine Tätigkeit als Vorsitzender von Prüfungskommissionen. Diese Tätigkeit bildete ebenso wie seine Mitgliedschaft im wissenschaftlichen Beirat des Instituts die Grundlage für die Jahrzehnte bestehende produktive und konfliktfreie Kooperation des Instituts mit der Freien Universität Berlin.

In seinen vielen Wirkungsfeldern war Volker A. Erdmann trotz seiner schweren, über viele Jahre ertragenen Krankheit mit großer Gewissenhaftigkeit und Effizienz und zugleich mit Optimismus und großer Zuversicht aktiv. Dabei blieb er frei von hektischer Betriebsamkeit oder kaltherzigem Ehrgeiz. Im Gegenteil: Volker A. Erdmann strahlte Offenheit, Interesse für sein Gegenüber und eine wache Gelassenheit aus.

Zu diesem Wesen trug wohl auch das Familienleben der Erdmanns bei: Dieselbe Emphase und Kraft, mit der Volker A. Erdmann seiner Wissenschaft nachging, widmete er seiner Familie. Es bestand ein liebevolles und tatkräftiges Geben und Nehmen zwischen ihm, seiner Frau Hannelore und den Kindern Gabriele und Jörn.

Die Akademie verliert mit Volker A. Erdmann einen herausragenden Wissenschaftler, einen geachteten und liebenswerten Kollegen und eines ihrer aktivsten Mitglieder.

Nachruf auf Stanley Hoffmann

* 27. November 1928 – † 13. September 2015

HELGA HAFTENDORN



Foto: Harvard University

Am 13. September 2015 starb das Außerordentliche Mitglied der Sozialwissenschaftlichen Klasse Stanley Hoffmann in Cambridge, MA, USA. Geboren 1928 in Wien, übersiedelte er mit seiner jüdischen Mutter nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 nach Frankreich. Er überstand die Kriegsjahre und die deutsche Besatzung in der Gegend von Nizza und studierte nach dem Krieg am Institut d'Études Politiques de Paris (Sciences Po) und an der Juristischen Fakultät der Sorbonne, wo er mit einer Arbeit zur Entwicklung internationaler Organisationen promovierte. Seine intellektuelle Heimat fand Stanley Hoffmann an der Harvard Universität in Cambridge, MA. Dort begegnete er auch Inge Schneier, seiner späteren Ehefrau. Über 50 Jahre lehrte und forschte er in Harvard, u. a. als Gründungsdirektor des Instituts für Europäische Studien, des späteren Minda de Gunzburg Center for European Studies. Seit 1997 war er Paul and Catherine Buttenwieser University Professor Emeritus. Er behielt ein Leben lang seine 1947 dem damals Staatenlosen verliehene französische Staatsbürgerschaft bei. In späteren Jahren nahm er zusätzlich die amerikanische Staatsbürgerschaft an, des Landes, das ihm nach dem Zweiten Weltkrieg zur Heimat geworden war.

Das Leben weniger Wissenschaftler zeigt eine derart enge Verbindung zwischen persönlichen Erfahrungen und wissenschaftlichem Œuvre wie das von Stanley Hoffmann. Rückblickend schrieb er 1993: „It wasn't I who chose to study world politics. World politics forced themselves on me at a very early age.“ Stanley Hoffmann war ein ungeheuer produktiver Verfasser von 19 Büchern, unzähligen wissenschaftlichen Aufsätzen und regelmäßigen Kolumnen in der „New York Review of Books“. Seine Vorlesungen, die er bis ins hohe Alter in der großen Harvard University Hall hielt, waren bei den Studenten sehr beliebt. Sie befassten sich vor allem mit Fragen internationaler Ordnungssysteme und der Rolle, welche Normen und Regeln in diesen spielen. Allen Schulen und Doktrinen abhold, betrachtete er sich als einen Realisten, dem es darum ging, die Politik Frankreichs unter Präsident Charles de Gaulle, die Außenpolitik der USA, die französisch-amerikanischen Beziehungen und den Integrationsprozess in Europa zu verstehen und kritisch zu betrachten. Zu diesen Themen hat Stanley Hoffmann wichtige Werke verfasst, z. B. „Gulliver's Troubles or the Setting of American Foreign Policy“, 1968, und „Primacy or World Order. American Foreign Policy Since the Cold War“, 1978.

Auf beiden Seiten des Atlantiks wurde Stanley Hoffmann als ein führender franko-amerikanischer Intellektueller geschätzt. Persönlich sehr bescheiden (selbst „Wikipedia“ schweigt sich über seine vielen Ehrungen und Auszeichnungen aus!), war er für seine Kollegen und Studenten ein begehrter und leicht zugänglicher Gesprächspartner. Wir haben mit ihm einen guten Freund verloren.

Nachruf auf Eberhard Lämmert

* 20. September 1924 – † 3. Mai 2015

WILHELM VOSSKAMP



Foto: Amelie Losier

Eberhard Lämmert, Ehrenmitglied unserer Akademie, gehörte zu den herausragenden Literaturwissenschaftlern und bildungspolitischen Wissenschaftsorganisatoren in den Geisteswissenschaften.

Nach einem anfänglichen Studium der Geologie und Mineralogie in Bonn mit fächerübergreifenden Interessen für Kunstgeschichte und Philosophie wandte sich Eberhard Lämmert vornehmlich der germanistischen Literaturwissenschaft und Geschichte zu. In der Aufnahme und Weiterführung morphologischer Vorstellungen seines Lehrers Günther Müller entwickelte er Erzählanalyseverfahren unter strukturellen Gesichtspunkten, die eine bloß nationalphilologische durch komparatistische Forschungen ersetzen. Seine 1952 vorgelegte Dissertation wurde unter dem Buchtitel „Bauformen des Erzählens“ zu einem exemplarischen Muster moderner Narratologie und zum kanonischen Standardwerk für die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft. Durch die Verbindung von Analysen schriftlichen und mündlichen Erzählens konnte zudem ein neuer Literaturbegriff entwickelt werden, der künftig für alle Philologien wichtig wurde und auch den Brückenschlag über die „schöne“ Literatur hinaus, etwa zur Geschichtsschreibung, erlaubt.

Eberhard Lämmerts Habilitationsschrift über die Reimpaare Heinrich des Teichners unter dem Titel „Reimsprecherkunst im Spätmittelalter“, 1970 erschienen, erweiterte seine philologischen Analysen am Beispiel eines spätmittelalterlichen Dichters mit der Öffnung hin zu kultur- und sozialgeschichtlichen Fragestellungen. Im Unterschied zu dem von der bisherigen Forschung betonten bloß Didaktischen rückt er auch den Kunstcharakter der Texte in den Mittelpunkt und entwickelt eine für das Mittelalter spezifische „heteronome“ Poetik. Reformmöglichkeiten der Älteren Germanistik sind damit folgerichtig verbunden.

Schon ein Jahr nach seiner Habilitation übernahm Eberhard Lämmert 1961 einen germanistischen Lehrstuhl an der Freien Universität Berlin, wohin er – nach einer Unterbrechung in Heidelberg – 1976 zurückkehrte und dort seit 1992 auch die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft vertrat. Schon in den 60er und 70er Jahren bemühte sich Eberhard Lämmert um eine Reform von Lehrinhalten und eine

Neugestaltung von Prüfungsordnungen für das literaturwissenschaftliche Studium. Als Nachfolger von Rolf Kreibitz war er von 1976 bis 1983 Präsident der Freien Universität Berlin, wo er sich stets um einen Dialog auch mit den kritischen Studenten bemühte.

Seine Offenheit im Horizont einer möglichst selbstbestimmten Universitas litterarum ließ Eberhard Lämmert durchgehend wichtige Funktionen in wissenschaftlichen Institutionen übernehmen, so als Gutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft, als Vorstandsmitglied des Deutschen Akademischen Austauschdiensts, als Präsident der Deutschen Schillergesellschaft und als Vorsitzender des Deutschen Germanistenverbandes. Besonders hervorzuheben ist die Gründung einer Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik 1972 in Marbach. Sie dokumentiert sein exemplarisches Engagement im Bereich der modernen Fachgeschichtsschreibung. Bereits in den späten 1960er und den 1970er Jahren sind hier Weichenstellungen erfolgt, die bis heute eine produktive Aufarbeitung der Geschichte der Geisteswissenschaften in vergleichender Perspektive ermöglichen. Dabei wird Wissenschaftsgeschichte nicht als eine „antiquarische“ Angelegenheit betrachtet, sondern als notwendige Selbstreflexion der philologischen Fächer und als aktuelle Standortbestimmung im Kontext der Wissenschaften überhaupt. Eberhard Lämmerts soziale Kompetenz und Weltläufigkeit kam der Literaturwissenschaft insbesondere nach 1989 zugute. Die Gründung des Zentrums für Literaturforschung, dessen Gründungsdirektor er war und das er bis 1999 leitete, ist hier besonders wichtig. Zusätzlich übernahm er 1998–2004 als Ko-Direktor auch die Mitverantwortung im Forschungszentrum für Europäische Aufklärung in Potsdam. Die Generosität seines wissenschaftlichen Ethos und die Klarheit seines methodischen Denkens ermöglichten ihm, maßgebliche Reformentscheidungen zu initiieren und mitzuprägen. Die Erweiterung des germanistischen Blicks in interkultureller Perspektive war mitbedingt durch seine praktizierte Internationalität (Gastaufenthalte in vielen Teilen der Welt), die maßstabsbildend ist. Kein anderer seiner Generation hat sich in dieser Weise für die geisteswissenschaftliche Forschung nach der Wiedervereinigung verdient gemacht.

Eberhard Lämmerts persönliche Konzilianz und stilistische Eleganz bestimmten auch seine Wirkung in der Öffentlichkeit und die Vermittlung wissenschaftlicher Forschung im aktuellen literarischen und kulturellen Leben. In der Tradition der Berliner Aufklärung blieb er ein Liebhaber der Literatur und jener Geselligkeit, die „von allen gebildeten Menschen als eines ihrer ersten und edelsten Bedürfnisse [...] gefordert wird“ (Friedrich Daniel Schleiermacher). Eberhard Lämmerts wissenschaftspolitische Gestaltungskraft hatte hier eine ihrer Ursachen. Die Philologie blieb für ihn jene bildende Wissenschaft, die ihren gesellschaftlichen Kontext nicht aus den Augen verlieren darf. Sie übernimmt jene Mittlerdienste, die zugleich Orientierungen liefern sollen. Eberhard Lämmert hat damit an jene Gründungsgeschichte der Philologien angeknüpft, die im Möglichkeitsraum der Universität keine „machtgeschützte Innerlichkeit“ vertritt, sondern eine Weltoffenheit, der die wissenschaftliche Sprache zu entsprechen hat.

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verliert mit Eberhard Lämmert eine Wissenschaftlerpersönlichkeit, die unvergessen bleibt.

Nachruf auf Gerhard Pahl

* 25. Juni 1925 – † 18. Oktober 2015

JOSÉ LUIS ENCARNÇÃO

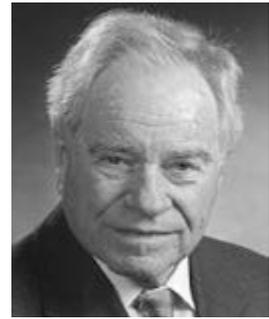


Foto: Foto-Studio Smith, Darmstadt

Gerhard Pahl ist am 25. Juni 1925 in Berlin geboren. Ein allererster Bezug zu Darmstadt war für ihn ein Rechenschieber nach dem damals neuen „System Darmstadt“, den ihm sein Vater schenkte. Gerhard Pahl kam dann nach dem Krieg in Darmstadt im Sommer 1946 als Schwarzfahrer in einem Kohlenzug an. Hier nahm er unter den ersten 40 Maschinenbaustudenten nach dem Zweiten Weltkrieg im Oktober 1946 an der heutigen Technischen Universität Darmstadt sein Studium auf. Er erhielt sein Diplom 1951 und wurde 1955 promoviert. Es folgte eine zehnjährige Industrietätigkeit bei Brown Boveri (BBC) in Mannheim als Versuchsingenieur und Konstrukteur, die sich bis hin zum Entwicklungsleiter auf dem Gebiet der Dampfmaschinen und Sondermaschinen sehr erfolgreich entwickelte. Ab 1963 wurde Gerhard Pahl zusätzlich zum Stellvertreter des Leiters der BBC Turbinenfabrik in Mannheim ernannt.

Anschließend, also 1965, folgte Gerhard Pahl dem Ruf als Ordentlicher Professor für Maschinenelemente und Konstruktionslehre an die heutige TU Darmstadt. Mit seiner wissenschaftlichen Kompetenz und Tatkraft setzte er sich für den Aufbau und die Profilierung seines Fachgebietes ein. Dabei war für ihn die moderne Konstruktionslehre immer von besonderer Bedeutung. Seine wegweisenden Arbeiten verhalfen ihm und seinem Fachgebiet zu großer internationaler Anerkennung und besonderem fachlichem Renomé. Schon früh legte er Wert auf Interdisziplinarität und leistete zur Reform des Maschinenbaustudiums an der damaligen TH Darmstadt in den 1960er Jahren einen wesentlichen und sehr wichtigen Beitrag. Er war einer der ersten, der die Bedeutung von CAD insbesondere im Maschinenbau erkannte und deswegen in Lehre und Forschung einsetzte. Er hat dazu ein eigenes Lehrbuch „Konstruieren mit 3D-CAD-Systemen“ geschrieben und veröffentlicht. Das von ihm verfasste Handbuch „Konstruktionslehre – Handbuch für Studium und Praxis“ ist bisher auf Deutsch in 6 Auflagen erschienen und in acht verschiedene Sprache (u. a. Englisch, Chinesisch, Japanisch und Portugiesisch), übersetzt worden. Dieses internationale Standardwerk trägt bis heute weltweit wesentlich zur Ausbildung im Maschinenbaustudium bei. Er emeritierte im Jahr 1990. In Anerkennung seiner langjährigen Verdienste zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der TU Darmstadt wurde Gerhard Pahl in 2005 mit der Erasmus-Kittler-Medaille ausgezeichnet.

Gerhard Pahl's Forschungsschwerpunkte waren der Entwurfsprozess einschließlich einer rechnerunterstützten Gestaltung (CAD), Sicherheits- und Kostenfragen, Baureihen- und Baukastensysteme sowie die denkpsychologische Analyse der menschlichen Kreativität. Im thermischen Maschinen- und Apparatebau konnte er langjährige, erfolgreiche Industriekooperationen entwickeln und ausbauen. Er war wesentlich am Entstehen, Gründen und Ausbauen der „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Produktentwicklung (WiGeP)“ beteiligt, die eine große vernetzende Wirkung zwischen den Professoren aus der Konstruktion im deutschsprachigen Raum entwickelt hat und dadurch sehr einflussreich ist. Er war von 1975 bis 1981 Vizepräsident und 1982 Präsident der WiGeP. Er war unter anderem Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Vorsitzender des Ausschusses für Angewandte Forschung (1978–1984) und Mitglied des Senats der Fraunhofer Gesellschaft (1980–1986).

Hochrangige Auszeichnungen zeugen von seiner nationalen, wie auch internationalen Reputation, darunter das Verdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (1984), die DECHEMA-Medaille (1982), das VDI-Ehrenzeichen (1986), die Grashof-Gedenkmünze des VDI (1993). Er erhielt Ehrendoktorwürden der Universitäten in Schanghai (China, 1984) und Veszprem (Ungarn, 1986) sowie der Technischen Universität Berlin (1993).

Gerhard Pahl gehörte der Gründungskommission der Akademie der Wissenschaften zu Berlin (West) ab 1987 an, deren Mitglied er bis zu deren Schließung im Jahr 1991 war. Er wurde dann Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, die ihn 1994 zu ihrem Außerordentlichen Mitglied wählte.

Am 18. Oktober verstarb Gerhard Pahl in Darmstadt kurz nach Vollendung seines 90. Lebensjahres. Mit ihm ist ein großer Konstruktionswissenschaftler von uns gegangen, der viele Spuren hinterlassen hat, die ihn unvergesslich für uns machen. Nicht zuletzt wegen seines außergewöhnlichen Engagements und seiner herausragenden Leistungen in Wissenschaft und Lehre, vor allem aber wegen seiner vorbildlichen Persönlichkeit wird er uns als hoch geachteter Kollege in Erinnerung bleiben.

Die Akademie und ihre Mitglieder werden Gerhard Pahl stets als angesehenen und bedeutenden Wissenschaftler und Kollegen in Ehren und Dankbarkeit gedenken!

Der Nachruf auf **Hubert Markl** ist im Jahrbuch 2014 dokumentiert.

EHRUNGEN UND BERUFUNGEN

Im Jahre 2015 wurden Mitgliedern der Akademie folgende Auszeichnungen und Berufungen zuteil. Die Akademie gratuliert ganz herzlich und freut sich mit ihnen gemeinsam darüber.

Markus Antonietti	Auswärtiges Mitglied der Royal Swedish Academy of Engineering Science
Hermann Danuser	Foreign Honorary Member der American Academy of Arts and Sciences Doctor honoris causa der Nationalen Musikuniversität Bukarest
François Diederich	Ernst Hellmut Vits-Preis der Universitätsgesellschaft Münster Prix Paul Metz des Institut Grand-Ducal von Luxembourg
Dietmar Eifler	Stahl-Innovationspreis 2015
Philip van der Eijk	Ausländisches Mitglied in die Koninklijke Hollandsche Maatschappij der Wetenschapen
Julia Fischer	Senat der DFG (Zoologie)
Dieter Grimm	Lichtenberg-Medaille der Göttinger Akademie der Wissenschaften
Martin Grötschel	Foreign Member of the Chinese Academy of Sciences (CAS)
Peter Hegemann	Berliner Wissenschaftspreis des Regierenden Bürgermeisters
Carl-Ludwig Holtfrerich	Helmut Schmidt Prize in German-American Economic History des German History Institute Washington DC und der ZEIT-Stiftung Ebeling und Gerd Bucerius
Hans Joas	Max-Planck-Forschungspreis 2015
Wolfgang Knöbl	Direktor des Hamburger Instituts für Sozialforschung
Martin Kohli	Ehrendoktorwürde der Universität Bern
Barbara Krahe	Deutscher Psychologie Preis
Carola Lentz	Fellow am Hanse-Wissenschaftskolleg
Gertrude Lübbecke-Wolff	Ehrendoktorat des European University Institute
Jürgen Mittelstraß	Großes silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
Dominik Perler	Ehrendoktorwürde der Universität Louvain Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie
Karl Ulrich Mayer	Ehrensensorenwürde der Universität Tübingen

Hans-Hilger Ropers	Ehrendoktorwürde der University of Social Welfare and Rehabilitation Sciences
Joachim Sauer	Ipatief-Lectureship der Northwestern University Chicago
Peter Schäfer	Reuchlinpreis 2015 der Stadt Pforzheim
Helmut Schwarz	WATOC 2015 Schroedinger Medal Ehrenmitglied der Polish Chemical Society Karl-Ziegler-Preis ENI Award 2015 „New Frontiers of Hydrocarbon Prize“
Peter Seeberger und Andreas Seidel-Morgenstern	Humanity in Science Award, gestiftet von der Zeitschrift „Analytical Scientist“ und der Firma „Phenomenex“ für ihre gemeinsamen Arbeiten zur kontinuierlichen Synthese und Aufreinigung von Malaria-medikamenten
Wolfgang Streeck	Ehrendoktorwürde der Universität Süd-Dänemark
Wolfgang Wahlster	Ehrendoktorwürde der Universität Maastricht
Peter Weingart	South African Research Chair for Science Communication an der Universität Stellenbosch
Lothar Willmitzer	Stifterverbandspreis 2015

ORGANE UND GREMIEN, ZENTRALE KOMMISSIONEN, ADMINISTRATION

Organigramm

Versammlung

Rat

Klassen

Senat

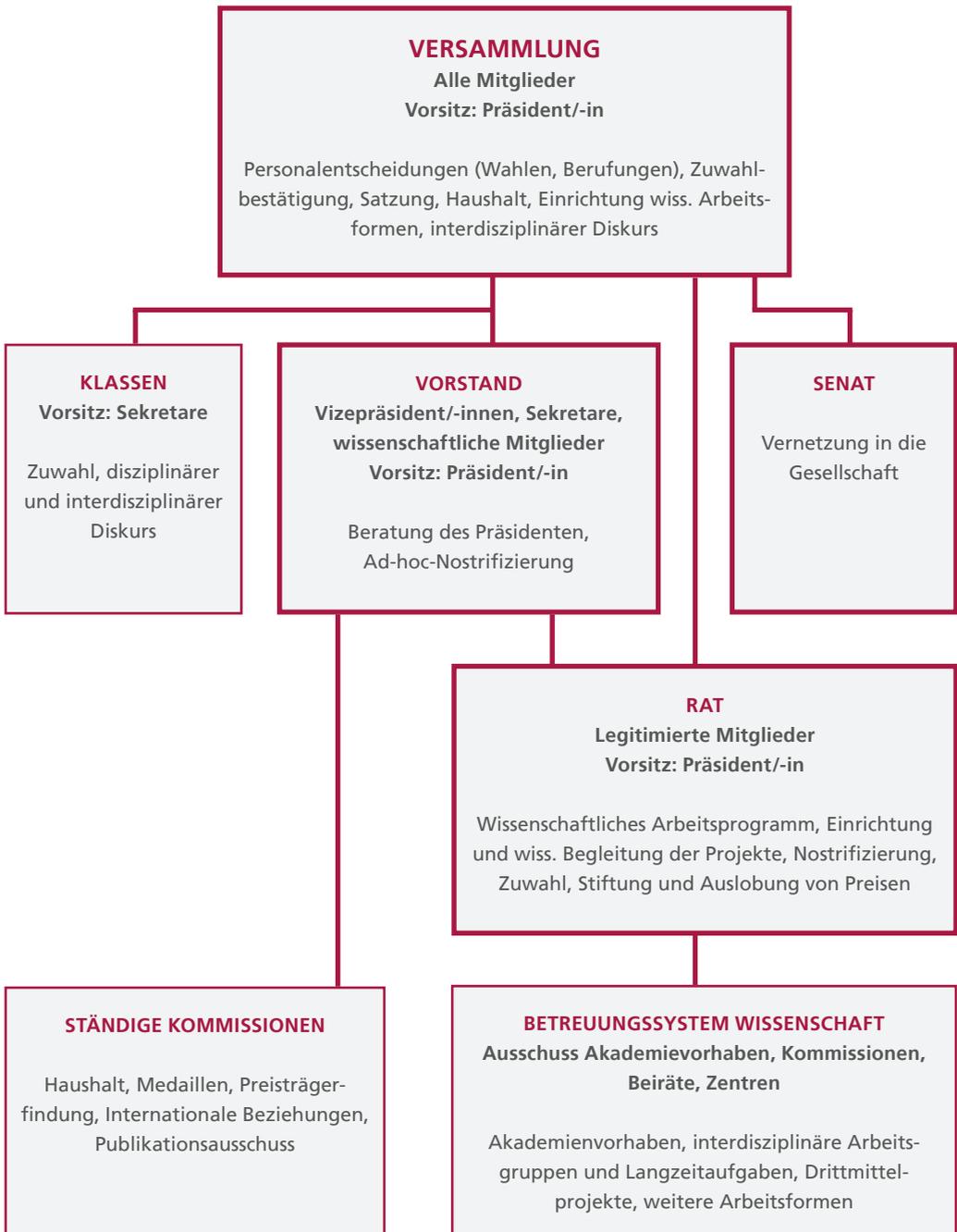
Vorstand

Ausschuss Akademievorhaben

Ständige Kommissionen

Administration, zentrale wissenschaftliche Dienste,
Mitarbeitervertretungen, Beauftragte

ORGANIGRAMM



VERSAMMLUNG

Der Versammlung gehören alle Mitglieder der Akademie an. Den Vorsitz führt der Präsident. Die Versammlung wählt den Präsidenten und die Vizepräsidenten. Sie bestätigt die Wahl neuer Mitglieder und wählt die Ehrenmitglieder. Sie wählt die Mitglieder des Senats sowie die wissenschaftlichen Mitglieder des Vorstands und des Rates. Sie bestätigt die Wahl der Sekretare und deren Stellvertreter und beruft die für die Betreuung von langfristigen wissenschaftlichen Vorhaben verantwortlichen Mitglieder des Rates. Die Versammlung entscheidet über die Einrichtung und personelle Zusammensetzung von Klassen sowie über die Einrichtung von Arbeits- und Organisationsformen. Sie beschließt die Satzung und die Geschäftsordnung der Akademie und nimmt den jährlichen Rechenschaftsbericht des Präsidenten entgegen. Sie beschließt über die Verleihung von Medaillen und Preisen. Sie entlastet den Präsidenten, stellt den Haushaltsplan fest und entscheidet über die Wahl des Wirtschaftsprüfers.

SITZUNGEN

Die Versammlung trat im Berichtsjahr zu folgenden Sitzungen zusammen:

- 5. Juni** Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Interdisziplinäre Debatte zum Thema: „Zu viel Mainstream oder: wie kommt das Neue in die Wissenschaft?“ (Teil I)
Vorbereitung: Christoph Markschies, Jürgen Mittelstraß
Moderation: Christoph Markschies
Mit einführenden Vorträgen von Horst Bredekamp, Christoph Markschies, Renate Mayntz, Martin Quack und Günter M. Ziegler.
- 27. November** Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Interdisziplinäre Debatte zum Thema: „Zu viel Mainstream oder: wie kommt das Neue in die Wissenschaft?“ (Teil II)
Vorbereitung: Christoph Markschies, Jürgen Mittelstraß
Moderation: Christoph Markschies
Mit einführenden Vorträgen von Martin Carrier, Ferdinand Hucho, Christoph Markschies, Jürgen Mittelstraß und Christine Windbichler.

Die interdisziplinäre Debatte zum Thema „Zu viel Mainstream oder: wie kommt das Neue in die Wissenschaft?“ wird in der Reihe „Debatte“ publiziert.

RAT

Der Rat bildet die institutionelle Mitte der Akademie und wird vom Präsidenten geleitet. Im Zentrum seiner Aufgaben steht die wissenschaftliche Arbeit der Akademie. Er entscheidet über das Arbeitsprogramm und über wissenschaftliche Grundsatzangelegenheiten der Akademie, über die Bildung, Verlängerung und Beendigung von Langzeitvorhaben, interdisziplinären Arbeitsgruppen, Initiativen und sonstigen Projekten. Er entscheidet über die Stiftung und Auslobung von Preisen und Stipendien der Akademie. Der Rat wählt die Mitglieder der Akademie, unterbreitet Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder und gibt zu Wahlvorschlägen aus den Klassen sein Votum ab.

MITGLIEDER

Dem Rat gehören die Mitglieder des Vorstandes, bis zu fünfzehn wissenschaftliche Mitglieder, die Sprecher/-innen der interdisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen sowie bis zu vier für die Betreuung von langfristigen wissenschaftlichen Vorhaben verantwortliche Mitglieder an:

Markus Antonietti, Mitchell Ash, Thomas Börner, Michael Borgolte, Horst Bredekamp, Harald Budelmann, Peter Deuffhard, Olaf Dössel, Thomas Elsässer (ab 01/2016), Hans-Joachim Freund, Angela Friederici, Martin Grötschel (Vorsitzender ab 01.10.2015), Annette Grüters-Kieslich (ab 10/2015), Irmela Hijija-Kirschneireit, Bernd Hillemeier, Reinhard F. Hüttl, Stefan H. E. Kaufmann, Wolfgang Klein, Reinhold Kliegl, Martin Korte (ab 09/2015), Gudrun Krämer, Ulrike Kuhlmann, Stephan Leibfried, Carola Lentz (ab 01.01.2016), Reinhard Lipowsky, Klaus Lucas, Christoph Marksches, Karl Ulrich Mayer, Randolf Menzel, Axel Meyer, Walter Michaeli, Bernd Müller-Röber (bis 08/2015), Herfried Münkler, Wolfgang Neugebauer, Klaus Petermann, Ortwin Renn, Hans-Hilger Ropers, Joachim Sauer, Andreas Seidel-Morgenstern, Bernd Seidensticker, Thomas Sikora, Günter Stock (Vorsitzender bis 30.09.2015), Peter Weingart, Christine Windbichler, Günter M. Ziegler, Michael Zürn

Mit beratender Stimme:

Akademiepolitische Berichterstatter: Bernd Hillemeier, Jürgen Trabant

Sprecher/-in der wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen: Bärbel Holtz, Martin Schubert

SITZUNGEN

Der Rat trat im Berichtsjahr zu folgenden Sitzungen zusammen:

- | | |
|---------------------|--|
| 26. Februar | Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung mit den Berichten der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Zitat und Paraphrase“ |
| 4. Juni | Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung mit dem Bericht der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Akademie und Schule“ |
| 26. November | Geschäftssitzung |

KLASSEN

Zur Pflege des disziplinären und interdisziplinären Dialogs kann sich die Akademie in Klassen gliedern. Über die Einrichtung und Schließung von Klassen entscheidet die Versammlung. Derzeit gliedert sich die Akademie in fünf Klassen: Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Mathematik-Naturwissenschaften, Biowissenschaften-Medizin, Technikwissenschaften. Jedes Mitglied der Akademie gehört einer Klasse an. Es kann mehreren Klassen angehören. Ordentliche Mitglieder legen in diesem Fall ihr Stimmrecht für eine Klasse fest. Die Klassen machen Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder und geben ihr Votum zu Zuwahlvorschlägen aus dem Rat ab. Die Klassen regeln ihre Angelegenheiten selbst. Sie werden von Sekretaren und Stellvertretenden Sekretaren geleitet.

Geisteswissenschaftliche Klasse

Sekretar: Christoph Marksches; Stellvertreter: Jürgen Trabant (bis 31.12.2015)

Sekretarin: Gudrun Krämer; Stellvertreter: Michael Borgolte (ab 01.01.2016)

Sozialwissenschaftliche Klasse

Sekretar: Stephan Leibfried; Stellvertreter: Herfried Münkler (bis 31.12.2015)

Sekretarin: Carola Lentz; Stellvertreterin: Christine Windbichler (ab 01.01.2016)

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Sekretar: Markus Antonietti, Stellvertreter: Günter M. Ziegler (bis 04.06.2015)

Sekretar: Günter M. Ziegler; Stellvertreter: Thomas Elsässer (ab 05.06.2015)

Biowissenschaftlich-medizinische Klasse

Sekretar: Axel Meyer; Stellvertreter: Max Löhning

Technikwissenschaftliche Klasse

Sekretar: Klaus Petermann; Stellvertreter: Walter Michaeli

SITZUNGEN

Im Berichtsjahr fanden folgende Klassensitzungen statt:

- | | |
|--------------------|--|
| 20. Februar | Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse
Claudia Draxl (Berlin): „Vom Quanten-Puzzle zu Big Data der Materialphysik“ |
| 26. Februar | Geisteswissenschaftliche Klasse
Geschäftssitzung |

26. Februar

Sozialwissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:

Axel Börsch-Supan: „Everything you always wanted to know about aging but were afraid to ask“; mit Kommentaren von Karl Ulrich Mayer und Christine Windbichler

Biowissenschaftlich-medizinische Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Alexandra Freund (Zürich): „Motivationale Aspekte erfolgreichen Alterns“

27. Februar

Technikwissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und wissenschaftliche Sitzung:

Eckart Uhlmann (Berlin): „Produktionstechnik der Zukunft – hocheffizient, flexibel und nachhaltig“

16. April

Geisteswissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:

Jürgen Kocka: „„Kapitalismus“: Zur Geschichte des Begriffs zwischen Kritik und Analyse“

5. Juni

Geisteswissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:

Ulrich Raulff: „125 Jahre nach Dilthey. Zur Lage des Literaturarchivs“

Sozialwissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:

Andreas Voßkuhle: „Integration und Recht. Der Beitrag des Bundesverfassungsgerichts“; mit einem Kommentar von Susanne K. Schmidt (Bremen)

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:

Barbara Albert (Darmstadt): „Komplexe, hochschmelzende Materialien: Sind Boride zu exotisch, um nützlich zu sein?“

Biowissenschaftlich-medizinische Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:

Stephan Clemens (Bayreuth): „Metalle in der Biologie – aus einer extremen Perspektive“

Technikwissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung

- 8. Oktober** **Geisteswissenschaftliche Klasse**
Geschäftssitzung
- 19. Oktober** **Technikwissenschaftliche Klasse**
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Hans-Georg Frede (Gießen): „Wasser – eine globale Herausforderung“
- 27. November** **Geisteswissenschaftliche Klasse**
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Melanie Trede: „Kollektives Gedächtnis oder lokales Gedächtnis? Politische Ikonographie der illuminierten Hachiman-Legende und die Tabus in der japanischen Nachkriegs-(Kunst)geschichte“
- Sozialwissenschaftliche Klasse**
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Wolfgang Knöbl: „Vom Wesen und Wandel des Staates: ein Erklärungsversuch“; mit einem Kommentar von Michael Zürn
- Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse**
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung: „Landkarten der Mathematik, Physik, Chemie“
Mathematik: Impuls Günter M. Ziegler
Physik: Impuls Thomas Elsässer
Chemie: Impuls François Diederich und Hans-Joachim Freund
- Biowissenschaftlich-medizinische Klasse**
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Emmanuelle Marie Charpentier (Berlin): „CRISPR-Cas9: a revolution in genome engineering“
- Technikwissenschaftliche Klasse**
Geschäftssitzung

SENAT

Der Senat dient der Vernetzung der Akademie innerhalb des Systems der Wissenschafts- und Wissenschaftsförderorganisationen und innerhalb des für die Aufgaben der Akademie relevanten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umfelds. Er berät die Akademie zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen und durch Vermittlung der Arbeit der Akademie in die Öffentlichkeit. Dem Senat gehören bis zu 15 Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik als Mitglieder an. Sie werden aufgrund ihrer persönlichen Kompetenz berufen, sind unabhängig und vertreten nicht die Institutionen, in denen sie gegebenenfalls tätig sind. Die Mitglieder werden von der Versammlung in geheimer Abstimmung für die Amtszeit von drei Jahren gewählt.

MITGLIEDER

Dr. Klaus von Dohnanyi (Vorsitzender), Prof. Dr. Manfred Erhardt, Prof. Dr. Gerhart von Graevenitz, Dr. Johann Christian Jacobs, Dr. Wilhelm Krull, Prof. Dr. Jutta Limbach, Prof. Dr. Adolf Muschg, Prof. Dr. Erich R. Reinhardt, Pamela Rosenberg, Prof. Dr. Jürgen Zöllner

SITZUNGEN

Die Sitzung des Senats im Berichtsjahr fand am 20. Mai 2015 im Akademiegebäude statt. Der Senat nahm den Bericht des Präsidenten entgegen. Schwerpunkt der Sitzung war das Thema „Strukturelle und reale Bedingungen der europäischen Forschungsförderung“. Die Einführung in die Diskussion gab Akademiemitglied Ernst-Ludwig Winnacker, Secretary-General des Human Frontier Science Program.

VORSTAND

Der Vorstand berät und unterstützt den Präsidenten bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben.

MITGLIEDER

Dem Vorstand gehören der Präsident, die Vizepräsidenten, die Sekretare der Klassen sowie bis zu dreizehn wissenschaftliche Mitglieder an. Der Präsident führt den Vorsitz. Der Wissenschaftsdirektor und der Verwaltungsdirektor nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen teil

Präsident: Günter Stock (bis 30.09.2015), Martin Grötschel (ab 01.10.2015)

Vizepräsidenten/-in: Annette Grüters-Kieslich (ab 01.10.2015), Klaus Lucas (bis 30.09.2015),
Christoph Markschies

Sekretar der Geisteswissenschaftlichen Klasse:

Christoph Markschies (bis 31.12.2015), Gudrun Krämer (ab 01.01.2016)

Sekretar der Sozialwissenschaftlichen Klasse:

Stephan Leibfried (bis 31.12.2015), Carola Lentz (ab 01.01.2016)

Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

Markus Antonietti (bis 04.06.2015), Günter Ziegler (ab 05.06.2015)

Sekretar der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse: Axel Meyer

Sekretar der Technikwissenschaftlichen Klasse: Klaus Petermann

Wissenschaftliche Mitglieder: Thomas Elsässer (ab 27.11.2015), Angela Friederici, Martin Grötschel (bis 30.09.2015), Wolfgang Klein (ab 27.11.2015), Ulrike Kuhlmann, Wolfgang Neugebauer, Joachim Sauer, Thomas Sikora, Christine Windbichler, Günter M. Ziegler (bis 04.06.2015), Michael Zürn

Ständiger Gast: Bernd Hillemeier (Schatzmeister des Collegium pro Academia)

SITZUNGEN

Der Vorstand trat im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen zusammen:

am 22.01., 26.02., 16.04., 04.06., 08.10. und am 26.11.2015.

AUSSCHUSS AKADEMIEVORHABEN

Der Ausschuss Akademievorhaben ist aus Mitgliedern aller Klassen zusammengesetzt. Ihm obliegen die Entscheidungsvorbereitung zur Einrichtung, Verlängerung und Beendigung von Langzeitvorhaben sowie die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Leitungsverantwortung und des Betreuungssystems für die Langzeitvorhaben.

Mitglieder: Markus Antonietti, Michael Borgolte, Horst Bredekamp, Eva Cancik-Kirschbaum, Wolfgang Klein, Eberhard Knobloch, Christoph Marksches, Walter Michaeli, Herfried Münkler, Wolfgang Neugebauer (Vorsitzender), Ernst Osterkamp, Hans-Jörg Rheinberger, Martin Schubert (Sprecher der wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen) Bernd Seidensticker, Angelika Storrer, Jürgen Trabant

BERICHT

WOLFGANG NEUGEBAUER

Der Ausschuss Akademievorhaben hat unter dem Vorsitz von Wolfgang Neugebauer zweimal getagt, ein weiteres Mal als Teil der Strategiekommission des Präsidenten Günter Stock. Im Rahmen dieser Sitzung wurden neben der Besprechung der eingereichten Neuanträge für das Akademienprogramm 2017 insbesondere Fragen diskutiert, die sich aus dem Auslaufen des Paktes für Forschung und Innovation und den daraus resultierenden Folgen für das Akademienprogramm im Allgemeinen und für die BBAW im Besonderen ergeben. Die Diskussionsleitung lag in den Händen des designierten Präsidenten, Martin Grötschel, der eingangs nachdrücklich für die Stärkung der Zentren, die Suche nach alternativen Finanzquellen und die Stärkung der „Digital Humanities“ plädierte.

Trotz der Öffnung des Akademienprogramms aufgrund der Empfehlungen des Wissenschaftsrates und des geltenden „Omnibus-Prinzips“ bestand unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Einigkeit darüber, dass die Akademie eigenständig, aus ihrer Mitte heraus Neuanträge entwickeln müsse, die auch zur Stärkung der Zentren beitragen sollten.

Im Anschluss an die Sitzung der Strategiekommission befasste sich der Ausschuss mit der Vorbereitung und Durchführung der Projektevaluationen und Durchführungskontrollen sowie Berufungen für die Leitung und Betreuung zweier Vorhaben.

Eine weitere Sitzung des Ausschusses fand im Herbst statt. Neben den routinemäßig zu erledigenden Aufgaben wurde das Ordentliche Mitglied Eva Cancik-Kirschbaum zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Breiten Raum nahmen anschließend die Diskussionen zu zwei vorliegenden Neuanträgen für das Akademienprogramm 2017 ein, die dem Rat zur Weiterleitung an die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften empfohlen wurden. Zudem diskutierten die Mitglieder nochmals intensiv über das Problem, dass die Etatansätze für das Jahr 2016 nicht erhöht, sondern nur fortgeschrieben wurden und die daraus folgenden Konsequenzen für die Budgets der Vorhaben.

Erneut wurden auch die Auswirkungen des „Omnibus-Prinzips“ – ein neues Vorhaben wird durch das Land nur finanziert, wenn ein altes abgeschlossen wird – erörtert, das die Handlungsmöglichkeiten, insbesondere hinsichtlich der Innovationsmöglichkeiten im Berliner und Potsdamer Akademienprogramm erheblich einschränkt.

STÄNDIGE KOMMISSIONEN

HAUSHALTSKOMMISSION

Das Plenum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat am 23. Juni 1995 auf der Grundlage von § 7 Abs. 6 der Satzung die Einsetzung einer Haushaltskommission beschlossen. Die Kommission hat die Aufgabe, die der Versammlung obliegenden Beschlüsse zu Haushalts- und Rechnungsprüfungsangelegenheiten vorzubereiten und der Versammlung Beschlussempfehlungen vorzulegen.

Mitglieder: Hans-Joachim Freund, Jürgen Gerhards, Bernd Hillemeier (Vorsitzender), Thomas Sikora

MEDAILLENKOMMISSION

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verleiht für überragende wissenschaftliche Leistungen in zweijährigem Abstand die Helmholtz-Medaille und für Verdienste um die Förderung der Wissenschaften oder zur Anerkennung wissenschaftlicher Leistungen außerhalb der Profession jährlich die Leibniz-Medaille. Der Vorstand der Akademie setzt hierzu eine Medaillenkommission ein. Die Kommission hat die Aufgabe, eine Empfehlung zur Vergabe der Helmholtz- und der Leibniz-Medaille vorzulegen. Vorstand und Medaillenkommission beraten in gemeinsamer Sitzung über die Vorschläge, die der Versammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Mitglieder: Martin Korte, Christoph Marksches, Walter Michaeli, Joachim Sauer (Vorsitzender), Wolfgang Streeck

PREISTRÄGERFINDUNGSKOMMISSIONEN

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verleiht aus Mitteln, die ihr die Länder Berlin und Brandenburg beziehungsweise Stifter zur Verfügung stellen, Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen.

Für die Findung der Preisträger werden Findungskommissionen, bestehend aus Mitgliedern der Akademie, eingesetzt. Die Findungskommissionen sind frei in der Gestaltung des Auswahlverfahrens.

Für den Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie für Preise, die keine fachliche Ausrichtung haben, setzt der Vorstand der Akademie eine Findungskommission aus Mitgliedern aller Klassen ein. Für Preise mit spezieller fachlicher Ausrichtung liegt die Bildung der Findungskommission in der Verantwortung der fachlich zuständigen Klasse/-n beziehungsweise die Kommission wird vom Vorstand unter vornehmlicher Beteiligung von Mitgliedern dieser Klasse/-n eingesetzt.

Mitglieder der Findungskommission für den Akademiepreis und den Preis der Akademie gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg): Jochen Brüning (Vorsitzender), Anja Feldmann, Christoph Möllers, Ferdinand Hucho, Wolfgang Neugebauer

KOMMISSION INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Der Vorstand der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hatte sich auf seiner Sitzung vom 28. November 2002 darauf verständigt, eine Kommission Internationale Beziehungen einzusetzen. Die Kommission hat die Aufgabe, die internationalen Aktivitäten der Akademie beratend zu begleiten.

Mitglieder: Markus Antonietti, Angela Friederici, Detlev Ganten, Martin Grötschel (seit 01.10.2015), Reinhard F. Hüttl, Eberhard Knobloch, Karl-Heinz Kohl, Klaus Lucas (Vorsitzender), Bernd Scholz-Reiter, Günter Stock (bis 30.09.2015).

OMBUDSPERSON UND UNTERSUCHUNGSAUSSCHUSS ZUR SICHERUNG GUTER WISSENSCHAFTLICHER PRAXIS

Zur Beratung, Vorprüfung und Schlichtung von Konfliktfällen in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis bestellt die Akademieleitung aus der Mitte der Mitglieder eine neutrale, qualifizierte und persönlich integre Ombudsperson. Die Ombudsperson hat insbesondere die Aufgabe, bei einem an sie herangetragenen Verdacht auf Verstöße gegen die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis Beteiligten als Ansprechpartner vertraulich und beratend zur Verfügung zu stehen. Die Ombudsperson betreibt die Aufklärung des Sachverhalts und leitet je nach Ergebnis weitere Schritte ein. Zuständig für die Durchführung einer förmlichen Untersuchung ist der Untersuchungsausschuss der Akademie. Er besteht aus drei vom Rat aus seiner Mitte für eine dreijährige Amtszeit gewählten Mitgliedern sowie zwei externen Mitgliedern, die der Vorstand, ebenfalls für drei Jahre, zum Vorsitzenden beziehungsweise stellvertretenden Vorsitzenden bestellt. Hinzukommt, ebenfalls für drei Jahre, ein/-e von den wissenschaftlichen Mitarbeitern/-innen der Akademie gewählte/-r Vertreter/-in.

Nach Maßgabe der Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis ist die Ombudsperson zugleich Mediator und Appellationsinstanz bei Konflikten zwischen Projektleitern und Arbeitsstellenleitern, die auf den akademieinternen vorgesehenen Kommunikationswegen nicht beigelegt werden können.

Ombudsperson: Friedhelm Neidhardt

Mitglieder des Untersuchungsausschusses: Olaf Dössel, Ulrike Freitag (externes Mitglied, stellvertretende Vorsitzende), Ulrike Kuhlmann, Axel Meyer, Jochen Taupitz (externes Mitglied, Vorsitzender)

Mitglieder des Untersuchungsausschusses ab 02/2015: Olaf Dössel, Ulrike Freitag (externes Mitglied, stellvertretende Vorsitzende), Ulrike Kuhlmann, Axel Meyer, Jochen Taupitz (externes Mitglied, Vorsitzender)

Bericht der Ombudsperson

FRIEDHELM NEIDHARDT

Als Ombudsmann obliegt mir nach den vom Akademischen Rat am 27. Juni 2002 beschlossenen „Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften“ die „Beratung, Vorprüfung und Schlichtung von Konfliktfällen in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis“, die aus dem Bereich der Forschungsgruppen der Akademie an mich herangetragen werden. Der Ombudsmann stellt also keine selbsttätig operierende „Ermittlungsinstanz zur Feststellung von wissenschaftlichem Fehlverhalten“ dar, sondern fungiert als „neutraler Ansprechpartner“.

Im Unterschied zu den Vorjahren sind mir einschlägige Streitfälle im Jahre 2015 nicht bekannt gemacht worden; ich musste deshalb im Berichtszeitraum nicht tätig werden.

PUBLIKATIONSAUSSCHUSS

Der Publikationsausschuss befasst sich vor dem Hintergrund der Open-Access-Politik der Akademie mit der Weiterentwicklung der Veröffentlichungspraxis, insbesondere mit der Gestaltung von Verlagsverträgen.

Mitglieder: Siegfried Großmann, Ingelore Hafemann (bis 02/2015), Bärbel Holtz (ab 02/2015), Ferdinand Hucho (ab 05/2015), Peter Költzsch, Barbara Krahe, Wolf-Hagen Krauth, Thomas Schildhauer, Winnetou Sosa, Angelika Storrer (Sprecherin)

Bericht

WOLF-HAGEN KRAUTH

Im Berichtsjahr hat Siegfried Großmann, der den Publikationsausschuss seit 2007 mit außerordentlichem Engagement und großer Umsicht geleitet hat, das Amt des Vorsitzenden an Angelika Storrer übergeben. Unter ihrer Leitung wurden fünf Verlagsverträge aus Arbeitsgruppen und Initiativen geprüft und nach Einarbeitung kleinerer Veränderungen abgeschlossen. Es hat sich gezeigt, dass die Leitlinien der Veröffentlichungspolitik der Akademie durch die langjährige Prüftätigkeit und die Kommunikation des Ausschusses mit den Forschungsvorhaben bereits in den Vertragsentwürfen weitgehend umgesetzt sind. Ob sich für den Ausschuss aus der Umsetzung der vom Land Berlin beschlossenen Open-Access-Strategie neue Aufgaben ergeben werden, wird im Jahr 2016 zu klären sein.

Auf eigenen Wunsch sind zum Jahresende die langjährigen Mitglieder Siegfried Großmann und Peter Költzsch aus dem Publikationsausschuss ausgeschieden. Der Vorstand hat im November 2015 turnusgemäß die Mitglieder des Publikationsausschusses für die Sitzungsperiode 2016–2018 berufen. Es sind dies Bärbel Holtz, Ferdinand Hucho, Barbara Krahe, Wolf-Hagen Krauth, Claudia Ohst, Thomas Schildhauer, Winnetou Sosa, Angelika Storrer, Ute Tintemann. Der langjährige Vorsitzende des Publikationsausschusses Siegfried Großmann wird als Gast an den Sitzungen teilnehmen.

ADMINISTRATION, ZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE DIENSTE, MITARBEITERVERTRETUNGEN, BEAUFTRAGTE

ADMINISTRATION UND ZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE DIENSTE

Präsident: Prof. Dr. Dres. h. c. Günter Stock (bis 30.09.2015)

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Martin Grötschel (ab 01.10.2015)

Wissenschaftsdirektor: Dr. Wolf-Hagen Krauth

Verwaltungsdirektor: Winnetou Sosa

Leiterin des Präsidialbüros: Renate Nickel

Leiter des Referats Informationstechnologie/Digital Humanities: Gerald Neumann

Leiterin des Referats Information und Kommunikation: Gisela Lerch

Leiterin des Akademiearchivs: Dr. Vera Enke

Leiter der Akademiebibliothek: Dr. Wolf-Hagen Krauth (kommissarisch)

Leiterin des Veranstaltungszentrums: Ulrike Roßberg

Sitz: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon: 0 30/20 37 00, E-Mail: bbaw@bbaw.de, Internet: www.bbaw.de

MITARBEITERVERTRETUNGEN

Personalrat: Marcus Dohnicht (Vorsitzender), Dr. Claudia Ludwig und Martina Voigt (stellvertretende Vorsitzende), Anja Gerber, Christian Jädicke, Gerlind Marzahn, Dr. Hartwin Spenkuch, Petra Stangel, Lars Täuber (Mitglieder), Cornelia Kurzmann, Susanne Wind und Silvana Biagini (Ersatzmitglieder)

Frauenvertretung: Dr. Undine Kramer, Ursula Seriot (Stellvertreterin)

Vertrauensperson der Schwerbehinderten: Dr. Mathias Lawo, Dr. Petra Gentz-Werner (Stellvertreterin)

Sprecher/-in der wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen: Dr. Bärbel Holtz, Dr. Martin Schubert

BEAUFTRAGTE

Datenschutzbeauftragte: Dr. Frank Feder, Dr. Claudia Ohst (Stellvertreterin)

IT-Sicherheitsbeauftragte: Kai Zimmer, Matthias Schulz (Stellvertreter)

Beauftragte für Arbeitssicherheit: Susanne Fünfstück, Michael Marx

ARBEIT IM BERICHTSJAHR

Zentren

Akademienvorhaben

Interdisziplinäre Arbeitsgruppen

Projekte und Initiativen

Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der
Wissenschaften, Kooperationsprojekte im Rahmen
der Nationalen Akademie der Wissenschaften

Internationale Beziehungen

Akademiearchiv

Akademiebibliothek

Informationstechnologie

Veranstaltungszentrum

ZENTREN

VORWORT

Die Akademie vereint ihre inhaltlich verwandten kurz- und langfristigen Forschungsvorhaben in Zentren. Eingerichtet wurden das Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt, das Mittelalterzentrum, das Zentrum Preußen – Berlin und das Zentrum Sprache.

Die Zentren der Akademie haben die Aufgabe, die Kommunikation zwischen den Vorhaben zu intensivieren und die verschiedenartigen Kompetenzen breit nutzbar zu machen. Sie sollen darüber hinaus die Kooperationsfähigkeit mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen stärken und einrichtungsübergreifende Exzellenzcluster in Berlin und Brandenburg katalysieren helfen, auch indem sie die Sichtbarkeit der Akademieforschung innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft ebenso wie in der Öffentlichkeit erhöhen. Schließlich spielen die Zentren eine wichtige Rolle bei der Bestimmung des Forschungsportfolios der Akademie und der wissenschaftlichen Betreuung der Projekte.

Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt

BERND SEIDENSTICKER

Im Berichtsjahr waren drei Ereignisse von besonderer Bedeutung für das Zentrum: der Umzug der Berliner altertumswissenschaftlichen Vorhaben und Projekte in das Gebäude Unter den Linden, die Evaluierung durch den

Rat der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und die Feierlichkeiten anlässlich des 200-jährigen Bestehens der *Inscriptiones Graecae*.

Der Umzug der an der BBAW durchgeführten altertumswissenschaftlichen Unternehmen mit Ausnahme der „Turfanforschung“ und des „Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance“ ist abgeschlossen. Alle Vorhaben und Projekte haben die für sie vorgesehenen Räumlichkeiten bezogen. Mit dem Umzug der Projekte in das sanierte Gebäude soll nicht nur deren gemeinsame altertumswissenschaftliche Basis betont, sondern über die räumliche Nähe zur Humboldt-Universität zu Berlin hinaus auch die Vernetzung mit der universitären Forschung, wie sie sich im Exzellenzcluster TOPOI manifestiert, weiter gefördert werden. Inzwischen werden noch vorhandene Unzulänglichkeiten in der Ausstattung der Räume, soweit dies in der Macht der Akademie steht, nach und nach abgebaut. Im Jahr 2016 wird die erste Sitzung der Kommission Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt im Veranstaltungsraum mit Blick auf Unter den Linden abgehalten werden.

In das Berichtsjahr fällt auch die Evaluierung des Zentrums durch den Rat der BBAW. Bernd Seidensticker als Sprecher des Zentrums präsentierte auf der Basis einer schriftlichen Ausarbeitung, die dem für alle wissenschaftlichen Arbeiten der Akademie zuständigen Rat in seiner Sitzung am 4. Juni 2015 vorlag, die Ergebnisse der Zentrumsarbeit seit Mitte 2010. Der Rat nahm den Bericht zustimmend zur Kenntnis und verlängerte die Laufzeit des Zentrums um sechs Jahre bis zum Jahre 2021.

Im August konnte das Zentrum zusammen mit dem Vorhaben „*Inscriptiones Graecae*“ ein besonderes Jubiläum feiern: den 200. Geburtstag des Vorhabens, ohne das die moderne griechische Epigraphik nicht vorstellbar ist. Mit einem Festakt und einer Fachtagung wurde dieses älteste Projekt der Akademie vom 20. bis 22. August gefeiert.

Schließlich sei auch noch auf die im Wechsel stattfindenden Sommerschulen der epigraphischen und editionswissenschaftlichen Vorhaben hingewiesen. Im Berichtsjahr wurde von den Vorhaben „Bibelexegese“, „Galen“ und „Aristoteles“ eine editionswissenschaftliche Sommerschule mit dem Thema „Paläographie, Handschriftenkunde und Editionswissenschaft“ angeboten.

VORHABEN UND PROJEKTE

Akademienvorhaben

- Die alexandrinische und antiochenische Biblexegese in der Spätantike
- Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance
- Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina
- Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran
- Corpus Inscriptionum Latinarum
- Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin
- Inscriptiones Graecae
- Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text und Wissenskultur im Alten Ägypten
- Turfanforschung

Projekte

- Die antiken Münzen Thrakiens – das numismatische Themenportal www.corpus-nummorum.eu
- Prosopographia Imperii Romani

MITGLIEDER DER KOMMISSION

Prof. Dr. Christian Brockmann (Hamburg), Prof. Dr. Eva Cancik-Kirschbaum, Prof. Dr. Desmond Durkin-Meisterernst, Prof. Dr. Werner Eck (Köln), Prof. Dr. Philip van der Eijk, Prof. Dr. Friederike Fless (Berlin), Prof. Dr. Therese Fuhrer (München), Prof. Dr. Peter Funke (Münster), Prof. Dr. Luca Giuliani, Dr. Ingelore Hafemann, Prof. Dr. Klaus Hallof, Prof. Dr. Dieter Harlfinger (Berlin), Prof. Dr. Matthäus Heil, Lutz Koch, Prof. Dr. Christoph Marksches, Michael Marx, Prof. Dr. Christian Meier, Prof. Dr. Arnold Nesselrath (Berlin/Rom), Prof. Dr. Angelika Neuwirth (Berlin), Prof. Dr. Wilfried Nippel, Prof. Dr. Hermann Parzinger, Dr. Ulrike Peter, Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack (Heidelberg), Birte Rubach, Dr. Manfred Gerhard Schmidt, Prof. Dr. Andreas Scholl (Berlin), Prof. Dr. Bernd Seidensticker (Vorsitzender), Prof. Dr. Stephan Seidlmayer, Prof. Dr. Semih Tezcan (Ankara), Dr. Roland Wittwer, Prof. Dr. Dietmar Wyrwa

Mittelalterzentrum

MICHAEL BORGOLTE

Am 14. Januar verstarb Eckhard Müller-Mertens in seinem 92. Lebensjahr. Eckhard Müller-Mertens war seit 1966 Leiter der Arbeitsgruppe bzw. Arbeitsstelle der „Monumenta Germaniae Historica“ an der Deut-

schen Akademie der Wissenschaften und nach der Wende an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. In den schwierigen Jahren der deutschen Teilung hat er sich große Verdienste um die Fortführung des „Constitutiones“-Projekts, also der Edition der Dokumente zur Geschichte des Römisch-deutschen Reiches im 14. Jahrhundert, erworben (vgl. die Nachrufe von Rudolf Schieffer, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 71/1, 2015, S. 205–207, und Michael Borgolte, in: Historische Zeitschrift 301/2, 2015, S. 580–585).

Im Rahmen der Jahresvorträge sprach Hermann Kulke (Kiel) über das Thema: „Gibt es ein eurasisches Mittelalter?“ Wie die vorangegangenen Vorträge der Reihe war die Veranstaltung sehr gut besucht, die Diskussion weit über die Fachwissenschaftler/-innen hinaus lebhaft und engagiert. Der Vortrag wird in der eingeführten Reihe „Das mittelalterliche Jahrtausend“ publiziert.

Das Zentrum beteiligte sich neben der Staatsbibliothek zu Berlin als Veranstalter an dem internationalen Kongress des Comité International de Paléographie Latine (16.–18. September 2015), der sich dem Thema „Change in medieval and Renaissance scripts and manuscripts“ widmete.

In der ehrenamtlich betreuten Editionsreihe „Deutsche Texte des Mittelalters“ erschienen die Bände „Johannes Geiler von Kaysersberg: Die Augsburger Predigten. Hrsg. von Kristina Freienhagen-Baumgardt und Werner Williams-Krapp unter Mitarbeit von Katrin Stegherr. Berlin 2015 (DTM 92)“ und „Die Millstätter Predigten. Hrsg. von Regina D. Schiewer. Berlin 2015 (DTM 93)“.

Im Rahmen einer Buchvorstellung präsentierte die frühere Arbeitsstelle „Deutsche Texte des Mittelalters“ am 9. November die Edition der Augsburger Predigten des Johannes Geiler von Kaysersberg.

Das Zentrum beteiligt sich an dem für Frankfurt/Oder zum Reformationsjubiläum 2017 geplanten Ausstellungsprojekt „Bürger, Pfarrer, Professoren. St. Marien und die Reformation in Brandenburg“.

VORHABEN UND PROJEKTE

Akademienvorhaben

- Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)
- Monumenta Germaniae Historica
- Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III.

Projekte

- Ausgabe der „Vierundzwanzig Alten“ Ottos von Passau
- Die Fassungen von Wolframs „Parzival“ in Bezug zur Textgenese und zur französischen Vorlage. Eine Ausgabe in synoptischer Form
- Edition der in Regenbogens „Langem Ton“ überlieferten Lieder
- Anthologie zur „Unterscheidung der Geister“. „Probate spiritus“-Kompilation und Traktate – Edition und Kommentierung

Assoziierte Vorhaben und Projekte

- Adolph-Goldschmidt-Zentrum zur Erforschung der romanischen Skulptur
- Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina
- Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran
- Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin

MITGLIEDER DER KOMMISSION

Prof. Dr. Michael Borgolte (Vorsitzender), Dr. Maria Deiters, Prof. Dr. Stefan Esders (Berlin), Prof. Dr. Jens Haustein (Jena), Prof. Dr. Johannes Helmrath (Berlin), Dr. Eberhard Holtz, Prof. Dr. Achim Hubel (Bamberg), Prof. Dr. Carola Jäggi (Zürich), Prof. Dr. Kai Kappel (Berlin), Prof. Dr. Michael Menzel, Prof. Dr. Marina Münkler (Dresden), Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Prof. Dr. Rudolf Schieffer (Bonn)

Zentrum Preußen – Berlin

WOLFGANG NEUGEBAUER

Das Zentrum hat mit dem im Januar 2015 eröffneten Vorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“ ein neues Mitglied erhalten. Dieses neue Projekt erfüllt auf ganz eigene Weise den programma-

tischen Anspruch des Zentrums, fußend auf der in Preußen und in dessen geschichtlicher Entwicklung entstandenen, außerordentlich reichen Sammlungs- und Archivstruktur, Quellen erschließende Arbeit zu leisten, die auf die allgemeine, globale Wissenschaft zielt. Nicht „Preußenforschung“ als Selbstzweck, schon gar nicht in einem ideologischen Sinn, ist die Aufgabe dieses Zentrums, sondern die Erschließung der in der Genese „preußischen“ Überlieferungen, zumal in der Sammlungslandschaft Berlin-Potsdam, und dies in einem interdisziplinären Zugriff, vor allem aus methodischen Ansätzen der Philosophie, Theologie, Romanistik und Germanistik. Das Vorhaben „Preußen als Kulturstaat“, das die geschichtswissenschaftlichen Kompetenzen einzubringen vermochte, ist freilich zum Jahresende 2015 abgeschlossen worden. Eine Teilfinanzierung durch den Senat von Berlin endet im Dezember 2016.

Die Aktivitäten des Zentrums im Berichtszeitraum erstreckten sich in verschiedene, auch öffentliche Bereiche. Im Berlin-Brandenburger Raum beteiligten sich Vertreter des Zentrums unter anderem an Expertenrunden zur Gestaltung des aufzubauenden Humboldtforums. Die Ergebnisse einer vom Zentrum gemeinsam mit der Georg-August-Universität Göttingen im Jahre 2013 veranstalteten internationalen Tagung sind im Berichtsjahr unter dem Titel „Die Musealisierung der Nation. Ein kulturpolitisches Gestaltungsmodell des 19. Jahrhunderts“ im De Gruyter Verlag publiziert worden. Gleiches gilt für den jetzt vorliegenden Band „„Mein zweites Vaterland‘. Alexander von Humboldt und Frankreich“, an dem vorhabenübergreifend Mitarbeiter aus zwei Projekten des Zentrums mitgewirkt haben. Ferner hat das Zentrum verschiedene Aktivitäten seiner Mitglieder gefördert wie die Buchpräsentation „Karl Philipp Moritz. Reisen eines Deutschen in England“ (BBAW, 8. Juli 2015) und die Drucklegung des in Zusammenarbeit mit estnischen Wissenschaftlern zu publizierenden Bandes „August von Kotzebue im estnisch-deutschen Dialog“, hg. von Klaus Gerlach, Harry Liivrand, Kristel Pappel, der 2016 bei Wehrhahn erscheinen wird. Schließlich erschien von Klaus Gerlach „Ifflands Berliner Bühne. ‚Theatralische Kunstführung und Oekonomie‘“.

VORHABEN UND PROJEKTE

Akademienvorhaben

- Alexander von Humboldt auf Reisen. Wissenschaft aus der Bewegung
- Leibniz-Edition Berlin
- Leibniz-Edition Potsdam
- Preußen als Kulturstaat
- Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen

Projekte

- Briefwechsel Aloys Hirt im Zeitraum 1787–1837
- Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe
- Wilhelm von Humboldt: Schriften zur Sprachwissenschaft

MITGLIEDER DER KOMMISSION

Prof. Dr. Andreas Arndt, Prof. Dr. Helmut Börsch-Supan (Berlin), Prof. Dr. Tilman Borsche (Hildesheim), PD Dr. Martin Disselkamp, Prof. Dr. Ottmar Ette, Dr. Bärbel Holtz, Prof. Dr. Jürgen Kloosterhuis (Berlin), Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Dr. Tobias Kraft, Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll (Chemnitz), Prof. Dr. Wenchao Li, PD Dr. Bettina Lindorfer, Prof. Dr. Klaus Lucas, Dr. Uta Motschmann, Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer (Vorsitzender), Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Prof. Dr. Birgit Sandkaulen (Bochum), PD Dr. Harald Siebert, Prof. Dr. Jürgen Trabant, Prof. Dr. Wilhelm Voßkamp, Prof. Dr. Conrad Wiedemann

WOLFGANG KLEIN

Das Zentrum Sprache wurde aufgrund eines Ratsbeschlusses am 14. November 2005 gegründet. Hauptziel des Zentrums Sprache ist es weiterhin, auf längere Sicht die verschiedenen lexikalischen Vorhaben in ein umfassendes „Digitales lexikalisches System“ (DLS) zu integrieren. Dieses System soll die Erforschung des deutschen Wortschatzes auf eine neue wissenschaftliche Grundlage stellen. Es soll über die wissenschaftlichen Zwecke hinaus auch für alle anderen, die sich für Fragen des deutschen Wortschatzes interessieren, von Nutzen sein. Das DLS besteht aus einer Reihe einzelner Komponenten (Modulen), die separat entwickelt werden, separat nutzbar sind und auch separat finanziert werden können.

2015 wurden daher Arbeiten aufgenommen, um das Zentrum (a) um zumindest ein weiteres Akademienvorhaben zu erweitern und (b) langfristig auf eine stabile Basis zu stellen. Zu (a) liegt inzwischen ein gemeinsamer Antrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der BBAW unter dem Titel „Grimm21“ vor, über den 2016 in der Akademienunion entschieden wird. Zu (b) gibt es Verhandlungen, die sich vielversprechend anlassen, aber noch nicht so konkret sind, dass man darüber berichten könnte.

Darüber hinaus beteiligten sich die schon laufenden Projekte des Zentrums aktiv an weiteren Drittmittelinwerbungen, um damit das Zentrum weiter zu stärken. So konnten drei neue Drittmittelprojekte (OCR, Europeana DSI, Parthenos) eingeworben und 2015 gestartet werden. Der im Rahmen der Zentrenausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gemeinsam mit drei anderen Akademien unter der Leitung von Thomas Gloning gestellte Antrag auf Einrichtung eines Zentrums für historische Lexikographie wurde im Berichtsjahr redimensioniert, so dass auch hier mit einer Teilförderung zu rechnen ist, die die Einbindung historischer lexikographischer Quellen ermöglichen wird. Das DWDS wird im Rahmen des Projektes die technischen Rahmenbedingungen erarbeiten und betreuen.

Im Berichtsjahr stellte sich das Zentrum bei der Novembersitzung des Rates einer Evaluation seiner erneuerten Strukturen und seiner Aktivitäten der letzten fünf Jahre. Der Rat nahm den Bericht und die Präsentationen zustimmend zur Kenntnis und hat eine erneute Evaluation für 2021 beschlossen.

VORHABEN UND PROJEKTE

Akademienvorhaben

- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache

Projekte

- Common Language Resources and Technology Infrastructure Deutschland (CLARIN-D)
- Deutsches Textarchiv (DTA)
- Europeana Digital Service Infrastructure (DSI)
- KobRA (Korpus basierte Recherche und Analyse mit Hilfe von Data Mining)
- OCR-D: Koordinierungsprojekt zur Weiterentwicklung von Verfahren der Optical Character Recognition (OCR)
- Parthenos (EU)

MITGLIEDER DER KOMMISSION

Prof. Dr. Manfred Bierwisch, Prof. Dr. Regine Eckardt (Göttingen),
Prof. Dr. Christiane Fellbaum (Princeton), Prof. Dr. Andreas Gardt (Kassel),
Dr. Alexander Geyken, Prof. Dr. Thomas Gloning (Gießen), Prof. Dr. Wolfgang Klein,
Prof. Dr. Reinhold Kliegl, Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Prof. Dr. Angelika Storrer

AKADEMIENVORHABEN

VORWORT

Die derzeit 24 Akademienvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sind Teil des von Bund und Ländern gemeinsam getragenen Akademienprogramms. Es wird durch die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordiniert.

Die Akademienvorhaben stehen damit in einem weltweit einzigartigen Forschungskontext, dessen vornehmstes Ziel es ist, durch geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung das kulturelle Erbe der Menschheit zu sichern, zu erschließen und für die folgenden Generationen zu bewahren. Als Beispiele für diese international hoch angesehenen Forschungen seien die großen Inschriftencorpora des Griechischen und Lateinischen, die Edition von Klassikern wie Leibniz, Kant und Marx oder große Wörterbuchprojekte wie das „Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache“ (DWDS) und das „Goethe-Wörterbuch“ genannt.

Alexander von Humboldt auf Reisen. Wissenschaft aus der Bewegung

OTTMAR ETTÉ
TOBIAS KRAFT

**Vollständige Edition der
Manuskripte Alexander von
Humboldts zum
Themenkomplex Reisen an
der Schnittstelle von Kultur-
und Naturwissenschaften**

Die Grundlagen für die editorische Arbeit des Vorhabens wurden gelegt und die Arbeit an den Transkriptionen und Kollationen der Tagebuch-Manuskripte begonnen. Die in der ersten Arbeitsphase vorrangigen Handschriften zum Themenschwerpunkt „Pflanzengeographie“ wurden gesichtet, katalogisiert und in Teilen transkribiert. Externe Dienstleister haben Typskript-Vorlagen zur Transkription elektronisch vorbereitet und alle gedruckten Register der AvH-Forschung der Akademie für die zukünftige Edition retrodigitalisiert.

Die elektronische Arbeitsumgebung ediarum konnte mit Abschluss des Jahres eingerichtet werden. Die editorischen Richtlinien wurden in enger Zusammenarbeit mit TELOTA und dem „Deutschen Textarchiv“ (DTA) festgelegt und in ein valides Schema (XML-TEI) überführt.

Mit TELOTA und dem DTA wurden verschiedene digitale Bestandsprojekte kuratiert und erweitert: Die unselbständigen Schriften sowie die Vorträge in den Abhandlungen der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin sind nun als digitale Edition mit insgesamt 164 Volltexten und Bilddigitalisaten auf der Plattform des DTA verfügbar. Ingo Schwarz ergänzte die Chronologie wichtiger Lebensdaten Humboldts (<http://avh.bbaw.de/chronologie>). Unter der Verantwortung von Regina Mikosch wurde die Datenbank zur AvH-Forschungsliteratur gepflegt (<http://avh.bbaw.de/biblio>).

Veranstaltungen des Vorhabens fanden regen Zuspruch beim Publikum. In der Russischen Botschaft wurde im Juni in Anwesenheit des Botschafters und über 300 Gästen in Vorträgen und einer Lesung das Thema „Humboldt und Russland“ näher beleuchtet. Als Höhepunkt des „Alexander-von-Humboldt-Tages“ im September debattierten Horst Bredekamp, Ottmar Ette, Eberhard Knobloch, Vera. M. Kutzinski und Bénédicte Savoy in einer vom inforadio produzierten Podiumsdiskussion die Bedeutung Humboldts in der Welt. An diesem Tag nahm auch der neu konstituierte wissenschaftliche Beirat seine Arbeit auf.

Im XVI. Jahrgang erschienen die Hefte 30 (Mai) und 31 (Dezember) der gemeinsam mit der Universität Potsdam herausgegebenen Internet-Publikation HiN – Alexander von Humboldt im Netz. Mit Veröffentlichung von Heft 31 wurde die Zeitschrift technisch und gestalterisch gründlich überarbeitet und basiert nun auf der Redaktionssoftware „Open Journal Systems“ (www.hin-online.de). Im Frühjahr bezog das Vorhaben neue Büroräume und eine Forschungsbibliothek. Hier arbeiten regelmäßig Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland zu Themen der Alexander-von-Humboldt-Forschung.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Blankenstein, D./Leitner, U./Päßler, U./Savoy, B. (Hg.): „Mein zweites Vaterland“. A. v. H. und Frankreich. Berlin 2015.

Ette, O.: Tras la huella de la vida. El proyecto de larga duración „Centro A. de Humboldt. Ciencia en movimiento“ edita los apuntes transdisciplinarios de Humboldt. In: HiN XVI (2015) 31, S. 19–23.

Ders.: Dem Leben auf der Spur. Das Akademienvorhaben „A. v. Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“. In: Die Akademie am Gendarmenmarkt 2015/16 (2015), S. 8–13.

Ders.: Bild-Schrift, Schrift-Bild, Hand-Schrift. In: Ders./Müller, G. (Hg.): Visualisierung, Visibilisierung und Verschriftlichung. Berlin 2015, S. 11–64.

Kraft, T.: Humboldts Hefte. Geschichte und Gegenwart von Tagebuch-Forschung und -Rezeption. In: HiN XVI, 31 (2015), S. 47–57.

Ders.: AvH y el giro digital: desafíos para la edición de manuscritos históricos. In: Meridional 5 (2015), S. 59–76.

Ders.: v. Humboldt, A. (1769–1859). In: Wright, J. D. (Hg.): Intern. Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences. Bd. 25. Oxford 2015, S. 279–285.

Päßler, U. u. a. (Hg.): A. v. H./J. D. E. Preuß. Briefwechsel. Berlin 2015.

Schwarz, I.: A. v. Humboldt als Kameralist. In: Abhandlungen der Humboldt-Gesellschaft für Wiss., Kunst und Bildung. Bd. 35. Roßdorf 2015, S. 93–108.

VORTRÄGE

Ette, O.: „Humboldtian Writing and Translation“, 130th Annual Convention der MLA, Vancouver, 08.01.2015.

Ders.: „Nature and Culture: New Perspectives on Humboldtian Science“, Nature and Knowledge in Latin America, University of London, 22.05.2015.

Ders.: „As We Move. How A. v. Humboldt’s early explorations inspire transcultural landscapes in the 21st century“, FUSE Öresund Talks, Form/Design Center, Malmö, 26.08.2015.

Kraft, T. (zus. mit J. Weber und J. Bispinck-Roßbacher): „A. v. Humboldts Amerikanische Reisetagebücher“, Wissenswerkstatt, SBB-PK, 06.10.2015.

Leitner, U.: „Stationen unterwegs: Triangulation, Messung, Berechnung“, 2. Potsdamer A. v. Humboldt-Symposium „Forschen und Edieren“, Potsdam, 27.05.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Ottmar Ette **Arbeitsstellenleiter:** Dr. Tobias Kraft

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen: Dr. Ulrike Leitner, Dr. Ingo Schwarz, Dr. Petra Werner

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin: Regina Mikosch

Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike

CHRISTOPH MARKSCHIES
DIETMAR WYRWA

Das Vorhaben erstellt kritische Editionen von maßgeblichen Kommentaren des 4.–6. Jahrhunderts zu alttestamentlichen Texten.

Im Berichtszeitraum wurden gemäß dem Arbeitsplan die Arbeiten an zwei Modulen, dem Psalmenkommentar des Eusebius von Caesarea und dem Danielkommentar des Theodoret von Cyrus, weitergeführt. Von Eusebius' Kommentaren zu Ps.1–50 wurden die Kollationen der Handschriften der Sekundärtradition nach Typ III (Karo/Lietzmann) bis Ps. 30 angefertigt. Von den Kommentaren zu Ps. 51–100 wurden vorläufige Editionen bis Ps. 63 erstellt und die Sekundärtradition der Katenenfragmente zu Ps. 95–100 aus den relevanten Katenenhandschriften kollationiert.

Von den Kommentaren zu Ps. 101–150 wurde die Textkonstitution aus den Hauptzeugen im Entwurf bis Ps. 128 durchgeführt. Die Arbeiten am Danielkommentar des Theodoret sind zum Abschluss der Kollationen der Haupthandschriften gelangt (dank intensiver Bemühungen ist es gelungen, zwei bisher nicht verfügbare Athos-Handschriften zu beschaffen), die textkritischen Arbeiten laufen weiter.

Das Vorhaben beteiligt sich mit der deutschen Übersetzung der neuentdeckten Psalmenhomilien des Origenes (Codex Monacensis gr. 314) an der von Alfons Fürst und Christoph Marksches herausgegebenen Reihe „Origenes. Werke mit deutscher Übersetzung“.

Bei der Frühjahrsschule „Griechische Handschriftenkunde und Editorik“ vom 23.–27. März haben alle Mitarbeitenden mit eigenen Lehrveranstaltungen mitgewirkt, ebenso waren mit eigenen Veranstaltungen zwei Mitarbeiter am Projekt „Berliner Antike-Kolleg“ beteiligt. Am 7. Oktober fand in Zusammenarbeit zwischen der Theologischen Fakultät der HU und der Hebrew University Jerusalem ein Workshop zum Thema: „Rabbinic Midrash in Dialogue with Christian Authors“ statt, wo die Mitarbeitenden neue, aus der eigenen Editionsarbeit erwachsene Erkenntnisse einbringen konnten.

Die „Hans-Lietzmann-Vorlesung 2015“ hielt am 4. Dezember Jörg Rüpke (Erfurt) zum Thema „Gelebte Religion und gebotene Religion: Überlegungen zu Transformationen im Römischen Reich“. Sie wurde begleitet durch die Buchpräsentation von Hans Reinhard Seeliger und Wolfgang Wischmeyer (Martyrerliteratur, hrsg. von H. R. Seeliger und W. Wischmeyer. TU 172. Berlin/Boston 2015).

Auf der regulären Beiratssitzung am 6. Juni wurden neben allgemein anstehenden Dingen auch Fragen digitaler Editionen besprochen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Bandt, C.: The alphabet as Henotikon. The tract „On the Mystery of Letters“ against the background of the Origenist Controversies of the 4th and 6th centuries. In: *Historia Religionum* 6 (2014), S. 45–57.

Dies.: Origen in the Catenae on Psalms II. The Rather Complicated Case of Psalms 51 to 76. In: *Adamantius* 20 (2014), S. 14–27.

Risch, F. X.: Das Handbuch des Origenes zu den Psalmen. Zur Bedeutung der zweiten Randkatene im Codex Vindobonensis theologicus graecus 8. In: *Adamantius* 20 (2014), S. 36–48.

Ders. (Rez.): Barbara Aland: Was ist Gnosis? In: *Cristianesimo nella storia* 36 (2015), S. 683–691.

Villani, B.: Überlieferung und Auslegung des vierten Psalmes bei Origenes: Katenen und Exzerpierungen. In: *Adamantius* 20 (2014), S. 70–83.

VORTRAG

Villani, B.: „Editing Cyrill of Alexandria: Textual Tradition of De Adoratione“, XVII. Oxford Patristic Conference, Oxford, 12.08.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Christoph Marksches

Stellvertretender Projektleiter: Prof. Dr. Hanns Christof Brennecke (Erlangen)

Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Dietmar Wyrwa

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Cordula Bandt, Christian-Friedrich Collatz, Ann Sophie Kwass, Dr. Eleni Pappa (Drittmittel), Dr. Franz Xaver Risch, Barbara Villani

Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance

ARNOLD NESSELRATH
BIRTE RUBACH

**Das Akademienvorhaben
erschließt die in der
Renaissance bekannten
antiken Bau- und Bildwerke.**

Im Projekt-Schwerpunkt „Architekturzeichnungen nach der Antike in europäischen und amerikanischen Sammlungen“ wurde die Arbeit an den Zeichnungen Alberto Albertis aus dem Istituto Centrale per la Grafica (ICG), Rom, fortgesetzt. Von ca. 100 Blättern des Codex C wurden 80 erfasst. Des Weiteren wurde mit der Bearbeitung des sog. Dosio-Dupérac-Vignola-Komplexes begonnen, der Zeichnungen aus den Sammlungen in Stockholm, New York, München, Florenz, Stuttgart und Paris umfasst. Am

26. Juni richtete der Census diesbezüglich einen internationalen Workshop mit dem Titel „The Dosio-Vignola-Dupérac complex. A network of drawings after antique and modern architecture from the second half of the 16th century“ aus. Ziel der eintägigen Veranstaltung war die Zusammenführung der Spezialisten aus Italien, Schweden, den USA, Großbritannien, der Schweiz und Deutschland, die sich je einem Ausschnitt des Materials gewidmet haben. Parallele Kopien einzelner Zeichnungen bzw. ganzer Blätter weisen auf enge Verbindungen und ein Zeichner-Netzwerk hin, das mithilfe der Census-Datenbank näher bestimmt werden soll. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Maßnahmen zu Fotobeschaffung ergriffen. Es erfolgten die Digitalisierung des Codex A von Alberto Alberti (ICG, Rom) sowie die Vereinbarung der kostenfreien Nutzung bereits existierender Digitalisate aus dem Trinity College, Cambridge (sog. Cambridge Sketchbook). Weitere Konvolute aus Open-Access-Angeboten wurden in die Datenbank übernommen (British Museum, London: Aspertini Sketchbooks I und II; Getty Research Institute, Los Angeles: Aldrovandi 1562; BnF, Paris: Skizzenbuch des Pierre Jacques).

Die bestehenden Kooperationen des Vorhabens mit der Winckelmann-Gesellschaft in Stendal und dem ERC-Projekt HistAntArtSI (Neapel) trugen census-relevantes Material bei. Erfolgreich war die Einwerbung eines Marie-Curie-Fellowships für Alessandro Spila (Rom), der mithilfe der nachantiken visuellen, textuellen und archivalischen Dokumentation den sog. Serapis-Tempel auf dem Quirinal umfassend aufarbeiten und virtuell rekonstruieren wird. Unterstützt hat der Census den DFG-Antrag von Martin Mulsow (Erfurt) zur Erschließung der Münzzeichnungen und -beschreibungen Jacopo Stradas (in Gotha, Wien, Prag). Bewilligt wurden für den Census studentische Hilfskräfte, die die Erfassung in der Datenbank vornehmen werden.

Das Vorhaben wurde im März 2015 erfolgreich evaluiert und von der Wissenschaftlichen Kommission der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften zur Weiterförderung empfohlen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Lalande Biscontin, J.: Feuilles de mémoires. Un carnet de dessins florentins du Musée du Louvre – de l'academie du dessin à Filippo Baldinucci. Mainz/Ruhpolding 2015 (=Cyriacus – Studien zur Rezeption der Antike 7).

Nesselrath, A.: Mattia De' Rossi (Rome 1637–1695 Rome): Album de 205 dessins d'architectures. In: Monbeig Goguel, C./Ramade, P./Schwed, N. (Hg.): L'Œil et la Passion 2. Dessins baroques italiens dans les collections privées françaises. Gent 2015, S. 160–165.

Ders.: (zusammen mit Prospero Valentini Rodinò, S.): Pietro Santi Bartoli (Pérouse 1635–1700 Rome) – Francesco Bartoli (Rome 1675–1730 Rome): Album de 96 dessins de lampes à huile antiques. In: Ebd. S. 156–159.

Strauch, T.: Zwei Maßzeichnungen der Weinrankensäulen aus Alt-St. Peter. In: Pegasus 16 (2014), S. 241–262.

VORTRÄGE

Nesselrath, A.: „The Casina of Pius IV Reconsidered in the Light of the Recent Restoration“, Jahrestagung der Renaissance Society of America, Berlin, 26.–28.03.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Arnold Nesselrath

Arbeitsstellenleiterin: Birte Rubach

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Dr. Ulrike Peter, Dr. Alessandro Spila (Drittmittel), Timo Strauch

Ders.: „La fortuna di Arianna in età Moderna“, Giornata di Studi, Vatikanische Museen, Rom, 10.11.2015.

Peter, U.: „'medaglie con rovesci' – The Interpretation of Augustan Coin Reverses in Early Modern Times“, Jahrestagung der Renaissance Society of America, Berlin, 26.–28.03.2015.

Rubach, B.: „Antique Monuments Documented by Renaissance Artists and Scholars: The Census Database“, Workshop „e-Rome. International Workshop on Digital Humanities & Rome“, Wassenaar, 04.03.2015.

Dies.: Drawn Copies After Prints of Roman Monuments, Jahrestagung der Renaissance Society of America, Berlin, 26.–28.03.2015.

Strauch, T.: „Antonio da Faenza and the Study of the Baths of Diocletian in the Early Sixteenth Century“, Jahrestagung der Renaissance Society of America, Berlin, 26.–28.03.2015.

Ders.: „Von Flussgöttern, Rossebändigern und Tempeln. Auf den Spuren antiker Kunst und Architektur in der Renaissance“, Vortragsreihe „Wir forschen. Für Sie“, Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Heidelberg, 22.07.2015.

Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina

DIETER HARLFINGER

LUTZ KOCH

Das Vorhaben ediert spätantike und vor allem byzantinische Kommentare, Paraphrasen, Kompendien und Scholien zu den Schriften des Aristoteles.

In der CAGB-Arbeitsstelle wurden die Editionsarbeiten fortgesetzt. Für den Kommentar des Leon Magentinos zu *Analytica Priora I* (Nikos Agiotis) wurden eine englische Einleitung und Übersetzung sowie Indices erstellt. Für den Kommentar des Georgios Pachymeres zur *Metaphysik* (Fabio Pagani) wurde die Transkription zu den Büchern A-I abgeschlossen und eine systematische Quellendokumentation erstellt. Für die Paraphrasen des Theodoros Metochites zu kleinen naturwissenschaftlichen Schriften (Claudia Ludwig) wurde u. a. der Kodex Vat. gr. 303 autoptisch untersucht. Die Edition der Scholien des Georgios Scholarios

zur Nikomachischen Ethik I (Philipp Schäfer) wurde als Dissertation (Hamburg) abgeschlossen. Für den Kommentar des Georgios Pachymeres zur Nikomachischen Ethik wurde mit Sophia Xenophonos (Glasgow) eine externe Editorin gewonnen.

Im Rahmen der digitalen Projektarbeit wurde die Entwicklung eines Transkriptions- und Editionsmoduls für die CAGB-Arbeitsumgebung in Angriff genommen. Die Arbeiten am Personenrepertorium wurden mit Blick auf eine erste Freigabe der Daten im Jahr 2016 intensiviert. Auch die Erfassung von Handschriften wurde fortgeführt; bestehende Kooperationen mit Bibliotheken wurden hierfür vertieft sowie neue Beiträger gewonnen (u. a. Paolo Eleuteri, Venedig).

Im Rahmen der Internationalisierungsinitiative der BBAW wurde ein Antrag auf Förderung für 2016 bewilligt: Geplant sind Handschriftenautopsien in der griechischen Nationalbibliothek zum post-byzantinischen Aristotelismus sowie ein internationaler Workshop; einschlägige bio-bibliographische Informationen wurden bereits in die CAGB-Datenbank eingebracht.

Unter der Leitung der CAGB wurde eine einwöchige Frühjahrsschule zur griechischen Handschriftenkunde und Editorik für ca. 25 internationale Nachwuchswissenschaftler durchgeführt. Mitglieder der CAGB haben sich in die universitäre Lehre eingebracht (Fabio Pagani: Seminare u. a. zu Platon an der Freien Universität Berlin). Fabio Pagani wurde ab September 2015 beurlaubt, um Forschungsstipendien in Dumbarton Oaks sowie am Seeger Center for Hellenic Studies in Princeton wahrzunehmen. Nikolaos Agiotis hat vom 26. Oktober bis 06. November 2015 ein Kurzzeitstipendium am SFB 950 „Manuskriptkulturen“ (Hamburg) wahrgenommen. Lutz Koch hat im Februar 2015 seine Dissertation (Universität Hamburg) erfolgreich verteidigt. Das Vorhaben hat im Frühjahr 2015 neue Räume im Akademieflügel der Staatsbibliothek Unter den Linden bezogen.

VORTRÄGE

Agiotis, N.: „Towards Aristoteles Post-Byzantinus: Technical Aspects of a Digital Inventory“, Conference on Scientific Cooperation between Greece and Germany 2015, Universität Hamburg, 05.02.2015.

Ders.: „Some Remarks on the Use of Diagrams in Greek Manuscripts Transmitting Aristotle’s Prior Analytics and Relevant Commentaries“, Konferenz „Aristotelische Wissenschaftliche und Editionsphilologie: 50 Jahre Aristotelismus-Forschung an der Freien Universität Berlin: Tagung aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Aristoteles-Archivs“, Berlin, 03.12.2015.

Koch, L.: „CAGB – a digital repertory“, Kolloquium „Aristoteles Postbyzantinus and the Manuscript Tradition. Description and Historical Interpretation of Sources“ am Centrum Modernes Griechenland der Freien Universität Berlin, 22.06.2015.

Pagani, F.: „Gemistos Pletho and Plato“, Kolloquium des Aristotelismus-Zentrums der Freien Universität Berlin, 03.02.2015.

Ders.: „Manuscripts as Objects of/for Reception“, Konferenz „Ancient Knowledge in the Modern University“, Humboldt-Universität zu Berlin, 16.03.2015.

Ders.: „Re-establishing Plato in the Classical Canon“, Konferenz „Building the Canon: Italian Renaissance and the Creation of a Literary Tradition“, Harvard University, Cambridge, 05.12.2015.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Agiotis, N.: Inventarisierung von Scholien, Glossen und Diagrammen der handschriftlichen Überlieferung zu Aristoteles’ De Interpretatione (c. 1–4): Ambr. L 93 sup., Urb. gr. 35, Marc. gr. 201, Laur. 72.5, Barb. gr. 87, Coisl. 330, Guelf. Gud. gr. 24, Esc. Φ.III.10, Mon. 222. In: Working Papers des SFB 980 Episteme in Bewegung 5 (2015), (www.sfb-episteme.de/Listen_Read_Watch/Working-Papers/No_5_Agiotis_Inventar/index.html).

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

Projektleiter: Prof. Dr. Dieter Harlfinger

Arbeitsstellenleiter: Lutz Koch

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Dr. Nikolaos Agiotis, Dr. Claudia Ludwig, Dr. Fabio Pagani

Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran

ANGELIKA NEUWIRTH
MICHAEL MARX

Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran

Im Juni 2015 wurden die Publikationsseite www.corpuscoranicum.de mit verbesserten Nutzungsfunktionen und die neugestaltete Arbeitsdatenbank zu Handschriften, Lesarten und Texten aus der Umwelt des Korans in Betrieb genommen, die in Zusammenarbeit mit Oliver Pohl (TELOTA) entwickelt worden waren. Für die neugestaltete Publikationsseite wurde eine eigene digitale Bibliographie entwickelt und notwendige Arbeiten am projekteigenen Font „Coranica“ durchgeführt.

Frühe Koranhandschriften wie „Kodex Medina 1a“, „Berlin We II 1913“, „Berlin ms. or. fol. 4313“, „Kairo ms. qāf 47“, „Tübingen MA VI 165“ wurden für die Handschriftendatenbank weiterbearbeitet (Salome Beridze, Sabrina Cimiotti, Stefanie Franke, Laura Hinrichsen, Sophie Schmid). Hadiya Gurtmann und Annemarie Jehring haben die graphische Rekonstruktion des „Palimpsestes von Sanaa“, DAM 01.27-1, weiterbearbeitet.

Koranlesarten aus den Werken der Exegeten Sufyan ath-Thauri, 'Abdallah b. Wahb, Yahya b. Sallam und Ibn Jinni wurden vollständig in die Lesarten-Datenbank des Vorhabens aufgenommen, außerdem Lesarten aus Sibawaihis Grammatik (aufbauend auf den Studien von Edmund Beck und Adrian Brockett) und den Werken von al-Akhfash al-Ausat, al-Farra', Abu 'Ubaid, Abu 'Ubaidah, at-Tabari und Ibn Khalawaih enthaltenen Lesarten (Suad Hodži, Edin Mahmutovi, Jens Sauer).

Emmanouela Grypeou und Yousef Kouriyhe haben für die Datenbank „Texte aus der Umwelt des Korans“ griechische und syrische Quellen ausgewertet und Einträge zu den Suren 1, 54, 37, 15, 50, 20 und zu Themen der mittel- und spätmekkanischen Suren angelegt. Für den Kommentar hat Angelika Neuwirth in Zusammenarbeit mit Ali Aghaei und Tolou Khademalsharieh die mittelmekkanischen Suren 1, 54, 37, 15, 50 und 20 bearbeitet und für die Online-Publikation vorbereitet. Hannelies Koloska hat für den Kommentarbereich inhaltliche und formale Entwicklungen in spätmekkanischen Suren untersucht.

Im Rahmen einer Projektevaluation fand am 30. September 2015 an der Potsdamer Arbeitsstelle die Begehung durch die Gutachter statt. Im Mai 2015 hat das DFG-ANR-Projekt PALEOCORAN (geleitet von François Déroche, Collège de France, und Michael Marx, BBAW) begonnen, das die in Fustat (Alt-Kairo) aufbewahrten Koranhandschriften untersucht (Laufzeit bis 2018). Projektziel ist die digitale Erschließung und virtuelle Wiederausführung der Koranfragmente von Altkairo, die heute in Bibliotheken von Berlin, Dublin, Gotha, Istanbul, Kopenhagen, Paris, Sankt Petersburg, u. a. aufbewahrt werden.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Koloska, H.: Offenbarung, Ästhetik und Koranexegese. Zwei Studien zu Sure 18 (al-Kahf). Wiesbaden 2015.

Marx, M./Jocham, T. J.: Zu den Datierungen von Koranhandschriften durch die 14C-Methode. In: Frankfurter Zeitschrift für islamische Theologie 2015, S. 9–43.

Marx, M.: Le coran de 'Uṣmān dans le traité de Versailles. In: Déroche, F./Robin, C./Zink, M. (Hg.): Les origines du Coran, le Coran des origines. Paris 2015, S. 271–295.

Ders.: Manuscript British Library, Or. 2165 and the transmission of the Qur'ān. In: Bausi, A. et al. (Hg.): Comparative Oriental Manuscript Studies. An Introduction. Hamburg 2015, S. 430–435.

Ders.: Der Korantext als Herausforderung. In: Dane, G./Jungmayr, J./Schotte M. (Hg.): Wege zur Weltliteratur. Komparatistische Perspektiven der Editionswissenschaft. Berlin 2015, S. 253–278.

Neuwirth, A.: Koranforschung – eine politische Philologie? Bibel, Koran und Islamentstehung im Spiegel spätantiker Textpolitik und moderner Philologie. Berlin 2014 (= Litterae et Theologica, 4).
Dies.: Scripture, Poetry, and the Making of a Community. Oxford 2015.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Jocham, T. J./Marx, M. „Some Remarks on Carbon Dating and Ink Analysis of Qur'anic Manuscripts“, Konferenz „Focus on Fuṣṭāṭ. A Bibliotheca Coranica in Context“, Collège de France, Paris, 25.06.2015 (Eröffnungskonferenz des DFG-ANR-Projekts „Paleocoran“).

Khademalsharieh, T.: „The Dating of the Vocalisation Dots in the Early Qur'ān Manuscripts. Some Preliminary Remarks“, Konferenz „Focus on Fuṣṭāṭ“, Paris, 25.06.2015

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiterin: Prof. Dr. Angelika Neuwirth

Arbeitsstellenleiter: Michael Marx

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Ali Aghaei („Kommentar“/DFG-ANR-Projekt „Paleocoran“), Dr. Ghassan El Masri (DFG-Projekt „From Ruin to Resurrection“), Dr. Emmanouela Grypeou („Texte aus der Umwelt des Korans“), Tobias J. Jocham (DFG-ANR-Projekt „Paleocoran“), Tolou Khademalsharieh („Kommentar“), Dr. Hannelies Koloska („Kommentar“), Dr. Yousef Kouriyhe („Texte aus der Umwelt des Korans“), Edin Mahmutovi (DFG-ANR-Projekt „Paleocoran“), Oliver Pohl (DFG-ANR-Projekt „Paleocoran“), Jens Sauer (DFG-ANR-Projekt „Paleocoran“)

Corpus Inscriptionum Latinarum

WERNER ECK
MANFRED G. SCHMIDT

In dem Forschungsprojekt werden die antiken lateinischen Inschriften der gesamten römischen Welt gesammelt und ediert.

Erschienen sind „CIL XVII/1, 1 Miliaria provinciae Hispaniae citerioris, ed. Manfred G. Schmidt et Camilla Campedelli“ und der Index zu den lateinischen Inschriften aus der Zeit der römischen Republik bis zum Tode Caesars „CIL I ed. alt. 2, 5“ von Hans Krummrey sowie die Prosopographia Imperii Romani saec. I. II. III., pars VIII fasc. 2, ed. alt. Werner Eck/Matthäus Heil/Johannes Heinrichs“. Fast abgeschlossen ist der letzte Band der Inschriften der Stadt Tarraco von Geza Alföldy mit Nachträgen von Juan Manuel Abascal Palazón. Bearbeitet wird der Kommentar zu CIL XVIII/1 auf der Basis des von Bengt Thomasson erstellten Teilmanuskripts. In redaktioneller Bearbeitung befinden sich der erste Faszikel der Inschriften des zentralspanischen Teils des Conventus Carthaginiensis.

Die Manuskripte CIL XVII/4 der annonischen Meilensteine und CIL XVIII/2 der hispanischen Versinschriften wurden bereits vor Ablieferung der endgültigen Manuskripte redaktionell betreut. Die Datenbank ACE wird laufend erweitert, u. a. durch Einarbeitung der Diathek Alföldy. Die Digitalisierung der Aufnahmen aus dem Nachlass Alföldy und die Erschließung durch die Datenbank ACE wird unterstützt durch die Heckmann Wentzel-Stiftung. Die Zusammenarbeit mit den epigraphischen Datenbanken Clauss/Slaby, Heidelberg und Rom wird fortgesetzt. Das CIL beteiligte sich mit einem eigenen Stand an der Präsentation auf der Projektstraße am Akademientag der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Interessierte Studenten- und Schülergruppen wurden durch die Arbeitsstelle geführt. Gastforscher und Stipendiaten aus Spanien, Frankreich, Italien, der Türkei und Ungarn wurden bei längeren Forschungsaufenthalten betreut und nutzten die Materialien und die Bibliothek des Vorhabens. Studenten und eine Schülerin absolvierten Praktika am CIL. Matthäus Heil hat im Winter- und Sommersemester ein Proseminar an der FU Berlin durchgeführt.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Werner Eck

Arbeitsstellenleiter: Dr. Manfred Gerhard Schmidt

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Camilla Campedelli, Dr. Gian Franco Chiai, Marcus Dohnicht, Dr. Andreas Faßbender, Prof. Dr. Matthäus Heil, Dr. Ulrike Jansen

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin: Beate Zielke

VERÖFFENTLICHUNGEN

Chiai, G. F.: Eine fromme Familie aus Lydien und ihr Gott: Bemerkungen zu den Kommunikationsstrategien mit dem Göttlichen im ländlichen Kleinasien der Kaiserzeit. In: *Acta Universitatis Carolinae. Philologica Graeco-Latina* 25, S. 29–47.

Faßbender, A. (Rez.): Ehmig, U./Haensch, R.: Die Lateinischen Inschriften aus Albanien (LIA). Bonn 2012. In: *Historische Zeitschrift* 300 (2015), S. 166–167.

Heil, M.: Maecenatentum in der Antike. In: Strobel, J./Wolf, J. (Hg.): *Maecenas und seine Erbe. Kunstförderung und künstlerische Freiheit – von der Antike bis zur Gegenwart*. Stuttgart 2015, S. 49–70 (=Maecenas. Förderung und Freiheit 1).

Ders.: Die Genese der Rangtitel in den ersten drei Jahrhunderten. In: A. B. Kuhn (Hg.): *Social Status and Prestige in the Graeco-Roman World*. Stuttgart 2015, S. 45–62.

Ders./Schulz, R.: Who was Maes Titianus? In: *Journal of Ancient Civilisations* 30 (2015), S. 72–84.

Schmidt, M. G./Baltrusch, E./Czeguhn, I./Esders, St. et al.: Infrastructures, mobility and water management. The Iberian Peninsula in the Imperial and post-Imperial context. In: *The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilisations. Research Groups Articles*, vol. 1. Berlin 2015, S. 237–272.

Ders./Schmidt, Th.-M.: Eine epigraphische Überraschung unter dem Deckel des Berliner Riefel-Sarkophages aus Patti/Sizilien. In: Porod, B./Koiner, G. (Hg.): *Römische Sarkophage: Akten des Internationalen Werkstattgesprächs* 11.–13. Oktober 2012. Graz 2015, S. 236–249.

Ders.: *Lateinsche Epigraphik. Eine Einführung*. 3. Aufl. Darmstadt 2015.

VORTRÄGE

Chiai, G. F.: „Der Norden in der mediterranen Antike“, Ringvorlesung „Ein Blick auf fremde Welten“, Berlin, 16.04.2015.

Ders.: „How religion protects the landscape: gods against environmental pollution“, University of Wales, Lampeter, 01.10.2015.

Dohnicht, M.: „Rufus est – Das Römische Reich und die lateinischen Inschriften“, Schulvortrag, Pritzwalk, 29.01.2015, Wittenberg, 20.11.2015.

Heil, M.: „Der Senator und seine Hobbys“, Gastvortrag Uni Halle, 19.05.2015.

Ders.: PS: „Hadrian. Der Kaiser und das Reich“, FU Berlin, WiSe, 2014/15.

Ders.: PS: „Die Römer in Deutschland“, FU Berlin, SoSe, 2015.

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache

WOLFGANG KLEIN
ALEXANDER GEYKEN

Das „Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache“ (DWDS) verbindet lexikalisches Wissen mit authentischen Textbelegen und ist über das Internet abfragbar.

Das DWDS präsentierte sich bislang den Nutzern als modulares System verschiedener Ressourcen: Wörterbücher, Textkorpora und sprachstatistische Auswertungsmodule wurden auf der Website nebeneinander in Form von unabhängigen Fenstern (Panels) präsentiert. Ziel des DWDS ist es jedoch, ein Auskunftssystem zu schaffen, in dem die für ein Wort relevanten lexikographischen Informationen aus den verschiedenen Ressourcen so gebündelt sind, dass daraus eine für die Nutzerin und den Nutzer optimale Darstellung der Form und Bedeutung eines Wortes auf einer Seite entsteht. Diese Arbeiten bildeten den Schwerpunkt der computerlexikographischen Arbeiten des DWDS und sind mittlerweile in die Beta-Phase gegangen (<http://zwei.dwds.de>). Hier werden nur die drei wichtigsten Neuerungen genannt: Entscheidende Voraussetzung für den

Umstieg waren die vom Bibliographischen Institut (Duden) eingeworbenen Teilwortschätze („Duden 1999“), durch die es jetzt für etwa 140.000 Stichwörter Erklärungen zu Form und Bedeutung gibt. Des Weiteren wurde eine automatische Wortzerlegungskomponente eingebaut. Dadurch können Wortinformationen für Wörter wie „Machtgleichgewicht“, „Pariastaat“ oder „Auftragsplus“ bereitgestellt werden, obwohl diese (noch) nicht lexikographisch im DWDS beschrieben wurden. Auch die Verbindung zu den Belegstellen geht in der neuen Version nicht verloren: Über einen automatischen Belegextraktor, der „gute Beispielsätze“ aus Korpora extrahiert, kann weiterhin auf authentische Textzitate zurückgegriffen werden.

Im Berichtszeitraum wurden neue Korpora im Umfang von mehr als 3 Milliarden laufenden Wortformen als erweiterte Basis für die lexikographische Arbeit erschlossen und bereitgestellt, insbesondere das erweiterte Blog-Korpus (2,1 Mrd.), und aktualisierte Web-Corpora von überregionalen Zeitungen (1,4 Mrd.).

Schwerpunkt der lexikographischen Arbeit im Berichtszeitraum war die Erstellung von Neuartikeln: Knapp 30.000 Minimalartikel mit korpusgeprüften Angaben zur Grammatik wurden in das System integriert. Darüber hinaus wurden insgesamt 2300 Artikel mit Bedeutungsbeschreibung lexikographisch bearbeitet, redaktionell besprochen und stehen vor der Freischaltung.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Geyken, A.: Lexicogrammatical Patterns and Corpus Evidence in Schemann's Dictionary of Idioms. In: *International Journal of Lexicography* 28 (2015), S. 299–317.

Ders.: Recent developments in German lexicography. *Kernerman Dictionary News*, 23 (2015), S.16–19.

Ders.: Kollokationen im Fußballwortschatz. Der Beitrag des DWDS-Wortprofils. In: Born, J./Glöning, T. (Hg.): *Sport, Sprache, Kommunikation, Medien: Interdisziplinäre Perspektiven*. Gießen 2015, S. 155–175.

Ders./Pöhlitz, C./Bartz, T.: A machine learning method based on word profiles for semi-automatic update of polysemous dictionary entries in legacy dictionaries. In: Kosem, I. et al. (Hg.): *Electronic Lexicography in the 21st Century. Linking lexical data in the digital age*. eLex 2015.

Lemnitzer, L./Geyken, A.: Semantic Modeling of Collocations for Lexicographic Purposes. In: *Journal of Cognitive Science* 16 (2015), S. 200–223.

Ders./Würzner, K.-M.: Das Wort in der Sprachtechnologie. In: Haß, U./Storjohann, P. (Hg.): *Handbuch „Wort und Wortschatz“*. Berlin 2015, S. 297–319 (= *Handbücher Sprachwissen* 3).

Schroeder, S./Würzner, K./Heister, J./Geyken, A./Kliegl, R.: childLex: Eine lexikalische Datenbank zur Schriftsprache für Kinder im Deutschen: *Psychologische Rundschau* 66 (2015), S. 155–165.

Würzner, K.-M./Jurish, B.: Dsolve – Morphological segmentation for German using conditional random fields. In: *Communications in Computer and Information Science (CCIS) 537* (2015), S. 94–103.

Ders./Jurish, B.: A hybrid approach to grapheme-phoneme conversion. In: *Proceedings of the 12th International Conference on Finite State Methods and Natural Language Processing*. Düsseldorf, 22.–24.06.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Klein

Arbeitsstellenleiter: Dr. Alexander Geyken

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Jörg Didakowski, Christina Grimm, Dr. Bryan Jurish, Dr. Lothar Lemnitzer, Dr. Norbert Schrader, Jörg Schröder, Michael Solf, Dr. Christiane Unger, Frank Wiegand

Wissenschaftlich-technische/-r Mitarbeiter/-in: Susanne Wind, Kai Zimmer

Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin

CHRISTIAN BROCKMANN

ROLAND WITTEW

Das Akademienvorhaben ediert, übersetzt und kommentiert medizinische Texte von Galen, die – aus heutiger Sicht – im Spannungsfeld zwischen Natur- und Geisteswissenschaft stehen.

In der Reihe des „Corpus Medicorum Graecorum“ ist der Doppelband V 6,1,1 (Galen, „De locis affectis I–II“, ed. Florian Gärtner) erschienen. Die Manuskripte zu „Scribonius Largus, Compositiones“ (ed. Sergio Sconocchia), zu Galens Hippokratesglossar (ed. Lorenzo Perilli) und zum nur arabisch überlieferten zweiten Buch von Galens Epidemienkommentar (ed. Uwe Vagelpohl) wurden in enger Abstimmung mit dem Vorhaben weiter überarbeitet und für den Druck vorbereitet. Die Untersuchungen zur Stemmatisierung für die Edition von Galens „Methodus medendi I–II“ (ed. Vito Lorusso) wurden intensiviert.

Die Editionsarbeit an der Arbeitsstelle konzentrierte sich weiterhin auf Galens „De locis affectis“ und seinen Aphorismenkommentar. Buch I und II von „De locis affectis“ wurde für den Druck überarbeitet, um Indizes ergänzt und abgeschlossen (Florian Gärtner). Für Buch V und VI wurde die Arbeit am Kommentar und Similienapparat fortgesetzt und die Textkonstitution und Übersetzung angepasst (Wolfram Brunschön). Für Buch V des Aphorismenkommentars wurden die Kollationen abgeschlossen, die Übersetzung revidiert und eine erste Skizze des Kommentars verfasst (Giulia Ecce). Für Buch VII konnten die Kollationen weitgehend abgeschlossen werden; parallel zur Arbeit an der Übersetzung wurde die Textkonstitution vorangetrieben (Maria Börno). Ein Arbeitstreffen mit Peter Pormann (Manchester) erlaubte es, die arabische Überlieferung der beiden Bücher an ausgewählten Stellen beizuziehen. Die Bearbeitung von Buch I des Aphorismenkommentars wurde von Daniel Deckers (Hamburg) in Angriff genommen. Es wurden auch erste Kollationsproben für „Methodus medendi VII–XIV“ angefertigt. Die Edition der pseudo-galenischen „Definitiones medicae“ (Jutta Kollesch) und die Kommentierung des nur arabisch überlieferten Galenischen Kommentars zum hippokratischen „De aere aquis locis“ (Gotthard Strohmaier) wurden weitergeführt. Die digitalen Arbeitsprozesse wurden an Neuerungen des Satzprogramms angepasst. Der „Classical Text Editor“ wird neu auch für die Aufnahme und Auswertung der Kollationen benutzt. Bestehende Daten wurden mit Blick auf diese Option umgewandelt. Die Indexerstellung wurde weiter verfeinert und für die Zwecke der CMG-Ausgaben optimiert. „Editionen online“ wurde durch die Verlinkung auf Handschriftenkopien und einen druckoptimierten PDF-Export erweitert. Die Digitalisate der CMG-Bände sind nun auch über den DFG-Viewer auslesbar.

VERÖFFENTLICHUNG

Galenus De locis affectis I-II edidit, in linguam Germanicam vertit, commentatus est
F. Gärtner, Corpus Medicorum Graecorum
V 6,1,1. Berlin 2015.

VORTRAG

Ecce, G./Savino Chr.: „An unpublished prologue to the Commentaries on Hippocratic Aphorisms in MS Lond. Harl. 6295“, 15th Colloque Hippocratique. „The Hippocratic Corpus and its Commentators: East and West“ Manchester, 29.10.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Christian Brockmann

Arbeitsstellenleiter: Dr. Roland Wittwer

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Carl Wolfram Brunschön, Maria Börno, Giulia Ecce, Florian Gärtner

Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi

ACHIM HUBEL
MARIA DEITERS

Wischnewsky, Voigt), der Anfang 2016 erscheinen wird, sowie auf den von Monika Böning bearbeiteten Band zu den mittelalterlichen Glasmalereien des Havelberger Doms (erscheint voraussichtlich Ende 2016).

Corpus Viterarum Medii Aevi (CVMA) ist ein interdisziplinäres Projekt, das die mittelalterlichen Glasmalereibestände in Nord- und Ostdeutschland dokumentiert und erforscht.

Die Bearbeitung der Corpus-Bände konzentrierte sich auf die Fertigstellung des Bandes zu den mittelalterlichen Glasmalereien in Thüringen (Aman, Bednarz, Kupfer, Mock,

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag auf dem Online-Bildarchiv des CVMA Deutschland, das gemeinsam mit der Partnerarbeitsstelle in Freiburg und den Digital-Humanities-Abteilungen der beiden beteiligten Akademien modernisiert und ausgebaut wird. Hier wurde mit der technischen Neuaufstellung des Bildarchivs ein erster wichtiger Schritt erreicht: Die Bilder werden nun im XMP-Format angeboten, einem nach international verbindlichen Standards arbeitenden, besonders kompatiblen

und auf nachhaltige Datensicherung ausgerichteten Dateiformat, das die Metadaten direkt im Bild speichert und die Einrichtung einer offenen Schnittstelle (zur Vernetzung etwa mit Prometheus und Foto-Marburg als großen Lehr- und Forschungsbilddatenbanken) erleichtert. Alle Bilder (mit ihren Metadaten), für die Rechte bei den Arbeitsstellen liegen, wurden im Sinne einer Open-Access-Politik unter eine freie Lizenz (CC-BY 4.0 International) gestellt und können in hochauflösendem TIFF-Format aus der Bilddatenbank heruntergeladen werden. Die Online-Datenbank, die als öffentliche Betaversion seit November zugänglich ist, wurde durch weitere Rechercheangebote, unter anderem die Online-Stellung wichtiger CVMA-Bände als PDF-Dateien, ergänzt. Sie ist zugleich eine Plattform der Zusammenarbeit beider CVMA-Arbeitsstellen. Diese kamen sowohl zum jährlichen Arbeitstreffen (München, 3/15) als auch zu mehreren, der Bildarchivneukonzeption gewidmeten Workshops in Berlin und Mainz zusammen.

Beide Arbeitsstellen wurden gemeinsam evaluiert (Berlin und Potsdam, 11/15). Für die Koordination des Bildarchivs (online und arbeitsstellenintern) wurde eine Stelle geschaffen und im September mit Anja Gerber besetzt. Neue Arbeitsstellenleiterin ist seit Beginn des Berichtsjahres Maria Deiters. Jenny Wischnewsky schied im April 2015 aus. Cornelia Aman, vorher auf einer Vertretungsstelle tätig, konnte in einem längerfristigen Beschäftigungsverhältnis an die Arbeitsstelle gebunden werden. Monika Böning wurde im Oktober in den Ruhestand verabschiedet, wird aber ihren Corpusband noch fertigstellen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Bednarz, U.: Karl vom Stein zum Altenstein (1770–1840) – ein preußischer Kultusminister als Kunstsammler. In: Herold-Jahrbuch, N. F. 19 (2014), S. 7–27.

Deiters, M.: Das Göttinger Barfüßerretabel und die ‚mitteldeutsche Kunst‘ – Zum kunsthistorischen Beziehungsgefüge im spätmittelalterlichen ‚Sachsen‘. In: Aman, C./Hartwig, B. (Hg.): Das Göttinger Barfüßerretabel von 1424. Akten des wissenschaftlichen Kolloquiums Landesmuseum Hannover, 28.–30. September 2006. Ergebnisband des Restaurierungs- und Forschungsprojekts. Petersberg 2015, S. 275–294 (= Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte N. F. 1).

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Achim Hubel

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Maria Deiters

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen: Dr. Cornelia Aman, Ute Bednarz, Dr. Monika Böning, Dr. Markus Mock, Jenny Wischnewsky, Martina Voigt

Wissenschaftlich-technische/-r Mitarbeiter/-in: Anja Gerber, Holger Kupfer

Goethe-Wörterbuch

ERNST OSTERKAMP
MICHAEL NIEDERMEIER

Das „Goethe-Wörterbuch“ (GWb) ist ein Autoren-Bedeutungswörterbuch und eines der größten Akademienprojekte im Bereich der historischen Semantik und Textlexikographie.

Die Wissenschaftliche Kommission der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften hat im Juli in einer Durchführungskontrolle das Vorhaben positiv begutachtet. Im Berichtszeitraum 2015 sind planmäßig für den 6. Band des „Goethe-Wörterbuches“ die Drucklieferungen 7 („niederlassen – Oberleitung“) und 8 („Oberleutnant – organisch“) erschienen. In ihrer unmittelbaren Artikelarbeit waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der lexikographischen Bearbeitung der Artikelstrecken vom „Sch“-Bereich bis zum Lemma „Spartium“ beschäftigt. Restarbeiten betrafen noch wenige Wörterbuchartikel im Buchstabenbereich „R“. Eine sehr umfangreiche Belegstrecke musste über die geplanten Arbeitsaufgaben hinaus zusätzlich auf

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berlin/Leipziger Arbeitsstelle neu verteilt werden. Die Autorenfassungen der Bearbeitungsstrecken „rot – Schluß“, „Schluß – sein“ und „schön – Spartium“ liegen zum größten Teil vor, einzelne Partien davon sind als Druckmanuskripte fertiggestellt.

In diesem Jahr wurde, in Zusammenarbeit mit dem Trierer Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren damit begonnen, eine Arbeitsroutine zur unmittelbaren Einspeisung der mit dem selbst entwickelten elektronischen lexikographischen Arbeitsplatz vorbereiteten Artikelstrecken in die bestehende Online-Fassung des GWb zu etablieren. Das betrifft zunächst die noch nicht im Netz verfügbaren gedruckten Lieferungen des 6. Bandes des GWb. In Zukunft soll die zu entwickelnde Schnittstelle auch für die Einarbeitung aller neuen Drucklieferungen in die Online-Version genutzt werden. In der Arbeitsstelle wird zudem seit 2015 an dem Pilotprojekt gearbeitet, zunächst die deutschsprachigen und fremdsprachigen Quelltexte, die Goethe als direkte Vorlagen für seine literarischen und naturwissenschaftlichen Schriften verwendet hat, zu digitalisieren. Die Vorlagetexte sollen jeweils im Internet frei zugänglich gemacht werden und gleichzeitig so ausgezeichnet werden, dass später die entsprechenden konkreten Textabschnitte direkt mit den Goethe-Belegen mit dem GWb-Online vernetzt werden können. Erste logistische Unterstützung erhält das Vorhaben dabei innerhalb der BBAW vom „Deutschen Textarchiv“ (DTA).

VERÖFFENTLICHUNGEN

Goethe-Wörterbuch, hg. von der BBAW, der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften:

- 6. Bd., 7. Lieferung (niederlassen – Oberleitung), Stuttgart 2015.
- 6. Bd., 8. Lieferung (Oberleutnant – organisch), Stuttgart 2015.

Kramer, U.: Altes in Goethes Sprachgebrauch aus zeitgenössischer Sicht. In: Der Deutschunterricht 3 (2015), S. 24–36.

Niedermeier, M.: Der Weimarer Ilmpark, die Adelsgesellschaft, die Schützenvereine und Goethe. In: Beyer, J. et al. (Hg.): Das Schießhaus zu Weimar. Ein unbeachtetes Meisterwerk von Heinrich Gentz. Weimar 2016, S. 125–142.

VORTRÄGE

Kramer, U.: „Praktische Lexikographie“ Seminar an der HU im WS 2015/2016.

Kwaśniak, R.: „Das Goethe-Wörterbuch als Autorenwörterbuch“ (im Vergleich mit dem Mickiewicz-Wörterbuch), Workshop, Universität Warschau, 27.03.2015.

Niedermeier, M.: „Goethes Verhältnis zur arabischen Welt“, Führung des Botschafters des Sultanats Oman durch die Arbeitsstelle und Vortrag, 15.04.2015.

Ders./Müller, O.: „Mehr Licht – Goethe triumphiert doch noch über Newton“. „Salon Sophie Charlotte“ der BBAW, 24.01.2015 (www.lisa-gerda-henkel-stiftung.de/mehr_licht_goethe).

Scheider, M.: „Das Grimmsche Wörterbuch und Goethe-Wörterbuch im Vergleich – aus der Sicht eines Bearbeiters“, Arbeitsgespräch zur historischen Lexikographie der Universität Trier, Bullay/Mosel, 12.04.2015.

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

Projektleiter: Prof. Dr. Ernst Osterkamp

Arbeitsstellenleiter: PD Dr. Michael Niedermeier

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Juliane Brandsch, Dr. Robert Charlier, PD Dr. Undine Kramer, Dr. Nikolaus Lohse, Katherina Mittendorf, Dr. Michael Schilar, Dr. Renata Kwaśniak, Claudia Ristau, Marco Scheider

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin: Ursula Seriot

Interakademische Kommission für das GWb (gemeinsame Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der BBAW): Prof. Dr. Achim Aurnhammer (Freiburg), Prof. Dr. Manfred Bierwisch, Prof. Dr. Andreas Gardt (Kassel), Prof. Dr. Ernst Osterkamp (Vorsitzender), Prof. Dr. Wolfgang Raible (Freiburg), Prof. Dr. Ingrid Schröder (Hamburg)

Inscriptiones Graecae

PETER FUNKE

KLAUS HALLOF

Die „Inscriptiones Graecae“ (IG) sammeln und edieren alle antiken griechischen Inschriften Europas.

Im Berichtsjahr ist der erste Faszikel des Bandes „IG II/III³ Inscriptiones Atticae Euclidis anno posteriores. Pars IV. Dedicaciones et tituli sacri“ erschienen. Vom Fortgang der in Arbeit befindlichen Bände ist zu berichten: IG II/III³ 2 (Attica, traditiones): Sebastian Prignitz revidierte die auf der Agora und im Akropolis-Museum befindlichen Übergabeurkunden der Schatzmeister auf der Akropolis. IG II/III³ 4 (Attika, dedicaciones): Mit der Revision des zweiten Bandes des von Jaime Curbera bearbeiteten Corpus der attischen Weihinschriften wurde begonnen, ebenso mit der Arbeit am Gesamtindex. IG IV² 3

(Korinth, spätantike und christliche Inschriften): Das Manuskript von Erkki Sironen (Helsinki) mit 595 Inschriften ist im Druck. Ein Stipendium der Gerda Henkel Stiftung ermöglichte Paul Iversen (Case Western Reserve University) einen einjährigen Aufenthalt an den IG, um am Corpus der Inschriften von Korinth zu arbeiten. Im September begann die Arbeit an dem durch ANR (Agence National de la Recherche) und DFG für drei Jahre geförderten Drittmittelprojekt „Corpus der Inschriften von Zentralböotien“, Grundlage für die Neuedition aller Inschriften Böotiens (IG VII²). Yannis Kalliontzis (Athen) und Jaime Curbera werden hierfür 2016 die Inschriften des Museums von Theben neu aufnehmen. IG XII 4 (Kos): Der von Dimitris Bosnakis (Rethymno) und Klaus Hallof bearbeitete dritte Band mit 1814 Grabinschriften der Stadt Kos ist im Druck.

Mit Hilfe von TELOTA wurde die XML-Datei mit den Texten und deutschen Übersetzungen der zuletzt erschienenen IG-Bände um drei Bände (IG II/III³ 1, 2; IG II/III³ 1, 4; IG II/III³ 1, 5) ergänzt und in Zusammenarbeit mit Stephen D. Lambert (Cardiff) um englische Übersetzungen erweitert.

Dem Abklatscharchiv wurden die von Sebastian Prignitz im Jahre 2013 angefertigten Abklatsche neuer Inschriften aus Didyma übergeben.

Vom 20. bis 22. August fand der Festakt anlässlich der Gründung des griechischen Inschriftenwerkes an der Berliner Akademie durch August Boeckh vor 200 Jahren statt, der u. a. alle auswärtigen Mitarbeiter der IG-Bände versammelte. Die Festvorträge hielten Denis Feissel (Paris) und Angelos Chaniotis (Princeton). In seinem kurzen geschichtlichen Abriss brachte Klaus Hallof erstmals ein 1917 aufgenommenes Tondokument mit der Stimme von Ulrich v. Wilamowitz-Moellendorff zu Gehör, eindrucksvoll den Schluss der 8. Pythischen Ode von Pindar vortragend.

Daniela Summa wurde im Juni 2015 habilitiert. Für die Edition der Bauinschriften von Epidauros wurde Sebastian Prignitz eine zweijährige Förderung des Österreichischen Wissenschaftsfonds zuerkannt.

VERÖFFENTLICHUNGEN

IG II/III³ Inscriptiones Atticae Euclidis anno posteriores. Pars IV. Dedicaciones et tituli sacri. Fasc. I: Dedicaciones publicae. Edid. Jaime Curbera. Choregicas edid. Andronike K. Makres. –XIV, 272 S. LXXXVIII Tab.

Curbera, J.: Seven Curse Tablets from the Collection of Richard Wünsch. In: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 125 (2015), S. 143–156.

Ders.: Schwarze Magie in der Berliner Antikensammlung. In: Antike Welt (2015), S. 37–39.

Hallof, K.: De epigrammate Coe aetatis classicae. In: Hyperboreus 20 (2014), S. 137–139.

Ders.: Rudolf Herzog auf Kos (1898). In: σοφία ἄδολος. Festschrift J. Papachristodoulou. Rhodos 2014 [2015], S. 533–542.

Prignitz, S./Jones, C. P.: The Earthquake of 26 BCE in Decrees of Mytilene and Chios. In: Chiron 45 (2015), S. 101–122.

Summa, D.: Die Sammlungen der griechischen Inschriften von Akarnanien. Alte und neue Ergebnisse im Rahmen des Projektes Inscriptiones Graecae. In: Lang, F. et al. (Hg): Interdisziplinäre Forschungen in Akarnanien. Bonn 2014, S. 275–282.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Peter Funke

Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Klaus Hallof

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Jaime Curbera, Renate Heinrich, Dr. Sebastian Prignitz, PD Dr. Daniela Summa

Jahresberichte für deutsche Geschichte

CHRISTOPH CORNELISSEN

JOHANNES THOMASSEN

Mit dem 31. Dezember endete die Laufzeit des Vorhabens im Akademienprogramm und damit eine über 100-jährige Tradition der historischen Fachinformation. Trotz intensiver Bemühungen war es nicht möglich, eine Finanzierung zur Fortführung des Unternehmens im bisherigen Zuschnitt zu organisieren. Allerdings ist es gelungen, im gemeinsam von der Bayerischen Staatsbibliothek und dem Deutschen Museum erfolgreich beantragten Fachinformationsdienst Geschichte ein Modul zum Aufbau eines bibliographischen Informationsdienstes zur deutschen Geschichte und zu den Arbeiten der deutschen Geschichtswissenschaft zu platzieren. Der Abschluss ist somit zugleich ein Neuanfang in verändertem Zuschnitt als „Deutsche Historische Bibliographie“.

Das Akademienvorhaben „Jahresberichte für deutsche Geschichte“ verzeichnet und erschließt deutsch- und fremdsprachige Publikationen zur deutschen Geschichte von der römisch-germanischen Zeit bis zur Gegenwart.

Das letzte Jahr diente zu einem erheblichen Teil dazu, einen geregelten Abschluss des Vorhabens herbeizuführen. Neben den üblichen Tätigkeiten wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Datenbank mit Normdaten anzureichern und diese mit Titeldaten zu verknüpfen. Die „Jahresberichte“ profitierten hier insbesondere von der Kooperation mit der Historischen Kommission (München). Mit Abschluss des Vorhabens sind ca. 123.000 Normsätze in die Datenbank integriert. Über 500.000 Titeldatensätze enthalten mindestens eine Normsatzverknüpfung in den Verfasser- und/oder Schlagwortkategorien. Diese Maßnahmen dienten der Qualitätssteigerung des Datenbestands und der nutzungsorientierten Verknüpfung mit anderen bibliographischen Datenbanken.

Bewährte Unterstützung erfuhr das Vorhaben insbesondere durch die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und die Deutsche Nationalbibliothek Leipzig, die das Projekt in generöser Weise über mehr als zwei Jahrzehnte durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Infrastruktur unterstützt haben. Dank gebührt auch dem Bibliotheksverbund Bayern. Dieser wird im Laufe des Jahres 2016 die inzwischen mehr als 780.000 Datensätze in den B3Kat, den gemeinsamen Katalog des Bibliotheksverbundes Bayern und des Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg, übernehmen. Außerdem wurde der gesamte Titeldatenbestand der „Jahresberichte“ auf dem edoc-Server der BBAW zur freien Nachnutzung verfügbar gemacht. Damit ist die Langfristsicherung und -verfügbarkeit der Daten gewährleistet. Der Dank dafür gebührt neben den bereits genannten Institutionen insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vorhabens, die über Jahrzehnte die bibliographische Arbeit geleistet haben.

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

Projektleiter: Prof. Dr. Christoph Cornelißen

Arbeitsstellenleiter: Dr. Johannes Thomassen (kommissarisch)

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Bodo Becker, Dr. Brigitte Berlekamp, Detlef Gritzke, Petra Limbach, Dr. Stefan Oehmig, Dr. Michèle Schubert, Matti Stöhr

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterinnen: Katy Barthel, Ulrike Reichhoff

Kommission für die „Jahresberichte für deutsche Geschichte“:

Dr. Klaus Ceynowa (München), Prof. Dr. Christoph Cornelißen (Frankfurt a. M.),
Dr. Elisabeth Niggemann (Frankfurt a. M./Leipzig), Prof. Dr. Wilfried Nippel (Vorsitzender),
Prof. Dr. Jürgen Osterhammel, Prof. Dr. Andreas Ranft (Halle), Prof. Dr. Heinz Schilling,
Barbara Schneider-Kempf (Berlin)

Uwe Johnson-Werkausgabe

HOLGER HELBIG

**Eine historisch-kritische
Edition der Werke, Schriften
und Briefe in gedruckter und
digitaler Form.**

Als erster Band der Ausgabe wird Johnsons erstveröffentlichter Roman „Mutmassungen über Jakob“ erscheinen. Hierfür wurde auf Grundlage der vom Autor autorisierten Erstausgabe ein Lesetext hergestellt, der nun nach den TEI P5-Richtlinien in XML ausgezeichnet wird. Als Herausgeber des Bandes konnten die Johnson-Spezialisten Astrid Köhler und Robert Gillett aus London gewonnen werden, deren Tätigkeit durch regelmäßige Arbeitstreffen begleitet wurde. Der Stellenkommentar wird Anfang 2016 zur redaktionellen Bearbeitung vorliegen.

Sämtliche Richtlinien, die im Laufe der Textarbeit abgestimmt wurden – von Formalia über XML-Auszeichnungskriterien nach TEI P5 bis hin zu editorischen Grundsatzentscheidungen –, wurden mit Blick auf die Vielfalt des zu edierenden Materials sowie auf die komplette Ausgabe entwickelt und in einem übergreifenden Regelwerk für Herausgeber dokumentiert. Da der erste Briefband (Johnsons Briefwechsel mit den Leipziger Freunden) ebenfalls bereits ediert wird, wurden dabei auch konzeptionelle Unterschiede zwischen den Abteilungen mitbedacht.

Mit dem Suhrkamp Verlag wurden technische Workflows zum Auslesen der XML-Daten erprobt sowie Layout und Ausstattung der gedruckten Ausgabe konzipiert.

Während die Bücher neben einer philologisch gesicherten Textfassung einen sinnstiftenden Kommentar und eine Auswahl an Varianten bereitstellen, bietet die digitale Ausgabe historisch-kritische Vollständigkeit und umfassende Vernetzung. Erste Schritte, etwa zur Planung der Sitemap und zum Aufbau einer Mediendatenbank, sind bereits erfolgt. Gegenwärtig wird in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Rostock die Image-Digitalisierung des Johnson-Archivs durchgeführt. Dafür wurde im Frühjahr 2015 eine entsprechende Kooperationsvereinbarung geschlossen. In einem eigens für die hohen Qualitätsanforderungen der Werkausgabe eingerichteten Raum startete die Digitalisierung mit einer Pilotphase, während derer die Digitalisierungsparameter überprüft und modifiziert, die Workflows erprobt und optimiert wurden. Seit Juni 2015 läuft die Digitalisierung im Regelbetrieb, von den ca. 150.000 Images sind bereits 35 Prozent erstellt und mit ihren Metadaten (die von der Uwe Johnson-Forschungsstelle im Kalliope-Verbundkatalog erarbeitet werden) verknüpft. Für die erforderliche technische Infrastruktur wurde eine Kooperationsvereinbarung mit dem IT- und Medienzentrum der Universität Rostock geschlossen.

VORTRÄGE

Helbig, H.: „Vom Aufzählen zum Erzählen. Uwe Johnsons erste Romane“, Jahrestagung der Gesellschaft für Japanische Germanistik, Kagoshima/Japan, 05.–07.10.2015.

Ders.: „Bewahrung im Ruin der Zeit: Über Intertext, Kanon und den wichtigsten Satz in Jahrestage“, Workshop „Uwe Johnson in New York. Intertextual Perspectives“, New York/USA, 12.–13.11.2015.

Kaßner, F. / Kischel, A.: „Stand der Überlegungen für eine Digitale Edition der Uwe Johnson-Werkausgabe“, Workshop „Historische Semantik und Semantic Web“ der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Heidelberg, 14.–16.09.2015.

Kischel, A.: „Die Uwe Johnson-Werkausgabe – Ein Akademievorhaben an der Universität Rostock“, 4. Projektbrainstorming „eHumanities – Die Zukunft der Edition im digitalen Zeitalter“, Universität Rostock, Rostock, 24.03.2015.

Leuchtenberger, K.: „Uwe Johnson-Werkausgabe. Die Arbeitsstelle der BBAW an der Universität Rostock“, Vorstellung des Johnson-Jahrbuchs 21/2014, Hochschule für Musik und Theater Rostock, Rostock, 27.01.2015.

Dies.: „Die nichtpoetischen Arbeiten Johnsons“, mit Paul Onasch, Moderation: Ralph Kirsten, Live-Sondersendung zu Uwe Johnsons 31. Todestag, Radio LOHRO, Rostock, 23.02.2015, 18.00–19.00 Uhr.

Dies.: „Johnson edieren. Neues aus der Werkstatt der Uwe Johnson-Werkausgabe“, Workshop „Uwe Johnson und der Kanon der deutschen Nachkriegsliteratur“, University of Waseda, Tokio/Japan, 05.10.2015.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Bögel, C.: Der digitale Jakob. Auf dem Weg vom Typoskript zur multimedialen Edition – ein Werkstattbericht. In: Johnson-Jahrbuch 22 (2015), S. 45–56.

Helbig, H.: „Vertrauen auf die Neugier der Leser“. Über Uwe Johnson und eine Akademie-Ausgabe bei Suhrkamp. In: Die Akademie am Gendarmenmarkt 2015/16. Berlin 2015, S. 74–79.

Leuchtenberger, K.: „Ein Netz verbinden der Linien“ und drei Punkte. Zum Start der Arbeiten an der „Uwe Johnson-Werkausgabe“. In: Johnson-Jahrbuch 22 (2015), S. 30–42.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Holger Helbig

Stellvertretende Arbeitsstellenleiterin: Dr. Katja Leuchtenberger

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Dr. Cornelia Bögel, Fabian Kaßner, André Kischel

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin: Uva Piterane

Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants

VOLKER GERHARDT

JACQUELINE KARL

**„Kant's gesammelte
Schriften“ – die Akademie-
Ausgabe des bedeutenden
Königsberger Philosophen**

Das Vorhaben wurde erfolgreich evaluiert und von der Wissenschaftlichen Kommission zur Weiterförderung empfohlen. Die Gutachter erhoben nachvollziehbare Einwände bezüglich der Vereinbarungen über die Vergabe der elektronischen Rechte im bestehenden Verlagsvertrag mit De Gruyter. Daraufhin traten Akademie- und Projektleitung in Nachverhandlungen mit dem Verlag ein, in denen die Akademie positive Ergebnisse erzielen konnte. Die geänderte und unterzeichnete Fassung des Verlagsvertrages ermöglicht der Akademie jetzt die freie Nutzung ihrer Arbeitsergebnisse unter Open-Access-Bedingungen mit einer Moving Wall.

Für den Herausgeber der Neuedition der „*Critik der reinen Vernunft*“ (Dietmar Heidemann, Luxemburg), lag der Schwerpunkt auf der Überarbeitung des kritischen Apparats sowie der Erstellung der Sacherläuterungen, für die Herausgeber der „*Critik der practischen Vernunft*“ (Jens Timmermann, St Andrews) und der „*Critik der Urtheilskraft*“ (Andrea Marlen Esser, Jena) auf der Fertigstellung der Sacherläuterungen sowie auf der Abstimmung unter den drei Herausgebern der Kritiken.

Die Arbeiten an der Edition der Vorlesungsnachschriften über „*Physische Geographie*“ (Bd. XXVI,2) umfassten die Revision der Transkription des Ms. Messina auf der Grundlage einer inzwischen vorliegenden Digitalkopie, die Arbeit an den Sacherläuterungen sowie die Überprüfung der vorhandenen elektronischen Dokumentation zu dieser Vorlesung. Nach Klärung rechtlicher Fragen wurde diese frei im Internet zugänglich gemacht (<http://kant.bbaw.de/physische-geographie/dokumentation-der-vorlesungen>). Gleichfalls konnte nach Klärung der rechtlichen Vorbedingungen die Arbeit an der Edition der Vorlesungsnachschriften über „*Metaphysik*“ von Herder (Steve Naragon, N. Manchester) in elektronischer Form freigeschaltet werden (www.manchester.edu/Kant/HerderTranscription/Frame/Frame-start.htm).

Für die Neuedition der Druckausgabe des „*Opus postumum*“ (Eckart Förster, Baltimore) liegen für den Umschlag des IV. Konvoluts sowie für sämtliche vor 1796 entstandenen Texte, alles Lose Blätter, edierter Text, philologischer Apparat, Druckseiten sowie modifizierte Editionsrichtlinien vor. Die Online-Edition wurde um das umfangreiche Konvolut IV in einer endgültigen Version erweitert (http://telota.bbaw.de/kant_op) und – neben der Neuedition der Akademie-Ausgabe insgesamt sowie der Abteilung I, Werke – im Rahmen des 12. Internationalen Kant-Kongresses vom 21. bis 25. September in Wien erfolgreich präsentiert.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Gerhardt, V.: Die Menschheit in der Person eines jeden Menschen. Zur Theorie der Humanität. In: Jahrbuch politisches Denken 2014. Berlin 2015, S. 21–45.

Ders.: Artikel „Philosophie“. In: Willaschek, M. et al.: Kant-Lexikon. Berlin/Boston 2015, Bd. 2, S. 1764–1775.

Ders./Karl, J./Esser, A. M.: Philosophische Edition Kant – Ein großes Werk zum Abschluss bringen. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 62 (2014) 1, S. 27–40, dort S. 27–32.

Stark, W.: Immanuel Kant's On Pedagogy: A Lecture Like Any Other? In: Clewis, R. (Hg.): Reading Kant's Lectures. Berlin/Boston 2015, S. 259–276.

Ders.: Moraltheologie und Cosmologischer Beweis. Hinweise und Überlegungen zu einer übersehenen Reflexion von Immanuel Kant. In: Kauark-Leite, P. et al. (Hg.): Kant and the Metaphors of Reason. Hildesheim et al. 2015, S. 227–241.

Ders.: Versuch eines summarischen und pointierten Berichts über die Vorlesungen von Immanuel Kant. In: Dörflinger, B. et al. (Hg.): Kant's Lectures/Kants Vorlesungen. Berlin/Boston 2015, S. 1–30.

Ders.: Artikel „Etwas über den Einfluß des Mondes auf die Witterung“. In: Willaschek, M. et al.: Kant-Lexikon. Berlin/Boston 2015, Bd. 1, S. 582–583.

Ders.: Artikel „Physische Geographie“. In: Willaschek, M. u. a.: Kant-Lexikon. Berlin/Boston 2015, Bd. 2, S. 1793–1795.

VORTRAG

Stark, W.: „Tahiti' – oder welcher Europäer träumt nicht von der Südsee? Oder: Warum nimmt Kant kein Interesse an Otaheite?“, XIIe Congrès International d'Études Kantiennes de Langue Française, Mayence, 28.09.–01.10.2015.

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

Projektleiter: Prof. Dr. Volker Gerhardt

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Jacqueline Karl

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Nikolaos Loukidelis, Martin Rosie, Prof. Dr. Werner Stark

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin: Anja Gerber

Kommission Kant's gesammelte Schriften: Prof. Dr. Massimo Ferrari (Turin), Prof. Dr. Volker Gerhardt (Vorsitzender), Prof. Dr. Dietmar Heidemann (Luxemburg), Dr. Jacqueline Karl, Prof. Dr. Heiner F. Klemme (Mainz), Prof. Dr. Violetta L. Waibel (Wien), Prof. Dr. Eric Watkins (San Diego), Prof. Dr. Marcus Willaschek (Frankfurt/Main)

Leibniz-Edition Berlin

EBERHARD KNOBLOCH

HARALD SIEBERT

An der Berliner Arbeitsstelle der „Leibniz-Edition“ werden seit 2001 die naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Schriften von Gottfried Wilhelm Leibniz als Reihe VIII der Akademie-Ausgabe ediert.

Gegenüber dem letzten Jahr wuchs der Umfang der PDF-Datei für die Drucklegung des aktuellen Bandes von 651 Seiten auf 807 Seiten. Damit liegen alle für den zweiten Band der Reihe VIII ausgewählten Stücke der Pariser Zeit (1672–1676) im PDF vor und können druckfertig gesetzt werden. Die technischen Schwierigkeiten, um die mathematisch anspruchsvolleren Stücke des aktuellen Bandes zu edieren, ließen sich lösen. Für die verschiedenen Varianten der in Band VIII,2 und VIII,3 neu vorkommenden Plusminuszeichen mussten eigens Sonderzeichen für LaTeX erstellt werden. Die Stücke wurden abschließend datiert und in Rubriken und Unterrubriken neu gegliedert. Darunter finden sich auch Nachträge zum ersten

Band, so dass der aktuelle Band VIII,2 erstmals und einmalig Stücke zu allen drei Teilen der Reihe liefern wird. Die auf VIII,2 folgenden weiteren zehn Bände der Reihe, die jetzt auf insgesamt 12 Bände geplant ist, werden sich in naturwissenschaftliche (6 Bde), medizinische (2 Bde) und technische (2 Bde) Schriften ordnen und Leibnizens gesamte Schaffenszeit nach seinem Aufenthalt in Paris umfassen.

Gegenstand des dritten Bandes, an dem weiter gearbeitet wurde, ist die Mechanik, die zugleich das größte Modul innerhalb der naturwissenschaftlichen Schriften bildet und insgesamt vier Bände füllen wird. Wie sich auf Grundlage der im Jahr 2014 durchgeführten Nachkatalogisierung errechnen ließ, werden darin Stücke zum Stoß voraussichtlich einen Umfang von annähernd 600 Seiten einnehmen. Weitere Untermodule von VIII,3 könnten Themen wie Reibung, Bruchfestigkeit, Bewegungslehre oder Akustik sein.

Eine neue Reihenplanung, die die Ergebnisse der Nachkatalogisierung und der Modularisierung berücksichtigt, wurde der Interakademischen Kommission der Leibniz-Edition vorgelegt und fand die Zustimmung der Mitglieder.

Die Arbeitsstelle erhielt wissenschaftliche Anfragen aus dem In- und Ausland. Organisiert wurden Treffen und Informationsveranstaltungen zu Leibniz und zur Leibniz-Edition für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende und Promovierende aus den USA und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leibniz-Gemeinschaft.

VORTRÄGE

Knobloch, E.: „Leibniz und die Akademieidee“, Jahresthema der BBAW „Leibniz: Vision als Aufgabe“, Berlin, 25.06.2015.

Ders.: „Leibniz’s mathematical handling of death, catastrophes, and insurances“, International Conference at the Lampeter Campus of the University of Wales „Leibniz-scientist, Leibniz-philosopher“, Lampeter, 04.07.2015.

Ders.: „Originalität, Priorität und Reputation: Leibniz und Newton“, Jahresthema der BBAW „Leibniz: Vision als Aufgabe“, Berlin, 06.07.2015.

Ders.: „Leibniz’s mathematical handling of insurance problems, demography, and life annuities“, XIV Congresso der Società Italiana di Storia delle Matematiche, Palermo, 12.11.2015.

Ders.: „Finanz- und Versicherungswesen im Zeichen Leibniz’scher Auffassung von Gerechtigkeit“, Jahresthema der BBAW „Leibniz: Vision als Aufgabe“, Berlin, 03.12.2015.

Rubini, P.: „Leibniz’ Exzerpte aus Guericke’s Experimenta nova (LSB VIII.1, N. 36) in deutscher Übersetzung“, AG Wissenschaft der Otto-von-Guericke-Gesellschaft, Magdeburg, 22.09.2015.

VERÖFFENTLICHUNG

Knobloch, E.: Analyticité, équipollence et théorie des courbes chez Leibniz.

In: Goethe, N., Beeley, P., Rabouin, D., (Hg.): G. W. Leibniz. Interrelations between mathematics and philosophy. Dordrecht 2015, S. 89–110.

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER UND KOMMISSION

Projektleiter: Prof. Dr. Eberhard Knobloch

Arbeitsstellenleiter: PD Dr. Harald Siebert

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Paolo Rubini, Dr. Sebastian W. Stork

Interakademische Kommission für die Leibniz-Edition (gemeinsame Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der BBAW):

Prof. Dr. Irene Dingel (Mainz), Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Prof. Dr. Thomas Leinkauf (Münster), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Samuel James Patterson (Göttingen), Prof. Dr. Volker Peckhaus (Paderborn), Prof. Dr. Patricia Radelet-de Grave (Louvain-la-Neuve), Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Vorsitzender, Halle)

Leibniz-Edition Potsdam

EBERHARD KNOBLOCH

WENCHAO LI

Die Edition der politischen Schriften des Universalgelehrten

Der Band IV,8 ist im Juni 2015 erschienen. Der Band umfasst mit 132 Schriften auf LXIX und 788 Druckseiten die Jahre 1699 und 1700. Thematisch im Zentrum steht die Gründung der Berliner Sozietät der Wissenschaften. Mit ihr und mit der Spanischen Erbfolge sind zugleich zwei neue Themen benannt, die Leibniz über viele Jahre beschäftigt haben. Größere Schriftenkomplexe betreffen den Supplementband zu seinem *Codex juris gentium diplomaticus* (1693), den Leibniz als Mantissa im Jahr 1700

publiziert hat, und seine Durcharbeitung des Rojas-Nachlasses in Wien. Die Arbeit an Band IV,9 (1701–1702) wird fortgesetzt. Der aktuelle Stand umfasst mehr als 1050 Druckseiten Editionstext in unterschiedlichen Bearbeitungsstadien. Das Erscheinen des Bandes ist für 2017/18 vorgesehen. Die zum Setzen der Bände und für einige Kontroll- und Rechercheinstrumente benutzten TUSTEP-Programme wurden aktualisiert. Die alten Routinen sind an die neueste Fassung von TUSTEP angepasst, die Auszeichnungscodes auf sachliche Auszeichnung umgestellt worden, so dass die erarbeiteten Daten in ihrer Struktur XML nahe kommen. Die Arbeit am Programm zum Setzen des Editionstextes wurde abgeschlossen, die Programme für die Register sind in Arbeit.

Der Arbeitskatalog der Edition wurde durch die Einarbeitung der im Band IV,8 publizierten Stücke wiederum aktualisiert; er umfasst mittlerweile 62.352 Datensätze und wird fortlaufend ergänzt. Aktualisiert und optimiert wurde die Online-Version des Kataloges (www.leibniz-edition.de/Hilfsmittel; <http://mdb.lsp.uni-hannover.de>). Das von der Editionsstelle betreute, fortlaufend aktualisierte und online verfügbare kumulierte Sachverzeichnis (*Index rerum*) (www.leibniz-edition.de/Hilfsmittel) ermöglicht über die Lemmatisierung einer umfangreichen Liste von Sachbegriffen (fast 99.300 Datensätze und – in der PDF-Fassung – 2.553 Seiten) nicht nur eine rasche und zielgerichtete Orientierung, sondern per Verlinkung mit den bislang online publizierten Bänden der Akademieausgabe auch einen direkten Zugriff auf den entsprechenden Kontext. Das Kumulierte Sachverzeichnis wurde im März um Band IV,8 ergänzt. Wenchao Li wurde zum Mitherausgeber der „*Studia Leibnitiana*“ ernannt.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Leibniz, G. W.: Sämtliche Schriften und Briefe. Reihe IV, Politische Schriften, Band 8 (1699–1700). Berlin 2015.

Beiderbeck, F.: In: „Ein heller spiegel des verstandes“. Der Kulturbegriff bei Leibniz.

Beiderbeck, F./Dingel, I./Li, W. (Hg.): Umwelt und Weltgestaltung. Leibniz' politisches Denken in seiner Zeit. Göttingen 2015, S. 11–40 (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz. Beiheft 105).

Ertz, S.: Pietas, Aequitas, Caritas: Einige Bemerkungen zur Terminologie und historischen (Übergangs-)Stellung von Leibniz' Naturrecht. In: Li, W. (Hg.): „Das Recht kann nicht ungerecht sein ...“.

Beiträge zu Leibniz' Philosophie der Gerechtigkeit. Stuttgart 2015, S. 69–108 (= Studia Leibnitiana – Sonderheft 44).

Luckscheiter, S.: Gottfried Wilhelm Leibniz: Zwei Schriften über die Gerechtigkeit. In: Li, W.: (Hg.): „Das Recht kann nicht ungerecht sein ...“. Beiträge zu Leibniz' Philosophie der Gerechtigkeit (Studia Leibnitiana – Sonderheft 44). Stuttgart 2015, S. 137–180.

Li, W.: Trading With Light. G. W. Leibniz's Interest in China and his Project of Asia-European Knowledge Exchange. In: Journal of Philosophical Research, Supplement 47 (2015), S. 425–437.

Waldhoff, S.: Kirche – Konfession – Sekte. Begriffsgeschichtliche Beobachtungen zu Leibniz' Auseinandersetzung mit der konfessionellen Spaltung. In: Beiderbeck, F./Dingel, I./Li, W. (Hg.): Umwelt und Weltgestaltung. Leibniz' politisches Denken in seiner Zeit. Göttingen 2015, S. 613–640.

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-IN UND KOMMISSION

Projektleiter: Prof. Dr. Eberhard Knobloch

Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Wenchao Li

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Dr. Friedrich Beiderbeck, Dr. Stefanie Ertz, Dr. Stefan Luckscheiter, Dr. Stephan Waldhoff

Interakademische Kommission für die Leibniz-Edition (gemeinsame Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der BBAW):

Prof. Dr. Irene Dingel (Mainz), Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Prof. Dr. Thomas Leinkauf (Münster), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Samuel James Patterson (Göttingen), Prof. Dr. Volker Peckhaus (Paderborn), Prof. Dr. Patricia Radelet-de Grave (Louvain-la-Neuve), Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Vorsitzender, Halle)

Marx-Engels-Gesamtausgabe

HARALD BLUHM
GERALD HUBMANN

Die „Marx-Engels-Gesamtausgabe“ (MEGA) ist die historisch-kritische Edition der Veröffentlichungen, der Manuskripte und des Briefwechsels von Karl Marx und Friedrich Engels.

Zu Beginn des Jahres wurde der fünfte Band der vierten Abteilung der MEGA ausgeliefert. Damit liegen die sog. „Manchester-Hefte“ von Marx-Studien, mit denen er sich in die politische Ökonomie Englands und in das Denken der englischen Sozialisten einarbeitet – nun vollständig publiziert vor. Im Juni wurde das „Marx-Engels-Jahrbuch 2014“ veröffentlicht. Hier untersucht Timm Graßmann ergänzend zu den in MEGA IV/5 neu veröffentlichten Materialien das Wirken von „Marx in Manchester“; des Weiteren enthält das „Jahrbuch“ eine Untersuchung zu den agrarökonomischen Exzerpten von Marx sowie Länderberichte zum Stand der Marx-Forschung aus Frankreich, China und Russland.

Die editorische Arbeit konzentrierte sich auf die Bände I/7 und I/5 der MEGA. Die Arbeiten an Band I/7, der die Publizistik von Marx und Engels in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ – darunter zahlreiche neu nachgewiesene Artikel – enthält, konnten weitgehend abgeschlossen und edierter Text, kommentierender Apparat sowie Einführung in Satz gegeben und mit der Erarbeitung der Register begonnen werden. Von Band I/5 („Die deutsche Ideologie“) wurden der edierte Text sowie die umfangreichen textkritischen Verzeichnisse in Satz gegeben und die Erarbeitung der Entstehungs- und Überlieferungsgeschichten abgeschlossen. Beide Bände sollen im Jahr 2016 publiziert werden.

Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe um Kenji Mori (Sendai, Japan) wurde die Bearbeitung der ökonomischen „Krisenhefte“ von Marx – seine bislang unveröffentlichten Manuskripte und Materialien zur Analyse der Weltwirtschaftskrise 1857 – fortgeführt und auf einem Editorenkolloquium an der BBAW abschließend beraten; die Veröffentlichung in der MEGA soll 2016 erfolgen.

Als Gastwissenschaftler hat 2015 Kohei Saito (Tokio) am Vorhaben gearbeitet. Sein einjähriger Aufenthalt diente der Erschließung der agrarökonomischen Exzerpte von Marx, die in den Bänden IV/18 und IV/19 erfolgen soll. Ebenfalls zu Gast war Cao Haohan (Peking), der von September bis November zur Erörterung von Konzeptions- und Übersetzungsfragen am Vorhaben weilte. Der Aufenthalt von Cao Haohan fand im Rahmen der Kooperation mit dem chinesischen „Central Compilation und Translation Bureau“ statt, in der auf Grundlage der MEGA eine neue chinesische Werkausgabe von Marx und Engels erarbeitet wird. Da die seit mittlerweile fünf Jahren praktizierte Zusammenarbeit bislang überaus erfolgreich verlaufen ist, wurde der Kooperationsvertrag im Dezember um weitere fünf Jahre verlängert.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Internationale Marx-Engels-Stiftung (Hg.):
Karl Marx, Friedrich Engels: Gesamtausgabe.
IV. Abt. Bd. 5: Exzerpte und Notizen Juli 1845
bis Dezember 1850. Bearb. v. G. Bagaturija, T.
Graßmann, A. Syrov u. L. Vasina. Mit einer Einf.
v. M. Bohlender. Berlin/München/Boston 2015.

Internationale Marx-Engels-Stiftung (Hg.):
Marx-Engels-Jahrbuch 2014.
Berlin/Boston 2015.

Bluhm, H./Krause, S.: Alexis de Tocqueville –
Analytiker der Demokratie. München 2015.

Graßmann, T.: Marx in Manchester. Karl
Marx und die britische Linke in den
Manchester-Heften. In: Marx-Engels-Jahrbuch
2014. Berlin/Boston 2015. S. 32–81.

Herres, J.: Rhineland Radicals and the '48ers.
In: Carver, T./Farr, J. (Hg.): The Cambridge
Companion to the Communist Manifesto.
Cambridge 2015, S. 15–31.

VORTRÄGE

Graßmann, T.: „Marx and the Panic of
1866. Towards a Revision of the Credit
Theory?“, Internationale Konferenz „MEGA
and Marxian Discourses on Economic
Crises“, Tokio, 27.02.–01.03.2015.

Herres, J.: „Die ‚einzig wirksame Kontrolle,
die Presse‘. Friedrich Engels als Journalist in
der Revolution von 1848/49“, Historisches
Zentrum Wuppertal, 29.11.2015.

Roth, R.: „Survey on Results and Potentials
of the Marx-Engels-Gesamtausgabe“,
Internationale Konferenz „MEGA
and Marxian Discourses on Economic
Crises“, Tokio, 27.02.2015.

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

Projektleiter: Prof. Dr. Harald Bluhm

Arbeitsstellenleiter: Dr. Gerald Hubmann

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Timm Graßmann, Dr. Jürgen Herres,
Dr. des. Ulrich Pagel, Dr. Claudia Reichel, Dr. Regina Roth, Dr. Hanno Strauß,
Dr. sc. Carl-Erich Vollgraf, Dr. Christine Weckwerth

Kommission für die „Marx-Engels-Gesamtausgabe“: Prof. Dr. Harald Bluhm (Halle),
Dr. Gerald Hubmann, Prof. Dr. Eberhard Heinrich Knobloch, Prof. Dr. Herfried Münkler
(Vorsitzender), Prof. Dr. Michael Quante

Monumenta Germaniae Historica

MICHAEL MENZEL

Erschließung und Edition der Dokumente zur Geschichte des Römisch-deutschen Kaiserreiches und seiner Verfassung im 14. Jahrhundert

2015 wurde an der Arbeitsstelle der MGH kontinuierlich an den Constitutiones Ludwigs IV. und Karls IV. weitergearbeitet. Für Band 7,2 (Ludwig IV., 1340–43) ist der Urkundenjahrgang 1340 nahezu abgeschlossen, mit 1341 wurde begonnen. Die wichtigsten Verzeichnisse (Archive, Literatur) entstehen parallel. Nach Abschluss des Jgs. 1340 soll mit dem Register begonnen werden.

Band 13 (Karl IV., 1360/61) geht 2016 in Druck. Das Hauptaugenmerk galt der Überprüfung, Aktualisierung und redaktionellen Vereinheitlichung der Editionstexte sowie deren Überführung in ein Druckmanuskript. Die Redaktion und Vernetzung der Urkundennummern lagen in den Händen von Mathias Lawo. Ulrike Hohensee übernahm die Kollationierung, Michael Lindner die Überprüfung

der Literaturhinweise, Regesten und Verweise. Das Urkundenmanuskript für Band 13 liegt derzeit bis einschließlich Dezember 1360 vor; das sind ca. 470 Urkundennummern. Die Verzeichnisse der Literatur, Archivalien und der zusätzlich zitierten Urkunden Karls IV. sowie eine Konkordanz der im Kanzleiregisterfragment enthaltenen Stücke wurden parallel erstellt. Beim Namenregister liegt für die 1. Hälfte des Bandes eine Rohfassung vor. Michael Lindner recherchierte nach unbekanntem Texten aus den hessischen Archiven Darmstadt, Frankfurt/Main und Wiesbaden und arbeitete an der Einleitung, weil die Überlieferung des Kanzleiregisters Karls IV. besonderer Erläuterungen bedarf. Olaf B. Rader hat sich auf die italienischen und bayerischen Archive für die Bände 14, 15 konzentriert. Dafür sind im Berichtsjahr u. a. Archivreisen nach Genua und Turin unternommen worden. Zeitweise wurde er dabei von Marianna Spano unterstützt. Alle Mitarbeiter haben Rezensionen und Besprechungen historischer Literatur für das Deutsche Archiv für Erforschung des Mittelalters, Neues Archiv für Sächsische Geschichte und H-Soz-u-Kult verfasst.

Drittmittelprojekt „Diptychon“

Die von Mathias Lawo betriebene Kooperation mit dem Technologie-Zentrum Informatik (TZI) der Universität Bremen zur Erarbeitung des Transkriptionsassistenzsystems „Diptychon“ für Handschriften konnte aufgrund einer weiteren Bewilligung der DFG fortgesetzt werden. Der Berliner Anteil einer halben wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle bleibt weiterhin mit Marianna Spano besetzt.

VERÖFFENTLICHUNG

Lawo, M./Gottfried, B./Wegner, M./Spano, M.:
Abbreviations in Medieval Latin Handwriting.
In: Manuscript Cultures 7 (2014), S. 3–9

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND BEIRAT

Projekt- und Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Michael Menzel

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Ulrike Hohensee, Dr. Mathias Lawo, Dr. Michael Lindner, Prof. Dr. Olaf B. Rader, Marianna Spano

Wissenschaftlicher Beirat für die „Monumenta Germaniae Historica“:

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz (Bamberg), Prof. Dr. Michael Borgolte, Prof. Dr. Martin Kintzinger (Münster), Prof. Dr. Claudia Märkl (München), Prof. Dr. Werner Maleczek (Vorsitzender, Wien), Prof. Dr. Claudia Zey (Zürich)

Preußen als Kulturstaat

WOLFGANG NEUGEBAUER

BÄRBEL HOLTZ

**„Preußen als Kulturstaat“
untersucht das Verhältnis
von Staatsbildung, Kultur
und Zivilgesellschaft im 19.
und frühen 20. Jahrhundert.**

Das Vorhaben beendete im Berichtszeitraum seine Arbeiten und wurde Ende Dezember planmäßig geschlossen. Es hat in der Stammreihe einen weiteren Band (Band 6) publiziert, für vier Bände (7 bis 10) wurden die Manuskripte abgeschlossen, für drei weitere Bände (11 bis 13) die Arbeiten weit vorangetrieben. Dem Verlag übergeben wurden am Jahresende die Druckdaten für Band 7 „Zwischen Ehrenpforte und Inkognito. Preußische Könige auf Reisen. Quellen zur Repräsentation der Monarchie zwischen 1797 und 1871“ (Gaby Huch). Die Manuskripte des Bandes 8 „Von der Kirchengesellschaft zur Kirche in der Gesellschaft: Frömmigkeit, staatliches Handeln und die frühe Politisierung preußischer Katholiken (1815–1871)“ (Christina Rathgeber) und des Bandes 9 „Hochschulpolitik in der Republik. Dokumente zu Grundproblemen im Freistaat Preußen und ausgewählten Professoren-Berufungen in sechs Disziplinen (1918–1933)“ (Hartwin Spenkuch) wurden zur Druckreife gebracht. Das abgeschlossene Manuskript für Band 10 zum Thema „Das Elementarschulwesen in Brandenburg 1796 bis 1847/48“ (Reinhold Zilch) liegt dem Projektleiter zur Prüfung vor. Alle vier Bände erscheinen im Jahr 2016.

Für die Bände 11 „Die Überwachung der Presse in Preußen (1848–1874)“ (Bärbel Holtz), 12 „Geduldet oder integriert? Der preußische Staat, die Altlutheraner und die Instrumentalisierung der Toleranz (1830–1847)“ (Christina Rathgeber) und 13 „Preußische Wissenschaftspolitik in der Althoff-Zeit“ (Hartwin Spenkuch) konnten die Transkriptionsarbeiten beendet werden, für die ersten beiden Bände auch die Einleitungen nahezu abgeschlossen werden.

Das Vorhaben wird der Forschung somit wie geplant insgesamt 13 Editionsbande (in 18 Halbbänden) zur Verfügung stellen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Holtz, B.: Preußens Zensurpraxis von 1819 bis 1848 in Quellen. Berlin 2015, (= ACTA BORUSSICA. Neue Folge, 2. Reihe: Preußen als Kulturstaat, Abt. 2, Bde. 6/1 u. 6/2).

Dies./Breuer, C./Kahl, P. (Hg.): Die Musealisierung der Nation. Ein kulturpolitisches Gestaltungsmodell des 19. Jahrhunderts. Berlin 2015.

Dies.: Gustav Adolph von Tzschoppe – Ein Lebensbild. In: Kraus, H.-C./Kroll, F.-L. (Hg.): Historiker und Archivar im Dienste Preußens. Festschrift für Jürgen Kloosterhuis. Berlin 2015, S. 185–212.

Dies. mit Kahl, P.: „... eine Freistätte für Kunst und Wissenschaft“. Erstedition der Gründungsdokumente der Berliner Museumsinsel. In: Jahrbuch der Berliner Museen 54 (2012), S. 129–140.

Dies.: Alexander von Humboldt als Kammerherr zweier Könige auch frankophiler Mentor am preußischen Hof? In: Blankenstein, D./Leitner, U./Päßler, U./Savoy, B. (Hg.): „Mein zweites Vaterland“. Alexander von Humboldt und Frankreich. Berlin 2015, S. 33–50 (= Beiträge der Alexander-von-Humboldt-Forschung, Bd. 40).

Huch, G.: Pommern unter Greif und Adler. Vom Herzogtum zur preußischen Provinz. In: Stralsunder Hefte 15 (2015), S. 50–58.

Rathgeber, C.: Preußische Haupt-Bibelgesellschaft [PHBG]. In: Motschmann, U. (Hg.): Handbuch der Berliner Vereine und Gesellschaften 1786–1815. Berlin 2015, S. 230–238.

Dies./Motschmann, U.: Hauptverein für christliche Erbauungsschriften in den Preußischen Staaten [TraktV]. In: Ebd., S. 224–229.

Spenkuch, H.: Prussian Governance. In: Jefferies, M. (Hg.): The Ashgate Research Companion to Imperial Germany. Farnham 2015, S. 33–53.

VORTRAG

Huch, G.: „Ich habe die Genugtuung ..., dass Seine Königliche Majestät ... sich unter den treuen und braven Pommern wohl befunden haben ...“. Friedrich Wilhelm III. und seine neuen Preußen in Neuvorpommern 1820“, Tagung der Historischen Kommission für Pommern in Zusammenarbeit mit den Demminer Kolloquien zur Eingliederung Schwedisch-Vorpommerns in Preußen, Stralsund, 23.–24.10.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Bärbel Holtz

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Gaby Huch, Dr. Christina Rathgeber, Dr. Hartwin Spenkuch, Dr. Reinhold Zilch

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin: Anette Wendt

Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)

JOHANNES HELMRATH

EBERHARD HOLTZ

Die „Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III.“ erfassen alle Urkunden und Briefe dieses Herrschers nach Archiven und Bibliotheken geordnet.

Eberhard Holtz hat das Heft Norddeutschland/Skandinavien fertiggestellt. Es wird im 1. Halbjahr 2016 in Druck gehen.

Elfie-Marita Eibl hat die Regesten für das Heft Oberfranken an Paul-Joachim Heinig als Herausgeber zur Durchsicht und Begutachtung übergeben und wird im Jahr 2016 mit der Überarbeitung des Regesten-Manuskripts sowie der Erarbeitung der Einleitung beschäftigt sein.

Marianna Spano setzte die Bearbeitung der italienischen Archive und Bibliotheken in Modena, Turin, Genua und Mailand fort und konnte weitere 80 Friedericiana ermitteln. Die Arbeiten sollen im Jahr 2016 in Mailand und Venedig fortgeführt werden.

Die Berliner Arbeitsstelle unterstützt das Internetangebot der RI-Online: Volker Manz hat die Redaktion sowie die fortlaufende Kumulierung (der neuen Bände) des Gesamtregisters zu den Regesten Kaiser Friedrichs III. fortgesetzt. Juliane Menzel hat weiterhin Literaturverlinkungen von Regestenbänden mit dem RI-Opac erstellt. Edna Fricke wirkte bei der Digitalisierung des Nachlasses Hanisch zu den Urkunden König Wenzels mit. Eberhard Holtz verantwortete die Redaktion der Urkundendatenbank zu Kaiser Friedrich III. und pflegte die in Zusammenarbeit mit den MGH-Constitutiones erarbeitete Datenbank der Urkunden Kaiser Karls IV. weiter.

Eberhard Holtz organisierte gemeinsam mit der Mainzer RI-Arbeitsstelle am 10./11. September das Kolloquium „Die Regesta Imperii im 21. Jahrhundert. Erträge und Ausblick“, auf dem Johannes Helmrath über die Berliner Arbeitsstelle referierte und an dem alle Mitarbeiter teilnahmen.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Johannes Helmrath

Arbeitsstellenleiter: Dr. Eberhard Holtz

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Dr. Elfie-Marita Eibl, Marianna Spano

Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen

ANDREAS ARNDT

Das Vorhaben erschließt im Kontext der Biographie die wissenschaftliche, kirchliche und politische Tätigkeit Schleiermachers von der Zeit der Vorbereitung der Berliner Universitätsgründung bis zu Schleiermachers Tod.

Im Berichtsjahr sind zwei Bände des Briefwechsels, herausgegeben von Simon Gerber und Sarah Schmidt, erschienen, welche die Texte der Briefe von Januar 1808 bis Ende 1810 umfassen – wobei laut Arbeitsplan nur die Edition der Briefe bis Mitte 1810 vorgesehen war. Daneben ist die Vervollständigung der Transkriptionen für den nächsten Briefband begonnen worden, der den Briefwechsel der Jahre 1811 bis 1816 umfassen wird und 2018 erscheinen soll.

Wolfgang Virmond hat die Arbeit an den Tageskalendern fortgesetzt. Von 19 überlieferten Jahrgängen der Tageskalender sind 8 nahezu vollständig bearbeitet und sollen ab Februar 2016 auf der Website des Vorhabens publiziert werden. Zwei dieser Jahrgänge (1826

und 1827) wurden von Christiane Hackel im Rahmen von Werkverträgen ediert, drei weitere werden aktuell bearbeitet.

Von Schleiermachers Manuskripten zur philosophischen Ethik (Sarah Schmidt) wurden bisher unedierte Manuskripte (aus dem Jahre 1832 sowie mehrere kleinere, z. T. noch nicht eindeutig datierte Texte) textkritisch bearbeitet. Von den Nachschriften zur Ethik (Andreas Arndt) liegen die Kollegien 1805/06 (Halle) sowie 1807/1808, 1812/13 und 1827 (Berlin) vollständig vor. Eine neu aufgefundene Nachschrift der Vorlesung 1832 wird zurzeit transkribiert. Von den Vorlesungen zur Praktischen Theologie (Simon Gerber) ist ein Großteil der Manuskripte Schleiermachers transkribiert, außerdem sieben Nachschriften aus fünf Jahrgängen. Beim sechsten und letzten Jahrgang, von dem es Nachschriften gibt, ist die Transkription einer guten, aber schwer lesbaren Nachschrift (in ständiger Kollation mit zwei weiteren Nachschriften) zu etwa zwei Dritteln fertig.

Im Rahmen eines von der Stiftung der Evangelischen Kirche geförderten Projekts erarbeitet Sarah Schmidt einen Kommentar zu dem Briefwechsel 1808 bis 1810, der zu ca. drei viertel fertiggestellt ist und Ende 2016 in den Druck gehen soll. Holden Kelm hat im Rahmen eines Stipendiums der Gerda-Henkel-Stiftung eine neu aufgefundene Nachschrift zu Schleiermachers Ästhetik-Vorlesung 1832/33 bearbeitet, die auf der Website des Vorhabens veröffentlicht werden wird. Simon Gerber als Privatdozent und Sarah Schmidt (im Rahmen der Akademieprofessur Arndt) lehrten an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin in den Fächern Kirchengeschichte bzw. Philosophie.

VORTRÄGE

Arndt, A.: „Hellsehen in preußischblauer Nacht. Schleiermacher über Spiritismus, Medien und Wahrsagekunst“, Salon Sophie Charlotte, BBAW, Berlin, 24.01.2015; und Lange Nacht der Wissenschaften, Theologische Fakultät der HU, Berlin, 13.06.2015.

Ders.: „Schleiermachers Psychologie – eine Philosophie des subjektiven Geistes?“, Internationaler Schleiermacher-Kongress, Münster, 26.–30.09.2015.

Ders.: „Schleiermacher edieren“, Tagung der Arbeitsgemeinschaft philosophischer Editionen, Marbach, 07.–09.10.2015.

Gerber, S.: „Antijudaismus nach 1800“, Tagung „Protestantismus – Antijudaismus – Antisemitismus“, Theologische Fakultät der HU, Berlin, 05.–07.10.2015.

Ders.: „Ästhetische Probleme der Gottesdienstgestaltung nach Schleiermachers praktischer Theologie“, Internationaler Schleiermacher-Kongress, Münster, 26.–30.09.2015.

Virmond, W.: „Schleiermacher und C. F. Friedrich“, Internationaler Schleiermacher-Kongress, Münster, 26.–30.09.2015.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Gerber, S./Schmidt, S. (Hg.): Friedrich Schleiermacher: Briefwechsel und biographische Dokumente 1808. Berlin/Boston 2015 (= KGA V/10).

Dieselben (Hg.): Friedrich Schleiermacher: Briefwechsel und biographische Dokumente 1809–1810. Berlin/Boston 2015 (= KGA V/11).

Arndt, A.: Schleiermacher. In: Forster, M./Gjesdal, K. (Hg.): The Oxford Handbook of German Philosophy in the Nineteenth Century. Oxford 2015, S. 26–45.

Ders.: „Remember that All Poetry is to Be Regarded as a Work of Love“: Ethics and Aesthetics in Schleiermacher. In: Symons, S. (Hg.): The Marriage of Aesthetics and Ethics. Leiden/Boston 2015, S. 81–94.

Gerber, S.: Schleiermachers Kirchengeschichte. Tübingen 2015.

Ders.: Schleiermacher und die allegorische Schriftauslegung. In: Schmidt, S./Karydas, D./Zovko, J. (Hg.): Begriff und Interpretation im Zeichen der Moderne. Berlin/Boston 2015, S. 159–170.

Schmidt, S.: „Jeder Wissenschaftler ein Künstler? Zur Bedeutung der künstlerischen Tätigkeit für das reine Denken bei F.D.E. Schleiermacher“. In: Ebd., S. 263–275.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projekt- und Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Andreas Arndt

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Dr. Simon Gerber, Dr. Sarah Schmidt-Dhouib,
Dr. Wolfgang Virmond **Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Isabelle Lüke

Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten

TONIO SEBASTIAN RICHTER
INGELORE HAFEMANN

Im Vorhaben wird ein Corpus ägyptischer Texte erarbeitet, das Online-Recherchen zum Wortschatz über alle Epochen der ägyptischen Sprachgeschichte ermöglicht.

Im ersten Halbjahr des Berichtszeitraumes wurde die im Dezember 2014 übergebene Version des neuen Programms BTS 3.0 für die Eingabe der ägyptischen Texte erstmals in vollem Umfang angewendet und weiter an die Erfordernisse der Textbearbeitung ägyptischer Texte angepasst. Parallel dazu wurde ein Handbuch für das Programm in englischer Sprache verfasst. Die Kernarbeit der Erfassung von ägyptischen Texten wurde kontinuierlich und planmäßig mit den Textgruppen der historisch-biographischen Texte der 25. Dynastie und der religiöse Texte der 25. und 26. Dynastie fortgeführt. Im zweiten Kernbereich – der integrierten Lemmaliste – wurde begonnen, die

Worteinträge den konsonantischen Wurzeln zuzuweisen. Für die in Vorbereitung befindliche hieroglyphische Zeichenliste konnte die Materialbasis weiterbearbeitet und dank der Übergabe von Material von externen Kollegen auch inhaltlich durch bibliographische Referenzen ergänzt werden.

Während zweier Treffen mit der Leipziger Arbeitsgruppe wurden die Metadaten-Thesauri detaillierter erörtert und die Erfassung der hieroglyphischen Graphien der Wortformen in den Texten abgestimmt. Für die technische und konzeptionelle Vernetzung der Projektarbeit wurde ein Treffen mit dem Projekt „Ramsès“ der Universität Liège und dem Projekte „Topographical Bibliography“ der Universität Oxford sowie Kollegen von der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Bochum durchgeführt. Mit den im Vorjahr eingeworbenen Mitteln des Anneliese Maier-Forschungspreises konnte eine Stelle an der Universität Liège besetzt werden, deren Ziel die Koordination der Metadaten-Thesauri aus Berlin/Leipzig und Liège ist. Auf dem „Internationalen Ägyptologenkongress“ in Florenz wurde das neue Texterfassungsprogramm von einem Projektmitarbeiter vorgestellt. In einem dort vom Projektleiter initiierten und geleiteten Panel für „e-Gyptology“ gab es Anfragen von Kollegen aus dem In- und Ausland, die an einer Arbeit mit dem Berliner Texterfassungsprogramm interessiert sind.

Für das „Archiv des Altägyptischen Wörterbuches“ konnten zwei Zeichnungen der Lepsius-Expedition restauriert und ein Drittmittelprojekt mit der Macquarie University eingeworben werden. Veranstaltet wurden ein Forschungskolloquium zur Berliner Schule der Ägyptologie im „Dritten Reich“ sowie der internationale Workshop „Annotated Egyptian Corpora and TopBib Online“.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Richter, S./Haspelmath, M.: Early Encounters. Egyptian-Coptic and Comparative Linguistics in the Century from Schlegel to Fink. In: Richter, S./Grossman, E. (Hg.): Egyptian-Coptic Linguistics in Typological Perspective. Berlin/New York 2015, S. 3–68 (= Empirical Approaches to Language Typology, 55).

Ders./Grossman, E.: The Egyptian-Coptic Language. Its Setting in Space, Time and Culture. In: Ebd., S. 69–101.

Ders.: On the Fringes of Egyptian Language and Linguistics. Verb Borrowing from Arabic into Coptic. In: Amstutz, H. et al. (Hg.): Fuzzy Boundaries. Festschrift für Antonio Loprieno. Hamburg 2015, Bd. 1, S. 227–242.

Schweitzer, S. et al.: Towards a TEI Compliant Interchange Format for Ancient Egyptian-Coptic Textual Resources.
<http://orbi.ulg.ac.be/handle/2268/187518>.

VORTRÄGE

Hafemann, I.: „Präsentation des Thesaurus Linguae Aegyptiae“, Ermantag 2015, Berlin, 22.10.2015.

Richter, S.: „Das Projekt Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten“, Berliner Antike-Kolleg, Berlin, 29.01.2015.

Ders.: „Strukturen und Transformationen des Altägyptisch-Koptischen Wortschatzes. Der Thesaurus Linguae Aegyptiae“, Digital Science Match, Berlin, 07.10.2015.

Schweitzer, S.: „The Text Encoding Software of the Thesaurus Linguae Aegyptiae“, Internationaler Ägyptologenkongress, Florenz, 09.08.2015.

Ders.: „The Text Encoding Software of the Thesaurus Linguae Aegyptiae“, Altertumswissenschaften in a Digital Age, Berlin, 04.11.2015.

Ders./Gerhards, S.: „Auf dem Weg zu einem TEI-Austauschformat für ägyptisch-koptische Texte“, Altertumswissenschaften in a Digital Age, Berlin, 04.11.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter und Akademieprofessor: Prof. Dr. Tonio Sebastian Richter

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Ingelore Hafemann

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Silke Grallert, Maxim Kupreyev, Dr. Simon Schweitzer, Dr. Doris Topmann

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin: Angela Böhme

Turfanforschung

SEMIH TEZCAN

DESMOND DURKIN-MEISTERERNST

Die „Turfanforschung“ ediert Textzeugnisse, die in der Oase von Turfan und Umgebung in Ostturkistan (Autonome Region Xinjiang, VR China) gefunden wurden.

Adam Benkato vertritt seit Anfang Juli Desmond Durkin-Meisterernst und beschäftigt sich mit Fragmenten der sogdischen Briefe und Dokumente. Die etwa zehn Brieffragmente in einer kursiven manichäischen Schrift wurden bereits bearbeitet und zur Veröffentlichung vorgelegt. Es gibt etwa 30 Brief- und Dokumentfragmente in sogdischer Schrift. Die vollständige Bearbeitung dieser Fragmente sowie eine Analyse der sogdischen Briefformeln werden voraussichtlich im Frühjahr 2016 abgeschlossen. Desmond Durkin-Meisterernst widmete sich den ca. 180 kantillierten Texten in Mittelpersisch und Parthisch. Da die vor Jahren begonnene Bearbeitung weit fortgeschritten ist, hat er sich entschlossen, die mittelpersischen und parthischen Texte in sogdischer Schrift

hinzuzunehmen. Abdurishid Yakup hat die Edition der altuigurischen Fragmente des buddhistischen Textes Buddhāvataṃsaka-Sūtra fortgesetzt und konnte bisher sowohl die Transkription und die Identifizierung der meisten Fragmente als auch die englische Übersetzung einiger Teile dieses Textes anfertigen. Gleichzeitig beteiligte er sich an der Arbeitsgruppe zur Edition des Fragments U 5335. Die Edition ist als Band 34 in der Reihe „Berliner Turfantexte“ erschienen. Yukiyo Kasais Arbeit an den altuigurischen Fragmenten mit Brāhmī-Elementen steht kurz vor dem Abschluss. Durch die Zusammenarbeit mit Spezialisten konnten manche Lesungen der Brāhmī-Teile wesentlich verbessert werden, was zu einer neuen Interpretation der Texte beigetragen hat. Das Druckmanuskript wird voraussichtlich im Frühjahr vorgelegt.

Claudia Leurini hat mit der Akademie einen Autorenvertrag für ihre Edition der manichäischen Hymnen abgeschlossen. Diese Edition wird in der Serie Berliner Turfantexte veröffentlicht. Das Druckmanuskript wird voraussichtlich am Ende des Jahres vorgelegt. Die Edition wird als Berliner Turfantexte 37 erscheinen. Die drei wissenschaftlichen Mitarbeiter boten Unterricht an: Abdurishid Yakup an der Minzu-Universität Peking, China, in der zweiten Oktoberhälfte und im November; Yukiyo Kasai im Sommersemester 2015 ein Seminar „Languages and Cultures of the Silk Road“ und im Wintersemester 2015/2016 eine Übung „Iran und Turan“ im Institut für Turkologie, Freie Universität Berlin.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Oda, J.: A Study of the Buddhist Sūtra called Säkiz Yükmäk Yaruq or Säkiz Törlügin Yarumış Yaltrımıš in Old Turkic. Turnhout 2015 (= Berliner Turfantexte XXXIII).

Shōgaito, M./Fujishiro, S./Ohsaki, N./Sugahara, M./Yakup, A.: The Berlin Chinese text U 5335 written in Uighur script. A reconstruction of the Inherited Uighur Pronunciation of Chinese. Turnhout 2015 (= Berliner Turfantexte XXXIV).

Sims-Williams, N.: The Life of Serapion and other Christian Sogdian texts from the manuscripts E25 and E26. Turnhout 2015 (= Berliner Turfantexte XXXV).

Durkin-Meisterernst, D.: The Sogdian Versions of the Acts of the Persian Martyrs. In: Papers in Honour of Professor Yutaka Yoshida and Professor Masaharu Arakawa on Their 60th Birthday. Toyonaka 2015, S. 63–78 (= Studies on the Inner Asian Languages XXX).

Ders.: Abecedarian Hymns, a Survey of Published Middle Persian and Parthian Manichaean Hymns. In: Richter, S. G./Horton, Ch./Ohlhafer K. (Hg.): Mani in Dublin. Selected Papers from the Seventh International

Conference of the International Association of Manichaean Studies in the Chester Beatty Library, Dublin, 8.–12. September 2009. Leiden/Boston 2015, S. 110–152.

Kasai, Y.: Zum Gebrauch der Brāhmī-Schrift in alttürkischen buddhistischen Texten. In: Ragagnin, E./Wilkens, J. (Hg.): Kutadgu Nom Bitig. Festschrift für Jens Peter Laut zum 60. Geburtstag. Wiesbaden 2015, S. 225–235.

Yakup, Abdurishid: 'Lacuna filling' in Old Turkic Runiform inscriptions and Old Uyghur texts. In: Nevskaya I./ Erdal M. (Hg.): Interpreting the Turkic Runiform sources and the position of the Altai corpus. Berlin 2015, S. 206–214.

Ders.: A Chinese-Uyghur bilingual fragment of the Altun Yaruk Sudur, in: Ragagnin E./Wilkens J. (Hg.): Kutadgu Nom Bitig. Festschrift für Jens Peter Laut zum 60. Geburtstag. Wiesbaden 2015, S. 611–619.

VORTRAG

Benkato, A.: „A literary view of Christian and Manichaean parables in Sogdian“, From Tajikistan to Turfan: Traces of Sogdian Culture, Dushanbe, Tadschikistan, 08.09.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Semih Tezcan

Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Desmond Durkin-Meisterernst

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Dr. Adam Benkato, Dr. Yukiyo Kasai, Prof. Dr. Abdurishid Yakup

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin: Susann Rabuske

INTERDISZIPLINÄRE ARBEITSGRUPPEN

VORWORT

Die Akademie hat seit 1994 mehr als 30 interdisziplinäre Arbeitsgruppen (IAGs) eingerichtet, deren Arbeitsform in der deutschen Akademienlandschaft einzigartig ist. Ihre Aufgabe besteht darin, in zeitlich befristeten Projekten Themen von hoher wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung aufzugreifen, Forschungen zu Zukunftsfragen durchzuführen und den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft mitzugestalten.

In allen IAGs hat sich eine enge Zusammenarbeit von Akademiemitgliedern, Forscherinnen und Forschern aus unterschiedlichen nationalen und europäischen Einrichtungen sowie dem wissenschaftlichen Nachwuchs aller Ausbildungsstufen entwickelt. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit im Rahmen von Workshops, fachübergreifenden internationalen Tagungen und Vortragsveranstaltungen vorgestellt und in den Forschungsberichten der interdisziplinären Arbeitsgruppen sowie in Monographien und Zeitschriften veröffentlicht.

Im Berichtsjahr hat die IAG „Gesellschaft – Wasser – Technik“ (Sprecher: Reinhard F. Hüttl) die Ergebnisse ihrer Arbeit am 17. Juni 2015 im Rahmen einer Abschlussveranstaltung vorgestellt. Mit den „Empfehlungen zur Zukunft des wissenschaftlichen Publikationssystems“ hat die IAG „Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems“ (Sprecher: Peter Weingart) ihre Arbeit im Juni 2015 erfolgreich abgeschlossen. Ende des Jahres schließlich beendete die IAG „Zitat und Paraphrase“ (Sprecher: Christoph Marksches) ihre Arbeit mit der Publikation des Sammelbandes „Zitat, Paraphrase, Plagiat. Wissenschaft zwischen guter Praxis und Fehlverhalten“ (Campus Verlag).

Die Initiative „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“ (Sprecher: Julian Nida-Rümelin) hat einen Antrag für eine gleichnamige IAG vorbereitet, deren Einrichtung der Rat auf seiner Sitzung am 26. November 2015 beschlossen hat. Auf der gleichen Sitzung hat der Rat auch die IAG „Historische Gärten im Klimawandel“ (Sprecher: Reinhard F. Hüttl) eingerichtet. Zudem wurde die IAG „Exzellenzinitiative“ (Sprecher: Stephan Leibfried) für zwei weitere Jahre und die IAG „Akademie und Schule“ (Sprecher: Martin Grötschel) zunächst für ein weiteres Jahr verlängert.

Die IAG „Gentechnologiebericht“ (Sprecher: Martin Korte) hat ihre Arbeit fortgesetzt und unter anderem mit der Analyse „Genomchirurgie beim Menschen – Zur Verantwortung für eine neue Technologie“ einen Beitrag zur Diskussion um dieses hochaktuelle Thema geleistet.

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Akademie und Schule

MARTIN GRÖTSCHEL

Ein wesentliches Anliegen der BBAW ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Akademievorträge an brandenburgischen Schulen: Im Schuljahr 2014/2015 wurden von 35 Anfragen der Schulen 26 durch 22 Referentinnen und Referenten realisiert. Besonders Themen wie „Die Grüne Gentechnologie als Spielball öffentlicher Wahrnehmung“ oder „Kollektives Verhalten und kollektive Intelligenz“ wurden von den Schulen gut angenommen.

Schülerlabor Geisteswissenschaften: Die erste Staffel des „Schülerlabors Geisteswissenschaften“ wurde in Kooperation mit der IAG „Gentechnologiebericht“ (Anja Hümpel und Julia Diekämper) zur gesellschaftlichen Debatte um die Grüne Gentechnologie durchgeführt, die zweite von Yvonne Pauly zur Methodik der Gedichtinterpretation am Beispiel eines

berühmten Gedichts der deutschen Romantik („Es sang vor langen Jahren“ von Clemens Brentano). Das Echo auf dieses Angebot bestätigte wiederum die hohe Reputation, die das Format an den Berliner und Brandenburger Schulen genießt: Trotz der Einrichtung von Zusatzterminen und paralleler Belegung der Workshops mit mehreren Kursen konnten zum Beispiel bei der Herbststaffel nur knapp ein Fünftel aller Anmeldungen berücksichtigt werden.

Das „Schülerlabor Geisteswissenschaften“ arbeitet künftig enger mit dem „HUMANITIES Lab für Geisteswissenschaften“ der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) zusammen. Einen entsprechenden Vertrag unterzeichneten die Präsidenten der beiden Einrichtungen im November 2015. Mit den Mitteln der HU wurde für ein Jahr eine Lehramtsstudentin als zusätzliche studentische Mitarbeiterin für das „Schülerlabor Geisteswissenschaften“ eingestellt.

Kooperationen der Akademie mit der Freien Universität Berlin zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts: Die vertraglich geregelte Kooperation erstreckt sich derzeit vor allem auf das Projekt „Sonntaler – Naturwissenschaften in Vor- und Grundschule“ und die Initiative „TuWaS! (Technik und Naturwissenschaften an Schulen)“. Diese an der FU durchgeführte Initiative möchte das naturwissenschaftlich-technische Interesse bei Grundschulern und Grundschülerinnen wecken. Im Schuljahr 2015/2016 nehmen insgesamt 142 Schulen an dem Programm und 291 Lehrkräfte an einer Fortbildung teil. Seit Beginn der Initiative im Schuljahr 2006/2007 wurden insgesamt 1.432 Lehrkräfte weitergebildet.

Vorlesung der Technikwissenschaftlichen Klasse (in Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor): Über die riesigen, bei der Nutzung des Internets anfallenden Datenmengen diskutierten am 25. November 2015 das Akademiemitglied Anja Feldmann und Sebastian Kreuzler (AltusInsight) mit Schülerinnen und Schülern der Sophie-Scholl-Schule. Die Moderation übernahm die Journalistin Christine Watty.

VERÖFFENTLICHUNG

Pauly, Y.: Schreib-Leben. Eine Veranstaltungsreihe des „Schülerlabors Geisteswissenschaften“ anlässlich Jean Pauls 250. Geburtstag. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbands 61, Heft 4 (2014), S. 401–416.

MITGLIEDER UND MITARBEITERINNEN

Sprecher: Prof. Dr. Günter Stock (bis 30. September 2015);
Prof. Dr. Martin Grötschel (seit 1. Oktober 2015)

Stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Randolph Menzel

Mitglieder: Dr. Gisela Beste (LISUM Berlin-Brandenburg), Joachim Hagner (Berlin),
Prof. Dr. Ingolf Volker Hertel, Prof. Dr. Ulrike Kuhlmann, Ursula Reichelt (Berlin),
Prof. Dr. Robert Schlögl

Koordination Schülerlabor Geisteswissenschaften und GeistesWERKstatt: Dr. Yvonne Pauly

Administrative Betreuung:

Akademievorträge an brandenburgischen Schulen:

Kirsten Schröder (Referat Information und Kommunikation)

FU-Kooperationen zur Förderung des naturwissenschaftlichen

Grundschulunterrichts: Dr. Karin Elisabeth Becker (Präsidialbüro)

Vorlesung der Technikwissenschaftlichen Klasse: Janina Amendt (Referat Information und Kommunikation), Dr. Ute Tintemann (Referat Interdisziplinäre Arbeitsgruppen)

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Exzellenzinitiative

STEPHAN LEIBFRIED
UTE TINTEMANN

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Exzellenzinitiative“ beobachtet kritisch die Initiative von Bund und Ländern zur Wissenschafts- und Forschungsförderung an deutschen Hochschulen.

Mit der im Dezember 2014 getroffenen Entscheidung von Bund und Ländern, die Exzellenzinitiative (EI) über 2017 hinaus zu verlängern, rückte ihre zukünftige Gestalt verstärkt in den Mittelpunkt der Aktivitäten der Arbeitsgruppe (siehe im Rückblick die Maßstäbe zusammenfassend „Die 10 Gebote der Exzellenz“, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20. Januar 2016, S. N4). In der ersten Sitzung vom 26. Februar 2015 stellten Torger Möller und Stefan Hornbostel ihre vielzitierte bibliometrische Analyse der aus der Exzellenzinitiative hervorgegangenen Spitzenpublikationen (= Heft 12 der Reihe „Wissenschaftspolitik im Dialog“) vor. Eine persönliche Bilanz der Exzellenzinitiative zog Manfred Prenzel (Vorsitzender, Wissenschaftsrat) auf der Arbeitssitzung vom 4. Juni.

Das IAG-Mitglied Wolfgang Peukert hat als Sprecher eines Exzellenzclusters („Engineering of Advanced Materials“) seine Sicht auf eine Fortsetzung der Exzellenzinitiative präsentiert. Themen der Sitzung am 26. November waren die Finanzströme im Wissenschaftssystem und die Evaluation der Exzellenzinitiative. Zu den (positiven) Besonderheiten der Finanzierung der Exzellenzuniversitäten in Baden-Württemberg referierte Ministerialdirektorin Simone Schwanitz (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg). Die Datengrundlagen der DFG für die Evaluation diskutierte die IAG mit Jürgen Güdler (DFG) im Anschluss an dessen Impulsreferat „Datengestütztes Monitoring der Exzellenzinitiative – Aktueller Stand und Perspektiven“.

Der Rat der Akademie hat die Laufzeit der IAG auf seiner Sitzung vom 26. November 2015 um zwei weitere Jahre verlängert. In den kommenden beiden Jahren wird der Schwerpunkt der Aktivitäten auf einer Auswertung der bisherigen Phasen der Exzellenzinitiative und den Modalitäten ihrer Fortsetzung liegen. Die IAG wird 2016 zunächst den Evaluationsbericht der Kommission um Dieter Imboden diskutieren und im März 2016 einen Workshop mit dem Wissenschaftsrat und der DFG zu dem Thema „Forschungsdesiderate und Datengrundlagen zur Evaluation der Exzellenzinitiative: Reichweite, Grenzen, Verbesserungsmöglichkeiten“ (Arbeitstitel) durchführen. Sie wird darüber hinaus in diesen beiden Jahren den Neuzuschnitt der EI für die Jahre 2018 bis 2028 kritisch begleiten und die Publikationsreihe „Wissenschaftspolitik im Dialog“ fortführen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Hornbostel, S./Möller, T.: Die Exzellenzinitiative und das deutsche Wissenschaftssystem. Eine bibliometrische Wirkungsanalyse. Berlin 2015 (= Wissenschaftspolitik im Dialog 12/2015).

Schreiterer, U./Leibfried, S.: Die Exzellenzinitiative. Ein Fortsetzungsroman. Berlin 2015 (= Wissenschaftspolitik im Dialog 13/2015).

MITGLIEDER

Sprecher: Prof. Dr. Stephan Leibfried

Mitglieder: Prof. Dr. Mitchell Ash, Prof. Dr. Peter Deuflhard, Prof. Dr. Peter Gaehtgens, Prof. Dr. Detlev Ganten, Prof. Dr. Jürgen Gerhards, Dr. Jochen Gläser (Berlin), Prof. Dr. Ingolf Volker Hertel (bis Juni 2015), Prof. Dr. Stefan Hornbostel (Berlin), Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer, Dr. Cornelis Menke (Junge Akademie, Bielefeld), Prof. Dr. Hans Meyer (Berlin), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Wolfgang Peukert, Dr. Ulrich Schreiterer (Berlin), Dr. Dagmar Simon (Berlin), Prof. Dr. Günter Stock, Prof. Dr. Peter Weingart, Prof. Dr. Michael Zürn

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gentechnologiebericht

MARTIN KORTE
ANJA HÜMPEL

Der „Gentechnologiebericht“ ist ein Monitoringvorhaben, das sich mit den aktuellen Entwicklungen der Gentechnologie in Deutschland auseinandersetzt.

Die IAG „Gentechnologiebericht“ hat 2015 nach erfolgreicher Evaluierung und positiver Ratsentscheidung ihr drittes Modul zum Monitoring der Gentechnologien in Deutschland aufgenommen.

Der nunmehr „Dritte Gentechnologiebericht“ der IAG wurde am Jahresanfang veröffentlicht und beschreibt die aktuellen Entwicklungen für ausgewählte Themenschwerpunkte innerhalb der Gentechnologien. Der Bericht wurde am 11. Februar 2015 im Rahmen einer öffentlichen Podiumsdiskussion vorgestellt: Boris Fehse, Bernd Müller-Röber und Jochen Taupitz befragten eine neue Methode – die Genomchirurgie – auf ihre technischen und rechtlichen Grenzen.

Die Genomchirurgie beschäftigte die IAG aufgrund ihrer aktuellen Brisanz auch über den Februar hinaus. Mit der im Juli 2015 erschienenen Analyse „Genomchirurgie beim Menschen“ zu ethischen und rechtlichen Fragen der Anwendung der Genomchirurgie in der Humanmedizin möchte die Arbeitsgruppe die notwendige Debatte um eine Bewertung dieser neuen Technologie fördern. Am 11. November 2015 folgte weiterführend eine öffentliche Veranstaltung, die untersuchte, welche Rahmenbedingungen genterapeutische Eingriffe in die menschliche Keimbahn verlangen würden, wenn sie durch die Genomchirurgie technisch realisierbar werden sollten. Dass die Anwendungen der Genomchirurgie indes weit über die Humanmedizin hinausreichen, legte Bernd Müller-Röber im Jahresmagazin 2015/16 der BBAW mit dem Beitrag „Genomchirurgie: Eine Revolution im Labor?“ dar. Auch die Anwendung der Gentechnologien in der Landwirtschaft – als wohl immer noch öffentlich umstrittenste Anwendung – beschäftigte die IAG im Berichtsjahr. Von Mai bis Juli 2015 haben die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Julia Diekämper und Anja Hümpel mit Yvonne Pauly ein „Schülerlabor Geisteswissenschaften“ zur Debatte um die grüne Gentechnologie mit Berliner Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Sie stellten die zugrunde liegenden gentechnischen Verfahren und das interdisziplinäre Monitoring der IAG zur Gentechnologie vor und nahmen die grüne Gentechnologie als Gegenstand gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse in den Blick.

Darüber hinaus war die IAG als Kooperationspartnerin der Schering Stiftung und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina am Symposium „Evolution in Menschenhand? Synthetische Biologie in Labor und Atelier“ beteiligt, das am 3. März 2015 in der Akademie stattfand. Die Veranstaltung nahm Werte und Normen einer Wissenschaft ins Visier, die Leben nicht mehr analysiert, sondern konstruiert.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Diekämper, J./Hümpel, A.: Sieht aus, als sei ich normal. Genomsequenzierung als Dienstleistung. In: *GID. Gen-ethischer Informationsdienst* 231 (2015), S. 18–19.

Marx-Stölting, L.: *Genetic Engineering*. In: Zentralrat der Juden in Deutschland und Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund (Hg.): *Ethik im Judentum*. Berlin 2015, S. 87–110.

Müller-Röber, B./Budisa, N./Diekämper, J./Domasch, S./Fehse, B./Hampel, J./Hucho F./Hümpel, A./Köchy, K./Marx-Stölting, L./Reich, J./Rheinberger, H.-J./Ropers, H.-H./Taupitz, J./Walter, J./Zenke, M. (Hg.): *Dritter Gentechnologiebericht. Analyse einer Hochtechnologie*. Baden-Baden 2015.

Müller-Röber, B.: *Genomchirurgie: eine Revolution im Labor?* In: *Die Akademie am Gendarmenmarkt* 2015/16. Berlin 2015, S. 34–37.

Reich, J./Fangerau, H./Fehse, B./Hampel, J./Hucho, F./Köchy, K./Korte, M./Müller-Röber, B./Taupitz, J./Walter J./Zenke, M.: *Genomchirurgie beim Menschen. Zur verantwortlichen Bewertung einer neuen Technologie*. Berlin 2015.

MITGLIEDER UND MITARBEITER/-INNEN

Sprecher: Prof. Dr. Martin Korte

Stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Ferdinand Hucho

Mitglieder: Prof. Dr. Heiner Fangerau (Düsseldorf), Prof. Dr. Boris Fehse (Hamburg), Dr. Jürgen Hampel (Stuttgart), Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy (Kassel), Prof. Dr. Bernd Müller-Röber, Prof. Dr. Jens Reich, Prof. Dr. Hans-Hilger Ropers, Prof. Dr. Jochen Taupitz (Mannheim), Prof. Dr. Jörn Walter (Saarbrücken), Prof. Dr. Martin Zenke (Aachen)

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen: Dr. Julia Diekämper, Dr. Anja Hümpel (Kordinatorin), Dr. Lilian Marx-Stölting, Edward Ott

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe

Zitat und Paraphrase

CHRISTOPH MARKSCHIES
CHRISTIANE LAHUSEN

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe untersucht die Strategien der akademischen Wissensaneignung im Vergleich der Disziplinen und Epochen.

Die IAG hat im letzten Jahr ihrer Laufzeit zwei Arbeitssitzungen und einen Workshop durchgeführt. Die erste Sitzung fand am 30. Januar in den Räumen der Thyssen-Stiftung in Köln statt und widmete sich dem Zusammenhang von Zitat und Paraphrase mit Fragen der „Reputation“. Niels Taubert (IAG „Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems“) hielt einen Impulsvortrag mit dem Titel „Plagiate: Plädoyer für eine Entmoralisierung“, den Mitchell Ash vor der anschließenden Diskussion kommentierte. Es folgte ein Vortrag von Reinold Schmücker (Universität Münster/ZIF-Forschergruppe „The Ethics of Copying“). Anhand eines Plagiatsstreits aus dem Jahre 1903 zeigte er, dass schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts an deutschen

Universitäten in geisteswissenschaftlichen Fächern Standards der Zitatmarkierung und des Quellenverweises als gültig erachtet wurden, die den aktuellen recht genau entsprechen.

Am 24. April führte die IAG ihre zweite Arbeitssitzung durch: Im ersten Teil ging es um die Frage nach der „eigenen Leistung“ in den Wissenschaften. Nina Verheyen (Universität Köln/Wissenschaftskolleg Berlin) hielt zu diesem Thema einen Vortrag mit dem Titel „Die soziale Konstruktion individueller Leistung. Plädoyer für einen Perspektivenwechsel“. Im zweiten Teil diskutierte die IAG den Umgang des deutschen Hochschulsystems mit wissenschaftlichem Fehlverhalten im europäischen Vergleich. Die Diskussion wurde durch einen Vortrag von Peter Gaehtgens über „Academic Integrity – unser Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten“ eingeleitet. Am 18. Mai traf sich die IAG für einen Workshop in Stockholm mit Vertretern der dortigen Königlich Schwedischen Akademie für Literatur, Geschichte und Altertümer (Kungliga Vitterhetsakademien, KVHAA), finanziert aus Mitteln zur Förderung der Internationalisierung der BBAW und der KVHAA. Der von Göran Hermerén und Christiane Lahusen konzipierte Workshop „Ethics in Science: Experiences from Germany and Sweden“ hatte zum Ziel, Fragen der IAG zu internationalisieren und damit auch mögliche deutsche Eigenheiten zu identifizieren. Inhaltlich ging es um Fragen der Wissenschaftsethik, aber auch um die ganz praktische Organisation von Wissenschaft. Im Dezember 2015 erschien im Campus Verlag der Abschlussband der IAG mit dem Titel „Zitat, Paraphrase, Plagiat. Wissenschaft zwischen guter Praxis und Fehlverhalten“. Mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion und Buchvorstellung am 28. Januar 2016 im Leibniz-Saal der BBAW endete die Arbeit der IAG. Als Referenten nahmen Jürgen Kaube (Moderation), Rainer Maria Kiesow, Christoph Markschies und Susanne Schüssler teil.

VERÖFFENTLICHUNG

Lahusen, C./Markschies, C. (Hg.): Zitat, Paraphrase, Plagiat. Wissenschaft zwischen guter Praxis und Fehlverhalten. Frankfurt a. M. 2015.

MITGLIEDER UND MITARBEITERIN

Sprecher: Prof. Dr. Christoph Marschies

Stellvertretende Sprecher: Prof. Dr. Mitchell Ash, Prof. Dr. Peter Gaehtgens

Mitglieder: Prof. Dr. Georg Braungart (Tübingen), Prof. Dr. Lorraine Daston, Prof. Dr. Anthony Grafton, Dr. Rainer Hank (Frankfurt a. M.), Prof. Dr. Ludger Honnefelder (Bonn), Prof. Dr. Ferdinand Hucho, Prof. Dr. Rainer Maria Kiesow (Paris), Prof. Dr. Wolfgang Klein, Prof. Dr. Matthias Kleiner, Prof. Dr. Gudrun Krämer, Prof. Dr. Verena Lepper (Berlin), Prof. Dr. Randolph Menzel, Prof. Dr. Glenn W. Most (Pisa/Chicago), Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Prof. Dr. Michael Quante, Dr. Evelyn Runge (Hildesheim), Prof. Dr. Dieter Simon, Prof. Dr. Philipp Theisohn (Zürich), Prof. Dr. Jürgen Trabant, Prof. Dr. Wilhelm Vosskamp, Prof. Dr. Peter Weingart (assoziiertes Mitglied), Prof. Dr. Johannes Zachhuber (Oxford), Prof. Dr. Günter M. Ziegler

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Christiane Lahusen (Kordinatorin)

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems

PETER WEINGART
NIELS TAUBERT

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe untersucht die Entwicklungen und Wechselwirkungen in dem von Digitalisierung und Ökonomisierung beeinflussten Wissenschaftssystem.

Bedingt durch einander überlagernde Entwicklungsprozesse von Digitalisierung, Ökonomisierung, steigender Reflexivität sowie Medialisierung unterliegt das wissenschaftliche Kommunikationssystem einer erheblichen Veränderungsdynamik. Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems“ zielte darauf, diese bislang in der Forschungsliteratur und in entsprechenden Empfehlungen seitens wissenschaftspolitischer Akteure nur einzeln in den Blick genommenen Entwicklungen zusammenzuführen und die Wechselwirkungen zwischen ihnen zu untersuchen. Merkmal der vier genannten Entwicklungen ist, dass sie nicht nur im Sinne einfacher, voneinander isolier- oder

abgrenzbarer Kausalketten auf das wissenschaftliche Kommunikationssystem einwirken, sondern auch in Form von langen, rückgekoppelten und sich zum Teil überlagernden Prozessen Effekte hervorrufen. Die vier Entwicklungen sind jeweils für sich genommen aus der Literatur bekannt. Dennoch werden sie typischerweise nur einzeln in den Blick genommen, so dass Veränderungen nicht in ihrem Zusammenhang und in wechselseitigen Abhängigkeiten gesehen werden. Zum Teil ergeben sich daraus Widersprüche im Regulierungshandeln der Politik.

Ziel der am 30. Juni 2015 abgeschlossenen IAG war es, die oben skizzierten Entwicklungen zu analysieren und die aus der Forschung bekannten Befunde zusammenzustellen. Dies diente einem dreifachen Zweck: Erstens wurden die Zusammenhänge zwischen den betreffenden Entwicklungen offen gelegt. Zweitens wurde geprüft, an welchen Stellen zum Verständnis der Entwicklung des Kommunikationssystems Forschungsbedarf besteht. Drittens wurden Empfehlungen für die künftige Ausgestaltung des wissenschaftlichen Publikationssystems formuliert.

Im Berichtszeitraum wurden die Empfehlungen der IAG von der Akademie nostrifiziert, publiziert und der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei verfolgte die IAG die digitale Strategie konsequent weiter, die sie während der Erarbeitung der Empfehlungen mit einer Online-Konsultation begonnen hat. Diese hatte das Ziel, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen und Forschungsfelder mithilfe digitaler Medien in die Erarbeitung der Empfehlungen einzubinden. Die Empfehlungen wurden auf einem Blog präsentiert, der es erlaubte, Kommentare zum Empfehlungstext zu hinterlassen. Zu Wort kamen dort in Form eingeladener Kommentare und Videoblogbeiträge Fachleute (Bibliotheken, Verlage, Forschungseinrichtungen) sowie Mitglieder der IAG.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Abschlussblog zur Präsentation der Empfehlungen zur „Zukunft des wissenschaftlichen Publikationssystems“, 26.05.–09.06.2015.

Ash, M./Carrier, M./Dössel, O./Frevert, U./Großmann, S./Grötschel, M./Kliegl, R./Peukert, A./Rheinberger, H.-J./Schmidt-Aßmann, E./Schimank, U./Stollorz, V./Taubert, N./Weingart, P.: Empfehlungen zur Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems. Berlin 2015.

Taubert, N./Schön, K.: Online-consultation "scientific publication system": documentation and main results. In: ScienceOpen (2015). (DOI: 10.14293/s2199-1006.1.sor-socsci.ae2gyg.v1).

Taubert, N.: Autorschaft von Open-Source Software. Zur Aktualität eines alten Konzepts. In: Böschen, S. et al. (Hg.): Erzählung und Geltung. Weilerswist 2015, S. 177–204.

VORTRÄGE

Pressegespräch: Digitalisierung, Open Access, Leistungsmessung: Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften gibt Empfehlungen zum wissenschaftlichen Publizieren (mit Martin Grötschel, Peter Weingart und Niels Taubert), BBAW, Berlin, 26.05.2015.

Taubert, N.: „Erfahrungen mit der Online-Konsultation ‚Publikationssystem‘“, Vortrag am Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung im Rahmen des Projekts GEWISS, Leipzig, 13.07.2015.

Ders.: „Zum digitalen Wandel des wissenschaftlichen Publizierens“, Vortrag beim öffentlichen Kolloquium „Philosophie und Wissenschaftsreflexion“, Leibniz-Universität Hannover, 27.10.2015.

Ders.: „Die Empfehlungen zur Zukunft des wissenschaftlichen Publikationssystems der BBAW. Anlage des Textes, Inhalte der Empfehlungen, Zustandekommen“, Vortrag auf der Tagung der Bibliotheken der geistes-, sozial- und humanwissenschaftlichen Sektion der Max-Planck-Gesellschaft, MPI für Europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt a. M., 12.11.2015.

MITGLIEDER UND MITARBEITER

Sprecher: Prof. Dr. Peter Weingart

Stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Reinhold Kliegl

Mitglieder: Prof. Dr. Mitchell Ash, Prof. Dr. Martin Carrier, Prof. Dr. Olaf Dössel, Prof. Dr. Ute Frevert, Prof. Dr. Siegfried Großmann, Prof. Dr. Martin Grötschel, Prof. Dr. Alexander Peukert (Frankfurt a. M.), Prof. Dr. Hans-Jörg Rheinberger, Prof. Dr. Eberhard Schmidt-Aßmann, Prof. Dr. Uwe Schimank, Volker Stollorz (Frankfurt a. M.)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. Niels Taubert (Koordinator)

PROJEKTE UND INITIATIVEN

VORWORT

Drittmittelprojekte erweitern und ergänzen das Spektrum der in den Akademienvorhaben und interdisziplinären Arbeitsgruppen erarbeiteten Themen. Ein Schwerpunkt der zurzeit geförderten Projekte liegt im Bereich der Digital Humanities. Dabei geht es um die Schaffung einer digitalen Forschungsinfrastruktur – nicht nur für die Projekte der Akademie. So ist es eine Aufgabe des „Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin“ (IFDHB), die digitalen Projekte der BBAW mit anderen Institutionen stärker zu vernetzen. Das von der DFG geförderte Projekt „Wissenspeicher“ soll einen zentralen Zugriff auf die digitalen Ressourcen der Akademie ermöglichen.

Drittmittelprojekte des Zentrums Sprache befassen sich mit der Bereitstellung von Sprachdaten. Neu bewilligt wurde von der DFG das Projekt OCR-D, das eng mit dem „Deutschen Textarchiv“ zusammenarbeitet. Das Projekt ist auf die Weiterentwicklung von Verfahren der Optical Character Recognition (OCR) für historische Drucke ausgerichtet.

Durch Drittmittel gefördert werden darüber hinaus weitere Projekte wie die „Jean Paul Edition“, die „Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe“, die Edition des Briefwechsels von Aloys Hirt oder die sprachwissenschaftlichen Schriften Wilhelm von Humboldts. Hinzu kommen mehrere im Mittelalterzentrum angesiedelte Projekte, beispielsweise die Erarbeitung einer synoptischen Ausgabe von Wolframs „Parzival“ auf der Grundlage der Gesamtüberlieferung.

Mit finanzieller Unterstützung Dritter, insbesondere der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Europäischen Union und privater Stiftungen, konnten die Forschungsprojekte und verschiedene Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt werden.

Common Language Resources and Technology Infrastructure Deutschland (CLARIN-D)

GEFÖRDERT DURCH DAS BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

ALEXANDER GEYKEN

CLARIN-D ist das deutsche Teilprojekt des europaweiten CLARIN-Verbundes, an dem neun Projektpartner beteiligt sind. Einer davon ist das CLARIN-Zentrum der BBAW. Die BBAW konnte sich mittels des „Deutschen Textarchivs“

(ebenfalls ein Projekt des Zentrums Sprache) durch den Aufbau diachroner Ressourcen sowie deren Erschließung durch Softwarewerkzeuge als starker Partner im CLARIN-D-Verbund etablieren. Im Berichtszeitraum hat das CLARIN-Zentrum in verschiedenen Bereichen an der Konsolidierung der Forschungsinfrastruktur mitgewirkt, etwa in mehreren Gremien zur Standardisierung von Metadaten mit dem Ziel, die Recherche in der Metadatensuchmaschine von CLARIN-D zu verbessern. Es hat in einer Expertenkommission der DFG zur Erstellung digitaler Editionen mitgearbeitet, aus der die jetzt offiziell gültigen Förderkriterien für wissenschaftliche Editionen in der Literaturwissenschaft entstanden sind.

Das wichtigste Ergebnis im Bereich der Datenkuration bestand in der CLARIN-konformen Aufbereitung des „DDR-Presseportals“. Diese Daten stehen aufgrund einer Nutzungsvereinbarung zwischen den Rechtegebern („Neues Deutschland“ und „Berliner Zeitung“) und den Rechteinhabern (BBAW, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, und die Staatsbibliothek zu Berlin) für die CLARIN-Infrastruktur zur Verfügung.

CLARIN-D ist die deutsche Sektion des europaweiten Langzeitvorhabens CLARIN zur Schaffung einer technischen Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften.

Im September 2016 läuft die Förderung der Konstruktionsphase des CLARIN-D-Projekts aus. Die Partner des CLARIN-D-Zentrenverbundes haben im Juli 2015 ein Exposé für die daran anschließende Nutzungsphase (Planungshorizont bis 2020) erarbeitet. Zentrales Element der Planung ist die stärkere Verankerung der Infrastruktur in den forschungspolitischen Strukturen und Prozessen der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in einzelnen Forschungsvorhaben. Dieses Konzept wurde vom BMBF auf Grundlage der äußerst positiven Gutachterempfehlungen vom Juli 2015 gut aufgenommen. Das CLARIN-D-Konsortium hat daraufhin einen Antrag für die nächste Nutzungsphase ausgearbeitet und dem Ministerium Ende Januar 2016 vorgelegt. Die BBAW, das Institut für Deutsche Sprache (Mannheim), die Universität Leipzig und die Universität Tübingen (Gesamtkoordination) sind die vier zentralen Partner dieses Vorhabens.

VORTRÄGE

Barbaresi, A./Beißwenger, M./Ehrhardt, E./Geyken, A./Herold, A./Kupietz, M./Lemnitzer, L./Lüngen, H./Storrer, A./Witt, A.: „Schemas and experiences from modeling German CMC corpora in TEI“, Konferenz „Social Media and CMC Corpora for the eHumanities“, Rennes (Frankreich), 23.–24. Oktober 2015.

Sabrow, M./Geyken, A.: „Das DDR-Pressekorpus. Computerlinguistische Analyseverfahren als Anwendungsszenario für die Historische Semantik“, 3. Workshop der CLARIN-D Fach-Arbeitsgruppen, Leipzig, 30.06.–01.07.2015.

VERÖFFENTLICHUNG

Jurish, B.: On the trail of diachronic collocations. In: De Smedt, K. (Hg.): Proceedings of the CLARIN Annual Conference 2015, Wrocław, Polen, 14.–17.10.2015, S. 28–31.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

Projektleiter: Dr. Alexander Geyken

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Susanne Haaf, Axel Herold, Christian Thomas (bis Mai 2015), Kay-Michael Würzner (bis August 2015)

Deutsches Textarchiv (DTA)

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

WOLFGANG KLEIN
ALEXANDER GEYKEN

Das „Deutsche Textarchiv“ stellt einen disziplinen- und gattungsübergreifenden Grundbestand deutschsprachiger Texte aus dem Zeitraum von ca. 1600 bis ca. 1900 bereit. Die

Textauswahl erfolgte auf der Grundlage einer von Akademiemitgliedern kommentierten umfangreichen Bibliographie. Aus dieser wurde von der DTA-Projektgruppe ein nach Textsorten und Disziplinen ausgewogenes Textkorpus, das sogenannte Kernkorpus zusammengestellt. Um den historischen Sprachstand möglichst genau abzubilden, werden als Vorlage für die Digitalisierung in der Regel die Erstausgaben der Werke zugrunde gelegt. Das elektronische Volltextkorpus des DTA ist über das Internet frei zugänglich und aufgrund seiner Aufbereitung durch (computer-)linguistische Methoden schreibweisentolerant über den gesamten verfügbaren Bestand durchsuchbar.

Das „Deutsche Textarchiv“ stellt einen disziplinen- und gattungsübergreifenden Grundbestand deutschsprachiger Werke des 17. bis 19. Jahrhunderts im Volltext und als digitale Faksimiles bereit.

Das Projekt befindet sich derzeit in der dritten, abschließenden Projektphase. Eine letztmalige kostenneutrale Verlängerung des Projekts bis Dezember 2016 hat die DFG im August 2015 bewilligt. Ein wichtiges Ziel der dritten Projektphase ist die Erweiterung des Textbestands des DTA. Bislang (Stand Dez. 2015) wurden 2.805 Werke in das DTA integriert und über die DTA-Website (www.deutschestextarchiv.de) bzw. die Plattform zur Qualitätssicherung DTAQ (www.deutschestextarchiv.de/dtaq) zur Verfügung gestellt; darunter 1.357 Werke des DTA-Kernkorpus.

Im Berichtszeitraum konnte die Digitalisierung und Kuration projektexterner Ressourcen im Rahmen des Moduls DTAE weiter vorangetrieben werden (www.deutschestextarchiv.de/dtae). Insbesondere konnten in Zusammenarbeit mit dem Vorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen“ mehr als 160 deutschsprachige unselbstständige Schriften Alexander von Humboldts im Volltext erfasst, editorisch aufbereitet und über die DTA-Website freigeschaltet werden.

Die webbasierte Forschungs- und Qualitätssicherungsplattform DTAQ wurde im Berichtszeitraum durch Veranstaltungen des CLARIN-Projekts, Publikationen, Workshops an der BBAW und auf Tagungen weiter beworben: Dadurch stiegen die Nutzerzahlen um über 400 auf 930; mit dem integrierten XML-Editor wurden etwa 40.000 Änderungen an Text und Struktur vorgenommen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Geyken, A./Gloning, Th.: A living text archive of 15th–19th-century German. Corpus strategies, technology, organization. In: Gippert, J./Gehrke, R. (Hg.): Historical Corpora. Challenges and Perspectives. Tübingen 2015, S. 165–180.

Haaf, S./Geyken, A./Wiegand, F.: The DTA „Base Format“: A TEI Subset for the Compilation of a Large Reference Corpus of Printed Text from Multiple Sources. In: Journal of the Text Encoding Initiative [Online], Issue 8.

Jurish, B./Ast, H.: Using an alignment-based lexicon for canonicalization of historical text. In: Gippert, J./Gehrke R. (Hg.): Historical Corpora. Challenges and Perspectives. Tübingen 2015, S. 197–208.

Thomas, C./Wiegand, F.: Making great work even better. Appraisal and digital curation of widely dispersed electronic textual resources (c. 15th–19th centuries) in CLARIN-D. In: Gippert, J./Gehrke, R. (Hg.): Historical Corpora. Challenges and Perspectives. Tübingen 2015, S. 181–196.

VORTRÄGE

Boenig, M.: „Mehr als ‚schrutzige OCR‘: die Aufwertungen von historischen Volltextdigitalisaten zu Forschungsdaten“, 104. Bibliothekarstag, Nürnberg, 26.–29.05.2015.

Haaf, S./Thomas, C.: „DTABf-M. A TEI-conformant Base Format for Manuscripts“, TEI Conference and Members Meeting, Lyon (Frankreich), 28.–31.10.2015.

Jurish, B.: „DiaCollo: ein interaktives Werkzeug zur Extraktion und Exploration diachroner Kollokationen“, Workshop „Historische Semantik und Semantic Web“ der Arbeitsgruppe „Elektronisches Publizieren“ der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Heidelberg, 14.–16.09.2015.

Thomas, C.: „Zeitliche Verlaufskurven in den DTA- und DWDS-Korpora: Wörter und Wortverbindungen über 400 Jahre (1600–2000)“, Jahrestagung der DHD 2015 „Von Daten zu Erkenntnissen: Digitale Geisteswissenschaften als Mittler zwischen Information und Interpretation“, Graz (Österreich), 23.–27.02.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Klein

Stellvertretender Projektleiter: Dr. Alexander Geyken

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Adrien Barbaresi (bis September 2015), Matthias Boenig, Christian Thomas (bis Mai 2015)

DARIAH-DE – Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities

GERALD NEUMANN

DARIAH ist Teil der Roadmap des European Strategy Forum on Research Infrastructures. Das Forum ist für eine technologische, inhaltliche und organisatorische Abstimmung zwischen europäischen Infrastrukturen und Forschungsnetzwerken in den Geistes- und Kulturwissenschaften zuständig und fördert die wissenschaftliche Integration Europas. Ziel von DARIAH-DE, an dem 18 deutsche Universitäten und wissenschaftliche Institute beteiligt sind, ist die Schaffung einer nachhaltigen Infrastruktur zur Etablierung digitaler Forschungsmethoden.

Im Kontext ihrer Beteiligung im Cluster 6 „Fachwissenschaftliche Annotationen“ hat die BBAW an der Spezifizierung eines „generischen DARIAH-DE Annotationservices“ mitgearbeitet. Neben der Evaluation relevanter Funktionalität wurden Aufgaben für eine effektive Integration dieses Dienstes in die DARIAH-Infrastruktur definiert. Auf einem Entwicklertreffen am Salomon Steinheim Institut in Essen wurden mit anderen Partnern erste Schritte zur Implementierung durchgeführt.

Wesentliche Ergebnisse beinhalten die Verknüpfung der Software „annotator.js“ mit der DARIAH-Autorisierungs- und Authentifizierungs-Infrastruktur zur Authentifizierung von Benutzern, mit einer DARIAH-eigenen Datenbank zur Archivierung der Annotationsdaten sowie mit dem „TextGrid“-Repositorium.

Die BBAW initiierte auf europäischer Ebene den Aufbau einer internationalen Arbeitsgruppe zum Thema fachwissenschaftliches Annotieren, deren Koordination sie gemeinsam mit der TU Darmstadt übernommen hat. Die Schwerpunkte der Arbeit bilden die Zusammenstellung von Fallstudien für „Solutions Portals“ und die Erarbeitung eines konzeptuellen Rahmenwerks zur Erzeugung kontextueller Metadaten für Annotationen.

In Zusammenhang mit den zuvor genannten Aktivitäten veranstaltete die BBAW in Kooperation mit der Universität Hamburg den zweitägigen Workshop „Practices and Context in Contemporary Annotation Activities“.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt bestand in der Weiterentwicklung und Verbesserung der „Collection Registry“, einer Datenbank zur Katalogisierung geisteswissenschaftlicher Forschungssammlungen. Die bisherige Importfunktion wurde um neue Formate erweitert. Die Benutzeroberfläche wurde

DARIAH-DE ist die deutsche Beteiligung an dem europäischen Projekt DARIAH zur Vernetzung geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten.

substanziell überarbeitet und der Prozess zur Eingabe von Metadaten vereinfacht. Verbessert wurde ebenfalls die Integration der „Collection Registry“ mit anderen Bestandteilen der DARIAH-DE-Infrastruktur wie der „Schema Registry“.

VORTRÄGE

Walkowski, N.-O.: „Objekt- und Prozessmetadaten von Annotationen“, Intelligent Annotations, Köln, 29.05.2015.

Ders.: „Annotations and Digital Research“, The Future of Digital Archeology, Athen, 03.06.2015.

Ders.: „Evaluating Context and Practice in Digital Annotation“, Practices and Context in Contemporary Annotation Activities, Hamburg, 29.10.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter: Gerald Neumann

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Marco Jürgens (ab Juni 2015), Christoph Plutte (bis März 2015), Niels-Oliver Walkowski

Kurt-Gödel-Forschungsstelle: Die „Philosophischen Bemerkungen“ Kurt Gödels

EVA-MARIA ENGELEN

Die kritische Edition der Notizbücher „Maximen/Philosophie“ des großen Mathematikers

erhaltenen 15 Notizheften der „Philosophischen Bemerkungen“ müssen zu diesem Zweck weitere, noch nicht transkribierte Auszüge aus dem Nachlass Gödels aus der Kurzschrift Gabelsberger transkribiert und publiziert werden.

Die kritische Edition der Philosophischen Bemerkungen wird sowohl in Buchform als auch im Falle der Bewilligung eines DFG-Antrages mit einjährigem Abstand in digitaler Form erscheinen, die übrigen zu transkribierenden Texte werden ausschließlich digital, ohne kritischen Apparat aufbereitet und der Forschung zur Verfügung gestellt. Für beide Publikationsformen wurden Editionsrichtlinien erarbeitet. Um diese Richtlinien adäquat umsetzen zu können, wird demnächst das von TELOTA erarbeitete „ediarum“ für das Gödel-Projekt angepasst. Im Berichtsjahr wurde mit der Transkription von Gödels Mitschrift der Überblicksvorlesung zur Geschichte der Philosophie von Heinrich Gomperz (1873–1942) begonnen, die in Wien von fast allen jüngeren Mitgliedern des Wiener Kreises, und so auch von Gödel, besucht wurde. Diese Mitschrift ist für die Gödel-Forschung sowie die Edition der „Philosophischen Bemerkungen“ von Interesse, weil sie eine Quelle für Gödels breite Kenntnisse der Philosophiegeschichte offenbart, die in den „Philosophischen Bemerkungen“ ihren Niederschlag finden. Neben der Arbeit an der Transkription begann die Erforschung philosophischer Selbstzeugnisse (Notizbücher, Tagebücher, Autobiographien) und wissenschaftlicher Notizbücher im Allgemeinen sowie von philosophischen Notizbüchern des Wiener Kreises im Besonderen. Ziel ist es, Gödels philosophische Notizhefte in verschiedene wissenschaftliche Notizbuchtraditionen einzuordnen sowie die Gemeinsamkeiten und Besonderheiten von Gödels philosophischen Notizbüchern im Vergleich

Mitte September wurde die „Kurt-Gödel-Forschungsstelle“ an der BBAW auf Grundlage eines Kooperationsvertrages zwischen der Akademie und der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur eingerichtet. Die Hauptaufgabe der Forschungsstelle ist es, die auf Deutsch geschriebenen „Philosophischen Bemerkungen (Maximen/Philosophie)“ des Mathematikers Kurt Gödel (1906–1978), in denen er seine rationale Metaphysik hinterlassen hat, zum ersten Mal historisch-kritisch zu edieren. Neben den einzig als Autographen

mit anderen philosophischen Selbstzeugnissen des Wiener Kreises herauszuarbeiten. Im April 2016 findet zu diesem Zweck ein zweitägiger Workshop zu philosophischen Selbstzeugnissen des Wiener Kreises an der BBAW statt, der 2015 geplant und vorbereitet wurde.

PROJEKTLEITUNG

Projekt- und Arbeitsstellenleiterin:
Prof. Dr. Eva-Maria Engelen

Briefwechsel Aloys Hirt im Zeitraum 1787–1837

UTA MOTSCHMANN

**Kritische und kommentierte
Edition des Briefwechsels
von Aloys Hirt**

Die Sammlung der Briefe von und an Hirt wie auch der Gutachten, Voten und Promemorien Hirts wurde abgeschlossen. Es konnten 350 Briefe und amtliche Schreiben, weit über 100 Gutachten und Voten, die Hirt in seinen Funktionen als Mitglied beider Berliner Akademien, als Professor an der Königlichen Bauakademie und der Berliner Universität und als Mitglied der Museums- und der Kunstankaufkommission verfasst hat, ermittelt und darüber hinaus mehrere Hundert nicht überlieferte Briefe erschlossen werden. Damit hat sich die anfänglich bekannte Anzahl von Texten stark erhöht. Die Briefe (Textherstellung und Kommentar) werden mit der digitalen Arbeitsumgebung „ediarum“ bearbeitet und verlinkt.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Motschmann, U. (Hg.): Handbuch der Berliner Vereine und Gesellschaften 1786–1815. Berlin et al. 2015.

Dies. (Hg.): Handbuch der Berliner Vereine und Gesellschaften 1786-1815. Supplement: Satzungen und programmatische Schriften. Berlin et al. 2016 [erschienen 2015].

Dies.: Sportgeschichte aus anderer Perspektive – Das Handbuch der Berliner Vereine und Gesellschaften 1786–1815. In: Dietz, M./Thomas, M./Ulfkotte, J. (Hg.): Sportgeschichte mitten in Deutschland. Sammeln – Erforschen – Zeigen. Dokumentation des gleichnamigen 7. DAGS-Symposium in Freyburg (Unstrut). Hildesheim 2015, S. 301–304.

MITARBEITERIN

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Dr. Uta Motschmann

Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)

WOLF-HAGEN KRAUTH

JANA KLAWITTER

Der Forschungsverbund schafft ein berlinweites Forum zur Stärkung der gemeinsamen Interessen in Forschung, Lehre und nachhaltiger Datenbereitstellung über die etablierten Fach- und Organisationsgrenzen hinweg.

lichen Landschaft Berlins. Der Verbund stellt Überlegungen an, welchen Beitrag ein regionales „Humanities Data Center“ (HDC) zur Sicherung der Langzeitverfügbarkeit geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten und der Herstellung von Synergien in der Datenerstellung, -pflege und -vorhaltung sowie der Förderung von Standards und Interoperabilität leisten kann. Im Jahr 2015 haben die drei DH-Foren (Forschung, Lehre und Nachhaltigkeit) ihre Arbeit aufgenommen. Der Verbund wertet es als ermutigendes Zeichen, dass das Anliegen, ein Berliner HDC aufzubauen, in die Strategie- und Empfehlungspapiere der Initiative für eine Berliner Open-Access-Strategie Eingang gefunden hat. Der 2014 eingerichtete Berliner „DH-Rundgang“ wurde als Format zur Stärkung der Transparenz und der direkten wissenschaftlichen Kommunikation zwischen den DH-Forscherinnen und Forschern fortgesetzt. Es präsentierten sich das Grimm-Zentrum, die Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätsbibliotheken in Deutschland, das Deutsche Archäologische Institut, das Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft, die AG Netzbasierte Informationssysteme und das Human-Centered Computing Lab, die Hochschule für Technik und Wirtschaft, das Center für Digitale Systeme, Citizen Science am Museum für Naturkunde Berlin sowie das Centre Marc Bloch. Schließlich

MITARBEITER/-IN

Leitung der Geschäftsstelle:
Jana Klawitter

Webentwicklung: Jörg Fischer

Der „Interdisziplinäre Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin“ (if|DH|b) wird bis Mitte 2016 von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung für zunächst drei Jahre mit dem Ziel gefördert, eine berlinweite einrichtungsübergreifende Plattform für die Digital Humanities (DH) zu schaffen. Das von einer Geschäftsstelle an der Akademie koordinierte Projekt dient der stärkeren Vernetzung der DH-Community und der Erhöhung der Sichtbarkeit der Geisteswissenschaften am Standort, deren Qualität, Breite und Dichte der Aktivitäten bemerkenswert sind. In gemeinsamer Arbeit entwickelt der if|DH|b ein Konzept für die nachhaltige Verankerung von Forschung und Lehre der Digital Humanities als Teil der exzellenten geisteswissenschaftlichen

wurde im Berichtsjahr zur öffentlichen Präsentation der Vielfalt und Leistungsfähigkeit der Berliner Digital Humanities und zur Förderung des Nachwuchses der Berliner DH-Preis ins Leben gerufen und verliehen. Im Juni 2016 wird der DH-Preis im Rahmen einer Festveranstaltung an der BBAW zum zweiten Mal vergeben.

Jahresthema 2015|16 „Leibniz: Vision als Aufgabe“

GÜNTER ZIEGLER
MIMMI WOISNITZA

Aus Anlass des doppelten Leibniz-Jubiläum widmet sich das Jahresthema 2015|16 dem Akademiebegründer und Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz. Das vielfältige Programm zeigt Leibniz als visionären Denker, dessen multidisziplinäres Gesamtwerk bis heute Impulse für Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und die Künste gibt. Für das Programm wurde ein großes Netzwerk von regionalen und überregionalen Kooperationspartnern aufgebaut. Wichtigste Partnerin und Förderin des Jahresthemas ist die Robert Bosch Stiftung, die einen Großteil der Jahresthemenveranstaltungen sowie die Publikation eines abschließenden Sammelbandes finanziert. Für die Förderung weiterer Veranstaltungen im Jahr 2016 konnten die Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung und die Schering Stiftung gewonnen werden.

Den Auftakt bildete im Frühjahr das Symposium „Theoria cum praxi – Wissenschaft zwischen Neugierde und Nutzen“, das Leibniz' berühmtes Diktum auf seine Aktualität überprüfte. Im Juli erweiterte die öffentliche Podiumsdiskussion „Originalität, Priorität und Reputation – Leibniz und Newton“ die Debatte über Machtkämpfe in der heutigen Wissenskultur um einen historischen Bezugspunkt. Im Dezember befragten Vertreterinnen und Vertreter aus Versicherungswesen, Wissenschaft und Politik auf dem Symposium „Solidarität und Gerechtigkeit: Leibniz und das moderne Versicherungssystem“ Leibniz' Idee, dass Glück nur in Gemeinschaft zu erreichen sei. Im Wintersemester 2015/16 suchte die Akademievorlesung unter dem Titel „Daten – Chiffren – Quanten: Visionen und Grenzen“ nach den Spuren Leibniz'schen Denkens in der gegenwärtigen Computerkultur: Thomas Lengauer diskutierte mit Thomas Hoffmann über Big Data im Spannungsfeld zwischen Theorie und Datenanalyse, und Johannes Buchmann veranschaulichte, was Datensicherung heute bedeutet und sprach anschließend mit Netzaktivist Daniel Domscheit-Berg über die Grenzen der Geheimhaltung.

Leibniz' Philosophie, seine technischen Innovationen, seine sozialen Bestrebungen und seine vielfältigen kreativen Ansätze geben entscheidende Impulse für die Gestaltung einer Welt von morgen.

Auch das Archiv der BBAW und die „Leibniz-Edition“ wurden einbezogen: Vera Enke und Eberhard Knobloch haben eine Vitrine mit Dokumenten zu Leibniz mitgestaltet. Zudem hat die „Leibniz-Edition“ das Online-Projekt „Leibniz-Objekt des Monats“ mitkonzipiert, das pünktlich zum Leibniz-Jahr 2016 im Januar startete. Die Veranstaltungen des Jahresthemas waren gut besucht. Dank einer Kooperation mit der Gerda Henkel Stiftung wurden viele der Veranstaltungen per Video aufgezeichnet und auf dem Internetportal L.I.S.A. sowie auf der Jahresthema-Website veröffentlicht.

Auch das Archiv der BBAW und die „Leibniz-Edition“ wurden einbezogen: Vera Enke und Eberhard Knobloch haben eine Vitrine mit Dokumenten zu Leibniz mitgestaltet. Zudem hat die „Leibniz-Edition“ das Online-Projekt „Leibniz-Objekt des Monats“ mitkonzipiert, das pünktlich zum Leibniz-Jahr 2016 im Januar startete. Die Veranstaltungen des Jahresthemas waren gut besucht. Dank einer Kooperation mit der Gerda Henkel Stiftung wurden viele der Veranstaltungen per Video aufgezeichnet und auf dem Internetportal L.I.S.A. sowie auf der Jahresthema-Website veröffentlicht.

VORTRÄGE

Bredenkamp, H.: „Leibniz und die Philosophie der Verkörperung: Über das Wechselspiel zwischen Kunstwerk und Denken“, BBAW, 17.04.2015.

Buchmann, J.: „Verschlüsselung und die Grenzen der Geheimhaltung“, BBAW, 14.12.2015.

Forst, R.: „Solidarität und Gerechtigkeit: Zwei Seiten einer Medaille?“, BBAW, 03.12.2015.

Gethmann, C. F.: „Die exoterischen Aufgaben der Philosophie und die Rehabilitierung der Anwendung“, BBAW, 25.06.2015.

Knobloch, E.: „Leibniz und die Akademieidee...“, BBAW, 25.06.2015.

Ders.: „Finanz- und Versicherungswesen im Zeichen Leibniz'scher Auffassung von Gerechtigkeit“, BBAW, 03.12.2015.

Labisch, A.: „Gerechtigkeit – Frömmigkeit – Gesundheit. Die Medizin im Denken Gottfried Wilhelm Leibniz“, BBAW, 25.06.2015.

Lengauer, T.: „Big Data: Macht, Suggestivität, Risiken und Grenzen“, BBAW, 15.10.2015.

Lübbe, W.: „Knappe Kassen und statistisches Leben. Rationalität und Solidarität in der gesetzlichen Krankenversicherung heute“, BBAW, 03.12.2015.

Mackensen, L.: „Leibniz als Ahnherr der Computer – wissenschaftlich-technische Schlüsselerfindungen und ihre Folgen“, BBAW, 17.04.2015.

Poser, H.: Leibniz und die theoretische, methodische und sprachliche Einheit der Wissenschaften“, BBAW, 17.04.2015.

Peckhaus, V.: „Leibniz und die Entstehung der modernen Logik“, BBAW, 17.04.2015.

Schmidt, G.: „Versicherungstechnik, Solidarität und Gerechtigkeit“, BBAW, 03.12.2015.

MITGLIEDER UND MITARBEITERIN

Sprecher: Prof. Dr. Günter M. Ziegler

Mitglieder des Beirats: Prof. Dr. Martin Aigner, Prof. Dr. Horst Bredenkamp, Prof. Dr. Martin Grötschel, Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Prof. Dr. Sybille Krämer (Berlin), Prof. Dr. Christoph Marksches, Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Constanze Peres (Dresden), Prof. Dr. Jürgen Trabant, Prof. Dr. Melanie Trede, Prof. Dr. Günter Stock

Koordinatorin: Dr. Juliane Schiffers (bis Oktober 2015), Dr. Mimmi Woisnitza (ab Oktober 2015, Elternzeitvertretung)

Jean Paul Edition

MARKUS BERNAUER

Die „Jean Paul Edition“ erarbeitet sämtliche etwa 2.200 Briefe an Jean Paul, ergänzt durch über 100 Briefe des deutschen Dichters, für eine kommentierte Gesamtausgabe.

Im Herbst 2015 erschien Band 8 der Briefe an Jean Paul, der mit dem Tod des Dichters am 14. November 1825 endet und die chronologische Folge der Korrespondenz beschließt. Der Band enthält 360 Briefe und erschließt 55 verlorene Stücke. Ein umfangreicher Anhang bringt neun bisher unbekannte Briefe Jean Pauls, einige Familien- und Freundesbriefe und vor allem die wichtige Verlegerkorrespondenz, die die Familie wegen der geplanten Gesamtausgabe unmittelbar vor und nach dem Tod des Dichters führte. Im Hauptteil des Bandes findet sich Vieles, was in Zusammenhang mit den letzten großen Reisen nach München und Dresden steht und was es erlaubt, das Netzwerk um Jean Paul, so wie es sich in den zwanziger Jahren entwickelte, genauer als bisher darzustellen. Am wichtigsten sind die fünf Briefe von Ludwig Tieck, die erstmals in zuverlässiger Textgestalt und kommentiert vorliegen. Von den Dresdner Korrespondenten sind außerdem der Dichter und Übersetzer Karl Förster und seine Frau Luise sowie Elisa von der Recke zu nennen. Einige jüngere Autoren wenden sich wie schon in den Jahren zuvor nach Bayreuth, allerdings seltener mit Bitten um Beiträge in Periodika als früher denn vielmehr mit eigenen Schriften, zu denen sie ein Urteil erbitten. Dazu gehören Willibald Alexis, Ignaz Franz Castelli, Carl von Holtei, Wilhelm Meinhold und vor allem der junge August von Platen, der Jean Paul seine Lyrik und Schauspiele zukommen lässt und mehrfach nach Bayreuth reist. Ein beachtlicher Teil des Bandes bildet die Verlegerkorrespondenz mit Johann Friedrich von Cotta, Joseph Max und Georg Reimer; darin geht es um „Der Komet“ und „Die kleine Bücherschau“ (eine Sammlung von Rezensionen), aber auch um die Neuausgabe älterer Romane und um die Gesamtausgabe,

deren Zusammenstellung Jean Paul in seinen letzten Monaten beschäftigt. An die Anfänge knüpft ein Brief von Johann Christian Conrad Moritz mit der Bitte an, ihm bei einer Ausgabe der Schriften seines Bruders Karl Philipp Moritz zur Hand zu gehen. Zu den Kuriosa zählt das Schreiben eines gewissen Friedrich August Hahnrieder, der Jean Paul auffordert, sich um die Freilassung Napoleons zu kümmern. Einen ganz wichtigen Teil des Bandes bilden schließlich die Familienbriefe, darunter bis zu dessen Tod im September 1821 vor allem die des Sohnes Max an den Vater.

2015 wurde die Arbeit an Band 9 aufgenommen, der Register und zahlreiche Nachträge zur Korrespondenz Jean Pauls enthalten und der Ende 2016 abgeschlossen sein wird.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Bernauer, M./Hartmann, D. (Hg.): Jean Pauls Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe. Vierte Abteilung. Briefe an Jean Paul, Bd. 8: Briefe 1820–1825, Textband, Berlin 2015.

Bernauer, Markus (Hg.): Jean Pauls Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe. Vierte Abteilung. Briefe an Jean Paul, Bd. 8: Briefe 1820–1825, Kommentarband. Berlin 2015.

PROJEKTLEITUNG

Projekt- und Arbeitsstellenleitung:
Prof. Dr. Markus Bernauer,
Prof. Dr. Norbert Miller

Joachim Abbas Florensis: Opera omnia

KURT-VICTOR SELGE

Joachim von Fiore gilt spätestens seit Lessing als der Begründer einer neuzeitlichen Form der Hoffnung auf ein „tausendjähriges Reich des Friedens“ (Johannesoffenbarung Kapitel 20 Verse 2 bis 5) vor dem Ende der Zeiten, also als „Chiliasmus“.

Die Überprüfung des Text- und Sachanmerkungensapparates zu den Teilen 6 bis 8 der Expositio in Apocalypsim wurde fortgesetzt. Sie sind den erwarteten Endkämpfen unmittelbar vor Eintritt und am Ende des dritten Zeitalters der Welt- und Heilsgeschichte gewidmet,

das im Zeichen des Heiligen Geistes als dritter Person der dreifaltigen Gottheit steht. Im Wesentlichen wurden sie nach dem Abschluss des Opus Concordiae Novi ac Veteris Testamenti im Jahr 1195 bis zum Eintritt des als (symbolisches) Epochenjahr angesehenen Jahres 1200 abgefasst.

VERÖFFENTLICHUNG

Kurt-Victor Selge: Valdes von Lyon und Franz von Assisi und ihre Nachwirkung in der 'abendländischen' Christentumsgeschichte. Einige Überlegungen fünfzig Jahre danach (nach meinen ersten Wortmeldungen zu ihrem Verständnis: 1961 und 1966). In: Forma Evangelii – Forma Ecclesiae. A cura di Giuseppe Ruggeri. Cristianesimo nella Storia, 36 (2015) 2, S.277–297.

PROJEKTLEITUNG

Projektleiter: Prof. Dr. Kurt-Victor Selge

Kultureller und sozialer Wandel

MARTIN GARSTECKI
REGINA REIMANN

Ein Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben

am Wissenschaftskolleg zu Berlin eingerichtete Geschäftsstelle betreut. Im Dezember 2015 wurde ein Vorschlag für das 15. Blankensee-Colloquium ausgewählt. Die von Philipp Felsch (Humboldt-Universität zu Berlin) und Hanna Engelmeier (Universität Bochum) für das Frühjahr 2017 geplante Veranstaltung ist dem Thema Antiakademismus gewidmet.

Der Ideenwettbewerb verfolgt seit 2003 das Ziel, in der Forschungsregion Berlin-Brandenburg innovative Potenziale im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften aufzuspüren und nachhaltig zu entwickeln, sowohl hinsichtlich vielversprechender Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler als auch zukunftsweisender Themenfelder. Organisatorisch wird das Programm durch eine

Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe

MARTIN DISSELKAMP

Zu Jahresbeginn erschien Band 5/1 der Moritz-Ausgabe, der die „Reisen eines Deutschen in England“ enthält. Der Band wurde von Jürgen Jahnke und Christof Wingertzahn herausgegeben. Zusammen mit den Bänden 6 (Pädagogik und Freimaurerei) und 11 (Denkwürdigkeiten) ist die Moritz-Ausgabe innerhalb von zwei Jahren um drei Bände angewachsen. Dem Erscheinen der „Englandreise“ galt eine vom Zentrum Preußen–Berlin und vom Verlag De Gruyter unterstützte Buchpräsentation am Mittwoch, dem 8. Juli 2015 im Einstein-Saal der Akademie der Wissenschaften, an der außer den Bandherausgebern auch Albert Meier (Kiel) als einer der Hauptherausgeber der Moritz-Ausgabe mitwirkte. Der Akademiechor trug unter anderem Teile aus dem Singspiel „The Agreeable Surprise“ von John O’Keefe und Samuel Arnold vor, das Moritz im Londoner Theater am Haymarket sah.

Innerhalb der Arbeitsstelle lag ein Schwerpunkt auf editorischen Arbeiten am Band 4/2, der die Schriften zur Mythologie enthalten wird – die „Götterlehre“ (1791), den „Mythologischen Almanach für Damen“ (1792) und die noch von Moritz verfassten Teile des posthum erschienenen „Mythologischen Wörterbuchs zum Gebrauch für Schulen“ (1794). Besondere Aufmerksamkeit galt der Identifikation der antiken und neueren Quellen, auf die der Verfasser bei der Arbeit an seinen mythologischen Werken

zurückgriff. Den Lesern wird die philologische Aufarbeitung der Moritz-Texte die Möglichkeit geben, die Arbeitsweise des Verfassers, die Komposition seiner mythologischen Schriften und die Akzente, die sie im Verhältnis zur Mythographie des Aufklärungszeitalters setzen, besser zu verstehen.

Ebenfalls in Vorbereitung ist Band 12, der Moritz’ Beiträge zu dem von ihm selbst herausgegebenen „Magazin zur Erfahrungsseelenkunde“ enthalten wird. Das „Magazin“ gilt nicht nur als erste psychologische Zeitschrift, sondern war auch die bedeutendste popularphilosophische Plattform der Spätaufklärung. Ärzte, Lehrer, Anthropologen und andere nutzten sie, um das empirische Wissen des Zeitalters über Natur, Krankheiten und Heilung der Seele zu bündeln und um Antworten auf die Frage nach den inneren Entwicklungsgesetzen des Menschen zu finden.

Die Mitarbeiter der Arbeitsstelle unterstützen die externen Herausgeber und begleiten deren Arbeit an der Edition.

Die Moritz-Arbeitsstelle ist die Archiv- und Editions-zentrale für die erste kritische und kommentierte Gesamtausgabe der Werke von Karl Philipp Moritz (1756–1793).

VERÖFFENTLICHUNGEN

Karl Philipp Moritz, Sämtliche Werke. Kritische und kommentierte Ausgabe. Hg. v. Klingenberg, A./Meier, A./Wiedemann, C./Wingertszahn, C., Bd. 5: Reisebeschreibungen. Teil 1: Reisen eines Deutschen in England im Jahr 1782. Hg. v. Jahnke, J./Wingertszahn, C., Berlin/München/Boston 2015.

Disselkamp, M.: Winckelmanns Mythen. Vorläufige Überlegungen. In: Aufklärung 27 (2015), S. 31–54.

VORTRÄGE

Jahnke, J.: „Reisen zwischen Zeitdruck und Zeitvertreib“, Buchpräsentation der Moritz-Arbeitsstelle an der BBAW, 08.07.2015.

Meier, A.: „Karl Philipp Moritz’ sentimentale Reise in ein Hochpreisland“, Buchpräsentation der Moritz-Arbeitsstelle an der BBAW, 08.07.2015.

Wingertszahn, C.: „Moritz in der Höhle“, Buchpräsentation der Moritz-Arbeitsstelle an der BBAW, 08.07.2015.

HERAUSGEBERGREMIUM, PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Herausbergremium: Prof. Dr. Anneliese Klingenberg (Weimar), Prof. Dr. Albert Meier (Kiel), Prof. Dr. Conrad Wiedemann, Prof. Dr. Christof Wingertszahn (Düsseldorf)

Arbeitsstellenleiter: PD Dr. Martin Disselkamp

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Prof. Dr. Stefan Goldmann, Dr. Michael Rölcke

Die antiken Münzen Thrakiens – das numismatische Themenportal www.corpus-nummorum.eu

BERND SEIDENSTICKER

ULRIKE PETER

Erstmals werden die verstreuten antiken Münzen einer Region zentral in einer frei zugänglichen Datenbank veröffentlicht.

Das gemeinsam mit dem Berliner Münzkabinett an der Akademie initiierte Projekt, das Online-Portal zu den antiken thrakischen Münzen, wurde auch im dritten und letzten Jahr der Förderung durch die DFG qualitativ und quantitativ ausgebaut. Neben der weiteren Aufnahme der Berliner Bestände wurden uns Fotos thrakischer Prägungen aus Tübingen, München und Wien zur Verfügung gestellt, die wir mit den entsprechenden Angaben in die Datenbank integrierten. Dank der Export-Funktion, die im Berichtszeitraum programmiert wurde, konnten

wir dem Wiener Münzkabinett wissenschaftliche Bestimmungen für einen Teil der dortigen Münzen zur Verfügung stellen. Auch private Sammler haben ihre Bestände extern in unsere Datenbank eingegeben. Derzeit sind bereits mehr als 6.000 Münzen online.

Höhepunkt im Berichtszeitraum war das dreitägige internationale Kolloquium „Thrace – Local Coinage and Regional Identity. Numismatic Research in the Digital Age“, bei dem die Vorzüge des Portals hinsichtlich einer kooperativen Münzerfassung und einer inhaltlichen Tiefenerschließung, die auswertende wissenschaftliche Fragestellungen erlaubt, demonstriert wurden. Die Vorträge beleuchteten die Problematik, inwiefern sich bei den mannigfaltigen und auf den ersten Blick recht unterschiedlichen lokalen Prägungen des thrakischen Kulturraums eine spezifische thrakische Identität fassen und darstellen lässt.

Im Rahmen der internationalen Bestrebungen zur Erstellung eines Typenrepositoriums für die griechischen Münzen gilt das Thrakien-Portal als wegweisendes Pilotprojekt. Dies zeigte sich einmal mehr bei der Präsentation unserer Datenbank auf dem „XV. Internationalen Numismatischen Kongress“. Entscheidend für die zukunftsweisende Vernetzung ist die Verwendung von Normdaten, die für die Numismatik durch nomisma.org erarbeitet werden, wo wir uns engagieren.

Im Oktober eröffnete im Bode-Museum die Ausstellung „Thrakien 3.0 – Münzprägung im Land des Orpheus“, die auf der Basis der gemeinsamen Projektarbeit konzipiert wurde. Die Ausstellung führt in zweifacher Hinsicht auf eine Zeitreise: einmal durch die antike Landschaft Thrakien an Hand der dort geprägten Münzen von der Archaik bis in die römische Kaiserzeit und andererseits durch die Berliner Wissenschaftsgeschichte zu den griechischen Münzen von Theodor Mommsen bis zu Thrakien 3.0 im digitalen Zeitalter, dem Portal „Corpus Nummorum Thracorum“.

Im Berichtszeitraum war eine Vakanz und Neubesetzung in der IT-Betreuung zu verzeichnen.

VERÖFFENTLICHUNG

Peter, U.: The Numismatic Web Portal <http://www.corpus-nummorum.eu> for the Ancient Coins of Thrace. In: Dörtlük, K./Tekin, O./Boyraz Syhan, R. (Hg.): First International Congress of the Anatolian Monetary History and Numismatics, 25–28 February 2013. Antalya 2014, S. 653–668.

Dies./Stolba, V. F.: Der Balkanraum und das nördliche Schwarzmeergebiet. In: Arnold-Biucchi, C./Caccamo Caltabiano, M. (Hg.): Survey of Numismatic Research 2008–2013. Taormina 2015, S. 39–58 (<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:b4-opus-26246>).

VORTRÄGE

Peter, U.: „Corpus Nummorum Thracorum – ein Forschungswerkzeug für die Thrakologie und ein Beispiel für die gemeinsame Online-Erschließung griechischer Münztypen“, Internationales Symposium „Thrace – Local Coinage and Regional Identity. Numismatic Research in the Digital Age“, Berlin, 15.04.2015.

Dies./Grozdanova, L.: „Pautalia and Philippopolis – a Parallel Analysis of the Coinages“, ebenda, 17.04.2015.

Dies./Duyrat, F./Meadows, A.: „Linked Open Data and Greek Numismatics“, Internationale Tagung „Humanités Numériques et Antiquité“, Grenoble, 04.09.2015.

Dies.: „Die Münzen ohne kaiserliches Porträt von Philippopolis Thraciae“, XV. Internationaler Numismatischer Kongress, Taormina, 23.09.2015.

Dies.: „The Corpus of Thracian Coinage“, ebenda, 24.09.2015.

Dies.: „Thrakien 3.0 – Münzprägung im Land des Orpheus“, Ausstellungseröffnung, Bode-Museum Berlin, 15.10.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Bernd Seidensticker

Koordinatorin: Dr. Ulrike Peter

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in: Daniel Althof, Stefan Dumont, Elise Hanrahan

Music Migrations in the Early Modern Age: the Meeting of the European East, West and South (MusMig)

GEFÖRDERT IM 7. RAHMENPROGRAMM DER EUROPÄISCHEN UNION, IM RAHMEN VON HERA (HUMANITIES IN THE EUROPEAN RESEARCH AREA) JOINT RESEARCH PROGRAMME 2012 „CULTURAL ENCOUNTERS“

MARTIN ALBRECHT-HOHMAIER

Das Projekt untersucht Migrationswege von Musikern und musikalischen Artefakten im Europa der Frühen Neuzeit.

Das Projekt untersucht Migrationswege von Musikern und musikalischen Artefakten im Europa der Frühen Neuzeit. Ziel ist es, neue, kritisch auf Relevanz überprüfte Daten und Ideen für übergreifende Studien in den Musik- und Kulturwissenschaften bereitzustellen. Dies soll mittels einer gemeinsamen Datenbank samt interaktiver Karten geschehen, die von den deutschen Projektpartnern aus Berlin und Mainz koordiniert wird. Es entsteht ein intuitives Werkzeug zur technischen Datenanalyse, deren Datensätze mittels einer Linked Open Data URI externen Forschungsprojekten,

Katalogsystemen oder sonstigen Informationsdiensten zugänglich gemacht und somit gemeinfrei der Wissenschaftsgemeinschaft zur Verfügung gestellt werden.

Das Projekt gliedert sich in sechs Teilprojekte (P1–P6), wovon P3 an der BBAW angesiedelt ist und vor allem die Strukturierung und Präsentation der in den anderen Projekten gesammelten wissenschaftlichen Ergebnisse zum Ziel hat. Britta Kägler beendete 2015 die Recherchen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv (Hofzahlamt Kurbayern, Personensekte, Fürstensachen), im Münchner Stadtarchiv (Stadt Musiker, Zunftwesen) und ergänzte die großen Bestandsrecherchen durch gezielte Vergleiche in Beständen des Staatsarchivs München (Familienarchive Toerring und Preysing). Ergebnisse zu osteuropäischen Musikertransfers stellte sie im frühneuzeitlichen Forschungskolloquium der Universität Münster zur Diskussion. Die gezielte Ausarbeitung von Musikerbeziehungen im ausgehenden 16. Jahrhundert anlässlich der Tagung TRA.D.I.MUS zum Parnassus Musicus Ferdinandeus erweiterte das Projekt zu Musikern am Münchner Hof in diachroner Perspektive, weil sich die bisherigen Rechenschwerpunkte vor allem auf das 18. Jahrhundert konzentrierten. Neben der Organisation, Dateneingabe, der Weiterentwicklung der verwendeten Datenbanksoftware und der redaktionellen Außendarstellung des Projekts über den Projekt-Blog wurden als zwei zentrale Aspekte der Homepage ein Suchinterface implementiert (nachdem zuvor bereits ein provisorischer online-Listenabruf der Datenbankeinträge zur Verfügung gestellt werden konnte) und die bestehenden Vorarbeiten der Visualisierung weiterentwickelt. Für das Suchinterface wurden ein Webservice (PIT) für die Datenbank Anbindung, eine Suchoberfläche und Filtermöglichkeiten, die eine Suche nach zeitlicher Einordnung ermöglichen, eingerichtet. Der Prototyp für die Visualisierung wurde ebenfalls weiterentwickelt und an die IDI-Schnittstelle der Datenbank des Personendaten-Repositoryum angepasst.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Albrecht-Hohmaier, M. (Blog-Redaktion):
MusMig Blog. Music Migrations in the
Early Modern Age. Fortlaufende Internet-
Publikation seit 2014
(<http://musmig.hypotheses.org>).

Kägler, B.: Von „Geschücklichkeiten“,
Pfauenfedern und einem „Phonascum“.
Kollektivbiographische Studien zu deutsch-
sprachigen Musikern in den italienischen
Musikzentren Venedig und Rom (1650–1750).
In: Goulet, A.-M./zur Nieden, G. (Hg.):
Europäische Musiker in Venedig, Rom
und Neapel 1650–1750 / Les musiciens
européens à Venise, Rome et Naples
1650–1750 / Musicisti europei a Venezia,
Roma e Napoli 1650–1750. Kassel 2015,
S. 236–268 (= Analecta musicologica 52).

VORTRÄGE

Kägler, B.: „An Italianate Court Chapel?
Foreign Musicians at the Ducal Court of
Munich at the Turn of the 16th Century“,
Tagung „TRA.D.I.MUS – International
Musicological Conference: The Parnassus
Musicus Ferdinandaeus (1615)“, Scientific
Research Centre of the Slovenian Academy
of Sciences and Arts, Ljubljana, 15.10.2015.

Dies.: „Musikermigration als Teil des kul-
turellen Austauschs in Europa im 17./18.
Jahrhundert“, „Forschungskolloquium
Frühe Neuzeit“ von Barbara Stollberg-
Rilinger, Universität Münster, 03.06.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter: Dr. Martin Albrecht-Hohmaier

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Thomas Knobl (bis Januar 2015), Marco Jürgens

Nietzsche Werke, Kritische Gesamtausgabe, Neunte Abteilung

VOLKER GERHARDT
MARIE-LUISE HAASE
HUBERT THÜRING

Die neunte Abteilung der Kritischen Gesamtausgabe (KGA) dokumentiert Friedrich Nietzsches Nachlass (1885–1889) in einer Manuskriptedition.

Am 30. Juli 2015 erschien Band 10 der IX. Abteilung, der die Arbeitshefte W II 8 und W II 9 enthält. Da die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, die die Fertigstellung dieses Bandes ermöglichte, auch die Weiterfinanzierung bis Ende 2016 sicherstellte, wurde die Arbeit an Band 11 mit dem Ziel fortgesetzt, die Druckvorlage bis zum Ende dieser Finanzierung dem Verlag zu übergeben. Die Förderung der Basler Mitarbeiter durch den Schweizerischen Nationalfonds lief kontinuierlich bis jetzt weiter.

VERÖFFENTLICHUNG

Thüring, H.: Nietzsches Schreiben als philosophische Experimentalistik. Eine Lektüre auf dem Weg vom Werk zum Nachlass. In: Nietzscheforschung 22 (2015), S. 169–184.

VORTRÄGE

Thüring, H.: „Von der Kritik der Sprache zur Genealogie des Bewußtseins. Nietzsches Aphorismus 354: Vom ‚Genius der Gattung‘“, Nietzsche-Kolloquium, Sils Maria, 24.–27.09.2015.

Röllin, B.: „Zur Datierung der gesammelten Versnotate in W II 10“, Internationaler Kongress der Nietzsche-Gesellschaft, Nietzsche-Dokumentationszentrum, Naumburg, 15.–18.10.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter/-in: Prof. Dr. Volker Gerhardt, Marie-Luise Haase, PD Dr. Hubert Thüring (Basel)
Wissenschaftliche Mitarbeiter in Deutschland: Dr. Michael Kohlenbach, Thomas Riebe
Wissenschaftliche Mitarbeiter in Basel: Dr. Beat Röllin, Dr. René Stockmar

OCR-D: Koordinierungsprojekt zur Weiterentwicklung von Verfahren der Optical Character Recognition (OCR)

ALEXANDER GEYKEN

OCR-D ist ein Koordinierungsprojekt zur Weiterentwicklung von Verfahren der Optical Character Recognition (OCR) für historische Drucke.

OCR-D ist ein Koordinierungsprojekt, das auf die Weiterentwicklung von Verfahren der Optical Character Recognition (OCR) für historische Drucke ausgerichtet ist. An diesem durch die DFG geförderten Vorhaben sind die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, die Bayerische Staatsbibliothek in München sowie die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, im Besonderen durch das „Deutsche Textarchiv“ (DTA), beteiligt. Unterstützt wird das Projekt durch Experten, Wissenschaftler und Bibliotheken. In dem Projekt werden Workflows und Verfahren der automatischen Texterkennung untersucht, beschrie-

ben und gegebenenfalls optimiert. Ein wesentliches Ziel ist, die Transformation von Drucken des deutschsprachigen Raums aus dem 16. bis 19. Jahrhundert in elektronische Volltexte konzeptuell vorzubereiten. In den letzten Jahren haben vor allem wissenschaftliche Bibliotheken umfangreiche Bestände bilddigitalisiert. Mit Hilfe von OCR-Verfahren können aus diesen Bilddaten durchsuchbare Volltexte automatisch generiert werden. Der Mehrwert durch die Nutzung von digitalen Volltexten ist in vielen Wissenschaftsdisziplinen, insbesondere im Bereich der geisteswissenschaftlichen Forschung heute unverzichtbar. Bislang ist der Zugriff auf den elektronischen Volltext jedoch oft nicht oder nur in unzureichender Form möglich. Viele historische Bestände liegen in digitalisierter Form durch die „Verzeichnisse der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke“ (kurz: VD-Drucke) vor. Resultate aus gängigen OCR-Verfahren waren bislang ungenügend. Insbesondere werden alte Drucktypen, vor allem Fraktur, nur schwerlich erkannt. Hier besteht Entwicklungsbedarf, der in dem Projekt OCR-D unter Berücksichtigung bereits bestehender Tools und Untersuchungen aufgedeckt wird. Durch eine Neu-Kombination, in seltenen Fällen auch durch Neuentwicklung soll der OCR-Prozess für die VD-Drucke spezialisiert werden. Dabei wird nach Lösungen für aktuelle technische, informationswissenschaftliche und organisatorische Probleme gesucht.

In der ersten, seit September 2015 laufenden Phase des Projekts werden Bedarfe aufgedeckt und Konzepte für den weiteren Verlauf erarbeitet.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter: Dr. Alexander Geyken

Mitarbeiter: Matthias Boenig, Kay-Michael Würzner

Ausgabe der „Vierundzwanzig Alten“ Ottos von Passau nach der Handschrift Karlsruhe, Landesbibliothek, Cod. St. Georgen 64

JENS HAUSTEIN
MARTIN SCHUBERT

Im zweiten Projektjahr wurde mit der Erstellung des Editionstexts begonnen, der mittlerweile für gut die Hälfte des Materials vorliegt, ein weiteres Drittel befindet sich in verschiedenen Prüfgängen. Jeweils mit Fertigstellung der einzelnen Kapitel werden deren Transkriptionen als PDF- und XML-Dateien mit einem Link zum Digitalisat der Leithandschrift auf der Projektwebsite zur Verfügung gestellt; dasselbe gilt für die bereits vorhandenen Kollationen zur Vorrede und zum ersten Kapitel.

Die intensive Beschäftigung mit dem Text hat die Notwendigkeit von Quellenuntersuchungen verdeutlicht, da oftmals erst der Vergleich mit der jeweiligen Quelle eine sinnvolle Textkonstituierung möglich macht. Im laufenden Projekt sind systematische Quellenforschungen aber ebensowenig vorgesehen wie detaillierte Sprach- oder Überlieferungsuntersuchungen. Daher wurde im November bei der DFG ein Antrag für ein Folgeprojekt eingereicht, in dem die fehlenden Untersuchungen durchgeführt und die Ergebnisse beider Projekte durch eine Hybrid-Edition zugänglich gemacht werden sollen.

Das Projekt erstellt eine digitale und gedruckte Ausgabe einer der wichtigsten Quellen zur Frömmigkeits- und Geistesgeschichte des Spätmittelalters.

Die Gesamtüberlieferung der „Vierundzwanzig Alten“ hat sich auf 166 Textzeugen erhöht. In Autopsie eingesehen werden konnten Codices in Bamberg, Berlin, Farfa bei Rom, Hamburg, Heidelberg, Kapstadt, München und Stuttgart, wobei zwei der eingesehenen Handschriften erstmals beschrieben wurden. Durch glückliche Fügung vermittelte uns das Institut de Recherche et d'Histoire des Textes, Paris, den Zugang zu einer ehemals in der Bibliotheca Philosophica Hermetica in Amsterdam liegenden

Handschrift, die seit Jahren in Privatbesitz und dadurch unzugänglich war. Für diesen auf 1400 datierten und damit sehr frühen Textzeugen liegen uns mittlerweile Digitalisate vor, so dass auch diese Handschrift ausgewertet und beschrieben werden kann.

Die Liste aller bekannten Überlieferungszeugen wird von Elke Zinsmeister direkt im Handschriften-census gepflegt, so dass sämtliche neue Erkenntnisse zu bzw. Neuentdeckungen von Handschriften zeitnah online zur Verfügung stehen.

VORTRÄGE

Zinsmeister, E.: „Otto von Passau ‚Die vierundzwanzig Alten‘. Eine altgermanistische Spurensuche“, Akademievorträge an brandenburgischen Schulen, Einstein-Gymnasium Potsdam, 26.01.2015.

Dies.: „Maria – Mutter, Vorbild, Fürsprecherin. Die Gottesmutter im ‚Passional‘ und in Ottos von Passau ‚Die vierundzwanzig Alten‘“, Tag der Wissenschaften Potsdam, 11.07.2015.

PROJEKTLÉITUNG UND MITARBEITERIN

Projektleiter: Prof. Dr. Jens Haustein (Jena), PD Dr. Martin Schubert

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Elke Zinsmeister

Die Fassungen von Wolframs „Parzival“ in Bezug zur Textgenese und zur französischen Vorlage. Eine Ausgabe in synoptischer Form

JENS HAUSTEIN
MARTIN SCHUBERT

Die Erarbeitung einer synoptischen Ausgabe von Wolframs „Parzival“ auf der Grundlage der Gesamtüberlieferung

Das im Dezember 2014 an das Vorgängerprojekt „Die Fassung *m im Kontext der Fassungen von Wolframs ‚Parzival‘. Eine Ausgabe in synoptischer Form“ anschließende, vom Schweizerischen Nationalfonds und der DFG geförderte Kooperationsprojekt setzte die Erschließungsarbeiten in der bewährten Weise fort.

Die Transkriptionen aller Vollhandschriften der Fassungen *D und *G wurden abgeschlossen; die Bücher VII und XII wurden für alle Handschriften transkribiert. In sämtliche Digitalisate der Quellenhandschriften wurden Stellenangaben annotiert, um die Orientierung in der Digitalfassung zu erleichtern. Buch V und die erste Hälfte von Buch VI (zus. 2300 Verse) wurden kollationiert, ediert und in die Fassungssynopsen eingepflegt.

Der Standort Berlin übernahm dabei die Fassung *G, die mit acht Vollhandschriften und bis zu drei parallelen Fragmenten den größten editorischen Aufwand verlangt. Die Abstimmung zwischen den Standorten Bern, Berlin und Erlangen wurde durch regelmäßige Videokonferenzen organisiert.

VORTRÄGE

Schubert, M.: „Minnesang und Oulipo. Rekombinierbarkeit als poetisches Prinzip“, Humboldt-Universität zu Berlin, 17.06.2015.

Ders.: „Die Rolle der Varianz im ‚Parzival‘ bei Autor, Schreiber und Editor.“ Vortrag an der Universität-Gesamthochschule Essen-Duisburg, 02.07.2015.

Ders.: „Glaube im Bild. Der ‚Heilsspiegel‘, ein mittelalterlicher Bestseller“, Tag der Wissenschaft Potsdam, 11.07.2015.

Ders.: „The Invention of Space. Verses and the Line Break in Medieval Manuscripts“, Internationale Tagung des Comité International du Paléographie Latine, Berlin, 18.09.2015.

Ders.: „Sangspruchrätsel und Repetition.“ Vortrag beim Internationalen Symposium der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft, Brixen, 03.10.2015.

Ders.: „Laienbücher, also Bilderbücher. Die deutsche Reimparaphrase des ‚Heilsspiegels‘ in Text und Bild“, Technische Universität Braunschweig, 07.12.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

Projektleiter: Prof. Dr. Jens Haustein (Jena)

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in: Anett Brüsemeister, PD Dr. Martin Schubert

Personendaten-Repository (PDR)

GERALD NEUMANN

Das Personendaten-Repository verfolgt die Etablierung einer digitalen Infrastruktur für wissenschaftliche biographische Informationen.

Das DFG-Projekt „Personendaten-Repository“ (PDR) beschäftigt sich mit der homogenen Verzeichnung, Speicherung und Verteilung von historischen Personeninformationen. Zu den Forschungsschwerpunkten gehören Fragen der Infrastruktur, die Entwicklung einer benutzerfreundlichen Softwareumgebung und Anforderungen an eine projektübergreifend nutzbare Klassifikation von Informationen.

Alle Software-Komponenten wurden kontinuierlich weiterentwickelt. Der Fokus lag dabei auf der Verbesserung der Qualität der Client-Software „Archiv-Editor“, der Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit des Webfrontends sowie der Finalisierung aller Komponenten der Server-Software des PDR. Diese schließt nun das Administrationswerkzeug „PDR-Admin“ ein.

Zur Verbesserung der Zugreifbarkeit der im PDR gespeicherten Informationen durch externe Anwendungen wurden seine Schnittstellen um eine BEACON-Liste mit derzeit knapp 70.000 Einträgen ergänzt. Außerdem wurde ein Resource Description Framework-Graph aus allen bisher freigegebenen Teildatenbeständen erzeugt, der bis zum Projektende über einen SPARQL-Endpoint bereitgestellt wird.

Mithilfe von Datentransformationen konnte der Datenbestand der BBAW-Instanz des PDR durch die Migration neuer Daten erheblich erweitert werden. Des Weiteren wurden die bestehenden Daten auf Konsistenz geprüft, fehlerhafte Daten bereinigt und in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Akademienvorhaben für die Veröffentlichung aufbereitet. Das Repository verzeichnet nun über 145.000 Personen mit

mehr als 2,25 Millionen Aspekten und über 10.000 Quellen (Stand: 4.11.2015).

Mit den beiden aktuellen Kooperationspartnern des PDR, dem Projekt „Music Migration in the Early Modern Age“ (MusMig) und einem DFG-Projekt der Universität Wuppertal zur Mathematikgeschichte, wurde das Personen-daten-Repositorium weiterentwickelt und konsolidiert. Das betraf vor allem die Aufarbeitung der Forschungsdaten, Support und Anpassung der Eingabekomponente „Archiv-Editor“ sowie die Unterstützung bei der Umsetzung der jeweiligen Online-Auftritte. Für MusMig betreute das PDR außerdem den Projekt-Server am Deutschen Historischen Institut in Rom und leistete Unterstützung bei einer Evaluierung des Projektes.

VORTRÄGE

Czmiel, A./Körner, F.: „The Person Data Repository“, Workshop „Jesuit Science from a Digital Perspective“, Universität Wuppertal, 26.11.2015.

Körner, F.: „Fedora/Islandora vs. Eigenentwicklung“, IANUS 2 – Kick-Off-Workshop, Deutsches Archäologisches Institut Berlin, 07.08.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

Projektleiter: Gerald Neumann

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Fabian Körner, Anke Maiwald, Benedikt Homann (bis Oktober 2015)

Edition der in Regenbogens „Langem Ton“ überlieferten Lieder

MARTIN SCHUBERT

JUDITH LANGE

Das Projekt erstellt eine Gesamtedition aller in Regenbogens „Langem Ton“ überlieferten Meister- und Sangspruchlieder in digitaler und gedruckter Form.

Im ersten halben Jahr der insgesamt dreijährigen Förderphase wurde das erste Drittel der insgesamt 829 Strophen (aus 24 Handschriften) transkribiert; darunter die für die Alt-Überlieferung des „Langen Tons“ besonders relevanten Handschriften aus den Beständen der Heidelberger Universitätsbibliothek (Cpg 350, Cpg 680) und der Bayerischen Staatsbibliothek München (Cgm 1018, Cgm 1019, Cgm 5198, Cgm 351) sowie die ebenfalls in der BSB aufbewahrte Sondersammlung Cgm 847. Des Weiteren wurden für einen Teil der transkribierten Textzeugen erste Beispieleditionen für die digitale Edition (Cpg 680) sowie für die nach Leithandschriftenprinzip verfahrenende Printausgabe (Cgm 4997 und Cgm 1018) erarbeitet. Diese werden in einem editionswissenschaftlichen Workshop des Projekts im März

2016 einem größeren Kreis von Experten, die sich entweder in ihrer Forschung intensiv mit dem Korpus „Regenbogen“ auseinandergesetzt oder mit editionstheoretischen Aspekten komplizierter Überlieferungen befasst haben, vorgestellt.

Mit einem zweiten Expertenkreis wurde die Gründung einer TEI-Interessengruppe „Altgermanistik“ in Angriff genommen, deren Ziel die Entwicklung von Standards für digitale Editionen in einem XML-basierten Dokumentenformat ist. In E-Mail-Korrespondenzen sowie in kleineren, in Berlin geführten Arbeitsgesprächen wurden der Bedarf nach solchen Standards und erste Ansprüche an diese ausgelotet.

Die besondere Aufmerksamkeit des wissenschaftlichen Mitarbeiters Daniel Althof lag seit Oktober auf der Reimplementierung und dem Ausbau des bestehenden Webportals des DFG-Kooperationsprojekts „Lyrik des deutschen Mittelalters“. Die Vorzüge einer Umstellung sind vor allem darin zu sehen, dass das Webportal nach aktuellen Konventionen und Standards programmiert ist, leichter erweitert werden kann und die Sicherheit der Anwendung bezüglich der Nutzerverwaltung sowie der Interaktion mit der Datenbank auf einem hohen Niveau realisiert wird.

VORTRÄGE

Lange, J.: „Vorteile und Nutzen digitaler Ergänzungen zur klassischen Printedition“, 2. Workshop des Berliner Repertoriums „Texttransformationen und Zugänglichkeit. Transkription – Recodierung – Digitale Edition“, Berlin, 25.02.2015.

Dies. (gemeinsam mit Philipp Vanscheid): „Veröffentlichungen mit CSS anpassen“, 7. Textgrid Nutzertreffen „Archivieren und Publizieren mit TextGrid“, Göttingen, 12.05.2015.

Dies.: „Konzentrierte Heilkraft. Mittelalterliche Berichte über das Schweißbuch der Veronica“, Tag der Wissenschaft Potsdam, 11.07.2015.

Dies.: „Transformationsprozesse. Das Speculum humanae salvationis als Quelle des Gedichtes Regb/4/671“, Symposion der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft, Brixen, 01.10.2015.

Rothenberger, E.: „Transformation der Mariensequenz ‚Ave praeclara maris stella‘. Die Versübertragung des Mönchs von Salzburg im Überlieferungskontext des spätmittelalterlichen Stundenbuchs“, Workshop „Gebetbuchforschung. Deutschsprachige Gebetbuchliteratur im Kontext von Liturgie, lateinischer Literatur und Frömmigkeitspraxis“, Bern, 10.09.2015.

VERÖFFENTLICHUNG

Lange, J./Schumacher, C.: Vom Nutzen der Editionen: Ein Aufriss der Editions-geschichte anhand der Sammlung „Des Minnesangs Frühling“. In: Bein, Th. (Hg.): Vom Nutzen der Editionen. Zur Bedeutung moderner Editorik für die Erforschung von Literatur- und Kulturgeschichte. Berlin/ Boston 2015, S. 145–167 (= Beihefte zu editio Bd. 39).

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: PD Dr. Martin Schubert

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen: Daniel Althof, Dr. Judith Lange, Eva Rothenberger

TELOTA – The electronic life of the Academy

REINHOLD KIEGL
GERALD NEUMANN
ALEXANDER CZMIEL

Die Initiative hat das Ziel, Fachkommunikation zu fördern und Interessierten weltweit Forschungsergebnisse und Wissensbestände der Akademie zugänglich zu machen.

TELOTA leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Digital Humanities (DH), indem es die Digitalität in den Geisteswissenschaften fördert und Interessierten weltweit die Forschungsergebnisse der Akademie zugänglich macht. Die Hauptaufgabe von TELOTA bestand auch 2015 in der digitalen Fachberatung der Vorhaben, Arbeitsgruppen und Projekte der Akademie. So wurde unter anderem das neu gestartete Vorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen“ digital unterstützt, indem die von TELOTA entwickelte Editionsarbeitsumgebung „ediarum“ entsprechend den sich aus den Reisetagebüchern Humboldts ergebenden Anforderungen erweitert und eingerichtet

wurde. Das Akademienvorhaben „Corpus Coranicum“ erhielt eine komplette Reimplementierung und den Relaunch der digitalen Edition mit erheblichen Erweiterungen und deutlich verbesserter Benutzerfreundlichkeit (www.corpuscoranicum.de).

Der Bereich der Langzeitarchivierung und der Langfristverfügbarkeit von an der BBAW erstellten digitalen Forschungsdaten („data curation“) hat sich erheblich erweitert. Neben der kontinuierlichen Migration aller digitalen Editionen und Ressourcen auf aktuelle Software-Systeme fielen insbesondere Arbeiten bei der Betreuung abgeschlossener Projekte an. Da die Herausforderungen der „data curation“ nur im Verbund mit starken Partnern gelöst werden können, brachte sich TELOTA in der „AG Datenzentren“ des DHD-Verbands (www.dig-hum.de/arbeitsgruppe-datenzentren) sowie als Teil eines Konsortiums zum Aufbau eines Humanities Data Centre (<http://humanities-data-centre.org/>) in die Diskussion und in die Entwicklung von Konzepten ein.

TELOTA förderte die gemeinsame Präsentation aller DH-Aktivitäten an der BBAW durch eine aktive Teilnahme an der hausinternen Arbeitsgruppe DH@BBAW. Darüber hinaus bildeten die regelmäßigen Treffen der „AG Digitale Forschung“ der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften eine geeignete Plattform für die Präsentation der eigenen Arbeitsergebnisse und den Austausch zwischen den DH-Arbeitsgruppen der Akademien. Über die Akademien hinaus wurden die DH-Forschungsergebnisse auf verschiedenen Konferenzen und Workshops präsentiert.

Die Verleihung des Berliner DH-Preises 2015 durch den „Interdisziplinären Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin“ an Stefan Dumont für die bei TELOTA entwickelte Metadaten-suchmaschine für Briefeditionen „correspSearch“ (<http://correspsearch.bbaw.de>) zeigt die erfolgreiche Außenwirkung der DH-Aktivitäten der BBAW.

VORTRÄGE

Czmiel, A.: „Ediarum and the Digital Scholarly Editions at the BBAW“, Workshop „Establishing a framework for scholarly editing and publishing in the 21st century“, Beirut, 09.–10.03.2015.

Dumont, S.: „CorrespSearch. Ein zentraler Service zum Vernetzen von Briefeditionen und -repositorien“, DHd 2015, Graz, 26.02.2015.
Ders.: „Digitale Briefeditionen im Semantic Web“, Workshop der AG „Elektronisches Publizieren“, Heidelberg, 15.09.2015.

Ders.: „Ediarum – eine digitale Arbeitsumgebung für Editionsprojekte“, Vortragsreihe „Digital Humanities – Theorie und Methodik“, Leipzig, 20.10.2015.

Fechner, M.: „Ediarum“, DiXiT Convention Week 1: Technology, Software, Standards for the Digital Scholarly Edition, Den Haag, 17.09.2015.

Ders.: „Wissenschaftsgeschichte und digitale Methoden. Eine datengestützte Untersuchung zu wissenschaftlichen Öffentlichkeiten“, DHd 2015, Graz, 25.02.2015.

Kraft, T./Czmiel, A.: „Zur Digitalisierung der Alexander von Humboldt-Forschung“,

Alexander von Humboldt-Tag 2015, BBAW, 21.09.2015.

Neumann G./Czmiel, A.: „TELOTA – 13 Jahre Begleitung von geisteswissenschaftlichen Forschungsprojekten mit digitalen Methoden“, Digitale Bibliothek 2015, Graz, 24.02.2015.

Schnöpf, M.: „Bibliotheken und digitale Editionen“, Bibliothekartag 2015, Nürnberg, 27.05.2015.

Ders.: „Digitale Editionen: Mindestanforderungen und Best Practice“, Virtuelle Infrastrukturen für digitale Editionen, Gotha, 12.11.2015.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Baillet, A./Schnöpf, M.: Von wissenschaftlichen Editionen als interoperablen Projekten. Lesen und interpretieren in der digitalen Welt. In: Schmale, W. (Hg.): Digital Humanities, Stuttgart 2015, S. 139–156 (= Historische Mitteilungen – Beihefte 91).

Dumont, S./Fechner, M.: Bridging the Gap: Greater Usability for TEI Encoding. In: Journal of the Text Encoding Initiative (jTEI) 8 (2015), (<http://jtei.revues.org/1242>).

STEUERUNGSGRUPPE UND MITARBEITER/-IN

Steuerungsgruppe: Prof. Dr. Reinhold Kliegl (Sprecher), Prof. Dr. Matthias Drieß, Prof. Dr. Martin Grötschel, Prof. Dr. Siegfried Großmann, Prof. Dr. Thomas Schildhauer, Dr. Alexander Geyken, Dr. Bärbel Holtz, Dr. Wolf-Hagen Krauth, Gerald Neumann, Winnetou Sosa, Dr. Johannes Thomassen, Ralf Wolz

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Daniel Althof, Alexander Czmiel, Stefan Dumont, Martin Fechner, Nora Götze, Sascha Grabsch, Oliver Pohl, Markus Schnöpf, Christian Thomas, Ilya Timakov

Lehren – Sammeln – Forschen. Das Theatrum anatomicum als zentraler Ort für die Entwicklung der institutionalisierten Medizin in Berlin im 18. Jahrhundert.

THOMAS SCHNALKE

**Die Bedeutung des 1713
eingerrichteten Anatomischen
Theaters für die Entwicklung
der Berliner Medizin im
18. Jahrhundert wird in
diesem Projekt untersucht.**

Das Einstein-Forschungsvorhaben, ein Verbundprojekt der Charité und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, zielt darauf, die Bedeutung des im Jahre 1713 in Berlin gegründeten Anatomischen Theaters als einer Kerninstitution für die im 18. Jahrhundert zu beobachtende nachhaltige Strukturbildung in der Medizin herauszuarbeiten, aus welcher im Falle Berlins maßgebliche Impulse für die Entwicklung der naturwissenschaftlich fundierten Medizin im 19. Jahrhundert erwachsen. Im Fokus der Untersuchung steht insbesondere die institutionelle Entwicklung des Anatomischen Theaters und seine Einbindung in die medizinischen Strukturen Berlins sowie die Bedeutung der im selben Zeitraum angelegten anatomischen Sammlung mit ihren spezifischen Aufgaben und Nutzungen.

Ein wichtiges Teilprojekt des Vorhabens, angebunden an die BBAW, stellt des Weiteren die Erarbeitung einer Quellenanthologie dar, die als Quellenband rund 100 zentrale Archivalien zur Berliner Medizin im 18. Jahrhundert erschließen und präsentieren soll. Im Berichtsjahr wurden vorrangig die notwendigen Archivrecherchen fortgeführt. Erste Forschungsergebnisse konnten der Fachöffentlichkeit im Rahmen eines zweitägigen Workshops präsentiert und zur Diskussion gestellt werden, der unter Federführung des Projektes und in Kooperation des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité und der BBAW am 8. und 9. Oktober unter dem Titel „Lehren – Sammeln – Forschen. Das (Berliner) anatomische Theater im Kontext medizinischer Strukturen des 18. Jahrhunderts“ veranstaltet wurde. Es ist geplant, die Beiträge der Referenten in einem Sammelband zu bündeln und zu publizieren. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse des Forschungsvorhabens einer breiteren Öffentlichkeit vermittelt einer Ausstellung zugänglich gemacht werden. Für die Erarbeitung eines Ausstellungskonzeptes konnte zum 15. Oktober Mira Frye als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin gewonnen werden.

VORTRÄGE

Helms, R.: „Huc tendimus omnes: Chirurgengilde, Collegium medicum und Anatomisches Theater im Amsterdam des 17. und 18. Jahrhunderts“, Workshop des Einstein-Forschungsprojektes „Lehren – Sammeln – Forschen“, Berlin, 08. – 09.10.2015.

Ders.: „Orte anatomischen Sammelns im Berlin des 18. Jahrhunderts: Das Theatrum anatomicum und seine ‚Satelliten‘“, 08.–09.10.2015.

Lund, H. L.: „„Fleißig anatomirt‘. Berliner Anatomie zwischen Privat und Öffentlich“, Workshop des Einstein-Forschungsprojektes „Lehren – Sammeln – Forschen“, Berlin, 08.–09.10.2015.

Mücke, M.: „Das Theatrum Anatomicum Berolinense als zentraler Ort heilkundlicher Lehre in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts“, Workshop des Einstein-Forschungsprojektes „Lehren – Sammeln – Forschen“, Berlin, 08.–09.10.2015.

Schnalke, T.: „Das ‚Plus non ultra‘. Zur Wertschätzung anatomischer Präparate um 1800“, Workshop des Einstein-Forschungsprojektes „Lehren – Sammeln – Forschen“, Berlin, 08.–09.10.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. med. Thomas Schnalke (Charité Berlin)

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen: Mira Frye (Charité Berlin), Roland Helms (Charité Berlin), Dr. Petra Lennig (Charité Berlin), Dr. Hannah Lotte Lund (BBAW), Marion Mücke (Charité Berlin)

Anthologie zur „Unterscheidung der Geister“ – „Probate spiritus“-Kompilation und Traktate – Edition und Kommentar

VOLKER HONEMANN

WERNER WILLIAMS-KRAPP

Das Projekt erschließt sieben volkssprachliche Traktate zu einem zentralen Thema spätmittelalterlicher Frömmigkeitsgeschichte.

Das Projekt befasst sich mit sieben spätmittelalterlichen Traktaten, in denen die Frage diskutiert wird, aufgrund welcher Kriterien sich die innerseelischen Regungen des Menschen als Einwirkungen des himmlischen, höllischen oder natürlichen „Geistes“ erkennen lassen. Seit Beginn des Projektes (16. März 2015) wurden auf der Basis von Farbdigitalisaten Transkriptionen aller handschriftlichen Textzeugen der Traktate erstellt und anschließend nochmals genau überprüft. Diese Transkriptionen dienen als Grundlage für die Kollation der spätmittelalterlichen Überlieferung, um für jeden Traktat die Leithandschrift und die Rangfolge der

Handschriften in den Apparateinträgen festzulegen. Auf der Basis dieser Vorarbeiten konnten vorläufige Editionen von bislang vier Traktaten – darunter der „Probate spiritus“-Kompilation als längster und für das Projekt besonders relevanter Unterscheidungsschrift – angefertigt werden. Die Edition des fünften Traktats steht ebenfalls kurz vor dem Abschluss.

Als besondere Herausforderung erwies sich die Edition einer volkssprachlichen Übersetzung von Jean Gersons weit verbreiteter Unterscheidungsschrift „De probatione spirituum“ („Über die Prüfung der Geister“). Die im 15. Jahrhundert entstandene deutsche Version ist nur in einer Salzburger Handschrift überliefert und weist zahlreiche Fehlschreibungen sowie mehrere schwer zu entschlüsselnde Textpassagen auf. Mithilfe der lateinischen Vorlage war es jedoch auch in diesem Fall möglich, einen gut lesbaren Editionstext herzustellen.

Zur intensiven Diskussion der editorischen Prämissen und Ergebnisse fand im Juni und September jeweils ein Arbeitsgespräch mit den Projektleitern Volker Honemann und Werner Williams-Krapp statt. Die aus diesen Treffen hervorgegangenen Anregungen und Verbesserungsvorschläge wurden umgehend in die Editionen eingearbeitet. Erörtert wurden zudem die Situierung der Traktate im Umfeld der benediktinischen Ordensreform und ihre Verbindungen zur sogenannten „Wiener Schule“ des Spätmittelalters.

Die Fertigstellung aller Editionstexte ist bis Ende März 2016 vorgesehen. Für den 13. Mai 2016 ist ein interdisziplinäres Expertentreffen geplant, um die Texte in editorischer wie inhaltlicher Hinsicht zu diskutieren. Begleitend zur Edition der Traktate hat Lydia Wegener mit der Arbeit an einer Habilitationsschrift zur „Unterscheidung der Geister“ im Spätmittelalter begonnen.

VORTRÄGE

Wegener, L.: „Diz spricht ein höher meister' – Die Eckhart-Rezeption in den mystischen Mosaiktraktaten ‚Von der überbart der gotheit' (Pfeiffer-Traktat XI,1–3) und ‚Von dem anefluzze des vater' (Pfeiffer-Traktat XIII)“, Jahrestagung der Meister-Eckhart-Gesellschaft, Freiburg, 14.03.2015.

Dies.: „Glaube statt Werke? Zu einigen ‚gefährlichen' Thesen der Begine Marguerite Porete (gest. 1310) und des Dominikanertheologen Meister Eckhart (gest. 1328)“, Tag der Wissenschaften Potsdam, 11.07.2015.

Dies.: „Die Diskussion um das Salve Regina in der Flugschriftenpublizistik des 16. Jahrhunderts“, Tagung des Berliner Repertoriums „Maria in Hymnus und Sequenz – interdisziplinäre mediävistische Perspektiven“, Berlin, 28.08.2015.

Dies.: „Gebetsanweisungen und Beispielgebete des Nürnberger Franziskaners Stephan Fridolin im ‚Schatzbehälter' (1491)“, Workshop des Instituts für Germanistik der Universität Bern, Bern, 11.09.2015.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERIN

Projektleiter: Prof. Dr. Volker Honemann, Prof. Dr. Werner Williams-Krapp

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Lydia Wegener

Wilhelm von Humboldt: Schriften zur Sprachwissenschaft

JÜRGEN TRABANT
BETTINA LINDORFER

Wilhelm von Humboldts sprachwissenschaftliche Schriften werden erstmals in einer historisch-kritischen Ausgabe vollständig ediert.

Die elektronische Aufarbeitung des Humboldt'schen Briefwechsels nach TEI-Richtlinien stand weiterhin im Zentrum der Editionsarbeit. Vorläufig fertiggestellt sind nach dem indologischen Briefwechsel nun auch der amerikanische sowie der pazifische Briefwechsel Humboldts; die Kommentierung soll fortlaufend – zum Teil durch externe Mitarbeiter – erweitert werden.

Darüber hinaus wurden die Kommentierung weiterer Bände fortgesetzt und die externen Bearbeiter durch Bereitstellung erforderlicher Materialien und Literatur unterstützt.

Der Schwerpunkt lag hierbei auf den Abteilungen 3 und 6: Der Einleitungsband zur Amerika-Abteilung (Hg. Manfred Ringmacher) wurde fertiggestellt und zum Satz gegeben; der erste Umbruch wurde seit November Korrektur gelesen. Außerdem wurde der sogenannte Vorstufen-Band zum Kawi-Werk in der Abt. 6 „Austronesische Sprachen“ (Hg. Volker Heeschen in Zusammenarbeit mit Ulrike Folie) fertiggestellt und mit dem Satz des Bandes in der Arbeitsstelle begonnen.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

Projektleiter: Prof. Dr. Jürgen Trabant
Arbeitsstellenleiterin: PD Dr. Bettina Lindorfer (beurlaubt)
Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. Manfred Ringmacher
Wissenschaftlich-technischer Mitarbeiter: Frank Zimmer

VERÖFFENTLICHUNGEN

Ringmacher, M.: Les horizons humboldtiens de la typologie linguistique cosérienne. In: Bojoga, E./Boc, O./Vilcu, D.-C. (Hg.): Coseriu: Perspectives contemporaines. Actes du deuxième Colloque International d'études cosériennes CoseClus2009, 23–25 septembre, Cluj-Napoca, Roumanie, Band 1. Cluj-Napoca 2013, S. 219–230.

Ders.: Zwei Briefe auf Guarani in Alexander von Humboldts Handschrift. In: HiN – Humboldt im Netz. Internationale Zeitschrift für Humboldt-Studien 15 (2014) 29, S. 90–101 (www.uni-potsdam.de/romanistik/hin/hin29/ringmacher.htm).

Ders.: Ignaz von Olfers y los estudios lingüísticos americanos de Wilhelm von Humboldt. In: Revista Brasileira de Linguística Antropológica 6 (2014) 2, S. 397–411.

Ders.: A common concern for Sanskrit: Wilhelm von Humboldt and Franz Bopp in their letters. In: Aussant, É./Chevillard, J.-L. (Hg.): Les études sur les langues indiennes. Leur contribution à l'histoire des idées linguistiques et à la linguistique contemporaine. Paris 2015, S. 229–253 (= Bulletin d'Études Indiennes 32).

Trabant, J.: Wilhelm von Humboldt Lectures. Université de Rouen. 30. März 2015 – 1. April 2015 (<https://webtv.univ-rouen.fr/channels/#2015-wilhelm-von-humboldt-lectures>).

Ders.: Wilhelm von Humboldt (1767–1835). In: Wright, J. D. (Hg.): International Encyclopedia of the Social and Behavioral Sciences. 2nd edition. Vol. 25. Oxford 2015, S. 286–289.

Ders.: De l'anthropologie parisienne aux langues du Nouveau Continent. In: Wilhelm von Humboldt et la liberté des langues. Paris 2015, S. 215–237 (= Les Études philosophiques, avril 2015 – 2).

Ders.: Ansichten des Menschen und der Natur. Wilhelm und Alexander von Humboldt. In: Leibfried, S./Markschies, Ch./Osterkamp, E./Stock, G. (Hg.): Berlins wilde Energien. Porträts aus der Geschichte der Leibnizschen Wissenschaftsakademie. Berlin/Boston 2015, S. 116–141.

VORTRÄGE

Lindorfer, B.: „Licht und Wärme. Humboldts Sprachkonzeption im Amerikawerk“, BBAW, Salon Sophie Charlotte, Berlin, 24.01.2015.

Trabant, J.: „Weltansichten: Wilhelm von Humboldt und die Sprachen der Welt“, Goethe-Museum Düsseldorf, 18.03.2015.

Ders.: „Universität und Sprache bei Wilhelm von Humboldt“, Humboldt-Universität zu Berlin, Philosophisches Institut, 30.06.2015.

Wissensspeicher

GERALD NEUMANN

Der Wissensspeicher ist ein von der TELOTA-Initiative initiiertes Projekt, das den zentralen Zugriff auf die digitalen Ressourcen der Akademie und deren leichtes Entdecken ermöglichen wird.

Der Wissensspeicher hat sich zum Ende der ersten Projektphase zwischen Januar und März 2015 auf den Abschluss der noch offenen Projektaufgaben konzentriert. Dazu gehörten vor allem Arbeiten im Frontend-Bereich der Web-Applikation. Das Design der Benutzeroberfläche wurde abschließend überarbeitet und noch übersichtlicher gestaltet. Die Startseite ist hinsichtlich der Benutzerführung stark vereinfacht und um zusätzliche Informationen zu aktuellen, statistischen Angaben ergänzt worden. Darüber hinaus wurden Suchbeispiele in die Startseite eingearbeitet, die dem Erstnutzer des Wissensspeichers die Funktionen und Möglichkeiten der Suche nahebringen und verdeutlichen. Des Weiteren wurde Nutzerfeedback zur Verwendung der Suchfunktion des Wissensspeichers eingeholt und die Ergebnisse in die Website eingebunden.

Als neues Feature wurden die Ergebnisse der Schlagwortverarbeitung in eine Tab-Ansicht implementiert. Die semantisch nahe gelegenen Schlagwörter, die aus der Verarbeitung der dbPedia-Einträge resultieren, sind nun nach Personen, Vorhaben und „freiem Erkunden“ geordnet.

Der Erstellung einer Dokumentation wurde im Hinblick auf die Nachnutzung des „Wissensspeichers“ besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es wurde nicht nur der Quellcode dokumentiert, sondern auch eine Anleitung des Indexierungsvorgangs und der Neuinstallation des Wissensspeichers erstellt. Nach eingeholtem Feedback wurden die Anleitungen überarbeitet, um die Verständlichkeit der vielen technischen Details zu erhöhen.

Verbesserungen konnten auch auf inhaltlicher Ebene (Qualität der Ressourcen und Metadaten) erreicht werden. Viele Bugs wurden korrigiert und weitere Details der Ressourcenbeschreibungen verbessert. Da zeitgleich die letzten Ressourcensammlungen zugänglich gemacht wurden, konnte im Zuge dessen ein neuer Index erstellt werden, der die technischen Neuerungen im Frontend besser nutzbar macht und die Qualität der Suchergebnisse massiv erhöht.

Die von der DFG bewilligte zweite Förderphase des Wissensspeichers wird von Januar 2016 bis Ende 2017 laufen.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

Projektleiter: Gerald Neumann

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in: Sascha Grabsch, Marco Jürgens, Anke Maiwald, Dr. Josef Willenborg

Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften

Kooperationsprojekte im Rahmen der Nationalen Akademie der Wissenschaften

WOLF-HAGEN KRAUTH

DER STÄNDIGE AUSSCHUSS DER NATIONALEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Mitglieder

Im Ständigen Ausschuss sind vertreten:

Leopoldina

Prof. Dr. Jörg Hacker, Präsident der Leopoldina (Vorsitz)

Prof. Dr. Bärbel Friedrich, Vizepräsidentin der Leopoldina

Prof. Dr. Volker ter Meulen, Altpräsident der Leopoldina (bis August 2015)

Prof. Dr. Frank Rösler, Mitglied des Präsidiums der Leopoldina (ab September 2015)

acatech

Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl, Präsident acatech

Prof. Dr. Henning Kagermann, Präsident acatech

PD Dr. Michael Klein, Generalsekretär acatech

Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Prof. Dr. Günter Stock, Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (bis August 2015)

Prof. Dr. Martin Grötschel (seit September 2015)

Prof. Dr. Hanns Hatt, Präsident der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften (seit Juli 2015)

Prof. Dr. Paul Kirchhof, Präsident der Heidelberger Akademie der Wissenschaften (bis Mai 2015)

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer, Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Arbeit des Gremiums

Der Deutschen Akademie für Naturforscher Leopoldina wurden mit Beschluss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) am 18. Februar 2008 Aufgaben einer Nationalen Akademie der Wissenschaften übertragen. Für die wissenschaftsbasierte Politik- und Gesellschaftsberatung im Rahmen der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften wurde ein Ständiger Ausschuss eingerichtet.

Frei von wirtschaftlichen und politischen Interessen sollen wichtige gesellschaftliche Zukunftsthemen wissenschaftlich bearbeitet und die Ergebnisse der Politik und der Öffentlichkeit vermittelt werden.

Der Ständige Ausschuss setzt sich zusammen aus je drei Vertretern der Leopoldina, der acatech und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Einer der Unionssitze ist dabei stets der Berlin-Brandenburgischen Akademie vorbehalten. Den Vorsitz hat der Präsident der Leopoldina. Im Berichtsjahr hat der Ständige Ausschuss viermal getagt. Das interdisziplinäre Akademienprojekt „Energiesysteme der Zukunft“ unter der Federführung von acatech wurde fortgeführt mit dem Ziel, wissenschaftlich fundierte Handlungsoptionen zur Umsetzung einer sicheren, bezahlbaren und nachhaltigen Energiewende für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aufzuzeigen. Weitere Arbeitsgruppen wurden mittels Workshops vorbereitet und neue AG-Mitglieder berufen. Gemeinsame Stellungnahmen zu wissenschafts- und forschungspolitischen Themen wurden entworfen und in die Begutachtung gebracht. Darüber hinaus wurden öffentliche Veranstaltungsabende ausgerichtet.

Sitzungen

- 26. Sitzung am 4. März 2015
- 27. Sitzung am 16. Juni 2015
- 28. Sitzung am 4. September 2015
- 29. Sitzung am 14. Dezember 2015

Arbeitsgruppen

- Additive Fertigung / Generative Fertigung
- Additive Fertigung und 3-D-Druck – Perspektiven einer neuen Technologie
- Arbeit und psychische Erkrankungen. Eine gesellschaftliche Herausforderung
- Big-Data – Datenschutz – Privatsphäre
- Eckpunkte für ein Fortpflanzungsmedizingesetz
- Energiesysteme der Zukunft
- Evidenzbasierung bei der Medizin alter Menschen
- Individualisierte Medizin und Medizintechnik
- Mit Sicherheit mehr Sicherheit – Perspektiven für die Sicherheitspolitik für die Welt in 2035

- Künstliche Photosynthese
- Palliativversorgung in Deutschland. Perspektiven für Praxis und Forschung
- Promotion im Umbruch
- Public Health in Germany
- Quantentechnologien
- Staatsschulden in der Demokratie
- Wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Bedeutung bevölkerungsweiter Längsschnittstudien
- Zum Verhältnis zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Medien (Phase 2): Bedeutung, Chancen und Risiken der sozialen Medien

PROJEKTE UNTER FEDERFÜHRUNG DER BBAW

Staatsschulden in der Demokratie: Ursachen, Wirkungen, Grenzen

Die von der BBAW konzipierte Arbeitsgruppe unter der Leitung von Carl-Ludwig Holtfrerich hat im Mai 2015 nach Begutachtung durch sechs Experten ihren Bericht „Staatsschulden: Ursachen, Wirkungen und Grenzen“ publiziert. Jenseits der einzelnen Empfehlungen lautet die Hauptempfehlung: sich selbst und anderen zum Thema „Staatsschulden“ keine Denkverbote verordnen und den eigenen Standpunkt anpassen, wenn Entwicklungen in der Realität die Klugheit der eigenen Position in Frage stellen! Am 11. Juni wurde der Bericht der Presse in einem Hintergrundgespräch vorgestellt. Seither ist eine Vielzahl von Veröffentlichungen zum Bericht in den Print-, Online- und sozialen Medien erfolgt. Eine englische Fassung des Berichts wurde in Auftrag gegeben und wird 2016 erscheinen.

Zum Verhältnis zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Medien

Die Arbeitsgruppe wurde 2015 vom Ständigen Ausschuss eingerichtet und hat im April 2015 ihre Arbeit unter Leitung von Peter Weingart, Reinhard F. Hüttl und Holger Wormer aufgenommen und zwei Expertenanhörungen durchgeführt. Die Federführung liegt bei acatech und der BBAW. Zentrale Frage des Projekts ist, wie sich die speziellen Eigenschaften sozialer Medien auf die Kommunikation wissenschaftlicher Inhalte und ihre Erstellung auswirken. Dabei sollen die Chancen und Risiken der neuen Technologien identifiziert und bewertet werden. Zum Arbeitsauftrag gehört auch ein Überblick über den internationalen Forschungsstand zu diesem Fragenkomplex, speziell mit Blick auf die Wissenschaftskommunikation.

Internationale Beziehungen

KARIN ELISABETH BECKER

Kooperationsverträge mit ausländischen Akademien der Wissenschaften

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) betrachtet den Ausbau und die Intensivierung ihrer internationalen Beziehungen als eine ihrer wichtigen Aufgaben (vgl. Jahrbuch 2014, S. 193 ff.). Die in diesem Zusammenhang seit 1996 unterzeichneten bilateralen internationalen Verträge – „Agreement on Scientific Cooperation“ respektive „Memorandum of Understanding“ genannt – haben dabei den Charakter von Kooperationsvereinbarungen: Sie sollen in erster Linie einen formalen Rahmen für eine engere Zusammenarbeit der BBAW mit ihren ausländischen Partnern markieren, die sich vor allem auf die Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Veranstaltungen (wie Symposien, Konferenzen und Workshops) bezieht.

Derzeit unterhält die BBAW vertraglich geregelte Beziehungen zu 18 Akademien der Wissenschaften in Europa, Asien, Nord- und Südamerika (in Klammern ist das Jahr des Vertragsschlusses angegeben): Akademie Athen (1996), Akademie der Wissenschaften Malaysia (2001), American Academy of Arts and Sciences (2001), Brasilianische Akademie der Wissenschaften (2004), Chinesische Akademie der Wissenschaften (2003), Estnische Akademie der Wissenschaften (2002), Indian National Science Academy (2000), Israel Academy of Sciences and Humanities (2000), Korean Academy of Science and Technology (2000), Kroatische Akademie der Wissenschaften und Künste (2002), Lettische Akademie der Wissenschaften (2002), Litauische Akademie der Wissenschaften (2003), Polnische Akademie der Wissenschaften (2002), Russische Akademie der Wissenschaften (2002), Slowenische Akademie der Wissenschaften und Künste (2002), Tschechische Akademie der Wissenschaften (1999), Ungarische Akademie der Wissenschaften (2000) und Vietnam Academy of Science and Technology (2003).

Die Bemühungen der BBAW, das Kooperationsnetzwerk mit ausländischen Akademien der Wissenschaften und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zu festigen, sind auch im Berichtsjahr 2015 weiter gediehen.

Kommission Internationale Beziehungen

Der Vorstand der BBAW hatte sich 2002 darauf verständigt, eine Kommission Internationale Beziehungen einzusetzen. Der Kommission gehörten im Berichtsjahr 2015 folgende Mitglieder an: Markus Antonietti, Angela Friederici, Detlev Ganten, Martin Grötschel (ab 01. Oktober 2015),

Reinhard F. Hüttl, Eberhard Knobloch, Karl-Heinz Kohl, Klaus Lucas (Vorsitzender), Bernd Scholz-Reiter und Günter Stock (bis 30. September 2015). Die Mitglieder der Kommission Internationale Beziehungen traten am 6. Oktober 2015 zu einer Sitzung zusammen.

Die Kommission hat die Aufgabe, die internationalen Aktivitäten der BBAW beratend zu begleiten. Schwerpunkte der Kommissionsarbeit sind:

- Beratung der BBAW bei der künftigen Gestaltung ihrer internationalen Beziehungen und Aktivitäten,
- Empfehlungen zur strategischen und inhaltlichen Ausgestaltung der vertraglich geregelten Kooperationsbeziehungen, der projektbezogenen Kooperation mit ausländischen Akademien der Wissenschaften, anderen ausländischen Wissenschaftseinrichtungen sowie den diplomatischen Vertretungen in Berlin,
- Vorbereitung der fachliche und akademiepolitische Aspekte berücksichtigenden Entscheidung für den Rat der BBAW über die jährlichen Anträge zur Förderung der Internationalisierung der Akademie.

Im Rahmen der Förderung der Internationalisierung der Akademie wurden im Berichtsjahr 2015 folgende wissenschaftliche Vorhaben und Projekte akademieintern unterstützt: eine gemeinsam mit der Vietnamesischen Akademie der Wissenschaften durchgeführte Konferenz zum Thema „High Performance Scientific Computing“ (Hanoi, 16.–20. März 2015), ein internationales Symposium zu thrakischen Münzen (Berlin, 15.–17. April 2015), ein mit der Schwedischen Akademie und der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Zitat und Paraphrase“ durchgeführter Workshop zum Thema „Ethik in der Wissenschaft“ (Stockholm, 18. Mai 2015), der Festakt anlässlich des 200-jährigen Bestehens des Akademienvorhabens „Inscriptiones Graecae“ sowie ein Workshop des Akademienvorhabens „Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance“ (Berlin, 26. Juni 2015).

Wissenschaftliche Kooperationsvorhaben und -projekte mit ausländischen Akademien und anderen internationalen Partnern

Gemeinsam mit der Freien Universität (FU) Berlin ist die BBAW bereits seit 2005 auf dem Gebiet der Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts aktiv. Diese auch vertraglich geregelte Kooperation erstreckt sich derzeit vor allem auf das Projekt „Sonnentaler – Naturwissenschaften in Vor- und Grundschule“ und die Initiative „TuWas!“ (Technik und Naturwissenschaften an Schulen): Die an der Freien Universität Berlin durchgeführte Initiative möchte das naturwissenschaftlich-technische Interesse bei Grundschulern und Grundschülerinnen wecken. Im Schuljahr 2015/2016 nehmen insgesamt 142 Schulen an dem Programm und 291 Lehrkräfte an einer Fortbildung teil. Seit Beginn der Initiative im Schuljahr 2006/07 wurden insgesamt 1.432 Lehrkräfte weitergebildet. Bereits 2006 haben die BBAW und die FU mit der Pariser Académie des sciences einen das Projekt „Sonnentaler“ betreffenden Kooperationsvertrag unterzeichnet. 2008 wurde eine weitere vertragliche Vereinbarung über eine enge Zusammenarbeit im Bereich der Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts (insbes. „Pollen“/„TuWas!“ betreffend) getroffen. Im Bereich der

Förderung von Schulen nimmt die BBAW in Abstimmung mit der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Nationalakademie auf internationaler Ebene die Funktion der Lead Academy wahr.

Vom 16. bis 20. März 2015 hatte in Hanoi im Rahmen des Formats „Academies Meet“ die „6th International Conference on High Performance Scientific Computing“ (HPSC 2015) stattgefunden, die im Rahmen der von Martin Grötschel seinerzeit initiierten Kooperation zwischen der BBAW und der Vietnamese Academy of Science and Technology (VAST) durchgeführt wurde. Ziel der Veranstaltung war es, die wissenschaftliche Zusammenarbeit insbesondere auf dem Gebiet der Mathematik zu unterstützen und weiter zu intensivieren.

Mit der Veranstaltung „Alexander von Humboldt und Russland. Eine Spurensuche“, zu der die BBAW und die Botschaft der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland am 19. Juni 2015 gemeinsam in das Botschaftsgebäude Unter den Linden eingeladen hatten, sollte mit Vorträgen und einer Lesung aus den Humboldt'schen „Briefen aus Russland“ an die wissenschaftshistorisch bedeutsame Expedition von 1829 erinnert und auf aktuelle Fragen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Russland und Deutschland aufmerksam gemacht werden.

Am 16. September 2015 hatten die BBAW, die British Academy, die Anglo-German Foundation (AGF) und die Britische Botschaft gemeinsam zur „AGF-Lecture“ nach Berlin eingeladen. Die britische Politikwissenschaftlerin Dame Helen Wallace, zugleich Foreign Secretary der British Academy, hielt den Vortrag zur Frage „Does the European Union need Britain? Does Britain need the European Union?“.

Am 7. Oktober führte das Akademienvorhaben „Bibelexegese“ in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität und der Hebrew University Jerusalem einen Workshop zum Thema „Rabbinic Midrash in Dialogue with Christian Authors“ durch.

Am 26. Juni 2015 hatte das Akademienvorhaben „Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance“ zu einem internationalen Workshop nach Berlin eingeladen, der unter dem Thema „The ‚Vignola-Dupérac-Dosio complex‘. A network of drawings after antique and modern architecture from the second half of the 17th century“ stand und dessen Ziel es war, das „Census“-Projekt weiter mit der internationalen Fachwelt zu vernetzen. An dem Workshop nahmen Kunst- und Architekturhistoriker aus Deutschland, Großbritannien, Italien und den USA teil.

Am 29. Juni 2015 hielt James Allen (Toronto) die CMG-Lecture on Ancient Medicine zum Thema „Ancient Conceptions of Artistry and Expertise, the Case of Medicine“.

Gegenstand des 2015 begonnen deutsch-französischen DFG-ANR-Projektes PALEOCORAN, das von François Déroche, Collège de France, und Michael Marx, „Corpus Coranicum“, geleitet wird, ist die Untersuchung der in Fustat (Alt-Kairo) aufbewahrten Koranhandschriften. Projektziel ist die digitale

Erschließung und virtuelle Wiederausammenführung dieser Koranfragmente, die heute u. a. in Bibliotheken von Berlin, Dublin, Gotha, Istanbul, Kopenhagen, Paris und Sankt Petersburg aufbewahrt werden.

Vom 15. bis 17. April 2015 hatte die BBAW gemeinsam mit dem Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin zu einem internationalen Symposium zum Thema „Kulturraum Thrakien – lokale Münzprägung und regionale Identität: Numismatische Thrakienforschung im digitalen Zeitalter“ nach Berlin eingeladen. An der dreitägigen Tagung, die unter der Schirmherrschaft des Internationalen Numismatischen Rates stand, nahmen Wissenschaftler aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Polen, Rumänien, Russland, Spanien, der Türkei und den USA teil.

Vom 20. bis 22. August 2015 beging das älteste Akademienvorhaben, die „Inscriptiones Graecae“, sein 200-jähriges Bestehen. Im Rahmen der 200-Jahrfeier haben Epigraphiker und Althistoriker aus Europa und den USA aus ihrer Arbeit am Corpus berichtet, die Geschichte des Corpus behandelt und unedierte Inschriften vorgestellt. Die Festvorträge hielten Denis Feissel (Paris) und Angelos Chaniotis (Princeton/ USA). Darüber hinaus führte das Vorhaben in Kooperation mit seinen Partnern in Griechenland, England und Australien im Berichtsjahr die Arbeit an einer Neuedition der attischen Inschriften fort. Ein Stipendium der Gerda Henkel Stiftung ermöglichte Paul Iversen (Case Western Reserve University/Ohio, USA) einen einjährigen Aufenthalt an dem Akademienvorhaben, welcher der Arbeit am Corpus der Inschriften von Korinth diene. Darüber hinaus begann im September 2015 die Arbeit an dem durch die Agence Nationale de la Recherche (ANR) und die DFG für drei Jahre geförderten Drittmittelprojekt „Corpus der Inschriften von Zentralböotien“.

Die Ausgabe „Joachim von Fiore: Opera Omnia“ steht unter dem Patrozinium der BBAW und der Accademia Nazionale dei Lincei (Rom).

Das Akademienvorhaben „Leibniz-Edition Berlin“ wurde als ein internationales und interdisziplinäres Vorhaben zur Edition der naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Schriften G. W. Leibniz' konzipiert, dessen Arbeit an der BBAW koordiniert wird. Hauptkooperationspartnerin ist die Akademie der Wissenschaften Russlands (namentlich das Institut für Wissenschafts- und Technikgeschichte, Moskau), mit der die BBAW auch ein Abkommen über wissenschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet hat (s. o.).

Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe um Kenji Mori (Sendai, Japan) führte das Akademienvorhaben „Marx-Engels-Gesamtausgabe“ (MEGA) die Bearbeitung der ökonomischen „Krisenhefte“ von Marx – seine bislang unveröffentlichten Manuskripte und Materialien zur Analyse der Weltwirtschaftskrise 1857 – fort. Darüber hinaus hielt sich Kohei Saito (Tokio) im Berichtsjahr am Vorhaben auf: Sein einjähriger Aufenthalt diene der Erschließung der agrarökonomischen Exzerpte von Marx; ebenfalls zu Gast war Cao Haohan (Peking), der zur Erörterung von Konzeptions- und Übersetzungsfragen am Vorhaben weilte. Sein Aufenthalt fand im Rahmen der Kooperation mit dem chinesischen „Central Compilation and Translation Bureau“ statt, in der auf Grundlage der MEGA eine neue chinesische

Werkausgabe von Marx und Engels erarbeitet wird. Diese vertragliche Zusammenarbeit wurde um weitere fünf Jahre verlängert.

Das Akademienvorhaben „Turfanforschung“ unterhält eine enge Kooperation mit dem „International Dunhuang Project“ der British Library London (IDP-London), das zunächst von der Erfassung der britischen Zentralasien-Sammlung (Aurel Stein-Sammlung) ausgehend inzwischen eine weltweite Plattform für die digitale Erfassung der Funde aus Zentralasien in den Sammlungen bietet.

Das Mittelalterzentrum beteiligte sich neben der Staatsbibliothek als Veranstalter an dem internationalen Kongress des Comité International de Paléographie Latine (16.–18. September 2015), der sich dem Thema „Change in medieval and Renaissance scripts and manuscripts“ widmete.

Am 18. Mai 2015 hatten die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Zitat und Paraphrase“ und die Königlich Schwedische Akademie für Literatur, Geschichte und Altertümer zu einem gemeinsamen Workshop eingeladen, der unter dem Thema „Ethics in Science: Experiences from Germany and Sweden“ stand. In diesem Zusammenhang wurden Fragen der Wissenschaftsethik und der Wissenschaftspraxis, wie sie die interdisziplinäre Arbeitsgruppe behandelt, mit der Situation in Schweden verglichen, um auf diese Weise potentielle deutsche Besonderheiten herauszuarbeiten.

Das Projekt „Die Fassungen von Wolframs ‚Parzival‘ in Bezug zur Textgenese und zur französischen Vorlage“ schließt an das Vorgängerprojekt „Die Fassung *m im Kontext der Fassungen von Wolframs ‚Parzival‘. Eine Ausgabe in synoptischer Form“ an und wird vom Schweizerischen Nationalfonds und der DFG in Kooperation gefördert.

Gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Psycholinguistik (Nijmegen/ Niederlande), der Max-Planck-Gesellschaft und der Königlich Niederländischen Akademie der Wissenschaften betreibt die BBAW seit Ende 2011 das Spracharchiv TLA (The Language Archive).

Bereits seit 2011 ist die BBAW Partnerin des Projektes „CLARIN-D – Common Language Resources and Technology Infrastructure“, einer web- und zentrenbasierten Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften.

Das „Deutsche Textarchiv“ ist Mitglied im Beirat der 2014 durch das TEI-Konsortium gegründeten internationalen TEI-Simple-Initiative.

Im Rahmen des Projekts DARIAH (Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities) initiierte die BBAW auf europäischer Ebene den Aufbau einer internationalen Arbeitsgruppe zum Thema fachwissenschaftliches Annotieren, deren Koordination sie gemeinsam mit der TU Darmstadt übernommen hat.

Das Projekt „Music Migrations in the Early Modern Age: the Meeting of the European East, West and South“ (MusMig) wird im 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union innerhalb von HERA (Humanities in the European Research Area) Joint Research Programme 2012 „Cultural Encounters“ gefördert. Es untersucht Migrationswege von Musikern und musikalischen Artefakten im Europa der Frühen Neuzeit.

Zur Arbeit der einzelnen interdisziplinären Arbeitsgruppen, Initiativen und Projekte sowie der Akademienvorhaben siehe Kapitel „Arbeit im Berichtsjahr“.

Akademiearchiv

VERA ENKE

Im Jahr 2015 übernahm das Archiv aus dem Bereich der Leitung und Verwaltung der Akademie 39 laufende Meter Akten. Es erhielt ferner den Nachlass von Hans-Günther Wagemann sowie weitere Materialien aus dem Nachlass von Friedrich Behrens und Materialien von Heinz Duddeck als Schenkung. Die Abteilung Nachlässe verzeichnete insgesamt einen Bestandszuwachs von 5 laufenden Metern.

Zur Ergänzung von Beständen wurden in dieser Abteilung 11 Briefe, unter anderem von Ernst Moritz Arndt, Alexander von Humboldt, Theodor Mommsen, Barthold Georg Niebuhr und Wilhelm Ostwald erworben. Für die Sammlungsbestände konnten 21 Porträtgrafiken sowie drei Medaillen angekauft werden. Von den 21 erworbenen Porträtgrafiken stellen 15 Akademiemitglieder dar, von denen es bisher im Akademiearchiv keine bildliche Darstellung gab.

Die Erschließung der Archivbestände konnte im zurückliegenden Jahr fortgesetzt werden. In der Abteilung Nachlässe erfolgte unter anderem die Erschließung der Nachlässe von Günther Kröber und Johannes Irsmscher. Im Rahmen eines DFG-Projektes wurden die Nachlässe des Journalisten Fritz Klein (sr.) und des Historikers Fritz Klein (jr.) erschlossen. Die Digitalisierung des Nachlassschriftgutes des Journalisten Fritz Klein (ca. 15.000 Blatt) wird im August 2016 abgeschlossen. In der Historischen Abteilung konnten zahlreiche kleinere Bestände, wie zum Beispiel der Bestand Deutsche Mineralogische Gesellschaft und der Bestand Vocabularium Jurisprudentiae Romanae überarbeitet und elektronisch verzeichnet werden. In der Abteilung Sammlungen erfolgte die Erschließung weiterer Objekte der Medaillen- sowie Siegelstempelsammlung. Im Zuge der Erschließungsarbeiten konnten im zurückliegenden Jahr 32 laufende Meter Schriftgut kassiert werden.

Im Rahmen der Bestandserhaltung wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs 4.139 Archivalieneinheiten restauriert, technisch neu formiert sowie in säurefreie Mappen und Archivgutbehälter umgebettet. Das betraf unter anderem die Nachlässe Kuno Meyer, Max Lenz, Hermann Redetzky, Eduard Sthamer sowie den Doppelnachlass Fritz Klein, die Autographensammlung Wachs und Bestände der Historischen Abteilung, wie zum Beispiel den Bestand Paläontologische Gesellschaft und den Bestand Reichszentrale für Vitaminforschung.

In die Hände von Restauratoren wurden im Jahr 2015 wieder einige Objekte aus dem Kunstbesitz der Akademie gegeben, so unter anderem ein Gemälde von Voltaire und zwei Lithografien von Emil Stumpp (Albert Einstein, Fridtjof Nansen). Es konnten ferner zahlreiche Archivalien aus den Nachlässen von Theodor Mommsen, Karl Friedrich Rammelsberg, Hans Heinrich Franck und Friedrich Schleiermacher restauriert werden.

Eine Spende der Familie Albrecht von Wilamowitz-Moellendorff ermöglichte es, das Ölgemälde des Akademiemitglieds Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff restaurieren zu lassen. Mit Mitteln, die das Collegium pro Academia – Förderverein der BBAW e. V. dem Archiv zur Verfügung stellte, konnte die Restaurierung des Ölgemäldes von Jakob Lenfant und der Lithografien von Adolf von Harnack sowie Albert Einstein und die Restaurierung der Porträtstatuette „Theodor Mommsen“ in Angriff genommen werden.

Die umfangreiche Nutzung der Bestände des Akademiearchivs durch in- und ausländische Forscher verdeutlicht folgende Übersicht:

1. Wissenschaftliche und Verwaltungsbenutzungen

Benutzeranzahl insgesamt:	718 (einen Monat geschlossen)
davon aus der Bundesrepublik Deutschland:	611
davon aus dem Ausland:	107

Für die wissenschaftliche Direktbenutzung und die Beantwortung von Anfragen zu wissenschaftshistorischen Personen und Sachverhalten wurden im Jahr 2015 insgesamt 2.996 Archivalieneinheiten an Archiv- und Sammlungsgut (Akten, Fotos, Kunstbesitz) ausgehoben.

2. Recherhetätigkeit

Im Jahr 2015 wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs 1.718 Recherchen zu wissenschafts- und akademiegeschichtlichen Anfragen sowie bei Direktbenutzungen durchgeführt.

3. Reproleistungen und Öffentlichkeitsarbeit

Für die Archivnutzer wurden 2015 insgesamt 14.798 Repros in digitaler und analoger Form angefertigt. Die Anzahl der verfügbaren Digitalisate erhöhte sich von ca. 99.200 auf ca. 108.700.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zur Pflege des kulturellen und wissenschaftlichen Erbes der Akademie hat das Archiv an der Vorbereitung von zwei Ausstellungen mitgewirkt. So konnten Originale aus dem Nachlass von Rudolf Virchow in der Ausstellung „Positive und organische Reform. Otto von Bismarck und die Innenpolitik“ im Schloss Wernigerode betrachtet werden. Für die Ausstellung „Frauensache. Wie Brandenburg Preußen wurde“ im Schloss Charlottenburg stellte das Akademiearchiv das Ölgemälde „Gottfried Wilhelm Leibniz“ von Johann Friedrich Wentzel d. Ä., ein Grafikporträt von Lorenz Beger sowie eine wertvolle historische Akte zur Verfügung.

Das Archiv öffnete auch im Jahr 2015 wieder seine Pforten, um allen interessierten Besuchern Einblicke in die reichhaltige Schatzkammer unserer Akademie zu gewähren. Es wurden 33 Archivführungen für insgesamt 309 Besucher durchgeführt.

Bestand, Erwerbung, Restaurierung, Aussonderung

Die Akademiebibliothek umfasst 571.470 Medieneinheiten und hält rund 616 Zeitschriften. Im Einklang mit dem Sammelprofil wurden 123 Bände erworben. Im Schriftentausch, als Belegexemplare oder Geschenk kamen 2.470 Bände hinzu. Es wurden 976 Medien für die Teilbibliothek GRA und die Handbibliotheken der Akademienvorhaben erworben und inventarisiert sowie die Handbibliothek der IAG (1.461 Bände) erschlossen und in den Bestand überführt. Mit Spendenmitteln konnten 9 wertvolle Bände aus dem 18. Jh. restauriert werden. 2099 Bände, überwiegend Nachschlagewerke, Zeitschriften und Atlanten, wurden ausgesondert.

Leihverkehr

Das Interesse der Benutzer in der Ortsleihe gilt v. a. dem Kernbestand an Akademieschriften. Insgesamt wurden 1.739 Bestandseinheiten entliehen. Über Fernleihe wurden für die Mitarbeiter/-innen sowie die Mitglieder der Akademie 972 Bestellungen in Auftrag gegeben. Von derzeit 2.035 eingetragenen Nutzern haben 238 aktiv am Leihverkehr teilgenommen.

Für die Ausstellung „Frauensache. Wie Brandenburg Preußen wurde“ wurde als Leihgabe aus dem RARA-Bestand Lorenz Begers 1696 erschienener 3. Bd. des „Thesaurus Brandenburgicus Selectus“ zur Verfügung gestellt.

Reprographie

Für interne und externe Nutzer wurden 35.500 Reproduktionen in digitaler und analoger Form sowie 5.200 Rückvergrößerungen von Mikrofilmen erstellt.

Elektronische Fachinformation

Die Bibliothek bietet im Netz der BBAW Zugriff auf 123 Nationallizenzen und 4.913 Datenbanken – davon 4.673 frei zugänglich –, wovon im Berichtszeitraum 3.933 genutzt wurden. Die Anzahl aller Zugriffe auf diese Datenbanken via DBIS betrug 7.483. In der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) sind insgesamt 92.812 Zeitschriften abonniert. Es erfolgten 2.117 Zugriffe, d. h. durchschnittlich ca. 6 pro Tag.

edoc-Server

Im Berichtsjahr wurde der edoc-Server der Akademie auf das System OPUS4 aktualisiert. Nun können auf Anfrage auch externe Mitglieder auf zugriffsbeschränkte Dokumente zugreifen. Im Jahresverlauf wurden 2.356 Dokumente publiziert. Von den Nutzern wurden monatlich durchschnittlich mehr als 16.500 Dokumente geladen; Spitzenreiter war das „Jahrbuch 2011“ mit 2.788 Downloads.

Deutschlandweit zählt der edoc-Server der Akademie sowohl im Open-Access-Repository-Ranking als auch im Ranking des Web of Repositories zu den 50 größten Servern.

Fortbildung

4 Kolleginnen absolvierten Schulungsmodule zum Vollumstieg auf das neue Katalogisierungssystem RDA.

Informationstechnologie (IT)

GERALD NEUMANN

Die Abteilung Informationstechnologie (IT) nimmt an der BBAW sämtliche Aufgaben des IT-Service, der Netzwerkinfrastrukturbetreuung, der Systemadministration und -entwicklung und der Webadministration für Forschung, Verwaltung und Mieter des Hauses wahr.

Der operative Betrieb der bestehenden IT-Services, der Netzinfrastruktur, des Serverbetriebs und der Webadministration sind die Kerntätigkeiten der IT. Zu den regelmäßigen Arbeiten gehört die IT-Beschaffung von Hard- und Software, die Account-Verwaltung der Mitarbeiter, die Einrichtung von PC-Hardware, Druckern und dazugehörigen Komponenten, die Einrichtung, der Betrieb und die Verwaltung der E-Mailkonten, die Einrichtung und der Support umfangreicher Serverhardware, der Betrieb der Speicher- und Backupsysteme, der Betrieb des WLANs, der Webserver und des Content-Management-Systems für die Webpräsenz, die IT-technische Anbindung der verschiedenen Standorte der BBAW (Jägerstraße, Unter den Linden, Hausvogteiplatz, Potsdam, Leipzig), die Wartung und der Ausbau der Netzinfrastruktur, die Betreuung und Beratung von externen Dienstleistern und nicht zuletzt die Umsetzung eines Mindeststandards für die IT-Sicherheit.

Eine besonders umfangreiche Aufgabe im Jahr 2015 war die Umstellung der überwiegenden Anzahl der Mailkonten der Nutzer auf den neuen Mail-Server. Damit war auch die Umstellung der Mail-Konten auf das IMAP (Internet Message Access Protocol) verbunden, welches einen orts- und geräteunabhängigen Zugriff auf die Mails gestattet. Es wurden bisher ca. 330 Mailkonten umgestellt. Im Zusammenhang damit wurde auch die Möglichkeit genutzt, allen BBAW-Mitarbeitern einen eduroam-Account einzurichten.

Die technische Neuinbetriebnahme der IT-Infrastruktur am Akademiestandort „Unter den Linden“ war die zweite umfangreiche Aufgabe des Jahres 2015. Die IT hatte den Umzug so weit wie möglich vorbereitet und sich dabei vor allem darauf konzentriert, eine möglichst schnelle Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit nach erfolgtem Umzug der Mitarbeiter erreichen zu können. Die Herausforderung bestand darin, eine völlig neue Netzwerkinfrastruktur ohne Einarbeitungs- und Testzeit sofort in den produktiven Betrieb zu nehmen. Durch viel Engagement und gute Vorbereitung konnte der Standort für die meisten Mitarbeiter innerhalb weniger Tage an das Intranet der BBAW angebunden werden. Die Grundkonfiguration, die jetzt nach Aufnahme des produktiven Betriebs stattfinden muss, dauert noch an.

Veranstaltungszentrum

ULRIKE ROSSBERG

Das hochmoderne und elegante Veranstaltungszentrum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist durch die exklusive Lage am Gendarmenmarkt ein begehrter Ort für unterschiedlichste Veranstaltungen. Nach seiner Errichtung im Jahr 1902/1903 beherbergte das Gebäude, in dem heute die Wissenschaft verkehrt, zunächst die Preußische Seehandlung, die spätere Preußische Staatsbank. Im Jahr 2000 wurden der historische Kassensaal der Bank und die angrenzenden Räumlichkeiten nach höchsten Ansprüchen rekonstruiert und umgebaut.

Der lichtdurchflutete und vollklimatisierte Leibniz-Saal, der edle, holzgetäfelte Einstein-Saal sowie die weiteren Konferenzräume des Veranstaltungszentrums werden vorrangig für wissenschaftliche Tagungen, Konferenzen und Vorträge, aber auch für Empfänge in repräsentativem Ambiente genutzt. Ob Kongresse der Berliner Universitäten und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung oder Konferenzen zahlreicher Stiftungen und Unternehmen der Wirtschaft – sie alle finden mit den edlen Sälen der Akademie den passenden Rahmen. Die nach individuellen Wünschen bestuhlbaren und mit modernster Ton- und Projektionstechnik ausgestatteten Räumlichkeiten können sowohl für große Veranstaltungen als auch für kleine Seminare modular angemietet werden. Für die Rahmenorganisation und das Catering steht ein professionelles Team mit zuverlässigem Service und langjähriger Erfahrung bei der Betreuung von Veranstaltungen zur Verfügung.

Im Jahr 2015 fanden im Veranstaltungszentrum der BBAW 880 Veranstaltungen statt, davon 390 Veranstaltungen der Akademie. 48.000 Teilnehmer/-innen waren in 2015 zu Gast in der BBAW.

FESTSITZUNGEN

Festsitzung zum Leibniztag 2015

Festsitzung zum Einsteintag 2015

FESTSITZUNG ZUM LEIBNIZTAG 2015

Mehr als 1.000 Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Gäste sind der Einladung der Akademie zum Leibniztag am 6. Juni 2015 im Großen Saal des Konzerthauses am Gendarmenmarkt gefolgt.

Es war ein besonderer Leibniztag: Vor 25 Jahren wurden im Zuge der deutschen Wiedervereinigung durch Artikel 38 des Einigungsvertrages und durch die noch im selben Jahr von der Landespolitik erfolgte Beauftragung einer Gruppe führender Wissenschaftler aus Ost und West, einen Vorschlag für die Errichtung einer Akademie der Wissenschaften in Berlin vorzulegen. Damit wurden die Weichen für die Neukonstituierung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestellt – als einer Akademie, die an die Tradition der von Leibniz gegründeten späteren Preußischen Akademie der Wissenschaften anknüpfen und frei von politischen Vorgaben der Pflege der Wissenschaften unter einer freiheitlichen Verfassung, die vom Land lediglich zu bestätigen sei, dienen sollte.

Auf dem Leibniztag 2015 erfolgte die öffentliche Übergabe des Präsidentenamtes von Günter Stock, der zehn Jahre an der Spitze der Akademie gestanden hat, an den Mathematiker Martin Grötschel.

Bundeskanzlerin Angela Merkel hielt den Festvortrag. Berlins Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung, Cornelia Yzer, und Brandenburgs Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Sabine Kunst, richteten sich mit Grußworten an die Festversammlung. Vizepräsident Klaus Lucas stellte die neu in die Akademie gewählten Mitglieder vor: Friedhelm von Blanckenburg, Peter Fratzl, Christoph Kutter, Katharina Pistor und Markus Stommel (s. a. Kapitel Zuwahlen). Das künstlerische Programm der Festsitzung gestaltete der Pianist Florian Glemser mit den Stücken „Sonate in F-Dur“ von Domenico Scarlatti, „Polonaise-Fantasie in As-Dur op 61“ von Frédéric Chopin und „L'Isle Joyeuse“ von Claude Debussy.

Übergabe des Präsidentenamtes

GÜNTER STOCK

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,
sehr geehrter Herr Präsident des Bundesverfassungsgerichts, lieber Herr Voßkuhle,
sehr geehrter Herr Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin,
sehr geehrte Frau Senatorin Yzer, die heute hier auch den Regierenden Bürgermeister von Berlin vertritt,
sehr geehrte Frau Ministerin Kunst,
sehr geehrter Herr Senator Kollatz-Ahnen,
sehr geehrte Frau Senatorin Scheeres,
sehr geehrte Herren Staatssekretäre Krach und Gerstle,
sehr geehrte Mitglieder des Deutschen Bundestages, des Abgeordnetenhauses von Berlin und des
Landtages Brandenburg,
Exzellenzen,
sehr geehrte Präsidenten der Universitäten und Forschungsinstitutionen sowie der befreundeten
und mit uns verbundenen Akademien,
sehr geehrter Herr Generalsekretär Husung,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich zur diesjährigen Festsitzung zum Leibniztag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Als die Berliner Landespolitik vor 25 Jahren im Zuge der deutschen Wiedervereinigung nach Artikel 38 des Einigungsvertrages eine Gruppe führender Wissenschaftler aus Ost und West damit beauftragte, einen Vorschlag für die Errichtung einer Akademie der Wissenschaften in Berlin vorzulegen, wurden die Weichen für die Neukonstituierung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften als einer Akademie gestellt, die an die Tradition der von Gottfried Wilhelm Leibniz gegründeten späteren Preußischen Akademie der Wissenschaften anknüpfen und frei von politischer Vorgabe unter einer freiheitlichen Verfassung, die vom Land lediglich zu bestätigen sei, der Pflege der Wissenschaften dienen sollte.



Martin Grötschel, Angela Merkel und Günter Stock (Foto: BBAW, news aktuell, Oliver Mehliis)

Dies war die Geburtsstunde einer modernen Arbeitsakademie, die neben den Aufgaben der klassischen Gelehrtenengesellschaft einen sichtbaren Beitrag zur Lösung gesamtgesellschaftlicher Probleme leisten sollte: Und so wurden die interdisziplinären Arbeitsgruppen – eine Idee, die von der damaligen Westberliner Akademie übernommen wurde – zum Kernstück der 1992 neukonstituierten Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Es erscheint angezeigt, heute in groben Zügen zu skizzieren, in welcher Weise diese frühen Ideen in den letzten 25 Jahren umgesetzt wurden.

Wenn man die Aufgaben einer modernen Akademie wie der unsrigen auf einer hohen Aggregationsstufe beschreiben wollte, dann wären folgende Themen zu nennen, nämlich Forschung zu betreiben, ferner sorgfältig darauf zu achten, wie die Forschungsbedingungen erhalten oder verbessert werden können, und schließlich einen Beitrag zur Grundverständigung zwischen denen, die Forschung betreiben und der Bürger- bzw. Zivilgesellschaft zu leisten. Die Reflexion über uns selbst, d. h. wie wir Wissenschaft betreiben, wie wir unsere Aufgabe verstehen und öffentlich machen, ist ebenfalls von eminenter Bedeutung.

Beginnen wir bei der Forschung in den Akademien, die ihrerseits grundsätzlich durch zwei Leitthemen gekennzeichnet ist: Zum einen ist es die vorwiegend geisteswissenschaftlich ausgerichtete Forschung in unseren Langzeitvorhaben, den sogenannten Akademienvorhaben, die Teil des gemeinsam von

Bund und Ländern getragenen Akademienprogramms sind. Diese Vorhaben stehen in einem weltweit einzigartigen Forschungskontext, dessen vornehmstes Ziel es ist, durch geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung das kulturelle Erbe der Menschheit u. a. in Dokumentationen, Editionen und Wörterbüchern zu sichern, zu erschließen und für die folgenden Generationen zu bewahren.

Hier, sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, liebe Frau Yzer, liebe Frau Kunst, haben der Bund und die Länder in den letzten Jahren im Akademienprogramm ihren Beitrag von 43 Millionen Euro auf heute 63 Millionen Euro gesteigert. Dafür sind wir nicht nur außerordentlich dankbar, sondern darum werden wir auch von vielen ausländischen Akademien und Universitäten geradezu beneidet.

Ich möchte an dieser Stelle zwei Projekte unserer Akademie nennen, die zweifellos von nationaler Bedeutung sind:

So ist es in einer großartigen Anstrengung gelungen, die südamerikanischen Tagebücher Alexander von Humboldts als herausragendes Kulturgut in Deutschland zu behalten. Unsere Akademie hat im Akademienprogramm den Zuschlag erhalten, im Rahmen des neu angelaufenen Akademienvorhabens „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“ diese amerikanischen Tagebücher, aber auch die Russisch-Sibirischen Reisetagebücher, wissenschaftlich auszuwerten und zu edieren.

Bereits im vergangenen Jahr wurde das Projekt „Uwe Johnson-Werkausgabe“, dessen Arbeit in Rostock durchgeführt wird, als Vorhaben unserer Akademie neu in das Akademienprogramm aufgenommen. Damit wird zum ersten Mal die historisch-kritische Edition des Werks eines zeitgenössischen Autors in diesem Programm gefördert. Uwe Johnson ist nicht nur der Dichter „beider Deutschlands“, sondern auch Erzähler deutscher Geschichte und Geschichten in einem internationalen Kontext, in dem sich individuelles Schicksal und gesellschaftlicher Wandel miteinander verschränken. Für unsere Akademie bedeutet die Aufnahme dieses Unternehmens in das Akademienprogramm nicht zuletzt auch eine Stärkung ihres literaturwissenschaftlichen Forschungsprofils.

Neben diesen vorwiegend geisteswissenschaftlichen Akademienvorhaben gibt es eine andere Art der Forschung, die an unserer Akademie in sehr erfolgreicher Weise und durchaus auch beispielgebend für andere Akademien betrieben wird. Denn wie ich bereits eingangs bemerkte, versteht sich unsere Akademie als eine Arbeitsakademie. Dies bedeutet, dass wir uns der interdisziplinären Forschung in multidisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen – einer in der deutschen Akademienlandschaft damals innovativen Arbeitsform, die heute von vielen Akademien einschließlich der Nationalen Akademie angewendet wird – verschrieben haben. Dort kommen die jeweils Besten ihres Faches zusammen, um sich mit Zukunftsfragen unserer Gesellschaft zu befassen, aber auch ihren „educated guess“ beizutragen, um aus validen disziplinären Daten lebensnahe Problemlösungsvorschläge zu entwickeln.

Lassen Sie mich zwei aktuelle Beispiele nennen:

Von Beginn an haben wir die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen im Rahmen einer interdisziplinären Arbeitsgruppe sorgfältig beobachtet, denn sowohl der Wissenschaftsrat als auch die DFG sind unmittelbar beteiligt und können sich demzufolge nicht selbst evaluieren. Das haben wir getan und – so glaube ich – gute Ratschläge bei der letzten Ausschreibung der Exzellenzinitiative gegeben. So können wir heute sagen, dass die ersten von uns vorgenommenen Auswertungen und die gezeitigten Ergebnisse dieser wichtigen Initiative ein empirisch begründetes positives Bild zeigen.

Es gibt in der Wissenschaft nicht allzu viele harte Parameter, wie man den Erfolg von Forschungsförderung quantitativ messen kann. Neben Patenten, die noch nicht in der Weise als Maß herangezogen werden, wie ich mir dies selber wünschen würde, gibt es aber das Zählen hochrangiger Publikation, d. h. bibliometrische Methoden. In diesem Zusammenhang konnten die Mitglieder unserer Arbeitsgruppe eindeutig zeigen, dass der positive Trend, den wir seit Jahren für Deutschland zu verzeichnen haben, durch die Exzellenzinitiative noch einmal positiv beeinflusst wurde. Das heißt – und das wurde auch untersucht – nicht nur diejenigen, die von der Exzellenzinitiative direkt profitiert haben, sondern alle Akteure des Wissenschaftssystem – also auch diejenigen, die keine neuen Fördermittel aus der Initiative erhalten haben – haben ihre Performance eindeutig verbessert.

Dabei ist es besonders wichtig festzuhalten, dass die Universitäten zu einem maßgeblichen Teil zu dieser Ergebnisverbesserung beigetragen haben. Demzufolge fordern wir in unserer interdisziplinären Arbeitsgruppe „Exzellenzinitiative“, dass die erfolgreichen Elemente, nämlich die Stärkung von Stärken, die Kooperationsfähigkeit und die Anreize zur Kooperation, auch in der neuen Exzellenzinitiative erhalten bleiben und sogar noch weiter gefestigt werden. Wir plädieren dafür, dass wir eher auf die Erfolge und weniger auf diskutierte Schattenwirkungen achten, die empirisch nicht oder wenig belegt sind. Dies alles verdanken wir auch einer stetig gewachsenen finanziellen Verstärkung der Wissenschaft durch Sie, sehr verehrte Frau Bundeskanzlerin, und Ihre Regierung.

Eine zweite interdisziplinäre Arbeitsgruppe unserer Akademie, die durchaus – wie wir glauben – Impact hatte, war die gemeinsam mit österreichischen und Schweizer Wissenschaftlern durchgeführte Studie, welche der Frage nachging, warum in unseren drei Ländern Paare, die eigentlich Kinder wollen, dennoch – ohne vorliegende medizinische Indikationen – keine Kinder bekommen. Wenn wir die heutige Debatte in den Medien verfolgen, so sehen wir, dass dieses Thema mittlerweile im breiten Umfang diskutiert wird, und unsere Empfehlungen sind in dieser Hinsicht sehr klar: 1. Wir wollen den Paaren Zeitsouveränität geben – das hat viel mit Arbeitszeitgestaltung zu tun. 2. Wir wollen die Infrastruktur verbessern – das hat auch etwas mit optimaler Kinderbetreuung zu tun. 3. Wir empfehlen, dass die Gelder, die unser Land für Kinder ausgibt, noch besser und zielgerichteter eingesetzt werden.

Alle drei Faktoren werden heute lebhaft in der Gesellschaft, aber auch in der Politik diskutiert. „Zukunft mit Kindern – Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung“ hieß diese interdisziplinäre Arbeitsgruppe, die ganz zu Beginn der Debatte ihre Ergebnisse publizierte und diese auch mit vielen politisch Verantwortlichen diskutiert hat.

Das Ziel dieser Aktivitäten ist also wissenschaftsbasierter gesellschaftlicher und/oder politischer Rat. Unser Projekt, bei dem wir uns mit wissenschaftlichen Fragen im Kontext der Energiewende beschäftigen, ist, so denke ich, allseits bekannt. Das Konzept, das die Wahrnehmung von Aufgaben der Politikberatung durch acatech und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften im Verbund mit den anderen in der Union zusammengeschlossenen Akademien unter der Führung der Leopoldina vorsieht, bewährt sich.

Eine weitere Art der Forschung an der Akademie besteht in der Gründung von Initiativen, die ich an unserem jüngsten Beispiel erläutern möchte: Ohne Frage ist der zivilgesellschaftliche Umgang mit kultureller Heterogenität – Reaktion auf Demokratieskepsis und das Wirtschaften unter den Vorzeichen von „Postwachstum“ – für die heutige Gesellschaft zentral. Forschung zu dieser für unser Zusammenleben elementaren Frage findet jedoch nur vereinzelt und wenig institutionalisiert statt. Wir verfolgen in diesem Zusammenhang daher konkret das Ziel, ein Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung zu schaffen.

Ebenso ist die Frage, wie die europäische Forschungsförderung zukünftig gestaltet wird, zunehmend zu einem großen Thema nicht nur unserer Akademie, sondern auch der Akademienunion, aber auch der europäischen Akademienorganisation ALLEA geworden, die ihrerseits gemeinsam mit anderen europäischen Forschungsverbänden, wie beispielsweise EASAC und Euro-CASE, agiert.

Wichtig und zu erwähnen ist dabei unsere Mitwirkung und die tatkräftige Unterstützung der früheren Ministerin, Annette Schavan, die dazu geführt haben, dass die Europäische Kommission auch die Geistes- und Sozialwissenschaften im Rahmenprogramm „Horizon 2020“ vielleicht nicht ausreichend genug, aber doch deutlich berücksichtigt. Und wenn meine Informationen zutreffen, haben Sie selbst, Frau Bundeskanzlerin, dazu beigetragen, dass den Geistes- und Sozialwissenschaften ein eigener Abschnitt im Rahmen von „Horizon 2020“ gewidmet wurde. Auch dafür herzlichen Dank.

Ich komme nun zum dritten Bereich, nämlich der Frage, wie wir den Dialog mit der Bürgergesellschaft pflegen. Ich glaube, dass Akademien hier eine ganz besondere Aufgabe, aber auch besondere Möglichkeiten haben. Es ist erfreulich, dass Umfragen zufolge das Wort der Wissenschaftler bei der Bevölkerung noch immer zählt und dies ist ein Pfund, mit dem es sorgfältig umzugehen heißt. Bereits erwähnt hatte ich, dass wir in einer eigenen interdisziplinären Arbeitsgruppe Leitlinien für dieses nicht ganz leichte, aber gleichwohl notwendige Unterfangen erarbeitet haben, die ihrerseits Grundlage für die Arbeit aller deutschen Akademien wurden.

Darüber hinaus formulieren wir momentan Kriterien, wie wir wissenschaftliche Ergebnisse in die Wissenschaft, aber auch in die Bürgergesellschaft hinein kommunizieren. Ein Thema, das angesichts der sozialen Medien und der Tatsache, dass wissenschaftliche Ergebnisse häufig schneller im Politikteil von Zeitungen oder im Feuilleton auftauchen als im eigentlichen Wissenschaftsteil, Konsequenzen haben muss für die Art, wie wir unsere Daten kommunizieren. Und hier geht es insbesondere um Qualität. Theodor Heuss hat einmal gesagt: „Qualität ist das Anständige“. Je mehr man sich mit der Kommunikation wissenschaftlicher Daten beschäftigt, umso stärker leuchtet dieser Satz ein, denn es geht darum, rechtzeitig transparent und ehrlich, aber ohne Hype und Heilsversprechungen, aber auch ohne Hysterie und Dramatisierung zu kommunizieren. Dies alles gelingt dann am besten, wenn sich eine Akademie der Wissenschaften wie die unsrige langfristig und glaubwürdig in der Öffentlichkeit als Teil derselben definiert. Dies zu versuchen, hatte ich bei meiner Amtsübernahme versprochen.

Ich glaube, dies ist uns in den vergangenen Jahren durch enormen Einsatz aller Akademiemitglieder, aber auch aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außerordentlich gut gelungen. Ihnen allen gilt an dieser Stelle mein sehr herzlicher Dank dafür, dass Sie diese Arbeit mit Ihrem Engagement überhaupt erst ermöglicht haben! Die Erfolge unseres „Salons Sophie Charlotte“ und unseres „Jahresthemas“ sind hierfür gute Belege. Zum Ende meiner Ausführungen möchte ich auch all denjenigen Dank sagen, die im politischen Bereich dazu beigetragen haben, den Akademien und speziell unserer Akademie, den Stellenwert zu erhalten, den sie selbst für sich als wichtig definiert haben.

Meinem Amtsnachfolger, Herrn Professor Martin Grötschel, der in überzeugender Weise zum neuen Präsidenten der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gewählt worden ist, wünsche ich nicht nur Fortune bei der Umsetzung seiner Pläne, sondern vor allem so viel Freude, wie ich sie während meiner Amtszeit hatte.

Lieber Herr Grötschel, Sie übernehmen eine Akademie – und das wissen Sie –, die viel erreicht hat, aber – davon bin ich überzeugt – auch noch einiges vor sich hat. Sie sind seit Jahren ein außerordentlich engagierter Kollege und wenn wir heute in gebotener Bescheidenheit sagen dürfen, dass unsere Akademie Schrittmacherin der Digitalisierung im Akademienprogramm war und ist, so verdanken wir dies vor allem Ihnen.

Ich freue mich, lieber Herr Grötschel, Ihnen jetzt nicht nur das Wort, sondern auch in Bälde den Stab weiterreichen zu können.

Übernahme des Präsidentenamtes

MARTIN GRÖTSCHEL

**Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,
sehr geehrte Frau Senatorin Yzer,
sehr geehrte Frau Ministerin Kunst,
lieber Herr Stock,
verehrte Festversammlung,**

ich kann nicht wie Herr Stock mit drei teilnehmenden Enkelkindern dienen, aber ich freue mich, dass meine drei Töchter hier sind.

Sehr gern würde ich zu Beginn eine Laudatio auf Günter Stock halten. Das würde jedoch den gesamten Vormittag füllen, daher fällt die Lobrede heute minimalistisch aus. Die BBAW, lieber Herr Stock, ist Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Sie haben in den zehn Jahren Ihrer Amtszeit Großartiges geleistet. Ich danke Ihnen dafür im Namen aller BBAW-Mitglieder, -Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter und natürlich auch ganz persönlich.

Von mir, meine Damen und Herren, erwarten Sie einige Worte über mich selbst und über meine Pläne. Ich habe fünf Minuten Redezeit und kann daher nur grobe Skizzen und einige Schlagworte, aber keinen argumentativen Diskurs anbieten.

Ich bin Mathematik-Professor an der TU Berlin, seit zwanzig Jahren Mitglied der BBAW und seit über zehn Jahren im Vorstand. Ich habe Institutionen ähnlicher Größenordnung geleitet und bringe dadurch einige Verwaltungserfahrung mit. Vor dem Präsidentenamt habe ich großen Respekt. Die über dreihundert Jahre Akademiegeschichte betrachte ich allerdings nicht als Last, sondern als Ansporn.

Das Doppeljahr 2015/2016 widmet die BBAW dem 370sten Geburts- und dem 300sten Todesjahr von Gottfried Wilhelm Leibniz unter dem Motto „Vision als Aufgabe“. Ich werde meine Ideen in die Weiterentwicklung der Akademievision einbringen, kann hier aber nur Weniges dazu ausführen.

Ich bin ein akademischer Nachfahre von Leibniz, dem ersten Präsidenten unserer Akademie. In der folgenden Aufzählung finden Sie meinen Doktorvater, dessen Doktorvater etc. und können feststellen, dass Leibniz mein dreizehnter Vorfahre war: Bernhard Korte, Ernst Peschl, Constantin Carathéodory, Hermann Minkowski, Felix Klein, Rudolf Otto Sigismund Lipschitz, Johann Peter Gustav Lejeune Dirichlet, Jean-Baptiste Joseph Fourier, Joseph-Louis Lagrange, Leonhard Euler, Johann Bernoulli, Jakob Bernoulli, Gottfried Wilhelm Leibniz. Neun von diesen Mathematikern waren Mitglieder unserer Akademie. Dieses akademische Erbgut wird mir hoffentlich in meinem Amt helfen.

Die BBAW ist eine Einrichtung mit einer gelungenen Aktivitäten-Mischung. Sie ist erstens eine Gelehrtengesellschaft, die transdisziplinäre Fachgespräche führt und sich – ihre Freiheit nutzend und bewahrend – kritisch mit Wissenschaft und dem Wissenschaftsbetrieb auseinandersetzt. Die BBAW ist zweitens eine Arbeitsakademie, die zu wichtigen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Themen interdisziplinär in Arbeitsgruppen zusammenarbeitet, Herr Stock hat dies detailliert ausgeführt, und sich weiterhin nicht scheuen wird, politisch inkorrekte Aussagen zu machen, wenn sie diese für richtig hält. Und die BBAW ist drittens auch eine Forschungseinrichtung, die vor allem geisteswissenschaftliche Langzeitvorhaben in den vier Zentren „Grundlagenforschung Alte Welt“, „Mittelalter“, „Preußen – Berlin“, und „Sprache“ betreibt. Daneben pflegt die BBAW ein bedeutendes Archiv, eine Bibliothek und intensive Öffentlichkeitsarbeit. Dies soll und wird so bleiben!

Ich gehe jetzt auf ein wichtiges Anliegen meiner Präsidentschaft ein: wissenschaftliche Offenheit. Der digitale Wandel ist in allen Bereichen der Gesellschaft zu einer zentralen Gestaltungsaufgabe geworden. Die Wissenschaft kann hierzu durch freien Zugang zu ihren Wissensressourcen beitragen. Stichworte dazu sind Open Access und Open Science. Ich befürworte diese Initiativen nachdrücklich, weil meiner Meinung nach staatlich alimentierte Wissenschaftler wie ich die moralische Pflicht haben, ihre Ergebnisse der Allgemeinheit in größtmöglicher Offenheit verfügbar zu machen.

Die BBAW hat bereits vor mehr als 15 Jahren damit begonnen, ihre wissenschaftliche Schatzkammer digital für alle zu öffnen. Das soll verstärkt werden.

Ich begrüße die von der Bundesregierung formulierte Digitale Agenda 2014–2017. Einige der Themen sind: digitalen Wandel in der Wissenschaft forcieren, Zugang zu Wissen als Grundlage für Innovation sichern, Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft, Innovationspotenziale der Digitalisierung nutzen, durch Forschung den digitalen Wandel verstehen, Kultur und Medien. Ich freue mich, dass das Land Berlin eine Open-Access-Strategie entwickelt und umfangreiche Projekte zur Digitalisierung von Kulturgütern betreibt. Die BBAW nimmt daran teil und wird ihr Engagement intensivieren.

Digital Humanities ist ein derzeit beliebtes Schlagwort. Digital Humanities ist eine Kurzbezeichnung für den Einsatz von Informationstechnologie in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Viele versprechen sich hierdurch neue Impulse – auch ich. Die von Mathematik und Informatik bereitgestellten Werkzeuge werden die Geisteswissenschaften bereichern und ihnen neue Erkenntnismöglichkeiten eröffnen. Aber ohne Expertenwissen sind Daten und Werkzeuge nutzlos, erst die Kombination vieler Fähigkeiten wird den erhofften Gewinn bringen. Die Akademie wird ihre Aktivitäten in Digital Humanities auf möglichst vielfältige Weise verstärken.

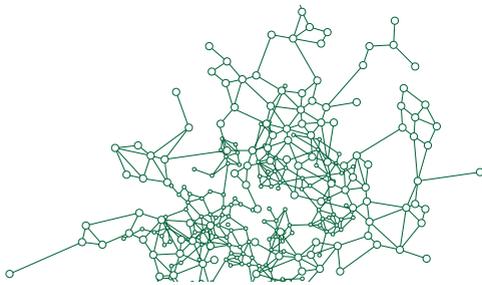


Abb. 1: Corporate Design der Humboldt-Stiftung

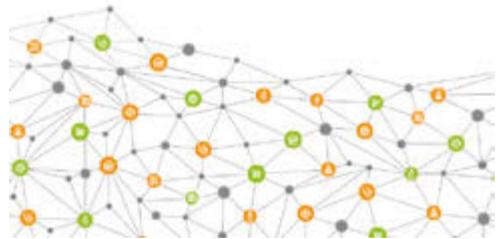


Abb. 2: acatech-Bericht zu Industrie 4.0
(Arbeitskreis Smart Service Welt, acatech)

Wissenschaft muss Spaß machen, Neues entsteht manchmal ungeplant aus Zufall oder Neugier. Es folgt ein Beispiel: Ein populäres Wort der Jetztzeit ist „Netzwerk“. In den nächsten Tagen wird die Bundeskanzlerin auf dem G7-Gipfel in Elmau Networking auf der höchstmöglichen politischen Ebene betreiben. Die BBAW ist in vielen akademischen Netzwerken aktiv und wird in ihrem Bereich ihr Networking intensivieren. Netzwerke werden durch Bilder vermittelt. Schauen Sie sich nur das Corporate Design der Humboldt-Stiftung (siehe Abb. 1) oder das Design des acatech-Berichts zu Industrie 4.0 an (siehe Abb. 2).

Woher kommen diese Kringel und Verbindungslinien, die man fachtechnisch Knoten und Kanten nennt? Eine Zeichnung (siehe Abb. 3) in einem Brief von Karl Gottlieb Ehlers an Leonhard Euler vom 9. März 1736 ist der Ursprung der Netzwerk- oder Graphentheorie. Unser Akademiemitglied Leonhard Euler entwickelte aus der simplen Frage, ob man nacheinander über alle Brücken in Königsberg gehen könne, ohne eine zweimal zu überschreiten, eine Theorie, welche 280 Jahre später die Grundlage aller Netzwerkanalysen ist. Eulers Abstraktion des Stadtplans von Königsberg (siehe Abb. 4) ist in vielen anderen Gebieten fruchtbar geworden. Aus einem Unterhaltungspuzzle wurde so etwas extrem Nützliches.

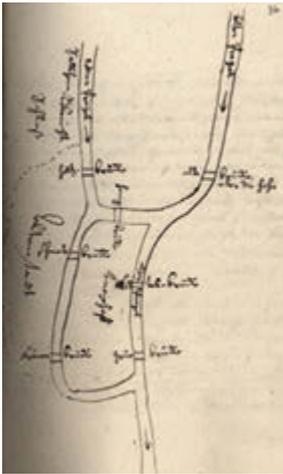


Abb. 3: Zeichnung aus einem Brief von Karl Gottlieb Ehlers an Leonhard Euler vom 9. März 1736

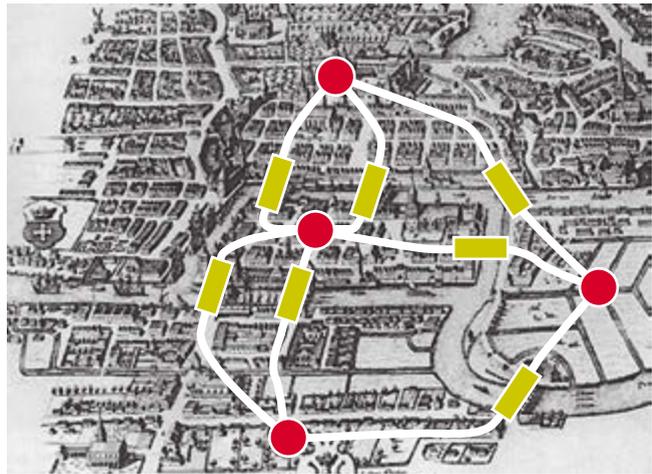


Abb. 4: Leonhard Eulers Abstraktion des Stadtplans von Königsberg

Ein Beispiel hierfür sind Algorithmen zur Berechnung kürzester Wege in Netzwerken. Sie benutzen solche Algorithmen täglich, ohne es zu wissen: beim Navigationssystem Ihres Autos, beim Aufruf der BVG-App für die schnellste Verbindung nach Hause, beim SMS-Versand und beim Framewechsel in Computerspielen.

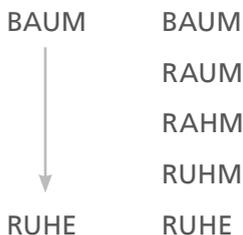


Abb. 5

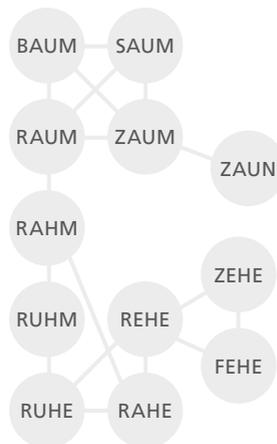


Abb. 6

Zum Abschluss erlaube ich mir einen kleinen Spaß. Sie kennen vermutlich Wortverwandlungsrätsel. Man muss von einem Startwort durch Austausch von jeweils genau einem Buchstaben durch Verwendung erlaubter Wörter zu einem Zielwort gelangen. In meinem Beispiel wird nach der Verwandlung von BAUM in RUHE (Abb. 5) gefragt.



Abb. 7: Das gesamte Netzwerk der vierbuchstabigen Substantive der deutschen Sprache

Ich liefere die Lösung mit: Ordnen wir jedem vierbuchstabigen Substantiv der deutschen Sprache einen Kringel zu und verbinden wir je zwei Kringel durch eine Linie, wenn die zugehörigen Wörter durch Austausch eines Buchstabens ineinander übergeführt werden können, so erhalten wir ein Netzwerk. Einen Ausschnitt dieses Netzwerks sehen Sie in Abbildung 6. Das gesamte Netzwerk zeigt Abbildung 7.

Die Datenbank des BBAW-Zentrums Sprache lieferte für dieses Bild die 1.460 vierbuchstabigen deutschen Substantive. Mit einem Kürzeste-Wege- und anderen Algorithmen kann man die hier gestellte und viele andere Fragen analysieren, die man ohne Computer niemals beantworten könnte. So bilden 1.197 Wörter eine Zusammenhangskomponente; in dieser gibt es zwei Wörter, bei denen man bei der Wortverwandlung zwanzig Zwischenwörter benötigt; 166 Substantive haben keinen Nachbarn, darunter AFFE und ARZT; und das Wort MAUS (in der Mitte des Bildes markiert) hat die meisten Nachbarn, nämlich sechzehn. Wenn Sie glauben, dass Wortumwandlung mühlos „per Hand“ zu erledigen ist, dann versuchen Sie einmal von BAUM zu KEKS in weniger als zehn Schritten zu gelangen oder BREI in EKEL zu verwandeln.

Natürlich betreibt man noch nicht Digital Humanities, wenn man herausgefunden hat, dass das Wort MAUS die meisten Verwandten hat. Mit etwas Phantasie können Sie sich sicherlich vorstellen, was man mit digitalen Werkzeugen, aber nicht mit herkömmlichen Forschungstechniken erarbeiten kann.

Ich freue mich, verehrte Frau Bundeskanzlerin, dass Sie am heutigen Leibniztag der BBAW den Festvortrag halten. Bevor ich Sie auf die Bühne bitte, möchte ich mich bei Ihnen für etwas bedanken, was



Abb. 8: Nationale Mathematikolympiade 1971, in der vorderen Reihe sitzt Angela Kasner (Foto: privat)

nichts mit der BBAW zu tun hat. Dies hat mit einem meiner früheren Ehrenämter zu tun. Ich war bis Ende 2014 Sekretär der International Mathematical Union (IMU).

Die IMU hatte 2010 die dauerhafte örtliche Allokation ihres Sekretariats ausgeschrieben. Die Berliner Bewerbung gewann gegen Toronto und Rio de Janeiro bereits im ersten Wahlgang mit zwei Dritteln der Stimmen. Nach Meinung vieler Beteiligten war ein in der Präsentation gezeigtes Foto (siehe Abb. 8) ein entscheidendes Plus der Berliner Bewerbung. Vorne in der Mitte sitzt eine erfolgreiche Teilnehmerin der 3. Runde der nationalen Mathematikolympiade 1971, Angela Kasner. Dass Deutschland eine auch mathematisch talentierte Bundeskanzlerin hat, hat das Weltparlament der Mathematik begeistert.

Unsere Akademie versucht, durch verschiedene Schulaktivitäten junge Menschen für die Wissenschaft zu begeistern. Sie tut das mit Erfolg und wird diese Aufgabe weiterhin mit voller Überzeugung wahrnehmen!

Eine letzte Bemerkung: Schauen Sie genau hin. Die Bundeskanzlerin ist bekannt für eine charakteristische Handhaltung.

Liebe Frau Merkel, darf ich Sie auf das Podium bitten?

Festvortrag der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland

ANGELA MERKEL

Sehr geehrter Herr Professor Stock,
sehr geehrter Herr Professor Grötschel,
sehr geehrte Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts
und des Berliner Abgeordnetenhauses,
Senatoren, Minister, Abgeordnete,
vor allen Dingen Sie, sehr geehrte Mitglieder der Akademie
und liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
meine Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute an dieser Festsitzung teilzunehmen. Die Wurzeln der Berlin-Brandenburgischen Akademie reichen bis in das Jahr 1700 zurück. Damals wurde die Kurfürstlich Brandenburgische Sozietät der Wissenschaften auf Initiative des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz ins Leben gerufen. Ihm schwebte eine Vereinigung kluger Köpfe vor: „gelehrte Leute, Ingenieurs und Künstler“ – wie es in seiner Denkschrift dazu hieß. Sie sollten in verschiedenen Disziplinen Theorie und Praxis zusammendenken oder – in Leibniz' Worten ausgedrückt –: „Man müsste gleich anfangs das Werk samt der Wissenschaft auf den Nutzen richten.“

Diesem Anspruch ihres Vordenkers und ersten Präsidenten folgte die Akademie. Sie ließ sich in ihrer Arbeit von der Frage nach dem Nutzen für die Menschen leiten. Dies war die Grundlage ihrer Erfolge über die Jahrhunderte hinweg. Heute präsentiert sich die Berlin-Brandenburgische Akademie als eine der ältesten und bekanntesten wissenschaftlichen Einrichtungen der Region mit Strahlkraft weit darüber hinaus. Mit ihr sind Namen vieler hervorragender Wissenschaftler verbunden, darunter fast 80 Nobelpreisträger.

Die Wissenschaftslandschaft mag sich stets im Wandel befinden. Immer aber steht auch die Frage nach gegenseitigen Anforderungen von Staat und Wissenschaft im Raum. Ob in Zeiten des preußischen Kurfürsten oder im 21. Jahrhundert – an die Förderung von Wissenschaft und Forschung ist seit jeher auch die Hoffnung auf wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Ertrag geknüpft. Der zu erwartende Ertrag wiederum ist umso größer, je größer die wissenschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit sind.

Diese Einsicht untermauerte schon Johann Gottfried Herder, als er sich einer der Preisfragen widmete, die die Akademie zu seiner Zeit regelmäßig stellte. 1780 überzeugte er mit seiner preisgekrönten Abhandlung „Vom Einfluss der Regierungen auf die Wissenschaften und der Wissenschaften auf die Regierung“. Darin hebt er die Rolle der Freiheit hervor und stellt kurz und bündig fest: „Die Regierung, unter der allein Natur, rechtes Maß und Verhältnis stattfindet, ist Freiheit.“

Dass Erkenntnisgewinn und Fortschritt aus Freiheit erwachsen, ist auch an den verschiedenen Kapiteln der Geschichte der Akademie abzulesen. Darin spiegeln sich die historischen Wechselfälle der vergangenen Jahrhunderte wider. Neben glanzvollen Phasen stehen auch jene, in denen Diktaturen die Akademie einengten. Der Rückblick zeigt also das ebenso enge wie ambivalente Verhältnis von Wissenschaft und politischer Wirklichkeit – ein Verhältnis, das der Wissenschaft in guten Zeiten Förderung und Freiheit verhieß, in schlechten Zeiten aber auch Einengung und Drangsal mit sich brachte.

Wir feiern im Herbst dieses Jahres 25 Jahre Deutsche Einheit. Einerseits können wir durchaus stolz sein auf das, was im vergangenen Vierteljahrhundert neu geschaffen und neu aufgebaut wurde. Andererseits dürften wir noch in lebhafter Erinnerung haben, dass alles vor allem in den ersten Jahren nach dem Mauerfall alles andere als einfach war. Die tiefgreifenden Umbrüche erfassten natürlich auch den gesamten ostdeutschen Wissenschaftsbereich.

Gemäß Einigungsvertrag wurde die Akademie der Wissenschaften der DDR als Gelehrtensozietät von den Instituten getrennt. Die Institute konnten dann in den jeweiligen Ländern noch eine Weile bestehen und wurden dann aber umgewandelt oder aufgelöst. Was dann folgte, um die Wissenschaftssozietät der ehemaligen DDR mit dem, was es im Westberliner Teil gab, zusammenzubringen, ist aus meiner Sicht ein Stück vorbildlichster Gestaltung der Deutschen Einheit. Es lohnt sich, dazu den Bericht von Professor Christian Meier nachzulesen, den er im Namen der Planungsgruppe, die selbstverständlich aus ost- und westdeutschen Wissenschaftlern bestand, für eine Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 10. Oktober 1992 gab, und zwar anlässlich der Konstituierung des Wahlgremiums der Berlin-Brandenburgischen Akademie. Ich freue mich sehr, dass Senator Erhardt a. D. heute hier ist, denn er hat damals diesen Prozess wesentlich begleitet.

Symbolisch für die Neuartigkeit des Herangehens steht, dass die Mitgliedschaft in beiden bisherigen Akademien aufgehoben wurde. Selten hat man es gehabt, dass sich sowohl der östliche als auch der westliche Teil sozusagen erst einmal aufhoben, um dann in einer neuen Struktur aufzugehen. Das Wahlgremium war aus Ost und West zusammengesetzt. Eine wichtige Weichenstellung war – und das symbolisierte auch ein bisschen den Stolz einer zukünftigen Hauptstadt –, dass man sagte: Wir beschränken uns nicht auf das Regionalprinzip, sondern wollen darüber hinaus ausstrahlen. Herausgekommen ist eine moderne Akademie mit klaren Strukturen, Klassen, Arbeitsgruppen und der heute schon breit diskutierten Vernetzung – eine Arbeitsakademie, die loslegen konnte.

Im Frühjahr 1993 schließlich konnte die Neukonstituierung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gefeiert werden. Wie wir heute wissen: Es war der Anfang einer neuen Erfolgsgeschichte. Denken wir an die vielen Initiativen und Stellungnahmen der Akademie sowie an ihre wichtige Rolle, die ihr im Rahmen der Nationalen Akademie zukommt. Die Erfolgsgeschichte spiegelt sich in bedeutsamen Forschungsvorhaben wider, insbesondere auf dem Feld der Geisteswissenschaften; und sie zeigt sich mit Blick auf die Mitglieder der Akademie, die für die Exzellenz der Einrichtung stehen.

Lieber Herr Professor Stock, Sie haben wesentlichen Anteil an dieser Erfolgsgeschichte. Seit 2006 stehen Sie an der Spitze der Akademie. Der diesjährige Leibniztag ist der letzte Ihrer Präsidentschaft. Daher findet sich auch keine bessere Gelegenheit für ein Wort des Danks, das Sie wahrlich verdient haben. Sie haben hohe Ansprüche an die Akademie gestellt. Damit haben Sie diese als einen Ort der Vernunft, als Quelle und Forum des Gewinns und Austauschs von Erkenntnis geprägt.

Ihr Wirken beschränkt sich nicht allein auf Berlin und Brandenburg. Als Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften liegt Ihnen sehr daran, deren Arbeit in der Öffentlichkeit sichtbarer zu machen und natürlich im Sinne des gesellschaftlichen Fortschritts zu stärken. Das gilt insbesondere für die Geisteswissenschaften. Sie haben wesentlich zur Weiterentwicklung des Akademienprogramms beigetragen, gerade auch mit Blick auf zentrale Anforderungen wie Qualitätssicherung und Exzellenz, Digitalisierung und Nachwuchsförderung. Damit haben Sie auch mitgeholfen, die Förderung durch das Akademienprogramm von Bund und Ländern auf ein verlässliches Fundament zu stellen. Alles in allem ist es also kein Wunder, dass Ihre Erfahrung auch auf europäischer Ebene gefragt ist und Sie deshalb auch die Präsidentschaft der Vereinigung All European Academies innehaben.

In welcher Funktion auch immer: Sie haben stets einen offenen Blick für ratsame Erneuerungsprozesse bewiesen. Beispielhaft ist Ihr Einsatz für die Junge Akademie für exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchs – die weltweit erste Einrichtung ihrer Art. Inzwischen gibt es auch eine Global Young Academy, die jungen Forscherinnen und Forschern aus aller Welt Gewicht und Stimme verleiht. Auch bei diesem Projekt hat die Berlin-Brandenburgische Akademie zusammen mit der Leopoldina Pate gestanden. Ich danke Ihnen, lieber Herr Professor Stock, für Ihr so übergroßes Engagement und wissenschaftliches Wirken.

Welche Wege die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften in Zukunft einschlägt, welchen Projekten sie sich auf nationaler und internationaler Ebene verschreibt, welche Ziele sie vorrangig verfolgt – all dies wird bald in Ihrer Hand liegen, lieber Herr Professor Grötschel. Mit der Präsidentschaft übernehmen Sie eine ebenso ehrenvolle wie anspruchsvolle Aufgabe. Aber als Mathematiker schreckt Sie ja keine Gleichung mit mehreren Unbekannten. Wegfindungen haben Sie uns auch schon demonstriert. Hoffentlich können wir alle das dann verstehen, was Sie in Ihren Netzwerken tun. Jedenfalls wünsche ich Ihnen für das neue Amt eine glückliche Hand und viel Erfolg. Eines kann ich Ihnen schon jetzt zusichern: Die Stimme der Wissenschaft findet in der Politik Gehör. Wir sind in vielen Fragen auf die Beratung und Expertise der Wissenschaft angewiesen. Es wäre natürlich schön, wenn es zur Bewältigung der großen Herausforderungen unserer Zeit einen Königsweg gäbe. Es gibt ihn aber nicht. Daher hat auch der Wissenschaftsrat kürzlich in einem Positionspapier die Notwendigkeit unterstrichen, dass – ich zitiere – „in Wissenschaft und Wissenschaftspolitik vielfältige Szenarien entwickelt und jeweils angemessene Handlungsoptionen erarbeitet werden.“ Zudem seien diese Szenarien und Handlungsoptionen im Licht neuer Erkenntnisse stets anzupassen. Immer wieder neue Wege zu erschließen, zu beschreiten und dabei möglichst viele mitzunehmen – dafür ist die Politik da. Wie gut ist es dabei, seitens der Wissenschaft einen Kompass an die Hand zu bekommen.

Ein aktuelles Beispiel für wissenschaftliche Politikberatung bietet etwa der G7-Prozess. Für das morgen beginnende Gipfeltreffen im bayerischen Elmau haben wir uns eine ehrgeizige Tagesordnung gesetzt. Wir befassen uns unter anderem mit dem Schutz der Meere, dem Kampf gegen das Antibiotikaresistenzphänomen und gegen sogenannte vernachlässigte Tropenkrankheiten. Bei solchen Themen ist es ganz offensichtlich: Wollen wir vorankommen, brauchen wir fachliche Expertise. Und deshalb haben wir die internationale Wissenschaft in die deutsche G7-Präsidentschaft gezielt eingebunden. Vor wenigen Wochen haben mir die nationalen Akademien der G7-Staaten auf einem Treffen ihre Stellungnahmen übergeben. Für ihre politische Orientierungshilfe sind wir sehr dankbar.

In meinen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen im Kreis der G7 und aus aller Welt wird mir immer wieder bewusst, wie wichtig die Brückenfunktion der Wissenschaft im Miteinander der Länder und Regionen ist. Für die Wissenschaft selbst ist internationale Zusammenarbeit längst selbstverständlich. Sie gibt der Politik ein Beispiel dafür, dass sich gemeinsame Herausforderungen am besten mit vereinten Kräften bewältigen lassen.

Als eine der führenden Industrienationen haben wir in Deutschland den Anspruch – ja, geradezu eine Verpflichtung –, Globalisierung verantwortungsvoll mitzugestalten. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dabei auch auf ein leistungsfähiges Forschungs- und Innovationssystem bauen zu können. Blicken wir etwa auf Berlin, dann sehen wir hier zum Beispiel zwei von bundesweit elf Exzellenzuniversitäten. Die gesamte Region Berlin-Brandenburg ist ein weltweit herausragender Standort für die Lebenswissenschaften und die Gesundheitswirtschaft. Potsdam brilliert mit seinen geo- und umweltwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen auf dem Telegrafenberg, um nur ein Beispiel zu nennen. Und auch die mathematischen Einrichtungen in der Region sind eine Klasse für sich. Die Standorte Golm und Adlershof, die zahlreichen universitären und außeruniversitären Institute –

sie alle machen den großartigen Ruf dieser Wissensregion aus. Dieser Befund ist Teil der positiven Bilanz nach 25 Jahren Deutsche Einheit.

An diesem Gemeinschaftswerk war und ist – bei aller Bescheidenheit – auch der Bund tatkräftig beteiligt. Die Bundesregierung weiß um den Stellenwert und die Zugkraft von Bildung und Wissenschaft, Forschung und Entwicklung als Motor wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritts. Das lässt sich auch leicht an unseren Investitionen in diese Bereiche ablesen, die wir zwischen 2005 und 2014 um rund 60 Prozent gesteigert haben. Das haben wir geschafft – trotz Haushaltskonsolidierung und inzwischen auch wegen vorheriger Konsolidierung. Denn weniger Schuldzinsen bedeuten natürlich auch mehr Haushaltsspielräume.

Wir haben uns vorgenommen, dass Staat und Wirtschaft jährlich drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Forschung und Entwicklung ausgeben. Mit diesem Ziel stehen wir im internationalen Vergleich gut da. – Allerdings sind wir nicht die Besten; und man erlebt, dass andere auch sehr stark zulegen. – Wir haben, um dieses Ziel zu erreichen, staatlicherseits Initiativen ergriffen und Reformen durchgeführt, die auch auf eine Stärkung der außeruniversitären Forschung zielen. Wir haben etwa den Pakt für Forschung und Innovation bis 2020 verlängert. Den finanziellen Aufwuchs um jährlich drei Prozent trägt der Bund in Zukunft allein. Ich glaube, gerade die Berechenbarkeit über die Jahre hinweg ist inzwischen zu einem Markenzeichen deutscher Wissenschaftsförderung geworden.

Gute Forschung setzt gute Bildung voraus. Insofern sehe ich Forschungs- und Bildungsförderung in einem sehr engen Zusammenhang. Anfang dieses Jahres hat der Bund das BAföG vollständig übernommen. 2016 wollen wir die Leistungen erhöhen. Indem wir die finanzielle Verantwortung allein schultern, entlasten wir die Länder jährlich um rund 1,2 Milliarden Euro. Wir knüpfen daran die Erwartung, dass die Länder freiwerdende Mittel für Bildungsinvestitionen verwenden, denn gerade auch bei Hochschulen besteht erheblicher Finanzierungsbedarf. Aus diesem Grund haben sich Bund und Länder auch darauf verständigt, den Hochschulpakt aufzustocken und zu verlängern. Damit können wir die Studienangebote deutlich ausweiten.

In diesem Zusammenhang freue ich mich, dass ein lange geplantes Projekt endlich gelungen ist, nämlich die Änderung des Artikels 91b Grundgesetz, die der Bund-Länder-Kooperation neue Perspektiven eröffnet. Bisher konnte der Bund allenfalls befristete Projekte an Hochschulen fördern. Nun ist in bestimmten Bereichen auch ein langfristiges Engagement möglich, wenn dies von überregionaler Bedeutung ist. Für unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit ist diese Strukturänderung dringend notwendig gewesen.

Alles in allem tragen unsere Bemühungen reichlich Früchte. Die Zahl der Studierenden bewegt sich auf Rekordniveau. Der hohe Zustrom an Studienanfängern hält weiter an. Und auch in den MINT-Fächern sehen wir erfreulich hohe Zuwächse. Auch international genießt Deutschland einen guten Ruf. Wir liegen auf Platz drei der beliebtesten Zielländer von Studierenden. Der Anteil ausländischer

Wissenschaftler an Hochschulen und Forschungseinrichtungen ist gewachsen. Und immer mehr Spitzenwissenschaftler aus aller Welt arbeiten und forschen in unserem Land.

Bei aller Freude über solche Erfolge sollten wir aber im Blick behalten, dass sie immer nur Momentaufnahmen sind. Wir befinden uns in einem globalen Innovationswettbewerb – wer sich da selbstzufrieden zurücklehnt, läuft schnell Gefahr, zurückzufallen. Das Rad der Forschung dreht sich unaufhörlich weiter. Daher müssen wir unser Profil als Wissenschaftsstandort ständig schärfen. Dazu gehört unter anderem, die Exzellenzinitiative weiterzuentwickeln. – Herzlichen Dank für Ihre Hinweise. – Derzeit wird darüber zwischen Bund und Ländern verhandelt. Wichtig ist vor allem, das fortzuführen, was wir für die Förderung exzellenter Spitzenforschung an Hochschulen bisher erreicht haben.

Im weltweiten Wettbewerb um die besten Köpfe und die demografische Entwicklung vor Augen wollen wir Nachwuchswissenschaftlern hierzulande gute Perspektiven bieten. Dazu gehören auch vernünftige Karrierewege in der Wissenschaft. Daher haben wir uns Korrekturen am sogenannten Wissenschaftszeitvertragsgesetz vorgenommen, um Fehlentwicklungen bei befristeten Arbeitsverhältnissen gegensteuern zu können. Zudem haben wir grundsätzliche Bereitschaft signalisiert, die Hochschulen durch ein Programm für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu unterstützen.

Hinzukommen muss aber auch, dass die zuständigen Länder die Grundfinanzierung ihrer Hochschulen dauerhaft anheben, so wie es der Wissenschaftsrat empfiehlt. Auch deshalb werde ich weiter betonen, dass die Qualität von Bildung, Wissenschaft und Forschung mit darüber entscheidet, inwieweit wir Antworten auf Fragen unserer Zeit finden, inwieweit wir technologische Trends setzen oder mit ihnen mithalten und inwieweit wir Produkte, Verfahren und Leistungen anbieten können, die weltweit gefragt sind. Unsere Innovationsfähigkeit entscheidet – nicht mehr und nicht weniger – über Wohlstand, über Lebensqualität und über Fortschritt.

In diesem Zusammenhang sprechen wir derzeit viel über Digitalisierung, die noch ungeahnte Entwicklungspotenziale bietet. Industrie 4.0 ist dabei nur ein wichtiges Stichwort. Die Digitalisierung wird unsere gesamte Gesellschaft verändern. Am Beispiel des digitalen Wandels zeigt sich auch, dass auf Anrieb oft gar nicht absehbar ist, welchen Nutzen wissenschaftliche Arbeit mit sich bringen kann. Als sich Gottfried Wilhelm Leibniz Gedanken über ein duales Zahlensystem machte, lag die Erfindung eines Computers noch in relativ weiter Ferne. Doch mit der Reduktion auf Null und Eins war die spätere Entwicklung digitaler Technologien vorgezeichnet, die zurzeit unser Leben revolutionieren. Ich weiß nicht, ob Leibniz das geahnt hat; das werden Sie vielleicht besser herausfinden als ich.

Immerhin gewann die Wissenschaft mehr und mehr an Bedeutung – auch und gerade wegen Leibniz. Der preußische König Friedrich der Große nannte ihn anerkennend „eine Akademie für sich“. In der Tat verkörperte Leibniz Tugenden, die Wissenschaftsakademien bis heute auszeichnen: das Zusammenführen verschiedener Disziplinen und das Zusammendenken verschiedener Ansätze; die Besinnung auf den praktischen Nutzen, ohne aber den Sinn für unabhängiges und ergebnisoffenes Forschen zu verlieren.

Ich hoffe, Sie sind nicht traurig, dass Sie 200 sein müssen für das, was damals vom König mit Blick auf eine Person als „eine Akademie für sich“ bezeichnet wurde.

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften versteht jedenfalls ihre Möglichkeiten und Freiheiten verantwortungsvoll zu nutzen – sei es in der interdisziplinären Forschung, sei es in ihrem wissenschafts- und gesellschaftspolitischen Wirken. Damit darf ich sagen: Sie dienen dem Fortschritt und dem Gemeinwohl. Und dafür möchte ich einfach danke sagen. Meine guten Wünsche begleiten Sie, lieber Herr Professor Stock und lieber Herr Professor Grötschel, sie begleiten die Mitglieder sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademie.

Herzlichen Dank.

Grußwort der Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin

CORNELIA YZER

**Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,
sehr geehrte Frau Kollegin Kunst,
sehr geehrter Herr Professor Stock,
sehr geehrter Herr Professor Grötschel,
sehr geehrte Damen und Herren,**

Berlin ist wieder ein renommierter Standort in der internationalen Wissenschaftslandschaft. Unsere exzellenten Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ziehen Talente aus aller Welt an, um hier an den Lösungen von morgen zu arbeiten. Sie suchen Antworten auf die Herausforderung der Globalisierung, erforschen Krankheiten auf molekularer Ebene, liefern Erkenntnisse für konsequenten Klimaschutz, streben nach Technologieführerschaft für die Gestaltung urbaner Räume und bringen disruptive Lösungen für das digitale Zeitalter hervor.

Im Kreis dieser leistungsstarken Institutionen nimmt die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften als größte außeruniversitäre Einrichtung mit geisteswissenschaftlichem Profil beider Länder eine gewichtige Rolle ein. Diese Rolle hat sie unter Ihrer Führung, lieber Herr Professor Stock, im letzten Jahrzehnt systematisch ausbauen können.

Es war ein Glücksfall, dass die Akademie 2006 mit Ihnen einen Forschungsallrounder gewinnen konnte, der die Leibniz'sche Idee „Theoria cum praxi“ personifiziert.

Als Forschungsmanager in Industrie und Wissenschaft gleichermaßen erfahren, haben Sie auch der Akademie einen Innovationsschub gegeben. Ich denke hier nur an die Begleitung der Exzellenzinitiative, den „Gentechnologiebericht“ oder auch die Initiative „Akademie und Schule“, um naturwissenschaftlichen Unterricht zu reformieren. Wissenschaftliche Erkenntnisse in den Dienst der Menschen zu stellen und zugleich bei diesen Vertrauen zu wecken für das Neue, ist stets Ihr Anliegen. Sie haben damit Erfolg, weil Menschen Ihnen vertrauen.

Wer wie ich die Freude und Ehre hat, rund 25 Jahre in unterschiedlichen Funktionen mit Ihnen zusammenzuarbeiten, hat geahnt, dass das Ende der Präsidentschaft an der Akademie nicht das Ende Ihres Engagements für Wissenschaft und Gesellschaft ist. Sie können es nicht lassen! Und so danke ich Ihnen heute nicht nur für ein Jahrzehnt erfolgreicher Tätigkeit als Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, sondern wünsche Ihnen zugleich Glück und Erfolg für Ihr neues Amt als Vorstandsvorsitzender der Einstein-Stiftung.

Glück und Erfolg wünsche ich natürlich auch Ihnen, sehr geehrter Herr Professor Grötschel für Ihre Aufgabe als Präsident der Akademie.

Als Präsident des Konrad-Zuse-Zentrums haben Sie maßgeblich zum internationalen Ruf der Berliner Mathematik beigetragen und Berlin als Standort für Höchstleistungsrechner etabliert. Mit dem MATHEON stehen Sie für den Einsatz von Mathematik für Schlüsseltechnologien und für Interdisziplinarität.

Und Ihr Antrittsinterview vor wenigen Tagen mit dem klaren Statement „Mathematik ist wirklich von jedem beherrschbar“ lässt erwarten, dass die Akademie auch künftig den Dialog mit der Öffentlichkeit nicht scheuen wird. Auch danke ich Ihnen für die Ankündigung, dass Sie das Thema Digitalisierung auf die Agenda der Akademie setzen werden. Berlin verfügt über exzellente Forschungseinrichtungen im Feld der Informationstechnologien, sowohl Fraunhofer- als auch Leibniz-Institute. Gerade wird mit Unterstützung der Bundesregierung ein Big-Data-Zentrum an der TU aufgebaut. Berlin ist aber auch ein europäischer Hub der Digitalwirtschaft mit seinen zahlreichen schnellwachsenden Start-ups und internationalen Playern, die ihre Labs, Inkubatoren und Accelatoren in der Hauptstadt errichten. Die Akademie der Wissenschaften kann hier einen wertvollen Beitrag zur Vernetzung leisten.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Grußwort der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

SABINE KUNST

Ich freue mich, dass Sie heute so zahlreich zur Festsitzung anlässlich des Leibniztages der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften erschienen sind.

Die Akademie ist mit ihren Arbeiten zu aktuellen wie zu langfristig angelegten Forschungsthemen, mit den beeindruckenden Akademienvorhaben, ihrer in dieser Form einmaligen Zusammenkunft wissenschaftlicher Expertise ein wahres Juwel in der Wissenschaftslandschaft! Der Leibniztag 2015 ist kein „gewöhnlicher“, wenn man so etwas überhaupt vom Leibniztag sagen darf, sondern er steht für eine Zäsur: Mit der offiziellen Übergabe der Präsidentschaft, die sich dann zum 1. Oktober auch formal vollzieht, endet eine Ära. Professor Martin Grötschel übernimmt den Staffelstab von Professor Günter Stock, der zehn Jahre lang die Geschicke dieser für die Wissenschaftslandschaft beider Länder herausragenden Institution bestimmt hat.

Professor Stock, meine Damen und Herren, ist ein Wissenschaftler, den ich nicht nur viele Jahre gut kenne und sehr schätze, sondern dessen Wirken mich seit Beginn meiner Tätigkeit in Potsdam stetig begleitet hat: Als Präsident der Akademie, als gefragter Ratgeber zu allen großen Themen der Forschungspolitik, aber auch als Juryvorsitzender beim Brandenburgischen Nachwuchswissenschaftlerpreis oder als derjenige, der in Potsdam den Einsteintag initiierte, der seit nunmehr neun Jahren das Pendant des Leibniztages im Winter darstellt. Der Begriff des Wissenschaftsmanagers, der ja durch den manchmal etwas kühl verstandenen Begriff von Management nicht immer nur positiv konnotiert wird, beschreibt bei Ihnen, lieber Herr Stock, ein sehr allumfassendes Verständnis: Sie sind jemand, der aus der eigenen Begeisterung und seinen exzellenten Fähigkeiten in der Wissenschaft zu einem hervorragenden Gestalter der Wissenschaft geworden ist. Eine bessere Kombination kann es wohl kaum geben! Sie sind gleichsam Visionär, Vordenker, Macher und Gestalter! Für Ihr erfolgreiches Wirken und die außerordentlich gute Zusammenarbeit möchte ich Ihnen sehr herzlich danken und Ihnen auch alles Gute für die Zukunft wünschen!

Die Entwicklung der Akademie in den zurückliegenden Jahren unterstreicht, dass hier vieles sehr gut vorangekommen ist:

- Die Akademie wird als Treffpunkt exzellenter Wissenschaftler und als Ort der Forschung wahrgenommen, aber auch als Stätte der Vermittlung von Erkenntnissen und der Politikberatung: So hat sie beispielsweise viel beachtete Erklärungen zum Gesundheitssystem und zu den Geisteswissenschaften abgegeben, sie hat zu neuen Wegen der Stammzellforschung Stellung bezogen oder war an Empfehlungen zur Energieforschung beteiligt.
- Die Akademie hat ihre Präsenz in der Öffentlichkeit durch eine Vielzahl von Veranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger erheblich ausgeweitet. Erwähnen möchte ich z. B. den „Salon Sophie Charlotte“ als ein neues und ansprechendes Format der Wissenschaftsvermittlung.
- Bei der Nachwuchsförderung geht die Akademie beispielhaft voran: So bieten Sie z. B. in Brandenburger Schulen Vorträge an, um Schülerinnen und Schülern natur- und geisteswissenschaftliche Themen spannend zu vermitteln.
- Erwähnen möchte ich zudem – gerade in diesem Jahr der Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkrieges – die in der Amtszeit von Herrn Professor Stock erheblich vorangebrachte Aufarbeitung der NS-Zeit in der Akademie.

Die Entwicklung der Akademie zeigt, wie richtig es war, dass beide Länder zusammen vor 23 Jahren in einem Staatsvertrag deren Neu- bzw. Wiederrichtung ermöglicht haben.

Die Berlin-Brandenburgische Akademie knüpft an eine über 300-jährige Tradition an. Mit ihr verbunden sind Namen vieler großer Gelehrter, die eindrucksvoll die Wissenschaftsgeschichte in Berlin und Brandenburg dokumentieren. Im Jahr 2016 steht mit dem 300. Todestag des ersten Präsidenten der Akademie, Gottfried Wilhelm Leibniz, ein besonderes Ereignis an. Ich freue mich, dass die Akademie sich in diesem und im kommenden Jahr unter dem Motto „Leibniz: Vision als Aufgabe“ diesem großen Universalgelehrten widmet, dessen Überlegungen von der Wissenschaft als Grundlage für gesellschaftlichen Fortschritt nach wie vor große Aktualität besitzen.

Meine Damen und Herren, nach dem Ende der deutschen Teilung 1990 konnte die Region wieder an ihre große wissenschaftliche Tradition anknüpfen. In dem engmaschigen Netz hoch anerkannter Hochschulen und Institute in Brandenburg und Berlin ist die Akademie ein wichtiger Knotenpunkt. Sie arbeitet mit zahlreichen Institutionen zusammen. Das Land Brandenburg begleitet die Entwicklung der Akademie kontinuierlich mit großer Wertschätzung und gemeinsam mit Berlin als verlässlicher Förderer. Die weitere Stärkung der Wissenschaftslandschaft ist ein zentrales Thema der Landesregierung in dieser Wahlperiode, und ich bin überzeugt, dass die Akademie hierzu wichtige Beiträge liefern kann.

Ich freue mich, dass mit Herrn Professor Grötschel erneut ein überaus anerkannter Wissenschaftler zum Präsidenten gewählt wurde. Sie bringen vielfältige Erfahrungen in der Forschung ebenso wie auch in der Forschungsadministration mit. Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen viel Erfolg für die neue Aufgabe und freue mich auf die Zusammenarbeit!

Der Begriff der Akademie geht in seinem griechischen Ursprung zurück auf die von Platon gegründete antike Philosophenschule in Athen. Platon kaufte der Überlieferung nach einen Olivenhain, der dem antiken Helden Akademos gewidmet war, und machte ihn zum ersten „Philosophischen Garten“. Auch wenn die Akademie in Berlin und Brandenburg nicht über Olivenhaine verfügt, so ist das Bild des Gartens für eine dynamische wissenschaftliche Institution ein nicht ganz verkehrtes. Ich wünsche der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für die kommenden Jahre, dass sie weiter gut gedeiht, dass die Ideen und Erkenntnisse aus ihr auch zukünftig sprießen werden und sie damit ein wichtiger Impuls- und Ratgeber für Gesellschaft und Politik bleibt!

Vorstellung der neuen Akademiemitglieder

KLAUS LUCAS

**Exzellenzen,
meine Damen und Herren,**

Menschen träumen gelegentlich wundersame Dinge. Nach dem Erwachen erkennen sie dann oft, dass die geträumten Ereignisse reale Wurzeln haben. Auch der Vizepräsident der Akademie träumt dann und wann, nach Besuchen im Akademiearchiv und intensiver Lektüre dort sogar zunehmend von Begebenheiten aus der Akademiegeschichte. Diese sind im Traum zwar oft verändert und seltsam zusammengesetzt und insofern der Realität entrückt, aber doch im Einzelnen auch wieder bemerkenswert genau im historischen Detail und bis ins Wörtliche durch archivalische Quellen belegt.

So träumte ihm kürzlich, wohl noch begriffen in der Beschäftigung mit der Präsentation der neuen Mitglieder auf der diesjährigen Festsitzung zum Leibniztag, dass er sich in einem Kabinett der Kurfürstin Sophie Charlotte, Ahnherrin der Akademie, in ihrem Schloss Lietzenburg, dem heutigen Charlottenburg befand. Die Kurfürstin hatte den Raum verlassen, indessen: Er war nicht allein. In sonderbarer Zusammenkunft befanden sich drei Herren bei ihm. Ganz links in der hinteren Ecke saß, in einem bequemen Fauteuil, Gottfried Wilhelm Leibniz, der erste Präsident der Akademie, in feinen seidenen Beinkleidern und mit stattlicher Allonge-Perücke, unter der er sich mitunter den Kopf kratzte. Ganz rechts hinten hockte, auf einem einfachen Holzschemel, Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig, den Degen im Gurt, in der Hand den berüchtigten Buchenstock, wie immer mürrisch und mit hochrotem Gesicht unter dem gepuderten Zopf. Zwischen beiden schließlich saß auf einem Rokoko-Stuhl Friedrich II., der Große, die Querflöte in der Hand und wohl auch ein Manuskript von Voltaire auf dem Schoß, mit vom Tabakkauen beflecktem gelben Wams und mit den berühmten stahlblau leuchtenden Augen.

Alle drei blicken erwartungsvoll auf den Vizepräsidenten, der gekommen war, die Herren über die Aufnahme einiger neuer Mitglieder in die Akademie zu unterrichten.

„Große Herren“, also spricht der Vizepräsident, „erlauben Sie, dass ich Ihnen zunächst in Erinnerung rufe, dass unsere Akademie alle Disziplinen vereinigt mit dem Auftrag, über ihre jeweiligen Grenzen

hinweg zu denken und zusammenzuwirken. Dazu gehören also die Naturwissenschaften, wie die Physik, ebenso wie die Geisteswissenschaften, also z. B. die Philosophie.“

Bei der Erwähnung des Faches Philosophie regt sich Unterschiedliches im Raum. Aus der Ecke des Soldatenkönigs ertönt ein tiefes Schnarchen. Friedrich hingegen blickt von seiner Lektüre auf und spricht ruhig und gleichsam abgeklärt: „Philosophie, lieber Vizepräsident, war, wie Ihr wisst, immer meine Lieblingswissenschaft, sie ist Mutter und Königin aller anderen. Ich selbst habe mich stets als der Philosoph von Sanssouci bezeichnet. Indessen, in kaum einem anderen Berufe habe ich so viel jämmerliche Zänkereien wie unter den Männern gerade dieser Disziplin gefunden. Denkt nur an Voltaire, diesen genialen Erzlumpen und ewigen Streithammel.“

Bei diesen Worten blickt der Vizepräsident Hilfe suchend auf Leibniz, aber der schweigt. So beeilt er sich, also zu sagen: „Hohe Herren, es liegt mir fern, durch die Erwähnung einer ungnädig beurteilten Wissenschaft Ihren Unmut zu erregen. Aber bedenken Sie: Die Akademie soll doch Rat für König, Staat und Gesellschaft geben, und dazu bedarf sie der Stützung durch alle Disziplinen, von den Naturwissenschaften bis eben auch zur Philosophie. Und Streit ist nun einmal das Tor zur Wahrheit.“

Hier meldet sich nun endlich Leibniz: „Recht so, lieber Vizepräsident, Ihr habt recht gesprochen. Genau so hatte ich mir die Akademie in meinem Gründungsvorschlag gedacht, eben im Unterschied zu den Akademien von London und Paris. Sie sollte eine universelle Gesellschaft unter den Gelehrten werden, denn der Zusammenhang der verschiedenen Teile der Gelehrsamkeit ist so groß, dass sie nicht besser als durch wechselseitige Harmonie gefördert werden können. Alle Teile der Akademie müssen von Anfang an auf den Nutzen für Staat und Gesellschaft gerichtet sein. Und dabei hat auch die Philosophie ihren Platz. Aber sagt mir: Ich selbst habe die Wertschätzung von Wissenschaft und Rat der Akademie durch meinen König leider nicht erlebt. Für ihn war die Akademie nur Zierde und Glanz seiner Herrschaft und mir war gelegentlich, als sei ihm wissenschaftlicher Rat und Begleitung seiner politischen Entschlüsse durch die Akademie entbehrlich, vielleicht sogar lästig, obwohl er doch oft wirklich besser danach gehandelt hätte. Ist das in Eurer Zeit anders geworden?“

„Nun ja, ehrwürdiger Herr Leibniz, schon, schon, ein wenig. Aber lassen wir das. Erlauben Sie mir bitte vielmehr, hohe Herren, Ihnen die Disziplinen, durch die wir heute unsere Akademie ergänzen wollen, vorzustellen. Da wäre zunächst die Rechtswissenschaft.“

Ein wütendes Bellen aus der Ecke des Soldatenkönigs: „Recht als Wissenschaft? Das sind alles Tintenkleckser. Nicht rasonieren, Ordre parieren, ist die Parole. Ich habe Zeit meines Lebens Recht mit dem Buchenstock gesprochen und damit aus Dreckspatzen und Tagedieben ordentliche Untertanen gemacht.“

„Verzeiht, großer König, hier geht es um Wirtschaftsrecht.“

An dieser Stelle seufzt es aus dem Sessel des großen Friedrich: „Oje, lieber Vizepräsident, Wirtschaft und Recht: Passt denn das zusammen? Wirtschaft braucht Profit. Stört nicht Recht dabei? Als ich den Siebenjährigen Krieg finanzieren musste, habe ich meinem Bankier, diesem Ephraim, befohlen, meine damaligen Silbermünzen von innen mit minderwertigem Kupfer zu vermischen. War diese Geldentwertung recht? Vermutlich nicht, aber sie war, zumindest vorübergehend, gute Wirtschaft, denn meine Münze machte großen Profit und ich konnte so den Krieg gewinnen. Die Bürger haben den Betrug erst später gemerkt und mussten letztlich die Zeche zahlen. Aber schließlich war es ja zu ihrem Besten. Natürlich war Ephraim schuld. Damals gab es den Spottvers: ‚Von außen schön, von innen schlimm, von außen Fritz, von innen Ephraim!‘ Nun, das ist lange her und vermutlich kommt so etwas ja in Eurer Zeit nicht mehr vor.“

„Nun ja, Sire, nun ja. Vielleicht nicht direkt. Aber gehen wir etwas weiter. Wir möchten uns auch in den Naturwissenschaften ergänzen.“

„Leerer Formelkram“, tönt es jetzt vom Schemel des Soldatenkönigs. „Ödes, eitles und gespreiztes Wortgepränge, nicht mehr wert als das prunkende Hofzeremoniell meines Vaters, Gott hab ihn selig.“

„Erlaubt, Herr, die Naturwissenschaften erklären uns die Welt.“

„So, tun sie das? Lächerlich. Ich hatte einmal den Naturwissenschaftlern der Akademie die Frage gestellt, warum der Champagner moussiert. Da haben sie sich ein Dutzend Flaschen für eine gründliche Untersuchung erbeten. Nach einiger Zeit habe ich nach dem Ergebnis gefragt, aber keine Antwort bekommen. Sie bräuchten noch ein weiteres Dutzend Flaschen, um eine so wichtige Erscheinung zu erklären. Aber da habe ich erwidert, diese Flaschen will ich dann lieber selber trinken und gerne zeitlebens über die Ursache des Moussierens von Champagner unwissend bleiben. Überhaupt maßen sich die Vertreter der Naturwissenschaften oft zu viel an Wissen an und glauben, alles wäre in Zahlen und Formeln zu fassen, wenn man ihnen nur genug Geld für ihre Untersuchungen geben würde. Dabei soll doch der Gelehrte nicht nur die Freiheit und Wahrheit lieben, sondern auch die Bescheidenheit, wenn es um die Erklärung von Gottes erhabener Schöpfung geht. Aber so war es zu meiner Zeit, sicher ist es in Eurer Zeit ganz anders.“

„Nun ja, Herr, nun ja. Ein wenig schon, aber vielleicht doch nicht so ganz. Aber gleichviel. Wir wollen uns schließlich auch in den Technikwissenschaften ergänzen, insbesondere durch Personen die mit Naturwissenschaftlern und Mathematikern zusammenwirken.“

Hier springt Leibniz auf: „Sehr gut: Technikwissenschaftler sind so recht nach meinem Sinn. Sie verstehen meinen Leitspruch ‚Theoria cum Praxi‘.“

„Schon recht“, sagt Friedrich, „aber ich habe eher schlechte Erfahrungen mit diesen Leuten gemacht. In meiner Zeit hat dieser Euler, Mitglied Eurer Akademie, der ein großer Mathematiker gewesen sein soll, zusammen mit Technikern versucht, die große Fontäne in meinem Garten in Sanssouci zum Sprudeln zu bringen. Es wurde ein großer Aufwand getrieben, der mich fast 200.000 Taler gekostet hat. Auf dem Ruinenberg, wo ursprünglich meine schöne Rebhuhnzucht lag, wurde ein großes Bassin errichtet, in das zahlreiche Windmühlen das Havelwasser förderten, das über lange Röhren zur Fontäne geleitet werden sollte. Es gab umfangreiche Berechnungen und seitenlange Formeln, aber keinen praktischen Erfolg. Niemals habe ich Wasser sprudeln sehen. Dann haben sie sich gestritten, die Herren. Einer hat dem Anderen die Schuld zugeschoben. Euler bestand auf der Richtigkeit seiner Berechnungen und hat die Verantwortung für den Fehlschlag von sich gewiesen. Die Techniker hätten zu kleine Rohre aus Holz gebaut. Pfusch und Eitelkeit auf allen Seiten. Ich bin dieses Gezänks müde. Aber solche Streitigkeiten und Geldverluste bei technischen Bauten wird es ja in Eurer Zeit sicher nicht mehr geben.“

„Nun ja, Sire, nun ja. Erlauben Sie, dass ich hierzu schweige. Lassen Sie mich Ihnen, hohe Herren, nun vielmehr die Personen, die diese Fächer künftig in der Akademie vertreten sollen, im Einzelnen vorstellen.“

„Ich habe keine Zeit mehr. Ich will zur Jagd“, knurrt es aus der Ecke des Soldatenkönigs. Auch Leibniz erhebt sich und schreitet gemessenen Schrittes aus dem Raum. „Seht, lieber Vizepräsident, ich habe noch so viele Ideen, die nicht aufgeschrieben sind. Eure Akademie bemüht sich ja redlich meinen Nachlass herauszugeben, aber das dauert, denn meine Texte sind schwierig und meine Handschrift schlecht. Auch entdecken sie immer wieder Neues und das soll auch so bleiben. Erlaubt also, dass ich mich zum Schreiben zurückziehe.“ Schließlich verlässt auch Friedrich den Raum. „Nur zu, Vizepräsident, nur zu. Jede Zeit hat ihre Wissenschaft. Ihr wisst sehr wohl, dass ich der deutschen Wissenschaft und Kultur keinerlei Wertschätzung entgegengebracht habe. Aber es hat sich viel verändert seit meiner Zeit und so will ich kein Urteil über Eure Wahl abgeben, sie noch nicht einmal anhören. Ich gehe also. Aber denkt nur daran: Nicht etwa Krethi und Plethi sind aufzunehmen, damit die Akademie nicht in Verachtung gerate. Auch sollen die Akademiemitglieder nicht bloß Kenntnisse anhäufen, sondern sie zum allgemeinen Besten verwerten lernen. Und schließlich: Übt keinen Zwang auf sie aus, Wissenschaft muss frei sein und in meiner Akademie soll ein jeglicher nach seiner Façon glücklich werden.“

Nun gut, hohe Herren. Wo immer Ihr seid, und ob Ihr mich anhört oder nicht – ich stelle also vor:

Ich beginne mit der Disziplin der Rechtswissenschaften und begrüße Katharina Pistor. Katharina Pistor hat ihre disziplinäre Heimat im Wirtschaftsrecht. Darüber hinaus ist sie interdisziplinär verankert in

der Rechtsvergleichung, in der ökonomischen Theorie des Rechts und in den Politikwissenschaften. Ihre vielfältigen wissenschaftlichen Aktivitäten spiegeln sich in einem entsprechend spannenden Lebenslauf wider. Nach dem ersten juristischen Staatsexamen in ihrer Geburtsstadt Freiburg und der zweiten Staatsprüfung in Hamburg, erwarb sie weitere Abschlüsse an der University of London und der Kennedy School of Government der Harvard University. Die Promotion führte sie zurück nach Deutschland, dann aber folgte ein Jahr Lehrtätigkeit in Harvard, wiederum gefolgt von einem allerdings nur kurzen Aufenthalt am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg. Deutschland konnte sie leider auf Dauer nicht halten, sodass sie heute an der Columbia Law School in New York als Inhaberin eines sogenannten „named chairs“ lehrt und forscht. In Deutschland ist sie regelmäßig ein gern gesehener Gast. Unter ihren zahlreichen Auszeichnungen soll hier nur die jüngste, der Max-Planck-Forschungspreis für ihre Beiträge zur internationalen Finanzregulierung, erwähnt werden.

Ich fahre fort mit der Disziplin der Naturwissenschaften und begrüße Peter Fratzl und Friedhelm von Blanckenburg. Peter Fratzl ist Direktor der Abteilung Biomaterialien am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Potsdam-Golm. Sein Themenfeld ist interdisziplinär angelegt – zwischen Biologie und Materialforschung – und beschäftigt sich mit der Struktur- und den Wirkprinzipien biologischer Kompositmaterialien, wie Holz und Knochen. Er ist dem Geheimnis auf der Spur, wie die Natur durch geschickte Kombination verschiedener harter und weicher Materialien überlegene Systemlösungen bereit stellt, ein Wissen, das nicht nur in der technischen Materialanwendung, sondern auch im Gesundheitswesen, wie z.B. bei der Behandlung von Osteoporose, Bedeutung hat. Unter seinen Auszeichnungen ragen der Leibniz-Preis der DFG und der Max-Planck-Forschungspreis für seine Beiträge zur Forschung an biologischen Materialien heraus. Friedhelm von Blanckenburg ist einer der international führenden Wissenschaftler in der Geochemie. Sein Schwerpunkt liegt in den verschiedenen Anwendungen der Isotopengeochemie, sowohl zur Entschlüsselung der Prozesse im Erdinneren als auch solchen auf der Erdoberfläche, einschließlich der Interaktion zwischen biologischen und geologischen Vorgängen. Mit dieser Methodologie umfasst er eine beachtliche interdisziplinäre Reichweite: von der physikalisch orientierten Analyse der Landschaftsentwicklung, über Untersuchungen in der Ozeanographie, in der Lagerstättenforschung, in Pflanzen bis hin zum menschlichen Blut. Er ist Leiter der Sektion „Oberflächennahe Geochemie“ am Deutschen GeoForschungszentrum in Potsdam und gleichzeitig Professor an der Freien Universität Berlin. Im Jahre 2010 wurde er mit der Ralph Alger Bagnold-Medaille der European Geosciences Union ausgezeichnet, dem international wichtigsten Preis auf dem Fachgebiet der Geomorphologie.

Ich schließe mit der Disziplin der Technikwissenschaften und begrüße Christoph Kutter und Markus Stommel. Christoph Kutter ist Professor für Festkörpertechnologien an der Universität der Bundeswehr in München und gleichzeitig Leiter der dortigen Fraunhofer-Einrichtung für Modulare Festkörpertechnologien. Seine eigentliche Disziplin ist die Mikroelektronik. In München entwickelt er Sensoren und Aktoren für verschiedene technische Anwendungszwecke. Christoph Kutter hat nach seinem Studium zunächst eine Industriekarriere begonnen, erst als Entwicklungsingenieur bei Siemens Halbleiter in München, dann als Verantwortlicher der gesamten Entwicklung der Chipkarten

und Sicherheitsbausteine bis hin zur Leitung der Infineon-Forschung. Während dieser Zeit wurde er mit dem Innovationspreis der Deutschen Wirtschaft für die Entwicklung des Single-Chip-Handy geehrt. Markus Stommel ist Inhaber des Lehrstuhls für Kunststoffverarbeitungstechnologie an der Technischen Universität Dortmund und Gastprofessor für Polymerwerkstoffe an der Universität des Saarlandes. Nach seiner Universitätszeit gründete er zunächst mit Institutskollegen ein eigenes Unternehmen, das bis heute Kunststoff- und Gummibauteile für die Industrie als Dienstleister auslegt. Nach sechs Jahren Geschäftsführertätigkeit zog es ihn wieder zurück zu Forschung und Lehre. Er ist zurzeit die führende Figur auf dem Gebiet der mathematischen Formulierung mechanischer Eigenschaften polymerer Werkstoffe und deren Nutzung zur Vorausberechnung des Bauteilverhaltens von Kunststoffteilen. Dabei treibt er nicht nur die theoretischen Erkenntnisse, sondern insbesondere auch ihre praktische Verwertung voran. So hat er beispielsweise kürzlich ein viel beachtetes neues Verfahren zur Herstellung streckgeblasener Polyäthylenflaschen erdacht, in Simulationsrechnungen dargestellt und experimentell überprüft. Für beide neuen Mitglieder der Technikwissenschaftlichen Klasse ist kennzeichnend, dass sie stets die Zusammenarbeit mit Kollegen aus anderen Fachgebieten suchen, insbesondere den Naturwissenschaften und der Mathematik, um neue Potenziale für ihre Forschung zu erschließen.

Die neuen Mitglieder sind vorgestellt und die Urkunden übergeben, aber der Vizepräsident ist unsicher. In seinem Ohr klingt noch die bissige Kritik der hohen Herren aus der frühen Akademiegeschichte. Wenn auch im historischen Gewand, so doch vielleicht sogar mit einem wahren Kern auch heute? Gibt es dann überhaupt zweifelsfreie Kriterien für die Auswahl neuer Mitglieder? Während er um sich blickt, dämmt der Morgen, und eine neue Person tritt in den Raum, Licht und Glanz verbreitend. Die Kurfürstin Sophie Charlotte kehrt zurück in ihr Kabinett. Sie blickt den Vizepräsidenten freundlich an und spricht:

„Sehen Sie, lieber Freund und Vizepräsident meiner Akademie, beunruhigen Sie sich nicht. Sie haben recht getan. Durch Ihre neuen Mitglieder wird der Sinn der Zuwahlen eindrucksvoll erfüllt, nämlich die Verbindung von disziplinärem Glanz mit der Bereitschaft zu überdisziplinärer Wechselwirkung. Die Wissenschaften können vieles erklären, manches aber auch nicht. Und sie sind zu vielem Nutzen, zu manchem aber auch eben nicht. Hätten doch die Könige dieser Welt die Weisheit das eine vom anderen zu unterscheiden. Gelegentlich fehlt es ihnen daran und sie erwarten Anderes von den Wissenschaften, als diese liefern wollen und können. Und oft fehlt den Wissenschaften die Bescheidenheit, sich in Respekt vor der Komplexität dieser besten aller möglichen Welten Einsicht in die eigene Unvollkommenheit zu gestehen. So hat es mein Freund und Lehrmeister Leibniz immer gesagt, wenn ich ihn nach dem Warum des Warum fragte. Aber bei aller Unvollkommenheit, Eitelkeit und Anmaßung: Wenn ich aus meiner Zeit vor 300 Jahren auf die Ihre blicke, so haben uns doch die Wissenschaften der besten aller möglichen Welten ein gutes Stück nähergebracht. Und dabei denke ich an viel mehr als daran, dass ich in Ihrer Zeit sicher nicht wegen einer dummen Halsentzündung im Alter von 36 Jahren die Welt hätte verlassen müssen. So ist es nun einmal. Die Wertschätzung der Wissenschaften war, ist und wird immer dem zeitlichen Wandel unterworfen sein. Aber ich sage Ihnen mit den Worten, die ich Adolf von Harnack anlässlich seiner Festrede zur 200-Jahr-Feier der Akademie

im Jahre 1900 in den Mund gelegt habe, worauf es bei der Auswahl Ihrer neuen Mitglieder wirklich ankommt: ‚Die Wissenschaft ist nicht die einzige Aufgabe der Menschheit, sie ist vielleicht auch nicht die höchste. Aber die, denen sie befohlen ist, sollen sie mit ganzem Herzen und mit allen Kräften betreiben‘. Ich füge hinzu: zum Nutzen der Welt, eben Theoria cum Praxi. Und das gilt für alle Fächer in gleichem Maße. Und mit dieser Botschaft gehen Sie nun zurück in die reale Welt.“

Vielen Dank!

Verleihung der Leibniz-Medaille an Hans F. Zacher (†)

GÜNTER STOCK

**Sehr verehrte Frau Zacher,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ehrt in diesem Jahr Herrn Professor Dr. iur. Dr. h. c. mult. Hans F. Zacher mit der Verleihung der Leibniz-Medaille für dessen herausragende Verdienste um die Förderung der Wissenschaften.

Ich hatte die große Freude, Herrn Zacher die Entscheidung der Akademie zu Beginn dieses Jahres mitteilen zu dürfen. Sehr genau erinnere ich mich an seine Überraschung, aber auch an seine Freude über diese Auszeichnung. Ich zitiere: „Ich bin mir der Ehre, die mir die Akademie damit erweist, sehr bewusst. [...] [Im Alter ist] ein solches Lebenszeichen, wie das, das mir Ihre Akademie zukommen lässt, ganz besonders willkommen.“ Leider ist Herr Zacher, wie Sie alle wissen, am 18. Februar in Starnberg verstorben, sodass er die heutige öffentliche Ehrung nicht mehr miterleben kann.

Hans Zacher wurde 1928 im niederbayrischen Erlach am Inn geboren. Er studierte Rechtswissenschaft in Bamberg, Erlangen und München, wo er 1952 promoviert wurde. Von 1955 bis 1963 war er am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof, am Bundesverfassungsgericht und in der bayerischen Verwaltung tätig. 1962 habilitierte er sich in München. Nach einem Ruf an die Universität des Saarlandes (1963), wechselte er 1971 auf den Lehrstuhl für Öffentliches Recht der Universität München. 1980 wurde er zum Gründungsdirektor des Max-Planck-Instituts für Sozialrecht und Sozialpolitik berufen.

Als einer der führenden deutschen Rechtsgelehrten hat Hans Zacher das Sozialrecht und die Sozialpolitik in ihrer wissenschaftlichen wie praktischen Bedeutung maßgeblich geprägt und seiner Disziplin neue Horizonte eröffnet.

Hans Zachers von 1990 bis 1996 währende Amtszeit als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft stand ganz im Zeichen der Wiedervereinigung sowie der Neustrukturierung und Gestaltung hin zu einer international wettbewerbsfähigen, einheitlichen deutschen Forschungslandschaft. Er selbst betrachtete dies

als „Herausforderung und Chance zugleich“, als Gelegenheit für die Max-Planck-Gesellschaft, neue Initiativen zu ergreifen, um die Grundlagenforschung in Deutschland wesentlich weiterzuentwickeln.

Hans Zacher hat nicht sofort mit voller Begeisterung auf die von vielen erwartete Übernahme ehemaliger Akademieinstitute reagiert. Stattdessen hat er – unter Erhalt der Qualitätskriterien der Max-Planck-Gesellschaft – nach Wegen gesucht, gleichwohl einen nachhaltigen Beitrag zur Neugestaltung des Wissenschaftssystems zu leisten: Mit einem Sofortprogramm errichtete die Max-Planck-Gesellschaft unter seiner Führung und der tatkräftigen Mitgestaltung ihres Generalsekretärs Wolfgang Hasenclever 27 Arbeitsgruppen an ostdeutschen Universitäten, die wesentlich zur Neubelebung der Forschung in den neuen Ländern beitrugen. Fernerhin gründete sie zwei befristete Außenstellen von bestehenden Max-Planck-Instituten und nahm sieben geisteswissenschaftliche Forschungsschwerpunkte befristet in ihre Betreuung.

Die Gründung neuer Max-Planck-Institute dagegen erforderte Zeit und Mittel. Eine Übernahme von Forschungseinrichtungen der DDR konnte nur erfolgen, wenn das Niveau den Anforderungen international anerkannter Spitzenforschung entsprach. So konnten bis 1998 nicht weniger als 18 neue Institute aufgebaut werden, die alsbald weltweite Anerkennung fanden. Der breite Aufwuchs in den östlichen Bundesländern war hingegen begleitet von dem Zwang zu Einsparungen im Westen. Ganze Abteilungen mussten geschlossen, auf Berufungen musste verzichtet werden, und Neubauten wurden jahrelang nur in den neuen Bundesländern errichtet. Innerhalb weniger Jahre waren elf Prozent der Planstellen der Max-Planck-Gesellschaft im Westen – insgesamt 740 Stellen – einzusparen, und Hans Zacher gelang es, die Unterstützung der Gremien und Mitglieder der Max-Planck-Gesellschaft für diesen Kurs zu gewinnen.

Hans Zachers besonnener, weitsichtiger Führung und Gestaltungskraft ist es zu verdanken, dass die Max-Planck-Gesellschaft an einem entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Forschungssystems einen bleibenden Beitrag zu dessen Erweiterung und Erneuerung leisten konnte. Nicht nur die zahlreichen neuerrichteten naturwissenschaftlichen Institute sind dabei hervorzuheben, sondern auch die geisteswissenschaftlichen Zentren, deren zeitweilige Betreuung durch die Max-Planck-Gesellschaft auch dieser selbst wichtige neue Impulse gab. Nicht zuletzt gelang es in jenen Jahren, neue Formen der Zusammenarbeit der Max-Planck-Gesellschaft mit den Universitäten zu erproben und einzurichten – in der Erkenntnis, dass Spitzenforschung ohne Anschluss an die Universität oft nicht in der Lage ist, die für Höchstleistungen notwendige kritische Masse zu erreichen.

Indem die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften Professor Hans Zacher ihre Leibniz-Medaille verleiht, würdigt sie dessen außerordentliche Leistungen im Zusammenhang mit dem Ausbau des deutschen Forschungssystems in den Jahren nach der deutschen Einigung und seinen herausragenden Beitrag zur Entwicklung neuer Formen der Organisation von Spitzenforschung in Deutschland.

Schlussworte des Präsidenten und Übergabe der Amtskette

GÜNTER STOCK

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wir sind nun fast am Ende der Festsitzung unseres diesjährigen Leibniztages angelangt.

Erlauben Sie mir, noch zwei Dinge zu tun: Zum einen möchte ich mich – wie bereits eingangs geschehen – ganz ausdrücklich nicht nur bei den Mitgliedern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Akademie bedanken, sondern ich möchte mich auch ganz besonders bei den Mitgliedern des Präsidiums, also den beiden Vizepräsidenten, bedanken, die mich während meiner Amtszeit aktiv unterstützt haben, nämlich Klaus Lucas und Christoph Markschies. Sie beide waren gerade in den letzten Jahren von zentraler Bedeutung für mich selbst wie auch für die gesamte Akademie und das Akademieleben!

Lieber Herr Lucas, haben Sie – der Sie das Amt des Vizepräsidenten der Akademie seit dem Jahr 2008 bekleidet haben und nunmehr, wie ich selbst, nach zwei Amtsperioden altersbedingt aus dem Amt scheiden – ganz herzlichen Dank für Ihr herausragendes Engagement insbesondere hinsichtlich der internationalen Beziehungen unserer Akademie und vor allem der Gründung der Arabisch-Deutschen Jungen Akademie, der Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities. Ihre Vorstellung neuer Akademiemitglieder – davon haben wir uns heute noch einmal überzeugen dürfen – hat Kult-Status gewonnen! Herzlichen Dank!

Lieber Herr Markschies, Ihnen danke ich für jahrelange vertrauensvolle Gespräche, insbesondere über das Forschungsprofil unserer Akademie, und für Ihre wunderbare Bereitschaft, immer wieder in den zentralen Veranstaltungen unserer Akademie eine wichtige und allseits außerordentlich geschätzte Aufgabe zu übernehmen. Ich danke Ihnen aber auch ganz besonders dafür, dass Sie sich dem Wunsch des neuen Präsidenten, Herrn Grötschel, nicht versagt haben, in einer zweiten Amtszeit auch weiterhin – dann gemeinsam mit Frau Grüters-Kieslich – die Aufgaben eines Vize-Präsidenten der Akademie zu übernehmen. Dafür wünsche ich Ihnen beiden viel Erfolg.

Nicht zuletzt gilt mein Dank auch den Sekretaren und dem Vorstand unsrer Akademie, dem Rat, der Versammlung und dem Senat – also den Mitgliedern der Gremien unserer Akademie. Die Freude, mit Ihnen allen zu arbeiten, war groß, das Wohlwollen und das Engagement waren motivierend und immer konstruktiv. Und es ging ja zehn Jahre lang gut. Herzlichen Dank Ihnen allen dafür!

Zum anderen ist nun der Zeitpunkt gekommen, an dem ich die Amtskette ablege und sie meinem Nachfolger, Herrn Professor Martin Grötschel, übergebe. Lieber Herr Grötschel, ich möchte Sie bitten, auf die Bühne zu kommen.

Ich wünsche Ihnen, neben der notwendigen Fortüne, vor allem – und ich habe das bereits zu Beginn gesagt –, dass Ihnen das Amt mindestens so viel Freude bereitet, wie mir selbst und meinen Amtsvorgängern, denen ich an dieser Stelle, am Schluss und als Schluss meiner Ausführungen, ganz herzlich danken möchte: Insbesondere Herrn Professor Dieter Simon, der mir den Einstieg ins Präsidentenamt sehr leicht gemacht und einen wunderbaren Weg geebnet hat.

Ihnen allen, meine sehr verehrten Damen und Herren, danke ich für Ihr Interesse, Ihr Wohlwollen und Ihr Kommen. Die Akademie lädt nun zu einem kleinen Empfang.

FESTSITZUNG ZUM EINSTEINTAG 2015

Rund 350 Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Gäste sind der Einladung der Akademie zum Einsteintag am 27. November 2015 im Nikolausaal in Potsdam gefolgt. Es war der Einsteintag im Jubiläumsjahr der Allgemeinen Relativitätstheorie. Fast auf den Tag genau vor 100 Jahren hatte Albert Einstein in der Preußischen Akademie der Wissenschaften sein Manuskript über die Grundlagen der Allgemeinen Relativitätstheorie zum Abdruck in den Sitzungsberichten der Akademie vorgelegt.

Akademiepräsident Martin Grötschel begrüßte die Festversammlung. Nach dem Grußwort der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Sabine Kunst, stellte Vizepräsidentin Annette Grütters-Kieslich die neu in die Akademie gewählten Mitglieder vor: Matthias Beller, Dirk Bosbach, Christine Heim, Stefan W. Hell, Tatjana Hörnle, Frank Kirchner, Marion Merklein und Joachim Hermann Ullrich (s. a. Kapitel Zuwahlen). Unterstützt wurde sie dabei von Kindern und Jugendlichen, die in kurzweiligen Beiträgen die Fachgebiete der Zugewählten mit eigenen Worten beschrieben. Der Festvortrag des Abends von Akademiemitglied Gerhard Huisken über „Geometrische und Analytische Modelle der Gravitation“ stand ganz im Zeichen des Einstein-Jubiläums. Im Rahmen der Festsitzung wurden Preise an den wissenschaftlichen Nachwuchs verliehen. In Vertretung für Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs verlieh die Beigeordnete Elona Müller-Preinesberger gemeinsam mit Ralf Engbert den Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis an Nina Fechner. Akademiepräsident Martin Grötschel überreichte den Eva und Klaus Grohe-Preis der Akademie an Erich Gulbins, Duisburg-Essen und den Preis der Akademie, gestiftet von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung an Daniel Rauh, Dortmund. Mit dem von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg) zur Verfügung gestellten Preis wurde Professor Dr. Leonid Kogan, Moskau/Russische Föderation ausgezeichnet (s. Kapitel Auszeichnungen).

Das künstlerische Programm der Festsitzung gestaltete das Trio Klezmeyers mit Franziska Orso (Klarinette), Robert Kessler (Gitarre) und David Hagen (Bass). Sie spielten „Oli's Freilach“, „Wüstensturm“ und „Querida“.

Grußansprache des Präsidenten

MARTIN GRÖTSCHEL

**Sehr geehrte Frau Ministerin Kunst,
sehr geehrte Frau Beigeordnete Müller-Preinesberger, die heute hier Herrn Oberbürgermeister
Jakobs vertritt,
sehr geehrte Mitglieder des brandenburgischen Landtags und der Stadtverordnetenversammlung
Potsdam,
lieber Herr Huisken,
Exzellenzen,
sehr geehrte Präsidentinnen und Präsidenten,
sehr geehrten Herren Altpräsidenten Dieter Simon und Günter Stock,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

Sie alle begrüße ich herzlich zum Einsteintag 2015 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, den wir – und dies ist ein kleines Jubiläum – zum bereits zehnten Mal in der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam begehen dürfen.

Ich selbst habe zusammen mit dem BBAW-Vizepräsidenten Christoph Marksches einen klitzekleinen Anteil an der Einrichtung dieses Tages. Am 25. Juni 2005 nämlich gab der damalige Bundespräsident Horst Köhler in der Muschelgrotte im Neuen Palais für rund 30 Nobelpreisträger und weitere Gäste einen Empfang. Herr Marksches und ich waren dabei und unterhielten uns über die brandenburgischen Aktivitäten unserer Akademie. Wir waren der Meinung, dass wir etwas Ähnliches wie den Leibniztag in Berlin im Herbst auch in Potsdam feiern sollten. Herr Marksches erinnerte sich daran, dass die Preußische Akademie bis zum Ende des 2. Weltkriegs den Friedrichstag beging, und wir waren der Meinung, dass diese Tradition wieder aufleben könne. Beim Gang durch die Gremien der Akademie wurde daraus dann der Einsteintag, der am heutigen Tage von besonderem historischem Gewicht ist.

Für mich selbst ist dies der erste Einsteintag in meiner Eigenschaft als neuer Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Ich habe dieses Amt am 1. Oktober 2015 von meinem Vorgänger, Professor Günter Stock, übernommen.

Ich freue mich sehr, dass Frau Ministerin Sabine Kunst mit ihrem Grußwort der Landespolitik ihrerseits die gute Tradition zum Einsteintag der Akademie auch in meiner Amtszeit weiterführt.

Als eine von zwei Bundesländern getragene öffentliche Wissenschaftseinrichtung haben wir eine besondere Beziehung und Bindung an das Land Brandenburg. So ist die brandenburgische Landeshauptstadt Potsdam auch ein Standort unserer Akademie, die am historischen Neuen Markt mit Arbeitsstellen mehrerer geisteswissenschaftlicher Akademienvorhaben vertreten ist, die sich Ihnen auch in diesem Jahr wieder im Foyer des Nikolaisaales präsentieren. Das neue Präsidium der Akademie hat den Dialog mit der brandenburgischen Landespolitik seinerseits bereits aufgenommen und ist willens, noch intensiver im und gemeinsam mit dem Land Brandenburg zu wirken.

Thematisch steht die diesjährige Potsdamer Festsitzung der Akademie ganz im Zeichen ihres Namensgebers Albert Einstein, welcher vor 100 Jahren die Allgemeine Relativitätstheorie formuliert hat.

Der Physiker und Nobelpreisträger Einstein zählte zu den prominentesten Mitgliedern der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Er gehörte dieser Akademie, auf die sich die 1992/93 neukonstituierte, heutige Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften in ihrer Tradition beruft, fast 20 Jahre lang an und trug wesentlich dazu bei, dass die Metropolenregion Berlin-Potsdam zum Zentrum der damaligen naturwissenschaftlichen Forschung, insbesondere der Physik, werden konnte.

In Einsteins Berliner Zeit fällt die Auszeichnung mit dem Nobelpreis für Physik 1921, aber auch eines der dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte, das den Juden und erklärten Antifaschisten Einstein zum Austritt aus der Preußischen Akademie der Wissenschaften veranlasste. Für unsere Akademie ist es eine Verpflichtung und Herzensangelegenheit zugleich, uns seiner Leistungen als Wissenschaftler und Mensch in besonderer Weise zu erinnern.

Albert Einsteins Berliner Jahre zählen nach wie vor zu den „Ruhmesblättern“ der Akademie. Weitgehend befreit von Lehr- und Administrationsverpflichtungen konnte er in Berlin die Allgemeine Relativitätstheorie durch volle Konzentration auf seine Forschung vollenden. Dies ist einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der damaligen Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften

und der Berliner Universität sowie Sponsoren zu verdanken. Einstein erhielt das damals höchstmögliche Professorengehalt von 1.000 Mark monatlich, ein Teil davon wurde von einem Kommerzienrat namens Koppel zur Verfügung gestellt. Hinzu kam ein Sondergehalt von der Akademie in Höhe von 900 Mark pro Monat, das seinerzeit nur sehr wenigen zuteilwurde.

Der 25. November 1915 wird als Geburtstag der Allgemeinen Relativitätstheorie, einer bahnbrechenden wissenschaftlichen Entdeckung, gefeiert und heute gerne noch als „Erfolg der Preußischen Akademie“ gewertet. Was ist an dem Tag geschehen? Historisch nachweisbar ist Folgendes: „Hr. Einstein überreichte für den Abdruck in den Sitzungsberichten ein MS. betitelt: ‚Die Feldgleichungen der Gravitation‘“. So steht es im Sitzungsprotokoll. Es findet sich in der Literatur häufig die Formulierung: „Einstein hat am 25.11.1915 die Allgemeine Relativitätstheorie in der Sitzung der physikalisch-mathematischen Klasse vorgestellt.“ Frau Dr. Vera Enke, die Leiterin unseres Archivs, hat sich bemüht herauszufinden, ob Einstein tatsächlich an diesem Tag darüber auch vorgetragen hat. Einen Beleg konnte sie bis dato dafür nicht finden. Ob vorgetragen oder nicht, vor genau 100 Jahren und 2 Tagen fand ein großes Ereignis der Wissenschaft in unserer Vorgängerakademie statt. Der letzte Satz dieser Abhandlung lautete übrigens: „Damit ist endlich die allgemeine Relativitätstheorie als logisches Gebäude abgeschlossen [...]“

Albert Einstein erlebte während seiner Berliner Jahre „die glänzende Bestätigung seiner Theorie durch astronomische Beobachtungen und damit auch das Gelingen einer neuen Integration von Physik und Astronomie“ [Jürgen Renn, Giuseppe Castagnetti, Peter Damerow].

Es freut mich sehr, dass Professor Gerhard Huisken, Ordentliches Mitglied unserer Akademie, heute den Festvortrag zum Thema „Geometrische und Analytische Modelle der Gravitation“ hält.

Herr Huisken gehört zu den weltweit führenden Wissenschaftlern in der Analysis, der Differentialgeometrie und ihren Anwendungen in der Allgemeinen Relativitätstheorie.

Er ist Direktor des Mathematischen Forschungsinstituts Oberwolfach, Professor an der Universität Tübingen sowie Auswärtiges Mitglied des Max-Planck-Instituts für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut) hier in Potsdam-Golm, dessen Direktor er von 2002 bis 2013 war. Zugleich war er Honorarprofessor an der FU Berlin.

Forschungsaufenthalte und Gastprofessuren führten ihn u. a. nach Canberra, Harvard, Melbourne, Pisa, Princeton, San Diego, Stanford und Zürich.

Eine der spektakulären Anwendungen der von Herrn Huisken erforschten Theorie der sogenannten Krümmungsflüsse ist sein Beweis der Penrose-Ungleichung für Riemannsche Geometrien (gemeinsam mit Tom Ilmanen), welche eine scharfe untere Schranke der Masse schwarzer Löcher impliziert.

Lieber Herr Huisken, wir sind nicht nur gespannt auf Ihren Vortrag, sondern auch außerordentlich dankbar dafür!

Bevor ich nun Frau Ministerin Kunst für ihr Grußwort auf die Bühne bitte, gestatten Sie mir noch einige erklärende Worte zum diesjährigen Programm des Einsteintages: Dem Grußwort von Frau Professor Kunst folgt die Vorstellung der neuen Mitglieder der Akademie durch Vizepräsidentin Annette Grüters-Kieslich und der Festvortrag von Herrn Huisken.

Nach einem musikalischen Intermezzo werden Preise an den wissenschaftlichen Nachwuchs verliehen: Am Anfang steht, wie immer, die Verleihung des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises, den in diesem Jahr Frau Elona Müller-Preinesberger in Vertretung des terminlich verhinderten Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Potsdam übergibt – eine schöne Tradition, die Frucht einer Kooperation der Landeshauptstadt Potsdam mit unserer Akademie ist. Danach schließen sich die Verleihung des Eva und Klaus Grohe-Preises der Akademie, des von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung zur Verfügung gestellten Preises und die Verleihung des Preises der Akademie, gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg), an.

Ich möchte es daher nicht versäumen, an dieser Stelle auch die Stifterinnen und Stifter und deren Vertreter, die uns diese Auszeichnungen ermöglichen, sehr herzlich hier zu begrüßen!

Für das musikalische Rahmenprogramm konnten wir in diesem Jahr das Ensemble „Klezmeyers“ gewinnen: Die 1997 von Franziska Orso (Klarinette) gemeinsam mit Robert Kessler (Gitarre) und David Hagen (Bass) gegründete Band tourt seither durch ganz Deutschland, war auf internationalen Festivals und jüdischen Kulturtagen erfolgreich, so u. a. in der Berliner Passionskirche.

Im virtuoson Zusammenspiel von Klezmer mit Flamenco, Tango und arabischen Rhythmen spielen sie eine Musik, die ihre traditionellen Wurzeln nicht verleugnet – moderner Klezmer auf höchstem Niveau.

Meine Damen und Herren, ich wünsche uns allen einen ebenso erkenntnisreichen wie vergnüglichen Abend und darf nun Frau Ministerin Kunst um ihr Grußwort bitten.

Grußwort der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

SABINE KUNST

Der Einsteintag findet in diesem Jahr zum zehnten Mal statt, und das Land Brandenburg in seiner heutigen Form begeht 2015 seinen 25. Geburtstag. Das Zusammentreffen dieser beiden Jubiläen ist zwar Zufall, aber ein guter Anlass herauszustellen: Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaft hat einen festen Platz im Land Brandenburg. Wir sind froh, dass diese außergewöhnliche Institution nicht nur im intellektuellen Leben hervorragende Beiträge liefert, sondern dass sie renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit der Region verbindet!

Im Blickfeld des diesjährigen Einsteintages steht sein Namensgeber: Die Veröffentlichung der Relativitätstheorie vor 100 Jahren gibt dazu einen besonderen Anlass, und ich freue mich auf den Festvortrag von Herrn Professor Dr. Huisken. Durch das Jubiläum rückt der Nobelpreisträger einmal mehr in das Zentrum der Aufmerksamkeit. Das gilt besonders im Land Brandenburg, wo der große Forscher jede Menge Spuren hinterlassen hat. Nicht nur in seiner Wirkungsstätte auf dem weltberühmten Telegrafenberg, sondern z. B. auch in seinem Sommerhaus in Caputh. Es gibt wohl kaum ein Privathaus, in dem sich so viele Nobelpreisträger aufgehalten haben: Otto Hahn und Gerhart Hauptmann könnte man nennen oder Max Planck und Erwin Schrödinger. 2005 wurde das denkmalgeschützte Gebäude neu eröffnet. Im Initiativkreis Albert-Einstein-Haus Caputh engagieren sich Bürgerinnen und Bürger für seine Belebung. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Ausstellung in diesem Jahr hielt Professor Dr. Nicolai vom Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut), Potsdam-Golm, einen beeindruckenden Vortrag. Dazu, dass Einstein fast synonym mit Wissenschaft verstanden wird, tragen sicherlich auch viele Fotografien von ihm bei. Sie entsprechen einfach der gängigen Vorstellung eines sympathischen, leicht weltfremden Genies. Seine Beliebtheit hat es vermutlich noch befördert, dass er in späteren Jahren eine auffällige Frisur trug und den Fotografen auch gerne mal die Zunge herausstreckte. Ein gerade erschienenenes Buch steht unter dem beziehungsreichen Titel „Allein gegen die Schwerkraft. Einstein 1914–1918“ und widmet sich dem Forscher ebenso wie dem Privatmann. Herausgearbeitet wird das pazifistische Handeln Einsteins – oft gegen enorme Widerstände in der nationalistisch aufgeladenen Zeit des Ersten Weltkriegs.

Das Verständnis Einsteins von Wissenschaft, die sich nicht nur in Instituten abspielt, sondern den Dialog mit der Gesellschaft sucht, manifestiert sich auch heute in der Akademie: Stellvertretend erwähnen will ich die Jahresthemen. Sie widmen sich übergreifenden Fragen und machen sie einem

größeren Publikum zugänglich. Nennen möchte ich aus den zurückliegenden Jahren z. B. „Europa im Nahen Osten, der Nahe Osten in Europa“ (2007/08) oder „Zukunftsort: EUROPA“ (2013/14). Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ist eine wahre Schatzkammer; eine, die ihren Reichtum vielen zugänglich macht. Das Land Brandenburg setzt auf die Akademie – gerade bei den komplexen Zukunftsfragen. Eine davon, die derzeit besonders im Mittelpunkt steht, ist die Zuwanderung von Menschen nach Deutschland. Zuwanderung in ihrer kulturellen Dimension, Wege der gesellschaftlichen Integration – das sind Fragen, die für Deutschland von wesentlicher Bedeutung sind. Die Wissenschaft kann hier sowohl in der Forschung wertvolle Beiträge liefern, als auch ganz praktisch, in dem sie selbst ihre bereits vorhandene Stärke in der Internationalisierung nutzt, um Integration zu gestalten.

Der Einsteintag 2015 bringt mindestens eine fundamentale Neuerung: Er steht erstmals unter der Ägide des neuen Akademiepräsidenten, und ich will Sie, lieber Herr Professor Dr. Grötschel, auch hier in Potsdam nochmals herzlich willkommen heißen! Mit großem Interesse habe ich Ihren Beitrag im Jahresmagazin der Akademie gelesen zu den „Digital Humanities“ und Ihren Ansatz, zu gemeinsamen Anstrengungen mit weiteren Instituten zu kommen. Das ist ein übergreifend relevantes Thema, und es ist sehr begrüßenswert, wenn die Akademie sich hier engagiert. Die enorme wissenschaftliche Potenz, die in Berlin und Brandenburg vorhanden ist, kann sich eine zusätzliche Dimension eröffnen. Und: eine zweite personelle Neuerung manifestiert sich heute: Frau Professor Dr. Grüters-Kieslich übernimmt als neu gewählte Vizepräsidentin die Vorstellung der neuen Akademiemitglieder. Ich gratuliere Ihnen Frau Grüters-Kieslich nochmals sehr herzlich und wünsche Ihnen eine gute Hand für die kommenden Aufgaben! Ich bin gespannt auch auf die weiteren Impulse aus der Akademie.

Ihnen allen, meine Damen und Herren, wünsche ich einen – wie immer – kurzweiligen und bereichernden Abend!

Festvortrag: Geometrische und analytische Modelle der Gravitation (Zusammenfassung)

GERHARD HUISKEN

Vor 100 Jahren hat Albert Einstein in der Allgemeinen Relativitätstheorie mathematische Gleichungen formuliert, mit denen eine ganz neue Beschreibung von Gravitationsphänomenen in der Sprache der Geometrie möglich wurde. Die von den Einstein'schen Differentialgleichungen vorhergesagten Phänomene wie Gravitationswellen, Schwarze Löcher und Urknall stehen heute im Mittelpunkt des astrophysikalischen und astronomischen Interesses.

Der Vortrag beschreibt aus Sicht eines Mathematikers eine geschichtliche Entwicklung im Wechselspiel zwischen Analysis, Geometrie und Physik, in der alte geometrische Konzepte wie die Kegelschnitte oder die isoperimetrische Ungleichung in neuem Gewand immer wieder auftauchen und zusammen mit Begriffsbildungen der Analysis sowie den Modellbildungen und Beobachtungen der Physik im Jahr 1915 in der Allgemeinen Relativitätstheorie Einsteins zu einem Höhepunkt führen.

In den letzten 100 Jahren haben gewaltige Fortschritte in mathematischen Forschungsfeldern wie Differentialgleichungen und Variationsrechnung, in der Harmonischen Analyse und der Differentialgeometrie die Tür zu einem besseren Verständnis der Einstein'schen Gleichungen geöffnet. In jüngster Zeit konnten zum Beispiel physikalische Konzepte für isolierte Systeme wie „Masse“ und „Massenzentrum“ durch rein geometrische Strukturen der Raum-Zeit beschrieben werden und die mögliche Entstehung von Schwarzen Löchern aus einer geeigneten Fokussierung von Gravitationswellen nachgewiesen werden. Ausgeklügelte numerische Methoden erlauben die Simulation von Lösungen der kompliziert aneinandergeschlossenen nichtlinearen Systeme von Differentialgleichungen auf Computern und somit einen quantitativen Vergleich mit den physikalischen Beobachtungen. Das beobachtete Verhalten Schwarzer Löcher, von Gravitationswellen und der Raum-Zeit des Universums selbst werden die Mathematik auch in den nächsten 100 Jahren herausfordern und beflügeln.

Verleihung des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises an Nina Fechner

LAUDATIO

RALF ENGBERT

**Sehr geehrte Frau Ministerin Kunst,
sehr geehrter Herr Präsident Grötschel,
sehr geehrte Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften,
meine Damen und Herren,**

Frau Dr. Nina Fechner erhält den Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis 2015 für ihre herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Kolloidchemie. Frau Fechner wurde 1985 in Kassel geboren und studierte zunächst Nanostrukturwissenschaften an ihrem Geburtsort. Bereits für ihre Diplomarbeit kam Frau Fechner nach Potsdam an das Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung und wechselte nach dem Diplom als Doktorandin an das benachbarte Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung.

Im Frühjahr 2013 schloss Nina Fechner ihre Promotion an der Universität Potsdam ab, mit einer Arbeit zum Thema „Salts as Highly Diverse Porogens“, die sie in der Abteilung Kolloidchemie bei Professor Markus Antonietti anfertigte. Es folgte ein Auslandsaufenthalt am Chemical Engineering Department an der University of California in Santa Barbara. Im Zusammenhang mit ihrer Dissertation führte Frau Fechner wichtige Untersuchungen zur Charakterisierung von Festkörpereigenschaften durch. Zurück am Max-Planck-Institut konnte Frau Fechner aus der Dissertation zwei herausragende wissenschaftliche Originalarbeiten publizieren, die nun mit dem Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis ausgezeichnet werden.

Das engere Forschungsgebiet, zu dem Nina Fechner zwei wichtige Beiträge geleistet hat, beschäftigt sich mit nanostrukturierten Kohlenstoffen. Nanostrukturen umfassen den Größenbereich von Strukturen zwischen der Größe einzelner Atome bis hin zu etwa 100 Nanometern. Diese Längenskala entspricht etwa einem Viertel der kürzesten Wellenlänge des Lichts im wahrnehmbaren Spektrum der elektromagnetischen Strahlung. Dieser Bereich von Größenordnungen ist besonders interessant, weil hier die Materialeigenschaften maßgeblich von den Oberflächen bestimmt werden. Die Materialien, mit denen sich Frau Fechner beschäftigt hat, haben Oberflächen von bis zu 2500 m²/g, also eine schwer

vorstellbare Fläche von 50 Metern mal 50 Metern aus einem einzigen Gramm der Substanz. Es leuchtet ein, dass hieraus z. B. besondere katalytische Eigenschaften dieser Nanomaterialien erwachsen.

Die nanostrukturierten Kohlenstoffe sind u. a. flexibel und elektrisch hoch leitfähig. Sie sind zudem nicht brennbar und haben die bereits erwähnten katalytischen Eigenschaften. Daher haben nanostrukturierte Kohlenstoffe das Potenzial, neue materialchemische Grundlagen für die Energiewende in den nächsten 20 Jahren bereitzustellen. Kritisch für die Energiewende sind vor allem Energiespeicher, also Batterien und Kondensatoren. Dafür sind bisher teure und nicht nachhaltige Metalle, z. B. Lithium, im Einsatz, mit bekannten Folgen am Rohstoffmarkt und für die Umwelt. Die neuen nanostrukturierten Kohlenstoffsysteme können dagegen aus Biomasse, und damit auf vergleichsweise schadstoffarmem Wege hergestellt werden. Das ist ein wichtiger Beitrag, um unsere Energiespeichersysteme in der Zukunft preiswerter, effizienter und nachhaltiger in der Herstellung zu machen.

In ihrer ersten Arbeit nutzt Frau Dr. Fechler ein altes Verfahren, um einen innovativen Weg zur Synthese nanostrukturierter Kohlenstoffe zu beschreiten: Die verwendeten Salzschnmelzen kennt man aus dem Mittelalter. Frau Fechler nutzt das verflüssigte Salz als Reaktionsmedium, das einerseits homogene Bedingungen für die Synthese herstellt und andererseits die Porengröße des zu synthetisierenden Kohlenstoffs kontrolliert — ein Prozess, der als „salt templating“ bezeichnet wird. Im Vergleich zu konventionellen Verfahren benötigt man nach der Synthese keine schädlichen Chemikalien, um das Endprodukt zu erhalten, denn das Salz kann einfach aus dem Material herausgewaschen werden. Man sieht schnell ein, dass diese Arbeiten höchste Anwendungsrelevanz besitzen; noch dazu lassen sie sich prinzipiell auch im industriellen Maßstab einsetzen. Angesichts dieser Bedeutung ist es nur zu verständlich, dass die Originalarbeit aus dem Jahr 2013 im Journal *Advanced Materials* bereits 70 Zitationen im „Web of Science“ aufweist.

Die zweite Arbeit basiert auf einem ähnlichen Prinzip zur Herstellung neuer poröser Elektrodenmaterialien. Hierbei konnte Frau Fechler einen neuen Kohlenstoff als eine Mischform aus zwei Dritteln Kohlenstoff und einem Drittel Stickstoff herstellen und damit eine Lücke in der Systematik von Materialien schließen.

Mit diesen herausragenden Arbeiten überzeugte Frau Dr. Fechler die Jury, bestehend aus Professor Ulrich Buller, Professor Rolf Emmermann, Professor Heinz Kleger, Professor Bernd Müller-Röber, Professor Susan Neiman und dem Laudator, unter Vorsitz von Oberbürgermeister Jann Jakobs. Besonders die wissenschaftliche Kreativität, die in den Arbeiten von Frau Fechler deutlich wird, und die enge Kombination von anspruchsvollster Grundlagenforschung mit höchster Anwendungsrelevanz zeigt in besonderem Maße, dass wir hier eine Nachwuchswissenschaftlerin auszeichnen, die früh in ihrer Karriere bereits Bedeutendes geleistet hat. Noch etwas sollte erwähnt werden: Neben der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung und ihren Anwendungen interessiert sich Frau Fechler für Wissenschaftskommunikation. Das sollte uns freuen, denn in unserer dichten und hoch vernetzten Wissenschaftsregion Berlin-Brandenburg muss auch der Wissenschaftstransfer integraler Bestandteil der Forschung sein.

Für welchen Weg in der Wissenschaft Sie sich auch entscheiden werden, liebe Frau Dr. Fehler, wir wünschen Ihnen für ihre weitere Karriere viel Erfolg! Die Auszeichnung für Ihre Forschungsarbeit, die Sie heute entgegennehmen, wird sicher ein kleiner Beitrag dazu sein.

Zur Verleihung des mit 5.000 Euro dotierten 9. Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises darf ich nun Frau Müller-Preinesberger zu mir auf die Bühne zu bitten.

VERLEIHUNG

ELONA MÜLLER-PREINESBERGER, BEIGEORDNETE DER STADT POTSDAM

**Sehr geehrte Frau Ministerin,
sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften,
meine Damen und Herren,**

mit dem Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis zeichnet die Landeshauptstadt Potsdam junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Region Potsdam für besondere Leistungen am Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn aus. Mit dem Nachwuchswissenschaftler-Preis, der in diesem Jahr bereits zum neunten Mal vergeben wird, möchte die Landeshauptstadt den Stellenwert von Wissenschaft und Forschung als unverwechselbaren Bestandteil der Marke Potsdam hervorheben und junge Menschen an die Stadt binden.

Sehr gern übernehme ich die Aufgabe, in Vertretung des Oberbürgermeisters heute Abend den Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis an Frau Dr. Fehler zu überreichen. Gern übermittle ich auch die Grüße von Oberbürgermeister Jakobs und schließe mich seinem herzlichen Dank an die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften für die Möglichkeit der Übergabe des Preises in diesem feierlichen Rahmen an.

Auch in diesem Jahr wurden zahlreiche Arbeiten aus den unterschiedlichen wissenschaftlichen Bereichen eingereicht. Die Jury unter Vorsitz von Jann Jakobs hatte die schwere Aufgabe, aus insgesamt 16 eingereichten Arbeiten eine einzelne auszuwählen und nachdem in den letzten Jahren geisteswissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet wurden, konnte nun wieder eine herausragende Arbeit im naturwissenschaftlichen Bereich ausgezeichnet werden. Herr Prof. Dr. Engbert hat soeben eindrucksvoll die Entscheidung der Jurymitglieder begründet. Herzlichen Dank dafür, sehr geehrter Herr Professor Engbert, und vielen Dank auch für die konstruktive Arbeit an alle Jurymitglieder.

Ich möchte Ihnen, Frau Dr. Fehler, sehr herzlich zu dieser Auszeichnung gratulieren und wünsche Ihnen weiterhin alles Gute! Bitte kommen Sie zu uns auf die Bühne.

Die Akademie hat im Jahre 2015 folgende Auszeichnungen verliehen:

LEIBNIZ-MEDAILLE

Die Leibniz-Medaille wird als Anerkennung für Verdienste um die Förderung der Wissenschaften sowie als Anerkennung für wissenschaftliche Leistungen, die von Personen bzw. Personengruppen außerhalb ihrer Profession erbracht wurden, an Einzelpersonlichkeiten bzw. Personengruppen verliehen. Die Medaille kann jährlich verliehen werden. Die Auszeichnung erfolgt auf der Festsitzung zum Leibniztag der Akademie.



Foto: Ingrid von Kruse, MPG

Ausgezeichnet wurde Professor **Dr. iur. Dr. h. c. mult. Hans F. Zacher (†)** in Würdigung seiner außerordentlichen Leistungen im Zusammenhang mit dem Ausbau des deutschen Forschungssystems in den Jahren nach der deutschen Einigung und für seinen herausragenden Beitrag bei der Entwicklung neuer Formen der Organisation von Spitzenforschung in Deutschland

(Zur Laudatio siehe Kapitel Festsitzungen, Leibniztag)

PREIS DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GESTIFTET VON DER COMMERZBANK-STIFTUNG

Der Preis ist mit 30.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Grundlagen des Rechts und der Wirtschaft verliehen.



Foto: Eckert, TUM

Ausgezeichnet wurde **Professor Dr. Roman Inderst** für seine grundlegenden Beiträge auf den Gebieten Corporate Governance, Unternehmensfinanzierung und Verbraucherschutz für Finanzprodukte.

EVA UND KLAUS GROHE-PREIS

DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert und kann alle zwei Jahre für herausragende wissenschaftliche Leistungen promovierter deutscher Wissenschaftler/-innen auf dem Gebiet der Infektiologie – sowohl in der klinischen Forschung als auch der Grundlagenforschung - verliehen werden.



Ausgezeichnet wurde der Infektionsbiologe **Professor Dr. Erich Gulbins** für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der zellulären und biomedizinischen Funktion von Sphingolipiden, wichtigen Bestandteilen der Zellmembran.

PREIS DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GESTIFTET VON DER MONIKA KUTZNER STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER KREBSFORSCHUNG

Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und kann jährlich für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Krebsforschung verliehen werden.



Ausgezeichnet wurde **Professor Dr. Daniel Rauh** für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Chemischen Biologie.

PREIS DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GESTIFTET VON DER PEREGRINUS-STIFTUNG (RUDOLF MEIMBERG)

Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und kann alle zwei Jahre für herausragende Leistungen von Wissenschaftler/-innen aus den ost- und südosteuropäischen Ländern verliehen werden.



Ausgezeichnet wurde **Professor Dr. Leonid Kogan**, Head of Department of History and Philology of the Ancient Middle East, Russian State University for the Humanities, Moskau/Russische Föderation, für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Semitischen Philologie und Sprachwissenschaft.

Folgende Vortragsreihen und Veranstaltungen haben im Jahr 2015 stattgefunden:

- 14. Januar** Öffentlicher Abendvortrag
Der Akademisierungswahn. Zur Krise beruflicher und akademischer Bildung
Mitwirkende: Volker Gerhardt, Julian Nida-Rümelin, Johanna Wanka
Veranstalter: edition Körber Stiftung und die BBAW
- 24. Januar** Salon Sophie Charlotte
Ins Licht gerückt
Mitwirkende: Iwan Michelangelo D'Aprile, Andreas Arndt, Michael Batz, Oliver Benson, Markus Bernauer, Andreas Beyer, Jens Bisky, Ralf Bönt, Jens Brand, Horst Bredekamp, Jörg Brinkmann, Susanne Brinkmann, Werner Busch, Tiziana Caianiello, Angelo Comisso, Gabriella Crispino, Lorraine Daston, Elisabeth Décultot, Thomas Elsässer, Sebastian Ernst, Andrea von Hülsen-Esch, Sabine Falkenberg, Peter Geimer, Simon Gerber, Volker Gerhardt, Markus Gross, Simon Hauser, Ingolf Volker Hertel, Bernd Hillermeier, Christoph Huntgeburth, Annette Julius, André Karliczek, Michael Kaschke, Ursula Keller, Sybille Krämer, Lukas Kretschmer, Alexander Košenina, Mischa Kuball, Philipp Lachenmann, Thomas Lehr, Bettina Lindorfer, Vivian Liska, Thomas Lohse, Klaus Lucas, Laurenz Lütteken, Christoph Marksches, Steffen Martus, Desmond Durkin-Meisterernst, Jürgen Mlynek, Olaf Müller, Michael Niedermeier, Ed Noort, Jan-Henrik Olbertz, Ömer Özsoy, Natalie Pfeiffer, Dagmar Reim, Albrecht Riethmüller, Nona Schulte-Roemer, Annette Rupp, Ingo Schwarz, Oliver Schwarz, Wolfgang Schivelbusch, Simon Schlingplässer, Evy Schubert, Lutz Seiler, Natalia Sidler, Karl Sperling, Matthias Steinmetz, Markus Stockhausen, Christian Thomé, Christina Verbeek, Stephan Völker, Wilhelm Voßkamp, Christoph Wagner, Lydia Wegener, Conrad Wiedemann, Günter M. Ziegler, Hanns Zischler
In Kooperation mit ALLEA, Die Junge Akademie, Studienstiftung des deutschen Volkes, Villa Aurora, Max Born Institut, Union der deutschen Akademien der Wissenschaften
- 28. Januar** Podiumsdiskussion
Klinische Forschung mit vulnerablen Populationen
Diskussion: Annette Grüters-Kieslich, Hanfried Helmchen, Günter Stock, Arved Weimann
Veranstalter: EA European Academy of Technology and Innovation Assessment und die BBAW
- 11. Februar** Öffentliche Abendveranstaltung
Genomchirurgie – das Ende aller Probleme?
Diskussion: Boris Fehse, Bernd Müller-Röber, Jochen Taupitz
Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gentechnologiebericht“

- 17. Februar** Öffentlicher Abendvortrag
Hermann Kulke: Gibt es ein eurasisches Mittelalter?
 Veranstalter: Mittelalterzentrum
- 19. Februar** Akademievorlesung „Wasserwirtschaft im globalen Spannungsfeld“
Nir Becker: The economic value of water habitats
Approaches and Evaluating Experiences in the Lower Jordan Basin
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gesellschaft – Wasser – Technik“
- 13. März** Symposium
Evolution in Menschenhand? Synthetische Biologie aus Labor und Atelier
 Vorträge und Diskussion: Tobias J. Erb, Jörg Hacker, Jens Hauser, Hans-Christian von Herrmann, Charlotte Klönk, Alfred Pühler, Ingeborg Reichle, Bernd Müller-Röber, Petra Schwillie, Tade M. Spranger, Rüdiger Trojok, Marcel Weber
- 16.–20. März** Academies Meet
6th International Conference on High Performance Scientific Computing
 Veranstalter: Vietnamese Academy of Science and Technology (VAST Hanoi/ Vietnam und die BBAW)
- 23.–27. März** Frühjahrsschule
Griechische Handschriftenkunde und Editorik
 Veranstalter: Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt
- 24. März** ZEIT Forum Wissenschaft
Welche Landwirtschaft wollen wir?
 Diskussion: Christian Meyer, Mathias von Mirbach, Hiltrud Nieberg, Kees de Vries
 Veranstalter: DIE ZEIT und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucерius
 In Kooperation mit dem Deutschlandfunk und der BBAW
- 9. April** Kolloquium und Öffentlicher Abendvortrag mit Buchpräsentation
Die Berliner Schule der Ägyptologie im „Dritten Reich“ innerhalb der Berliner Akademie der Wissenschaften. Begegnung mit Hermann Grapow (1885–1967)
Vortrag: Thomas L. Gertzen: „Dixi et salvavi animam meam“. Deutsche Ägyptologie im „Dritten Reich“ und der Fall Hermann Grapow
 Mitwirkende: Alexandra Cappel, Henning Franzmeier, Ingelore Hafemann, Torsten Kahlert, Sylvia Peuckert, Sebastian Richter, Olaf Schlunke, Kerstin Seidel, Dieter Simon, Jens Thiel, Susanne Voss
 Veranstalter: Akademievorhaben „Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten“

- 15.–17. April** Internationales Symposium
Thrace – local coinage and regional identity: Numismatic research in the digital age
 Vorträge: Alexandros Andreou, Bartosz Awianowicz, Carmen Arnold-Biucchi, Jarosław Bodzek, Dilyana Boteva, François de Callataÿ, Miroslava Dotkova, Dimitar Draganov, Valentina Grigorova-Gencheva, Lily Grozdanova, Martin Gyuzelev, Holger Komnick, Mariana Minkova, Maria-Gabriella Parissaki, Charikleia Papageorgiadou, Evgeni Paunov, Ulrike Peter, Milena Raycheva, Boryana Russeva, Yannis Stoyas, Marina Tasaklaki, Ivo Topalilov
- 17. April** Öffentliche Tagung
Theoria cum praxi – Wissenschaft zwischen Neugierde und Nutzen
 Mitwirkende: Horst Bredekamp, Eberhard Knobloch, Ludolf von Mackensen, Volker Peckhaus, Hans Poser
 Veranstalter: Jahresthema 2015|16 „Leibniz: Vision als Aufgabe“
- 21. April** Berliner Religionsgespräche
Leib und Leben. Ein Gespräch über das Körperverständnis der Buchreligionen
 Diskussion: Lamy Kaddor, Cilly Kugelmann, Bernd Lindemann, Hans Joachim Sander
 Veranstalter: Verlag der Weltreligionen, Udo Keller Stiftung, Deutschlandradio Kultur und die BBAW
- 30. April** Akademievorlesung „Zitat und Paraphrase.
 Akademische Wissensaneignung im Wandel“
The Rise and Fall of Quellenforschung
 Vorträge: Rainer Maria Kiesow, Christoph Marksches, Glenn W. Most
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Zitat und Paraphrase“
- 5. Mai** ZEIT Forum Wissenschaft
BIG-DATA: Das Ende von Autonomie und Privatsphäre?
 Diskussion: Gesche Joost, Gordon Kampe, Malte Spitz, Harald Welzer
 Veranstalter: DIE ZEIT und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius
 In Kooperation mit dem Deutschlandfunk und der BBAW
- 6. Mai** Öffentliche Abendveranstaltung
Tobias Kraft: Die amerikanische Reise als Schlüssel zum Werk Alexander von Humboldts
 Veranstalter: Akademievorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“

- 11. Mai** Akademientag
Alte Welt heute – Perspektiven und Gefährdungen
 Mitwirkende: Stefan Baums, Hartmut Böhme, Helga Bumke, Margarete van Ess, Nikolai Grube, Stefan Hagel, Jürgen Hammerstaedt, Frank Feder, Yukiyo Kasai, Ulrich Konrad, Ingo Kottsieper, Dieter Kurth, Christian Leitz, Michael Marx, Christoph Marksches, Stefan Maul, Christian Meier, Herfried Münkler, Dietrich Nelle, Massimo Osanna, Hermann Parzinger, Manfred Schmidt, Stefan Schmidt, Monika Schmitz-Emans, Charlotte Schubert, Georg Schütte, Stephan Seidlmayer, Annette Steudel, Günter Stock, Jörg Widmann, Gernot Wilhelm
 Veranstalter: Union der deutschen Akademien der Wissenschaften
- 18. Mai** Academies Meet
Ethics in Science: Experiences from Germany and Sweden
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Zitat und Paraphrase“ und die Königlich Schwedische Akademie für Literatur, Geschichte und Altertümer Stockholm/Schweden
- 21. Mai** Akademievorlesung „Zitat und Paraphrase.
 Akademische Wissensaneignung im Wandel“
Das perfekte Plagiat. Ein Lehrstück über Rechthaberei
 Vorträge: Rainer Maria Kiesow, Christoph Marksches, Glenn W. Most
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Zitat und Paraphrase“
- 6. Juni** Festveranstaltung
Leibniztag
 Festvortrag: **Bundeskanzlerin Angela Merkel**
- 15. Juni** Festliche Verleihung
Berliner Digital Humanities Preis 2015
 Vortrag: **Maximilian Schich: Ein Netzwerkansatz für Kulturgeschichte**
 Veranstalter: Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin
- 16. Juni** **Ehrensymposium für Hubert Markl**
 Würdigungen: Günter Stock, Peter Strohschneider, Martin Stratmann
 Berthold Hölldobler: „Der Biologe Hubert Markl“
 Sir Richard John Brook: „Thema und Variationen“
 Veranstalter: BBAW, Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Max-Planck-Gesellschaft

- 17. Juni** Abschlussveranstaltung der Akademievorlesung „Wasserwirtschaft im globalen Spannungsfeld“
Petra Dobner, Hans-Georg Frede, Reinhard Hüttl, Hans-Joachim Kümpel, Klaus Töpfer: Kritische Reflexion der IAG – Ergebnisse und Podiumsdiskussion
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gesellschaft – Wasser – Technik“
- 19. Juni** Vortragsabend und Lesung
Alexander von Humboldt und Russland. Eine Spurensuche
 Mitwirkende: Kerstin Aranda, Vladimir M. Grinin, Alexander Küsters, Anatolij V. Stepanov, Christian Suckow
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“ und die Botschaft der Russischen Föderation in Deutschland
- 21. Juni** Interdisziplinäre Tagung
Die Kommunikations-, Wissens- und Handlungsräume der Henriette Herz (1764–1849). Neue Perspektiven auf Leben und Werk
 Mitwirkende: Anne Baillot, Christina von Braun, Irene Diekmann, Paola Ferruta, Nikolaus Gatter, Marjanne E. Goozé, Deborah Hertz, Selma Jahnke, Elke-Vera Kotowski, Uta Lohmann, Elke Lösel, Anna-Dorothea Ludewig, Irmela von der Lühe, Hannah Lotte Lund, Sina Rauschenbach, Joachim Rees, Carsten Schapkow, Ulrike Schneider, Christoph Schulte, Stefanie Stockhorst, Michael Studemund-Halévy, Ute Tintenmann, Werner Treß, Liliane Weissberg, Ulrike Wels, Eberhard Wolff
- 25. Juni** Öffentliche Tagung
Theoria cum praxi – Wissenschaft zwischen Neugierde und Nutzen
 Mitwirkende: Carl Friedrich Gethmann, Eberhard Knobloch, Alfons Labisch, Günter Stock
 Veranstalter: Jahresthema 2015|16 „Leibniz: Vision als Aufgabe“
- 26. Juni** Internationaler Workshop
The “Vignola-Dupérac-Dosio complex”. A network of drawings after antique and modern architecture from the second half of the 17th century
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance“
- 29. Juni** CMG-Lecture on ancient medicine 2015
James Allen: Ancient conceptions of artistry and expertise: the case of medicine
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin“

- 2. Juli** Akademievorlesung „Zitat und Paraphrase.
Akademische Wissensaneignung im Wandel“
Präzisierung und Autorisierung
Vorträge: Rainer Maria Kiesow, Christoph Marksches , Glenn W. Most
Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Zitat und Paraphrase“
- 3. Juli** Abschlussveranstaltung
Wie attraktiv sind Technik und Technikbildung? Ergebnisse und Erfahrungen aus dem außereuropäischen Ausland
Vortrag: **Ortwin Renn: Technology Education from a Cross-Cultural Perspective: A Comparative Review**
Diskussion: Nicole Karafyllis, Maria Luiza Ribeiro Viotti, Cosima Wagner
Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „TEHCultures“
- 6. Juli** Podiumsdiskussion
Originalität, Priorität und Reputation: Leibniz und Newton
Mitwirkende: Elisabeth Décultot, Eberhard Knobloch, Bettina Mittelstraß, Jürgen Renn
Veranstalter: Jahresthema 2015|16 „Leibniz: Vision als Aufgabe“
- 8. Juli** Buchpräsentation
Karl Philipp Moritz. Reisen eines Deutschen in England
Mitwirkende: Jürgen Jahnke, Albert Meier, Owen Read, Christof Wingertzahn
Veranstalter: Kritische „Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe“ und Zentrum Preußen – Berlin
- 11. Juli** Podiumsdiskussion
20 Jahre nach Srebrenica: Lehren und Aktualität
Diskussion: Caroline Fetscher, Herfried Münkler, Edin Šarčević, Gesine Schwan, Nenad Stefanov
Veranstalter: Stiftung ÜBERBRÜCKEN
In Kooperation mit südost Europa Kultur e. V. und der BBAW
- 20.–22. August** 200-Jahrfeier
MDCCCXV–MMXV. Corpus Inscriptionum Graecarum – Inscriptiones Graecae
Mitwirkende: Alexandru Avram, Anke Beck, Angelos Chaniotis, Markus Egetmeyer, Denis Feissel, Peter Funke, Klaus Hallof, Anne Jacquemin, Andreas Scholl, Yannis Kalliontzis, Maria Kantirea, Andronike Makri, Georgia Malouchou, Christoph Marksches, Angelos P. Matthaiou, Pandelis Nigdelis, Robert K. Pitt, Nikolaos Papazarkadas, Robert Parker, Denis Rousset, Bernd Seidensticker, Stephen Tracy, Jürgen von Ungern-Sternberg

- 4.–5. September** Öffentliche Gesprächsrunde
Kotzbue-Gespräche IV in Tallinn und Köue
 Mitwirkende: Klaus Gerlach, Eerik Nieles Kross, Harry Liivrand, Kristel Pappel, Maris Saagpakk, Felix Saure, Rene Sternke, Jens Thiel, Jaan Undusk, Andreas Waczkat, Conrad Wiedemann
 In Kooperation mit der Kulturabteilung der Estnischen Botschaft in Berlin und der Estnischen Musik- und Theaterakademie
- 16. September** **The Anglo-German Annual Lecture**
 Vortrag: **Dame Helen Wallace: Does the European Union need Britain? Does Britain need the European Union?**
 Veranstalter: BBAW, British Academy (London) und die Anglo-German Foundation (AGF)
- 16.–19. September** Internationale Tagung
“Change” in medieval and Renaissance scripts and manuscripts (to c. 1550)
 Mitwirkende: Laura Albiero, Antonio Castillo Gómez, Ainoa Castro Correa, Irene Ceccherini, Orietta Da Rold, Teresa De Robertis, Carmen Del Camino Martinez, Francisco M. Gimeno Blay, Nicoletta Giovè, Nataša Golob, Gudvardur Már Gunnlaugson, Walter Koch, Matthias Lawo, Vladimir I. Mazhuga, Eef Overgaauw, Laura Regnicoli, Elena E. Rodriguez Diaz, Chiara Ruzzier, Martin Schubert, David Speranzi, Peter A. Stokes, Dominique Stutzmann, Martin Wagendorfer
 Veranstalter: Comité international de paléographie latine (CIPL)
- 21. September** Geisteswissenschaft im Dialog
Die Europäische Union. Zwischen Dauerkrise und „leiser Supermacht“
 Diskussion: Martin Baumeister, Miloš Rezník, Carina Schmitt, Christian Tomuschat
 Veranstalter: Geisteswissenschaft im Dialog und die BBAW
- 25. September** Alexander von Humboldt-Tag 2015
Wissenschaft aus der Bewegung
 Mitwirkende: Harald Asel, Julia Bayerl, Horst Bredekamp, Alexander Czymiel, Ottmar Ette, Eberhard Knobloch, Tobias Kraft, Vera M. Kutzinski, Ulrike Leitner, Bénédicte Savoy
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“
- 30. September** Buchpräsentation
Berlins wilde Energien. Porträts aus der Leibnizschen Wissenschaftsakademie
 Vorträge: Jürgen Kocka, Ernst Osterkamp

- 8.–9. Oktober** Workshop
Einstein-Forschungsprojekt „Lehren – Sammeln – Forschen“: Das (Berliner) anatomische Theater im Kontext medikaler Strukturen des 18. Jahrhunderts
 Mitwirkende: Eva Dolezel, Fritz Dross, Roland Helms, Marieke Hendriksen, Volker Hess, Alexander Kästner, Ursula Klein, Marion Mücke, Kärin Nickelsen, Sebastian Pranghofer, Marion Maria Ruisinger, Felix Sattler, Thomas Schnalke, Andreas Winkelmann
 Veranstalter: Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité und die BBAW
- 15. Oktober** Akademievorlesung „Daten – Chiffren – Quanten: Visionen und Grenzen“
Big Data: Macht, Suggestivität, Risiken und Grenzen
 Diskussion: Thomas Lengauer, Thomas Hofmann
 Veranstalter: Jahresthema 2015|16 „Leibniz: Vision als Aufgabe“
- 17. Oktober** Symposium
Gesundes Altern heute. Wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Konsequenzen
 Vorträge: Christian Allbring, Sabaratnam Arulkumaran, Hermann Behre, Hans Bertram, Johannes Bitzer, Elizabeth Blackburn, Monique Breteler, Robert Fischer, Wolfgang Holzgreve, Johannes Huber, Martin Kohli, Pierluigi Nicotera, Hermann P. G. Schneider, Gamal Serour, Diethelm Wallwiener, Nicolas Wernert
 Veranstalter: Verein zur Förderung der Reproduktiven Gesundheit im Alter e. V.
 In Kooperation mit der BBAW
- 19. Oktober** ZEIT Forum Wissenschaft
Kampf gegen Alzheimer – Endlich Hoffnung
 Diskussion: Konrad Beyreuther, Ulrich Blumenthal, Arno Geiger, Isabella Heuser, Andreas Sentker, Stefan Teipel
 Veranstalter: DIE ZEIT und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus
 In Kooperation mit dem Deutschlandfunk und der BBAW
- 21. Oktober** Tagung
The inequality of climate change. Scientific and policy challenges and perspectives
 Mitwirkende: Friedhelm von Blanckenburg, Annette Grüters-Kieslich, Jan-Christoph Heilinger, Jürgen Kropp, Apollonia Miola, Walter Mönig, Vladimir Šucha
- 27. Oktober** Berliner Religionsgespräche
Luther für alle? Reform im Judentum, Islam und Christentum
 Diskussion: Jan Assmann, Karl-Josef Kuschel, Volker Leppin, Angelika Neuwirth
 Veranstalter: Verlag der Weltreligionen, Udo Keller Stiftung, Deutschlandradio Kultur und die BBAW

- 30. Oktober** Tagung
Neue Wege in der Nutzung von Korpora: Data-Mining für die textorientierten Geisteswissenschaften
 Mitwirkende: Thomas Bartz, Michael Beißwenger, Sebastian Buschjäger, Richard Eckart de Castilho, Jörg Didakowski, Nils Diewald, Erik-Lân Do Dinh, Maria Ermakova, Alexander Geyken, Thomas Gloning, Iryna Gurevych, Axel Herold, Laura Herzberg, Erhard Hinrichs, Marie Hinrichs, Bryan Jurish, Marc Kupietz, Lothar Lemnitzer, Harald Lungen, Lena Meyer, Katharina Morik, Christian Pölitz, Lukas Pfahler, Nadja Radtke, Caroline Sporleder, Angelika Storrer, Tassja Weber, Holger Wormer, Kay Michael Würzner
 Veranstalter: BMBF-Verbundprojekt KobRA (Korpus-basierte linguistische Recherche und Analyse mit Hilfe von Data-Mining)
 In Kooperation mit der BBAW
- 31. Oktober** Festveranstaltung
Karl Weierstraß (1815–1897)
 Mitwirkende: Tom Archibald, Guido Beermann, Reinhard Bölling, Umberto Bottazzini, Fabrizio Catanese, Jürgen Elstrodt, Peter Frensch, Martin Grötschel, Matthias Kleiner, Eberhard Knobloch, Mikael Rågstedt, Reinhard Siegmund-Schultze, Peter Ullrich, Johanna Wanka
- 2. November** Öffentlicher Vortrag
Ralph Jackson: Medical Instruments in Late Antiquity: Continuity and Change
 Veranstalter: Practical Knowledge and Medical Practice in Ancient Mediterranean Cultures
 In Kooperation mit der BBAW
- 3. November** Ernst Mayr Lecture
Naomi E. Pierce: Ant Symbioses: From Parasitism to Mutualism
 In Kooperation mit dem Wissenschaftskolleg zu Berlin
- 9. November** Buchpräsentation
Johannes Geiler von Kaysersberg: Die Augsburger Predigten
 Veranstalter: Mittelalterzentrum
 In Kooperation mit dem Verlag Walter De Gruyter
- 9. November** Festveranstaltung
Begrüßung der Stipendiatinnen und Stipendiaten
 Festvortrag: Joanna Bator: **To Whom Belongs the Punch Bowl? A Brief History of a Certain Object**
 Veranstalter: Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien und die BBAW

- 11. November** Workshop und Podiumsdiskussion
Genomchirurgie: Keimbahntherapie beim Menschen?
 Preisträger: Roman Inderst
 Laudatio: Klaus M. Schmidt
 Vorträge: Peter Dabrock, Regine Kollek, Klaus Rajewsky, Jochen Taupitz
 Diskussion: Stephan Albani, Sigrid Graumann, Jens Reich
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gentechnologiebericht“
- 23. November** Festliche Verleihung
Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, gestiftet von der Commerzbank-Stiftung
 Festvortrag: **Martin Hellwig: Banken, Staaten und Zentralbank in der Eurokrise**
- 27. November** Festsitzung
Einsteintag
 Festvortrag: **Gerhard Huisken: Geometrische und Analytische Modelle der Gravitation**
- 3. Dezember** Öffentliche Abendveranstaltung
Solidarität und Gerechtigkeit: Leibniz und das moderne Versicherungssystem
 Mitwirkende: Rainer Forst, Eberhard Knobloch, Markus Kurth, Weyma Lübbe, Günter Schmidt
 Veranstalter: Jahresthema 2015|16 „Leibniz: Vision als Aufgabe“
- 4. Dezember** Hans-Lietzmann-Vorlesung
Jörg Rüpke: „Gelebte Religion und gebotene Religion: Überlegungen zu Transformationen im römischen Reich“
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike“
 In Kooperation mit der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Verlag De Gruyter
- 7. Dezember** Öffentliche Abendveranstaltung
Ernst Troeltsch in Berlin – damals und heute
 Vorträge: **Friedrich Wilhelm Graf: Ein Gelehrten-Republicaner, der die Räume der Preußischen Akademie der Wissenschaften nie betreten hat**
Hans Joas: Eine historische Soziologie des Christentums
- 14. Dezember** Akademievorlesung „Daten – Chiffren – Quanten: Visionen und Grenzen“
Ernst Johannes Buchmann: Verschlüsselung und die Grenzen der Geheimhaltung
 Veranstalter: Jahresthema 2015|16 „Leibniz: Vision als Aufgabe“

WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Jahrbuch 2014. Berlin 2015, 310 S.

Dies. (Hg.): Mitgliederverzeichnis, Stand 06/2015. Berlin, Juni 2015, 108 S.

Dies. (Hg.): Leibniztag 2015. Neue Akademiemitglieder. Berlin, Juni 2015, 8 S.

Dies. (Hg.): Einsteintag 2015. Neue Akademiemitglieder. Berlin, November 2015, 11 S.

Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Hg.): Das Akademiearchiv und seine Bestände. Berlin 2015, 96 S.

Ders. (Hg.): Die Akademie am Gendarmenmarkt 2015/16. Berlin 2015, 96 S.

Ders. (Hg.): Autonomien der Wissenschaft? Streitgespräch in der wissenschaftlichen Sitzung der Versammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am 28. November 2014. Berlin 2015, 61 S. (= Debatte, Heft 14)

Ders. und die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Exzellenzinitiative (Hg.): Wissenschaftspolitik im Dialog – eine Schriftenreihe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften:

Bd. 12: Stefan Hornbostel, Torger Möller: Die Exzellenzinitiative und das deutsche Wissenschaftssystem. Eine bibliometrische Wirkungsanalyse. Berlin 2015, 68 S.

Bd. 13: Ulrich Schreiterer, Stephan Leibfried: Die Exzellenzinitiative: Ein Fortsetzungsroman. Berlin 2015, 60 S.

Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e. V. (Federführung: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften), Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e. V., acatech - Deutsche Akademie der Technikwissenschaften e. V. (Hg.): Staatsschulden: Ursachen, Wirkungen und Grenzen. Verf. v. Carl-Ludwig Holtfrerich, Lars P. Feld, Werner Heun, Gerhard Illing, Gebhard Kirchgässner, Jürgen Kocka, Moritz Schularick, Wolfgang Streeck, Uwe Wagschal, Stefanie Walter, Carl Christian von Weizsäcker. Berlin 2015, 90 S.

Stephan Leibfried, Christoph Marksches, Ernst Osterkamp, Günter Stock (Hg.): Berlins wilde Energien. Porträts aus der Geschichte der Leibnizschen Wissenschaftsakademie. Berlin 2015, 517 S.

Günter Stock, Christoph Marksches, Susanne Hauer (Hg.): Zukunftsort: EUROPA. Berlin/Boston 2015, 195 S.

Haushalt 2015 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften:

I GESAMTHAUSHALT *

1. Einnahmen	– EUR –
1.1 Verwaltungseinnahmen	5.236.953,40
1.2 Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen einschl. Kassenresten des Vorjahres	20.300.315,69
Gesamteinnahmen	25.537.269,09
<hr/>	
2. Ausgaben	
2.1 Personalausgaben	17.171.327,81
2.2 sächliche Verwaltungsausgaben	6.695.395,51
2.3 Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse	213.394,85
2.4 Ausgaben für Investitionen	11.557,88
2.5 Kassenreste der Vorjahre	764.384,90
Gesamtausgaben	24.856.060,95
<hr/>	
3. Kassenrest (Gesamteinnahmen ./. Gesamtausgaben)	681.208,14

* Die Zahlen wurden noch nicht vom Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Haushaltsrechnung steht unter dem Vorbehalt der Feststellung durch die Versammlung.

II ZWECKGEBUNDENE FINANZIERUNG VON VORHABEN UND AUFGABEN

	Einnahmen – EUR –	Ausgaben – EUR –
1. Grundhaushalt einschl. Archiv, Bibliothek und Arbeitsgruppen	5.440.887,46	5.440.887,46
darunter: Arbeitsgruppen		800.064,10
2. Akademienvorhaben	9.877.896,55	9.915.437,53
davon: Berliner Akademienvorhaben	8.288.570,00	8.326.169,27
Brandenburger Akademienvorhaben	1.589.326,55	1.589.268,26
3. Drittmittel	4.221.898,18	3.802.901,55
davon: für Akademienvorhaben	1.419.857,53	1.580.416,47
für Arbeitsgruppen	1.680.239,24	1.691.316,07
 Akademiebibliothek/Archiv	 26.158,84	 40.361,55
 Junge Akademie	 52.572,87	 50.000,00
 Zweckgebundene Spenden und sonstige Zuwendungen	 671.254,60	 425.036,76
4. Dienstleistungen i. A. des Landes Berlin (Liegenschaftsverwaltung, Veranstaltungszentrum)	5.892.107,79	5.646.882,75

FÖRDEREINRICHTUNGEN DER AKADEMIE

Collegium pro Academia – Förderverein der
Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V.

Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung

COLLEGIUM PRO ACADEMIA – FÖRDERVEREIN DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN E. V.

Der Förderverein – vormals Förderkreis – der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wurde am 16. Dezember 1993 gegründet. Im Mai 2001 beschloss die Mitgliederversammlung eine Neufassung der Satzung, mit der der Vereinsname in „Collegium pro Academia – Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V.“ geändert wurde. Der Verein stellt sich die Aufgabe, die Akademie ideell und materiell in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dazu gehören die Förderung wissenschaftlicher Vorhaben der Akademie und des wissenschaftlichen Nachwuchses, ebenso die finanzielle Unterstützung von Veranstaltungen und Publikationen sowie die Förderung der Öffentlichkeitsarbeit der Akademie.

Dem Vorstand gehören an:

Dr. h. c. Friede Springer (Vorsitzende)
Prof. Dr. Joachim Treusch (stellvertretender Vorsitzender)
Prof. Dr. Bernd Hillemeier (Schatzmeister)

Dem erweiterten Vorstand gehören an:

Dr. Anke Beck
Prof. Dr. Manfred Bierwisch
Prof. Dr. Christoph Marksches
Dr. Arend Oetker
Edzard Reuter
Prof. Dr. Helmut Schwarz

Der Förderverein hat seinen Sitz im Akademiegebäude am Gendarmenmarkt, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 030/20 370 241, Fax: 030/20 370 622. Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person werden, die bereit ist, die Ziele des Vereins zu fördern und zu unterstützen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für persönliche Mitglieder 100 Euro, für korporative Mitglieder 1.000 Euro. Darüber hinaus nimmt das Collegium zweckgebundene und freie Spenden entgegen, mit denen Projekte im Sinne der Satzung gefördert werden. Im zurückliegenden Jahr hat das Collegium unter Anderem zentrale Veranstaltungen wie den „Salon Sophie Charlotte“ und die „Ernst Mayr Lecture“ gefördert. Mit Mitteln des Collegiums und durch persönliche Buchpatenschaften war es wiederum möglich, in größerem Umfang dringend notwendige Restaurierungen von historisch wertvollen Beständen des Archivs und der Bibliothek durchzuführen. Das Collegium hat die Herausgabe einer Broschüre über die mehr als dreihundertjährige Geschichte des Archivs, seine Bestände und deren Sicherung, Erschließung und Auswertung finanziert und die angemessene öffentliche Präsentation von Archivgut unterstützt. Es hat die Neuauflage des Mitgliederverzeichnisses der Akademie ermöglicht.

HERMANN UND ELISE GEBORENE HECKMANN WENTZEL-STIFTUNG

Die Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung wurde 1894 zugunsten der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften ins Leben gerufen. Seit 1992 kommen die Stiftungsmittel der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zugute. Als eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts hat sie ihren Sitz in Berlin.

Die Stiftung verfolgt den Zweck, „die Ausführung wichtiger wissenschaftlicher Forschungen und Untersuchungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zu ermöglichen oder zu fördern und die Ergebnisse der mit Hilfe von Stiftungsmitteln ausgeführten Arbeiten im Interesse der Wissenschaft zu veröffentlichen. [Sie] kann darüber hinaus auch die Veröffentlichung anderer wissenschaftlicher Arbeiten finanziell fördern, wenn die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ein eigenes wissenschaftliches Interesse an deren Publikation bekundet hat“ (Statut vom 23. August 1894 in der Fassung vom 23. Januar 2003, siehe „Jahrbuch 2002“, Dokumente, S. 439–443).

Berechtigt, Vorschläge für die Verwendung der Stiftungsmittel oder Anträge auf Förderung einzureichen, sind die Ordentlichen Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Über die Verwendung der Mittel der Stiftung entscheidet das Kuratorium.

Dem Kuratorium gehören an:

Prof. Dr. Hans-Joachim Freund (stellv. Vorsitzender)

Prof. Dr. Bernd Hillemeier

Prof. Dr. Gudrun Krämer

Prof. Dr. Stephan Leibfried

Prof. Dr. Hans-Jörg Rheinberger (Vorsitzender)

Verwaltet wird die Stiftung durch den Vorstand:

Winnetou Sosa (bis 31.10.2015)

Renate Nickel (ab 01.11.2015)

Adresse:

Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung

Renate Nickel, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon: 030/20 370 241

Fax: 030/20 370 622

E-Mail: heckmannwentzel@bbaw.de

KOOPERATIONEN, TRÄGERSCHAFTEN UND BEHERBERGUNGEN

Die Junge Akademie

www.diejungeakademie.de

Global Young Academy

www.globalyoungacademy.net

The Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities

www.agya.info

Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e. V.

www.akademienunion.de

ALLEA – All European Academies

www.allea.org

Deutscher Ethikrat

www.ethikrat.org

Studienstiftung des deutschen Volkes

www.studienstiftung.de

Einstein Stiftung Berlin

www.einsteinfoundation.de

Forschungsstelle der Arnold Schönberg Gesamtausgabe

www.schoenberg-gesamtausgabe.de

Die Villa Aurora

www.villa-aurora.org

PERSONENREGISTER

A

Aghaei, Ali 92-93
Agiotis, Nikos 90-91
Aigner, Martin 13, 154
Albani, Stephan 262
Albert, Barbara 61
Albiero, Laura 259
Albrecht-Hohmaier, Martin 162-163
Albring, Werner 13
Allbring, Christian 250
Allen, James 189, 257
Allmendinger, Jutta 13
Althof, Daniel 161, 172-173, 175
Aman, Cornelia 100-101
Amendt, Janina 133
Andreou, Alexandros 255
Antonietti, Markus 13, 54,
59-60, 64-65, 67, 187, 245
Aranda, Kerstin 257
Archibald, Tom 261
Arndt, Andreas 79, 124-125, 253
Arnold-Biucchi, Carmen 255
Arulkumaran, Sabaratnam 260
Asel, Harald 259
Ash, Mitchell 13, 59, 135, 138-139
Assmann, Aleida 13
Assmann, Jan 260
Aurnhammer, Achim 103
Avram, Alexandru 258
Awianowicz, Bartosz 255

B

Baillot, Anne 175, 257
Baldwin, Ian Thomas 13
Balling, Rudi 13
Baltes, Paul B. 13
Bandt, Cordula 87
Barbaresi, Adrien 145, 147
Barthel, Kay 107
Bartz, Thomas 97, 261
Bator, Joanna 261
Batz, Michael 253
Baums, Stefan 256
Beck, Anke 258, 271
Beck, Edmund 92
Becker, Bodo 107
Becker, Karin Elisabeth 133, 187
Becker, Nir 254
Beckert, Jens 13
Bednarz, Ute 100-101
Beermann, Guido 261
Behre, Hermann 260
Beiderbeck, Friedrich 115

Beißwenger, Michael 145, 261
Beitz, Wolfgang 13
Beller, Matthias 13, 30, 237
Benkato, Adam 128-129
Bennewitz, Ingrid 119
Benson, Oliver 253
Bergmeister, Konrad 13
Beridze, Salome 92
Berlekamp, Brigitte 107
Bernauer, Markus 155-156, 253
Bertram, Hans 260
Beste, Gisela 133
Bethge, Heinz 13
Beyer, Andreas 103, 253
Beyme, Klaus von 13
Beyreuther, Konrad 260
Biagini, Silvana 70
Bielka, Heinz 13
Bierwisch, Manfred 14, 81, 103, 271
Bisky, Jens 253
Bitzer, Johannes 260
Blackburn, Elizabeth 260
Blanckenburg, Friedhelm von 14, 31, 201,
230, 260
Blossfeld, Hans-Peter 14
Bluhm, Harald 116-117
Blumenthal, Ulrich 260
Boche, Holger 14
Bodzek, Jarosław 255
Boenig, Matthias 147, 165
Bögel, Cornelia 109
Böhme, Angela 127
Böhme, Hartmut 256
Bölling, Reinhard 261
Bolt, Harald 14
Böning, Monika 100-101
Bönt, Ralf 253
Borbein, Adolf Heinrich 14
Borgolte, Michael 14, 59-60, 65, 76-77, 119
Börner, Thomas 14, 59
Born, Jan 14
Börno, Maria 98-99
Borsche, Tilman 79
Bosbach, Dirk 14, 32, 237
Bosnakis, Dimitris 104
Boteva, Dilyana 255
Bottazzini, Umberto 261
Bradshaw, Alexander 14
Brand, Jens 253
Brandsch, Juliane 103
Braun, Christina von 257
Braungart, Georg 139

Bredenkamp, Horst 14, 58-59, 65, 84, 154, 253, 255, 259
Brennecke, Hanns Christof 87
Breteler, Monique 260
Brinkmann, Jörg 253
Brinkmann, Susanne 253
Brockett, Adrian 92
Brockhoff, Klaus 14
Brockmann, Christian 75, 98-99
Brook, Richard John 256
Brüning, Jochen 14, 67
Brunschön, Carl Wolfram 98-99
Brüsemeister, Anett 169
Buchmann, Johannes 14, 153-154, 262
Budelmann, Harald 14, 59
Buller, Ulrich 246
Bumke, Helga 256
Burkert, Walter 14, 44-45
Burmester, Gerd-Rüdiger 14
Buschjäger, Sebastian 261
Busch, Werner 14, 253
Butenandt, Adolf 14
Buxbaum, Richard M. 14

C

Caianiello, Tiziana 253
Callataÿ, François de 255
Campedelli, Camilla 94
Cappel, Alexandra 254
Carell, Thomas 15
Carrier, Martin 15, 58, 141
Castilho, Richard Eckart de 261
Castillo Gómez, Antonio 259
Castro Correa, Ainoa 259
Catanese, Fabrizio 261
Ceccherini, Irene 259
Ceynowa, Klaus 107
Chaniotis, Angelos 104, 190, 258
Charlier, Robert 103
Charpentier, Emmanuelle Marie 62
Chiai, Gian Franco 94-95
Cimiotti, Sabrina 92
Claußen, Martin 15
Clemens, Stephan 61
Collatz, Christian-Friedrich 87
Comisso, Angelo 253
Cornelißen, Christoph 106-107
Crispino, Gabriella 253
Czmiel, Alexander 171, 174-175, 259

D

Dabrock, Peter 262
Danuser, Hermann 15, 54
D'Aprile, Iwan Michelangelo 253
Da Rold, Orietta 259
Daston, Lorraine Jenifer 15, 139, 253
Deckers, Daniel 98
Décultot, Elisabeth 253, 258
Deiters, Maria 77, 100-101
Del Camino Martinez, Carmen 259
De Robertis, Teresa 259
Déroche, François 92-93, 189
Deuffhard, Peter 15, 59, 135
Didakowski, Jörg 97, 261
Diederich, François 15, 54, 62
Diekämper, Julia 132, 136-137
Diekmann, Irene 257
Dietz, Rainer 15, 151
Diewald, Nils 261
Dingel, Irene 113, 115
Dinh, Erik-Lân Do 261
Disselkamp, Martin 79, 158-159
Dobner, Petra 257
Dohnanyi, Klaus von 63
Döhner, Hartmut 15
Dohnicht, Marcus 70, 94-95
Dolezel, Eva 260
Dörken, Bernd 15
Dössel, Olaf 15, 59, 68, 141
Dotkova, Miroslava 255
Draganov, Dimitar 255
Draxl, Claudia 60
Drieß, Matthias 15, 175
Dross, Fritz 260
Duddeck, Heinz 15, 193
Dumont, Stefan 161, 174-175

E

Ecca, Giulia 98-99
Eckardt, Regine 81
Eck, Werner 75, 94
Egetmeyer, Markus 258
Ehlers, Jürgen 15, 210-211
Eibl, Elfie-Marita 122-123
Eidenmüller, Horst 15
Eifler, Dietmar 15, 54
Eigen, Manfred 15
Eijk, Philip van der 15, 54, 75
Elbert, Thomas 15
Eleuteri, Paolo 90
El Masri, Ghassan 85, 93
Elm, Kaspar 15
Elsässer, Thomas 15, 59-60, 62, 64, 253

Elstrodt, Jürgen 261
Elwert, Georg 15
Emmermann, Rolf 16, 246
Encarnaçao, José Luis 16, 52
Engbert, Ralf 237, 245, 247
Engelen, Eva-Maria 150
Engelmeier, Hanna 157
Enke, Vera 70, 153, 193, 240
Erb, Tobias J. 254
Erdmann, Volker A. 16, 46-48
Erhardt, Manfred 63, 215
Ermakova, Maria 261
Ernst, Sebastian 253
Ertl, Gerhard 16
Ertz, Stefanie 115
Esnault, Hélène 16
Esser, Andrea Marlen 110-111
Ess, Margarete van 256
Ette, Ottmar 16, 79, 84-85, 259

F

Falkenberg, Sabine 253
Faltings, Gerd 16
Fangerau, Heiner 137
Faßbender, Andreas 94-95
Fechler, Nina 237, 245-247
Fechner, Martin 175
Feder, Frank 70, 256
Fehr, Ernst 16
Fehse, Boris 136-137, 253
Feissel, Denis 104, 190, 258
Feld, Lars P. 265
Feldmann, Anja 16, 67, 133
Fellbaum, Christiane 81
Felsch, Philipp 157
Ferrari, Massimo 111
Ferruta, Paola 257
Fetscher, Caroline 258
Fiedler, Otto 16
Fischer, Gunter 16
Fischer, Jörg 152
Fischer, Julia 16, 54
Fischer-Lichte, Erika 16
Fischer, Robert 260
Fischer, Wolfram 16
Fless, Friederike 75
Folie, Ulrike 180
Föllmer, Hans 16
Förster, Eckart 110
Förster, Wolfgang 16
Forst, Rainer 16, 154, 262
François, Etienne 16, 255
Franke, Günter 16
Franke, Stefanie 92
Franzmeier, Henning 254
Fratzl, Peter 16, 33, 201, 230
Fratzscher, Wolfgang 16

Frede, Hans-Georg 62, 257
Freitag, Ulrike 68
Frensch, Peter 261
Freund, Alexandra 61
Freund, Hans-Joachim 16, 59, 62, 66, 272
Frevort, Ute 16, 141
Friederici, Angela D. 17, 59, 64, 67, 187
Friedrich, Bärbel 17, 184
Fritzsich, Harald 17
Fröhlich, Jürg 17
Fromherz, Peter 17
Frühwald, Wolfgang 17
Frye, Mira 176-177
Führer, Therese 75
Fulde, Peter 17
Fünfstück, Susanne 70
Funke, Peter 75, 104-105, 258

G

Gaehtgens, Peter 17, 135, 138-139
Ganten, Detlev 17, 67, 135, 187
Gardt, Andreas 81, 103
Garstecki, Martin 157
Gärtner, Florian 98-99
Garton Ash, Timothy 17
Gatter, Nikolaus 257
Gaub, Hermann E. 17
Geiger, Arno 260
Geiger, Manfred 17
Geiler, Gottfried 17, 76, 261
Geimer, Peter 253
Gentz-Werner, Petra 70, 85
Gerber, Anja 70, 111
Gerber, Simon 124-125, 253
Gerhards, Jürgen 17, 66, 135
Gerhardt, Volker 17, 110-111, 164, 253
Gerkan, Meinhard von 17
Gerlach, Klaus 78, 259
Gerok, Wolfgang 17
Gerstle, Dirk 202
Gethmann, Carl Friedrich 17, 154, 257
Geyken, Alexander 81, 96-97, 144-147, 165, 175, 261
Gierer, Alfred 17
Gigerenzer, Gerd 17
Gilles, Ernst Dieter 17
Gillett, Robert 108
Giloï, Wolfgang 17
Gimeno Blay, Francisco M. 259
Giovè, Nicoletta 259
Giuliani, Luca 18, 75
Gläser, Jochen 135
Glemser, Florian 201
Gloning, Thomas 80-81, 97, 147, 261
Göbel, Ernst Otto 18
Goldmann, Stefan 159
Golob, Nataša 259
Goozé, Marjanne E. 257

Götze, Nora 175
 Grabsch, Sascha 175, 183
 Graevenitz, Gerhart von 63
 Graf, Friedrich Wilhelm 262
 Grafton, Anthony 18, 139
 Grallert, Silke 127
 Graßmann, Timm 116-117
 Graumann, Sigrid 262
 Grimm, Christina 97
 Grimm, Dieter 18, 54
 Grinin, Vladimir M. 257
 Gritzke, Detlef 107
 Großmann, Siegfried 18, 68-69, 141, 175
 Gross, Markus 18, 253
 Grötschel, Martin 18, 54, 59, 64-65, 67, 70, 131-133, 141, 154, 175, 184, 187, 189, 201, 207-209, 214, 217, 220-223, 225, 235-238, 243, 245, 261
 Grozdanova, Lily 161, 255
 Grube, Nikolai 256
 Grypeou, Emmanouela 92-93
 Gulbins, Erich 237, 250
 Gunnlaugson, Gudvardur Már 259
 Gurevych, Iryna 261
 Gurtmann, Hadiya 92
 Güth, Werner 18
 Gyuzelev, Martin 255

H

Haaf, Susanne 145, 147
 Haarmann, Ulrich 18
 Haase, Marie-Luise 164
 Hackbusch, Wolfgang 18
 Hackel, Christiane 124
 Hacker, Jörg 18, 184, 254
 Hackeschmidt, Manfred 18
 Hafemann, Ingelore 68, 75, 126-127, 254
 Haftendorn, Helga 18, 49
 Hagel, Stefan 256
 Hagen, David 237, 241
 Hagner, Joachim 133
 Hallof, Klaus 75, 104-105, 258
 Hammerstaedt, Jürgen 256
 Hampel, Jürgen 137
 Hank, Rainer 139
 Hann, Christopher 18
 Hanrahan, Elise 161
 Hänsch, Theodor W. 18
 Haohan, Cao 116, 190
 Harlfinger, Dieter 75, 90-91
 Hascher, Rainer 18
 Hasinger, Günther 18
 Hatt, Hanns 184
 Hauer, Susanne 265
 Hausen, Harald zur 18
 Hauser, Jens 254
 Hauser, Simon 253
 Haustein, Jens 77, 166-169
 Hecker, Michael 18
 Heeschen, Volker 180
 Hegemann, Peter 18, 54
 Heidemann, Dietmar 110-111
 Heilinger, Jan-Christoph 260
 Heil, Matthäus 75, 94-95
 Heim, Christine 18, 34, 237
 Heinrichs, Johannes 94
 Heintzenberg, Jost 18
 Heinze, Hans-Jochen 18
 Heisenberg, Martin 19
 Helbig, Holger 108-109
 Hell, Stefan W. 19, 35, 237
 Hellwig, Martin 19, 262
 Helmchen, Hanfried 19, 253
 Helmraath, Johannes 77, 122-123
 Helms, Roland 177, 260
 Hempel, Carl Gustav 19
 Hendriksen, Marieke 260
 Hengge, Regine 19
 Herbert, Ulrich 19
 Héritier, Adrienne 19
 Hermerén, Göran 138
 Herold, Axel 145, 261
 Herres, Jürgen 117
 Herrmann, Hans-Christian von 254
 Hertel, Ingolf Volker 19, 133, 135, 253
 Hertz, Deborah 257
 Herzberg, Laura 261
 Hess, Volker 260
 Heuberger, Anton 19
 Heun, Werner 265
 Heuser, Isabella 260
 Hiepe, Theodor 19
 Hildenbrand, Werner 19
 Hildermeier, Manfred 19
 Hillemeier, Bernd 19, 59, 64, 66, 271-272
 Hinrichsen, Laura 92
 Hinrichs, Erhard 261
 Hinrichs, Marie 261
 Hirschman, Albert Otto 19
 Hirzebruch, Friedrich 19
 Hoffmann, Stanley 19, 49
 Hoffmann, Thomas 153
 Hofmann, Hasso 19
 Hofmann, Thomas 260
 Hohensee, Ulrike 118-119
 Hölldobler, Berthold 19, 256
 Holtfrerich, Carl-Ludwig 19, 54, 186, 265
 Holtz, Bärbel 59, 68-70, 79, 120-121, 175
 Holtz, Eberhard 77, 122-123
 Holzgreve, Wolfgang 260
 Homann, Benedikt 171
 Honemann, Volker 178-179
 Honnfelder, Ludger 139
 Hornbostel, Stefan 134-135, 265

Hörnle, Tatjana 19, 36, 237
Hubel, Achim 77, 100-101
Huber, Johannes 260
Hubmann, Gerald 116-117
Huch, Gaby 120-121
Hucho, Ferdinand 19, 58, 67-69, 137, 139
Huisken, Gerhard 20, 237-238, 240-242,
244, 262
Hümpel, Anja 132, 136-137
Hund, Friedrich 20
Huntgeburth, Christoph 253
Husung, Hans-Gerhard 202
Hüttl, Reinhard F. 20, 59, 67,
131, 184, 186, 188, 257

I

Illing, Gerhard 265
Inderst, Roman 249, 262
Iversen, Paul 104, 190

J

Jackson, Ralph 261
Jacobs, Johann Christian 63
Jacquemin, Anne 258
Jädicke, Christian 70
Jahnke, Jürgen 158, 258
Jahnke, Selma 257
Jakobs, Jann 237-238, 246-247
James, Harold 20
Jansen, Martin 20
Jansen, Ulrike 94
Jehring, Annemarie 92
Jentsch, Thomas 20
Joas, Hans 20, 54, 262
Jocham, Tobias J. 93
Joost, Gesche 255
Julius, Annette 253
Jürgens, Marco 149, 163, 183
Jurish, Bryan 97, 145, 147, 261

K

Kaddor, Lamya 255
Kagermann, Henning 184
Kahlert, Torsten 254
Kahmann, Regine 20
Kalliontzis, Yannis 104, 258
Kampe, Gordon 255
Kandel, Eric 20
Kantirea, Maria 258
Karafyllis, Nicole 258
Karliczek, André 253
Karl, Jacqueline 110-111
Kasai, Yukiyo 128-129, 256
Kaschke, Michael 253
Kaßner, Fabian 109
Kästner, Alexander 260
Kaube, Jürgen 138

Kaufmann, Stefan H. E. 20, 59
Keller, Ursula 253
Kessler, Robert 237, 241
Khademalsharieh, Tolou 92-93
Kiesow, Rainer Maria 138-139, 255-256, 258
Kind, Dieter 20
Kintzinger, Martin 119
Kirchgässner, Gebhard 265
Kirchhof, Paul 184
Kirchner, Frank 20, 37, 237
Kischel, André 109
Klawitter, Jana 152
Kleger, Heinz 246
Kleiner, Matthias 20, 139, 261
Klein, Michael 184
Klein, Rupert 20
Klein, Ursula 260
Klein, Wolfgang 20, 59, 64-65,
80-81, 96-97, 139, 146-147
Klemme, Heiner F. 111
Kliegl, Reinhold 20, 59, 81, 97, 141, 174-175
Klingenberg, Anneliese 159
Klocke, Fritz 20
Klonk, Charlotte 254
Kloosterhuis, Jürgen 79, 121
Knobloch, Eberhard Heinrich 20,
65, 67, 79, 84, 112-115, 117, 153-
154, 188, 255, 257-259, 261-262
Knohl, Thomas 163
Knöbl, Wolfgang 20, 54, 62
Knust, Elisabeth 20
Köbele, Susanne 20
Koch, Helmut 20
Koch, Lutz 75, 90-91
Koch, Walter 259
Köchy, Kristian 137
Kocka, Jürgen 20, 61, 259, 265
Kogan, Leonid 237, 251
Kohl, Karl-Heinz 21, 67, 188
Kohlenbach, Michael 164
Köhler, Astrid 108
Kohler, Beate 21
Köhler, Werner 21
Kohli, Martin 21, 54, 260
Kollek, Regine 262
Kollesch, Jutta 98
Koloska, Hannelies 92-93
Költzsch, Peter 21, 68-69
Komnick, Holger 255
Konrad, Kai A. 21
Konrad, Ulrich 256
Koppenfels, Martin von 21
Körner, Fabian 171
Korte, Martin 21, 59, 66, 131, 136-137, 209
Koschorke, Albrecht 21
Košenina, Alexander 253
Kotowski, Elke-Vera 257

Kottsieper, Ingo 256
 Kötz, Hein 21
 Kouriyhe, Yousef 92-93
 Kowalsky, Wolfgang 21
 Krach, Steffen 202
 Kraft, Tobias 79, 84-85, 255, 259
 Krahé, Barbara 21, 54, 68-69
 Krämer, Gudrun 21, 59-60, 64, 139, 272
 Krämer, Sybille 154, 253
 Kramer, Undine 70, 103
 Krause, Jens 21, 117
 Krauth, Wolf-Hagen 68-70, 152, 175, 184, 196
 Krautschneider, Wolfgang 21
 Kretschmer, Lukas 253
 Kreuzler, Sebastian 133
 Kroll, Frank-Lothar 79, 121
 Kropp, Jürgen 260
 Kross, Eerik Nieles 259
 Krull, Wilhelm 63
 Krummrey, Hans 94
 Kuball, Mischa 253
 Kudritzki, Rolf-Peter 21
 Kugelman, Cilly 255
 Kuhlmann, Ulrike 21, 59, 64, 68, 133
 Kulke, Hermann 76, 254
 Kümpel, Hans-Joachim 257
 Kunst, Sabine 201-202, 204, 208, 221, 223,
 237-239, 241-242, 245
 Kupfer, Holger 100-101, 228
 Kupietz, Marc 145, 261
 Kupreyev, Maxim 127
 Kurth, Dieter 256
 Kurth, Markus 262
 Kurth, Reinhard 21
 Kurzmann, Cornelia 70
 Kuschel, Karl-Josef 260
 Küsters, Alexander 257
 Kutchan, Toni M. 21
 Kutter, Christoph 21, 38, 201, 230
 Kutzinski, Vera M. 84, 259
 Kwaśniak, Renata 103
 Kwass, Ann Sophie 87

L

Labisch, Alfons 154, 257
 Lachenmann, Philipp 253
 Lambert, Stephen D. 104
 Lämmert, Eberhard 21, 50-51
 Lange, Judith 172-173
 Lawo, Mathias 70, 118-119, 259
 Lehmann, Klaus-Dieter 21
 Lehr, Thomas 253
 Leibfried, Stephan 21, 59-60, 64,
 131, 134-135, 181, 265, 272
 Leinkauf, Thomas 113, 115
 Leitner, Ulrike 85, 121, 259
 Leitz, Christian 256

Lemnitzer, Lothar 97, 145, 261
 Lengauer, Thomas 153-154, 260
 Lennig, Petra 177
 Lentz, Carola 22, 54, 59-60, 64
 Lepenies, Wolf 22
 Lepper, Verena 139
 Leppin, Volker 260
 Lepsius, M. Rainer 22
 Lerch, Gisela 70
 Leuchtenberger, Katja 109
 Lichtfuß, Hanns-Jürgen 22
 Liivrand, Harry 78, 259
 Limbach, Jutta 63
 Limbach, Petra 107
 Lindemann, Bernd 255
 Lindner, Michael 118-119
 Lindorfer, Bettina 79, 180-181, 253
 Lipowsky, Reinhard 22, 59
 Liska, Vivian 253
 Li, Wenchao 79, 114-115
 Lohmann, Uta 257
 Löhning, Max 22, 60
 Lohse, Nikolaus 103
 Lohse, Thomas 253
 Lorusso, Vito 98
 Lösel, Elke 257
 Loukidelis, Nikolaos 111
 Lübbe, Hermann 22
 Lübbe, Weyma 22, 262
 Lübbe-Wolff, Gertrude 22, 54
 Lucas, Klaus 22, 59, 64, 67, 79,
 188, 201, 226, 235, 253
 Luckscheiter, Stefan 115
 Ludewig, Anna-Dorothea 257
 Ludwig, Claudia 70, 90-91
 Lühe, Irmela von der 257
 Lüke, Isabelle 125
 Lund, Hannah Lotte 177, 257
 Lungen, Harald 145, 261
 Lüst, Dieter 22
 Lütteken, Laurenz 253

M

Mackensen, Ludolf von 154, 255
 Maier, Wolfgang 22
 Maiwald, Anke 171, 183
 Makri, Andronike 258
 Maleczek, Werner 119
 Malouchou, Georgia 258
 Markl, Hubert 22, 44, 256
 Marksches, Christoph 22, 58-60, 64-66,
 75, 86-87, 131, 138-139, 154, 181, 235,
 238, 253, 255-256, 258, 265, 271
 Märtil, Claudia 119
 Martus, Steffen 253
 Marx, Michael 92-93, 189
 Marx-Stölting, Lilian 137

Marzahn, Gerlind 70
Matthaiou, Angelos P. 258
Maul, Stefan 256
Mayer, Hans 22
Mayer, Karl Ulrich 22, 54, 59, 61, 135
Mayntz, Renate 22, 58
Mayr, Ernst 22
Mayr, Peter 22, 261, 271
Mazhuga, Vladimir I. 259
Mehlhorn, Kurt 22
Meier, Albert 158-159, 258
Meier, Christian 22, 75, 215, 256
Menke, Cornelis 135
Menninghaus, Winfried 22
Menzel, Michael 77, 118-119, 122, 133, 139
Menzel, Randolf 22, 59, 133, 139
Merkel, Angela 201, 213-214, 256
Merkel, Wolfgang 22
Merklein, Marion 23, 39, 237
Merkt, Frédéric 23
Meulen, Volker ter 184
Mewes, Dieter 23
Meyer, Axel 23, 59-60, 64, 68
Meyer, Christian 254
Meyer, Hans 135
Meyer, Lena 261
Michaeli, Walter 23, 59-60, 65-66
Michel, Hartmut 23
Mikosch, Regina 84-85
Milberg, Joachim 23
Miller, Norbert 23, 156
Minkova, Mariana 255
Miola, Apollonia 260
Mirbach, Mathias von 254
Mittelstraß, Bettina 258
Mittelstraß, Jürgen 23, 54,
58, 113, 115, 135, 154
Mittendorf, Katherina 103
Mlynek, Jürgen 23, 253
Mock, Markus 100-101
Möllers, Christoph 23, 67
Möller, Torger 134, 265
Mönig, Walter 260
Montada, Leo 23
Moraw, Peter 23
Mori, Kenji 116, 190
Morik, Katharina 261
Most, Glenn W. 5, 139, 255-256, 258
Motschmann, Ute 79, 121, 151
Mücke, Marion 177, 260
Müller-Mertens, Eckhard 76
Müller, Olaf 253
Müller-Preinesberger, Elona 237-238, 241, 247
Müller-Röber, Bernd 23, 59,
136-137, 246, 253-254
Müller, Stefan 23
Müller, Werner 23

Mulsow, Martin 88
Münch, Richard 23
Mundlos, Stefan 23
Münkler, Herfried 23, 59-60,
65, 77, 117, 256, 258
Muschg, Adolf 63

N

Naragon, Steve 110
Naumann, Manfred 23
Neidhardt, Friedhelm 23, 68
Neiman, Susan 23, 246
Nelle, Dietrich 256
Nesselrath, Arnold 75, 88-89
Neugebauer, Wolfgang 23, 59,
64-65, 67, 77-79, 120-121, 139
Neumann, Gerald 70, 148-149, 170-171,
174-175, 182-183, 198
Neuwirth, Angelika 75, 92-93, 260
Nickel, Renate 70, 272
Nickelsen, Kärin 260
Nicotera, Pierluigi 260
Nieberg, Hilstrup 254
Niedermeier, Michael 102-103, 253
Nigdelis, Pandelis 258
Niggemann, Elisabeth 107
Nippel, Wilfried 24, 75, 107
Noll, Peter 24
Noort, Ed 253

O

Ockenfels, Axel 24
Oehmig, Stefan 107
Oetker, Arend 271
Ohst, Claudia 69-70
Olbertz, Jan-Henrik 253
Oncken, Onno 24
Orso, Franziska 237, 241
Osanna, Massimo 256
Osterhammel, Jürgen 24, 107
Osterkamp, Ernst 24, 65, 79, 81,
102-103, 181, 259, 265
Ott, Edward 137
Otto, Felix 24
Overgaauw, Eef 259
Özsoy, Ömer 253

P

Pääbo, Svante 24
Pagani, Fabio 90-91
Pagel, Ulrich 117
Pahl, Gerhard 24, 52-53
Palazón, Juan Manuel Abascal 94
Papageorgiadou, Charikleia 255
Papazarkadas, Nikolaos 258
Pappa, Eleni 87
Pappel, Kristel 78, 259

Parissaki, Maria-Gabriella 255
Parker, Robert 258
Parrinello, Michele 24
Parthier, Benno 24
Parzinger, Hermann 24, 75, 256
Patterson, Samuel James 113, 115
Pauly, Yvonne 132-133, 136
Paunov, Evgeni 255
Peckhaus, Volker 113, 115, 154, 255
Peres, Constanze 154
Perilli, Lorenzo 98
Perler, Dominik 24, 54
Petermann, Klaus 24, 59-60, 64
Peter, Ulrike 75, 89, 160-161, 255
Peuckert, Sylvia 254
Peukert, Alexander 24, 134-135, 141
Peyerimhoff, Sigrid D. 24
Pfahler, Lukas 261
Pfeiffer, Natalie 253
Pfister, Manfred 24
Pierce, Naomi E. 261
Pinkau, Klaus 24
Pistor, Katharina 24, 40, 201, 229
Piterane, Uve 109
Pitt, Robert K. 258
Plinke, Wulff 24
Plutte, Christoph 149
Pohl, Oliver 92-93, 175
Pölitz, Christian 97, 261
Polze, Christoph 24
Pormann, Peter 98
Poser, Hans 154, 255
Pranghofer, Sebastian 260
Prenzel, Manfred 134
Pühler, Alfred 254
Putlitz, Gisbert Freiherr zu 24

Q

Quack, Joachim Friedrich 75
Quack, Martin 25, 58
Quante, Michael 25, 117, 139
Queisser, Hans-Joachim 25

R

Rabuske, Susann 129
Radbruch, Andreas 25
Rader, Olaf B. 118-119
Radtke, Nadja 261
Rågstedt, Mikael 261
Raible, Wolfgang 103
Rajewsky, Klaus 262
Ranft, Andreas 107
Rapp, Markus 25
Rathgeber, Christina 120-121
Rauh, Daniel 237, 250
Raulff, Ulrich 25, 61
Rauschenbach, Sina 257

Raycheva, Milena 255
Read, Owen 91, 258
Rees, Joachim 257
Regnicoli, Laura 259
Rehtanz, Christian 25
Reichel, Claudia 117
Reichelstein, Stefan J. 25
Reichelt, Ursula 133
Reichhoff, Ulrike 107
Reich, Jens 25, 137, 262
Reichle, Ingeborg 254
Reimann, Regina 157
Reim, Dagmar 253
Reinhardt, Erich R. 63
Renn, Ortwin 25, 59, 240, 258
Reuter, Edzard 271
Rheinberger, Hans-Jörg 25, 65, 137, 141, 272
Ribeiro Viotti, Maria Luiza 258
Richter, Tonio Sebastian 126-127, 254
Riethmüller, Albrecht 253
Ringmacher, Manfred 180-181
Risch, Franz Xaver 87
Ristau, Claudia 103
Rodriguez Diaz, Elena E. 259
Roesky, Herbert W. 25
Rölcke, Michael 159
Rölller, Lars-Hendrik 25
Röllin, Beat 164
Ropers, Hans-Hilger 25, 54, 59, 137
Rosenberg, Pamela 63
Rosie, Martin 111
Rösler, Frank 25, 184
Roßberg, Ulrike 70, 199
Rothenberger, Eva 173
Roth, Gerhard 25
Roth, Regina 117
Rousset, Denis 258
Rubach, Birte 75, 88-89
Rubini, Paolo 113
Ruisinger, Marion Maria 260
Runge, Evelyn 139
Rüpke, Jörg 86, 262
Rupp, Annette 253
Russeva, Boryana 255
Růžička, Rudolf 25
Ruzzier, Chiara 259

S

Saagpakk, Maris 259
Saenger, Wolfram 25, 47
Saito, Kohei 116, 190
Sander, Hans Joachim 255
Sandkaulen, Birgit 79
Sattler, Felix 260
Sauer, Jens 92-93
Sauer, Joachim 25, 55, 59, 64, 66
Saure, Felix 259

Savoy, Bénédicte 84-85, 121, 259
 Schäfer, Fritz Peter 25
 Schäfer, Peter 25, 55
 Schäfer, Philipp 90
 Schapkow, Carsten 257
 Scharff, Constance 25
 Schavan, Annette 206
 Scheeres, Sandra 202
 Scheffler, Matthias 25
 Scheich, Henning 25
 Scheider, Marco 103
 Scheller, Frieder 26
 Schiewer, Regina D. 76
 Schiffers, Juliane 154
 Schilar, Michael 103
 Schildhauer, Thomas 26, 68-69, 175
 Schilling, Heinz 26, 107
 Schimank, Uwe 26, 141
 Schipanski, Dagmar 26
 Schivelbusch, Wolfgang 253
 Schlingplässer, Simon 253
 Schlögl, Robert 26, 133
 Schlunke, Olaf 254
 Schmid, Sophie 92
 Schmidt-Aßmann, Eberhard 26, 141
 Schmidt-Dhouib, Sarah 124-125
 Schmidt, Günter 262
 Schmidt, Klaus M. 26, 262
 Schmidt, Manfred G. 26
 Schmidt, Manfred Gerhard 75, 94, 256
 Schmidt, Stefan 256
 Schmidt, Susanne K. 61
 Schmitz-Emans, Monika 256
 Schmitz, Ernst 26
 Schmitz, Klaus-Peter 26
 Schmücker, Reinold 138
 Schnalke, Thomas 176-177, 260
 Schneider, Hermann P. G. 260
 Schneider-Kempf, Barbara 107
 Schneider, Ulrike 257, 257
 Schnick, Wolfgang 26
 Schnöpf, Marcus 175
 Schöler, Hans Robert 26
 Scholl, Andreas 75, 258
 Schön, Wolfgang 26
 Schrader, Norbert 97
 Schreiterer, Ulrich 135, 265
 Schröder, Ingrid 103
 Schröder, Jörg 97
 Schröder, Kirsten 133
 Schröder, Richard 26
 Schubert, Charlotte 256
 Schubert, Evy 253
 Schubert, Helmar 26
 Schubert, Martin 59, 65, 70, 166-169, 172-173, 253, 259
 Schubert, Michèle 107
 Schularick, Moritz 265
 Schulte, Christoph 257
 Schulte-Roemer, Nona 253
 Schulz, Matthias 70, 95
 Schüssler, Susanne 138
 Schuster, Peter 26
 Schütte, Georg 256
 Schwan, Gesine 258
 Schwanitz, Simone 134
 Schwarz, Helmut 26, 55, 271
 Schwarz, Ingo 84-85, 253
 Schwarz, Oliver 253
 Schweitzer, Simon 127
 Schwenzer, Ingeborg 26
 Schwille, Petra 26, 254
 Sconocchia, Sergio 98
 Sedlbauer, Klaus 26
 Seeberger, Peter H. 26, 55
 Seeliger, Reinhard 86
 Seidel, Kerstin 254
 Seidel-Morgenstern, Andreas 27, 55, 59
 Seidensticker, Bernd 27, 44, 59, 65, 74, 160-161, 258
 Seidlmayer, Stephan 27, 75, 256
 Seiler, Lutz 253
 Selge, Kurt-Victor 27, 157
 Selten, Reinhard 27, 216
 Sentker, Andreas 260
 Seppelt, Konrad 27
 Seriot, Ursula 70, 103
 Serour, Gamal 260
 Settis, Salvatore 27
 Sidler, Natalia 253
 Siebert, Harald 79, 112-113
 Sikora, Thomas 27, 59, 64, 66
 Simon, Dagmar 135
 Simon, Dieter 27, 139, 236, 238, 254
 Singer, Wolf 27
 Sironen, Erkki 104
 Solf, Michael 97
 Sosa, Winnetou 68-70, 175, 272
 Spano, Marianna 118-119, 122-123
 Spenkuch, Hartwin 70, 120-121
 Speranzi, David 259
 Sperling, Karl 27, 253
 Spila, Alessandro 88-89
 Spitz, Malte 255
 Sporleder, Caroline 261
 Spranger, Tade M. 254
 Springer, Friede 271
 Spur, Günter 27
 Stachel, Johanna 27
 Stangel, Petra 70
 Starke, Peter 27
 Stark, Werner 111
 Stefanov, Nenad 258
 Stegherr, Katrin 76

Steinmetz, Matthias 27, 253
Stepanov, Anatolij V. 257
Stephan, Karl 27
Stern, Fritz 27
Sternke, Rene 259
Sterry, Wolfram 27
Steudel, Annette 256
Stock, Günter 27, 59, 64-65, 67, 70, 133, 135,
154, 184, 188, 201-202, 208-209, 214, 216, 220-
221, 223-224, 233, 235, 238, 253, 256-257, 265
Stockhausen, Markus 253
Stockhorst, Stefanie 257
Stockmar, René 164
Stöffler, Dieter 27
Stöhr, Matti 107
Stokes, Peter A. 259
Stolleis, Michael 27
Stolzenberg, Jürgen 113, 115
Stommel, Markus 27, 41, 201, 230-231
Stork, Sebastian W. 113
Storrer, Angelika 27, 65, 68-69, 81, 145, 261
Stoyan, Dietrich 28
Stoyas, Yannis 255
Stratmann, Martin 256
Straub, Bruno F. 24
Strauch, Timo 89
Strauß, Hanno 117
Streeck, Wolfgang 28, 55, 66, 265
Strohmaier, Gotthard 98
Strohschneider, Peter 256
Stroumsa, Sarah 28
Stutzmann, Dominique 259
Šucha, Vladimir 260
Suckow, Christian 257
Sukopp, Herbert 28
Sundermann, Werner 28

T

Tasaklaki, Marina 255
Täuber, Lars 70
Taubert, Niels 138, 140-141
Taupitz, Jochen 68, 136-137, 253, 262
Teipel, Stefan 260
Tezcan, Semih 75, 128-129
Thelen, Kathleen 28
Thiel, Jens 254, 259
Thomas, Christian 145, 147, 175
Thomassen, Johannes 106-107, 175
Thomasson, Bengt 94
Thomé, Christian 253
Thüring, Hubert 164
Timakov, Ilya 175
Timmermann, Jens 110
Tintemann, Ute 69, 133-134
Tomuschat, Christian 28, 259
Topalilov, Ivo 255
Töpfer, Klaus 257

Topmann, Doris 127
Trabant, Jürgen 28, 59-60, 65, 79, 139, 154, 180
Tracy, Stephen 258
Trautner, Thomas A. 28, 46
Trede, Melanie 28, 62, 154
Treß, Werner 28, 62, 154
Treusch, Joachim 28, 271
Triebel, Hans 28
Troë, Jürgen 28
Trojok, Rüdiger 254

U

Ullrich, Joachim Hermann 28, 42, 237
Ullrich, Peter 261
Undusk, Jaan 259
Unger, Christiane 97

V

Vagelpohl, Uwe 98
Vences, Miguel 28
Verbeek, Christina 253
Verheyen, Nina 138
Villani, Barbara 87
Virmond, Wolfgang 124-125
Voigt, Martina 70, 100-101
Völker, Stephan 253
Vollgraf, Carl-Erich 117
Voßkamp, Wilhelm 28, 50, 79, 253
Voßkuhle, Andreas 28, 61, 202
Voss, Susanne 254
Vries, Kees de 254

W

Waczkat, Andreas 259
Wagemann, Hans-Günther 28, 193
Wagendorfer, Martin 259
Wagner, Christoph 253
Wagner, Cosima 258
Wagner, Rudolf G. 28
Wagschal, Uwe 265
Wahlster, Wolfgang 28, 55
Waibel, Violetta L. 111
Waldhoff, Stephan 115
Walkowski, Niels-Oliver 149
Wallace, Helen 189, 259
Wallwiener, Diethelm 260
Walter, Jörn 137
Walter, Stefanie 265
Wanka, Johanna 253, 261
Watkins, Eric 111
Watty, Christine 133
Weber, Marcel 254
Weber, Martin 28
Weber, Tassja 261
Weckwerth, Christine 117
Wegener, Lydia 178-179, 253
Wehner, Rüdiger 28

Weiler, Elmar Wilhelm 29
Weimann, Arved 253
Weingart, Peter 29, 55, 59,
131, 135, 139-141, 186
Weinrich, Harald 29
Weissberg, Liliane 257
Weissmann, Charles 29
Weiszäcker, Carl Christian von 265
Wels, Ulrike 257
Welzer, Harald 255
Welzl, Emo 29
Wendt, Anette 121
Werner, Petra s. Gentz-Werner
Wernert, Nicolas 260
Werner, Wendelin 29
Widmann, Jörg 256
Wiedemann, Conrad 29, 79, 159, 253, 259
Wiegand, Frank 97, 147
Wilhelm, Gernot 256
Willaschek, Marcus 111
Willenborg, Josef 183
Willmitzer, Lothar 29, 55
Windbichler, Christine 29, 58-61, 64
Wind, Susanne 70, 97
Wingertszahn, Christof 158-159, 258
Winkelmann, Andreas 260
Winnacker, Ernst-Ludwig 29, 63
Wirth, Niklaus 29
Wischmeyer, Wolfgang 86
Wischnewsky, Jenny 100-101
Witt, Horst Tobias 29, 145
Wittwer, Roland 75, 98-99
Wobus, Anna M. 29
Wobus, Ulrich 29
Woisnitzer, Mimmi 153-154
Wolff, Eberhard 257
Wolf, Gerhard 29
Wolz, Ralf 175
Wormer, Holger 186, 261
Wörner, Johann-Dietrich 29
Würzner, Kay-Michael 97, 145, 165, 261
Wüstholtz, Gisbert 29
Wyrwa, Dietmar 75, 86-87

X

Xenophontos, Sophia 90

Y

Yaari, Menahem E. 29
Yakup, Abdurishid 128-129
Yzer, Cornelia 201-202, 204, 208, 221

Z

Zacher, Hans F. 233-234, 249
Zeilinger, Anton 29
Zenke, Martin 137
Zernack, Klaus 29

Zey, Claudia 119
Ziegler, Günter M. 29, 58-60, 62, 64, 139,
153-154, 253
Zielke, Beate 94
Zilch, Reinhold 120-121
Zimmer, Kai 70, 97, 180
Zinkernagel, Rolf Martin 29
Zinsmeister, Elke 166-167
Zischler, Hanns 253
Zöllner, Jürgen 63
Zürn, Michael 29, 59, 62, 64, 135
Zuse, Konrad 29

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ist eine Fach- und Ländergrenzen überschreitende Vereinigung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit über 300-jähriger Tradition. 79 Nobelpreisträger prägen ihre Geschichte. Als größte außeruniversitäre geisteswissenschaftliche Forschungseinrichtung in der Region Berlin-Brandenburg sichert und erschließt sie kulturelles Erbe. Die Akademie forscht und berät zu gesellschaftlichen Zukunftsfragen und bietet ein Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

www.bbaw.de